BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

4° Zool 272^m/2

~~Zool. N° 249.~~

OLIVIER'S
ENTOMOLOGIE
oder
Naturgeschichte der Insekten
mit ihren Gattungs- und ArtMerkmalen, ihrer Beschreibung und Synonymie.

KÄFER.

Uebersetzt und mit Zusätzen und Anmerkungen durchgängig begleitet

von

Karl Illiger.
Mitgliede der Physikalischen Gesellschaft in Göttingen und der Naturforschenden Gesellschaft in Jena.

Zweiter Theil.
Mit Kupfern.

Braunschweig
gedrukkt und im Verlage bei Karl Reichard
1802.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Bei diesem zweiten Bande, der die andre Hälfte des ersten Theils der Urschrift enthält, konnte ich noch mehr Sammlungen benutzen, als bei dem ersten. In dem Herzoglichen NaturalienKabinette in Braunschweig fand ich einige seltne Arten. Fabricius hatte die Güte, mir aus seiner Sammlung nicht wenige mir fehlende Arten mitzutheilen. Herr Dr. Hartung in Bergedorf erlaubte mir einige Käfer seiner Sammlung zur Vergleichung; und die Vermittlung meines Freundes Creutzer verschaffte mir die Vergünstigung, aus dem Kaiserlich Königlichen PrivatKabinette in Wien mehre seltne Arten zur Ansicht zu bekommen, wofür ich den Vorstehern dieses Kabinetts, den Herren Eberle und Megerle, hier meinen verbindlichsten Dank abstatte. Diese Beiträge waren mir um so willkommner, da auch die gröſsesten Sammlungen in den in diesem Bande vorkommenden Gattungen arm zu sein pflegen.

Durch mehre ohne Nachtheil der Deutlichkeit und ohne auffallende Abweichung von der im ersten Bande getroffnen Einrichtung des Drukks, eingeführte Abkürzungen und durch strenge Beobachtung der Kunstsprache ist

manche Weitschweifigkeit in den Beschreibungen vermieden und sehr viel Raum gewonnen. Auf die Deutschen Benennungen habe ich eine noch gröſsere Sorgfalt gewendet und mich ihrer, wie billig, in den Beschreibungen durchgängig bedient. Dieſs ist hauptsächlich der Grund, warum ich ein Register der in den ersten beiden Theilen vorkommenden Namen beifügte, das aber auch in andern Hinsichten Bequemlichkeiten gewährt.

Ein dem Freunde unsers Olivier sehr willkommnes Geschenk darf ich nicht mit Stillschweigen übergehn. Der unermüdete Sturm hat angefangen, die Abbildungen der Französischen Urschrift zu liefern, mit der sehr zweckmäſsigen Abändrung, dass alle Deutsche Käfer weggelassen werden. Das erste Heft ist in diesem Jahre bei dem Verfasser in Nürnberg erschienen und liefert mit den lateinischen Beschreibungen der Urschrift auf zwei Bogen, sechs ausgemalte Kupfer in der Gestalt dieser Uebersetzung *). Der geringe Preis, die schon bekannte Nettigkeit der Sturmischen Arbeiten, und der Wunsch, so viele seltne, groſsen Theils unabgebildete, Arten in Abbildungen zu besitzen, werden dieser Unternehmung gewiss schnellen Fortgang verschaffen.

Braunschweig den 1[ten] August
1801.

Karl Illiger.

*) Der Titel des ersten Hefts, das Lucanus [Passalus] und den Anfang von Scarabaeus [Geotrupes] enthält, ist: Abbildungen zu Karl Illigers Uebersetzung von Olivier's Entomologie oder Naturgeschichte u. s. w. Ites Heft mit sechs illuminirten Kupfertafeln. Nürnberg bei Jacob Sturm, Graveur, wohnhaft in der innern Laufergasse Nr. 1012. Preis 1 Thal. 3 Gr.

Nro. 4.

Erdkäfer.

Trox.

[Trox 14. S. 2. K.]

Die Käfer dieser Gattung sind von Linné und den meisten spätern Insektenlehrern mit den Skarabäen zusammengeworfen. Fabricius trennte sie davon, gab ihre Kennzeichen an, und ertheilte ihnen den Namen *Trox*, ein von Hesiodus gebrauchtes Griechisches Wort, Τρωξ, das von τρωγω, Lateinisch *rodo, arrodo* kommt, und benagen bedeutet (1).

Die Erdkäfer sind den Skarabäen in der Gestalt ähnlich; in der Lebensart nähern

(1) Der Scholiast von Hesiodus sagt, der *Trox* sei ein Wurm, der Hülsenfrüchte benage, welches auf die Arten dieser Gattung nicht passt, da keine derselben weder die Hülsenfrüchte, noch die Pflanzen angreift. Es scheint, dass die Griechen den Namen *Trox* irgend einer den Pflanzen schädlichen Larve gaben, welcher aber, wissen wir nicht.

sie sich den Stinkkäfern (*Silpha*). Von den Skarabäen der ersten [*Geotrupes*] und dritten Abtheilung [*Aphodius, Onitis, Copris, Ateuchus*] unterscheiden sie sich durch die Anwesenheit der Lefze; von der zweyten Abtheilung [*Scarabaeus*] durch die gespaltnen Kinnladen und das kuglige Endglied der Fressſpitzen. Die kurzen Fühlhörner mit einem Blätterknopfe reichen hin, sie auf den ersten Blikk von den Stinkkäfern zu unterscheiden.

Die Fühlhörner der Erdkäfer (Taf. 3. Fig. 1. a. a.) sind kurz und bestehn aus zehn Gliedern: das erste ist sehr dikk, ziemlich lang und behaart; das zweite kleiner als jenes, aber dikker als die folgenden; diese sind körnerförmig, gerundet; die drei letzten bilden einen eirunden Blätterknopf.

Der Mund besteht aus einer Lefze, zwei Kinnbakken, zwei Kinnladen, einer Lippe und vier Fressſpitzen.

Die Lefze (b) ist klein, platt, ledrig, vorn gerundet oder beinahe ausgerandet, und gefranzt.

Die Kinnbakken (c. c.) sind hornig, sehr hart, ganz, am Ende spitzig, innerhalb ausgehöhlt, rund umher schneidenförmig. Die Aussenseite ist etwas gewölbt und mit Haren bedekkt.

Die Kinnladen (d. d.) sind hornig und bestehn aus zwei Theilen, wovon der äussere etwas gekrümmt, gerundet und zugespitzt, der innere platt, am Ende abgeschnitten und gefranzt ist.

Die Lippe (a.) ist klein, hornig, sehr hart, vierzähnig und harig.

Die Vorderfressſpitzen (f. f.) bestehn aus vier Gliedern, davon ist das erste sehr klein, die beiden folgenden klein, etwas zugerundet, beinahe kegelförmig; das letzte eiförmig und viel dikker als die andern; sie sind an der Wurzel des äussern Theils der Kinnladen eingelenkt. Die Hinterfressſpitzen (g. g.) sind etwas kürzer als die vordern, dreigliedrig; das Wurzelglied sehr klein; das Endglied dikk und eiförmig. Sie sind an der Aussenseite der Lippe eingefügt.

Das Halsschild ist breiter als der Kopf, schmaler als die Dekkschilde, gerandet und oft gewimpert. Die Oberseite ist gewöhnlich uneben, rauh.

Das Rükkenschild fällt wenig in die Augen. Es ist dreiekkig, hinten gerundet; zuweilen ist es rautenförmig.

Die Dekkschilde haben einen schmalen Rand; sie sind grofs und ragen seitwärts über den Unterleib hinaus. Bei allen bekannten Arten sind die Flügeldekken gekörnelt, rauh, mit erhöhten rundlichen Pünktchen versehen, die zuweilen mit kurzen Härchen von beträchtlicher Dikke besetzt sind, die sich leicht abreiben und das Ansehen kleiner Schuppen haben. Die Ränder sind bisweilen mit diesen Härchen besetzt. Unter den Flügeldekken liegen zwei häutige, eingeschlagne Flügel, von denen der Käfer selten Gebrauch macht.

Der Leib ist gewöhnlich eirund, oben gewölbt, unten beinahe platt.

Die Beine haben Mittellänge. Die Schenkel sind wenig verdikkt; die vordersten doch zuweilen viel mehr als die hintern. Die Schienen sind etwas zusammengedrükkt, und kantig; die Vorderschienen haben zwei oder drei wenig vorspringende und nicht sehr merkliche Seitenzähne. Die übrigen haben einige kurze Dornen und einige Hare, welche die Dornen an Länge übertreffen. Die Füfse sind fadenförmig und bestehn aus fünf Gliedern, wovon die vier ersten kurz und einander gleich sind, das letzte ist kaum länger als die andern, am Ende etwas verdikkt und mit zwei ziemlich starken und gekrümmten Klauen versehn.

[Beschreibung der Mundtheile des *Trox Sabulosus*.

Kopfschild sehr kurz, nur ein KreisAbschnitt, dessen Sehne nicht die ganze Entfernung von Einem Auge zum andern einnimmt, sondern von jedem Auge durch einen kurzen Queerrand getrennt ist, unter dem die Fühlhörner eingelenkt sind. Diese sind kürzer als der Kopf, zehngliedrig; die drei Endglieder sind dünne Blätter, die einen hinterwärts von der Achse durchbohrten nach der Queere eiförmigen Knopf bilden. Das Wurzelglied ist keulförmig, am Ende dikker als das zweite beinahe kugelförmige Glied, mit steifen Haren besetzt; die vier mittlern Glieder sind dünner als das zweite, kurz, ineinandergedrängt, und machen zusammen einen nach der Spitze sehr wenig dikkern Stiel für den Knopf.

Die Kinnbakken liegen unter dem Kopfschilde seitwärts verborgen, sind derb hornig, ziemlich dreiseitig pyramidenförmig; die Oberseite flach, glänzend, die Aussenseite punktirt, matt, mit Haren besetzt, die Unterseite flachhohl, mit einer unterbrochnen Längslinie unfern des von hinten nach vorn geraden, in der Mitte für einige kurze dichte Hare ausgekerbten an der Wurzel knorrigen Innenrands; der obere Aus-

senrand bogenförmig einwärts gekrümmt; die Spitze etwas einwärts gerichtet, an der rechten Kinnlade mehr als an der linken.

Die Kinnladen sind kurz, kaum länger als die Kinnbakken, im Munde verstekkt, hornig; der innere Fortsatz ist an der Innenseite des Stamms festgewachsen, ist ein dünnes Horntäfelchen, nach vorn über den Stamm hinausragend, der freie Aussenrand etwas einwärts gerichtet; der Endrand schräg von vorn und aussen nach innen gehend, mit einem Zahne an der Spitze und vier Haarbüscheln, die zusammengeklebt Zähnchen zu bilden scheinen. Von der Spitze des Stamms an der Aussenseite des innern Fortsatzes entspringt der äussere kleine Fortsatz, der etwas einwärts gekrümmt und behaart ist; sich vor den Aussenrand des Innenfortsatzes schräg hinlegt, und sich so an ihn anschliefst, dass man ihn nur schwer unterscheidet. Er scheint einige Seitenbewegung zu haben.

Die Vorderfressfpitzen nehmen ihren Ursprung neben jenem äussern Fortsatze auf der Spitze des Stamms, sind so lang wie die Kinnlade, viergliedrig; das zweite Glied ist gröfser als das dritte, länglich, walzenförmig, das dritte birnförmig, das letzte so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, spindelförmig, etwas zusammengedrükkt, an der Spitze zugerundet.

Die Lefze ist durch eine häutige Nath an der Unterseite des Kopfschilds gleich hinter dem Vorderrande befestigt, ein derbes Hornplättchen, das nicht breiter ist als die Spitze des Kopfrands, und noch kürzer, nach vorn zugerundet; mit Härchen besetzt.

Die Lippe ist ebenfalls ein kleines etwas breiteres als langes, an den Seiten gerundetes, vorn ausgerandetes derbes Hornplättchen, dessen Unterseite mit einem langen Barte versehen ist. Auf der Oberseite, im Munde, erheben sich in der Mitte der Länge nach zwei gegeneinandergeneigte Häute, deren gefranzte Oberränder nach vorn von einander weichen.

Die Hinterfressfpitzen sind jede vorn an der Haut ihrer Seite dicht über ihrer Anfügung an der Lippe eingelenkt, so lang wie diese, dreigliedrig, das Endglied dikker und eiförmig].

Man findet die Erdkäfer an der Erde, in den Feldern, in sandigen und etwas dürren Gegenden. Zuweilen trifft man sie auf vertrokkneten thierischen Körpern

an, wo sie beschäftigt sind die sehnigen Ränder zu zernagen, welche die Knochen des Ases verbinden, dessen Fleisch schon einige Zeit vorher abgefressen oder sonst abgängig geworden ist. Die Europäischen Arten findet man während des ganzen Sommers, noch häufiger aber im Frühjahre. Wie die Stutzkäfer, Fugenkäfer (*Byrrhus*) Pelzkäfer (*Dermestes*) und Blühtenkäfer (*Anthrenus*) drükken sie, wenn man sie berührt, Beine und Fühlhörner dicht an den Leib, bewegen sich eine Zeitlang gar nicht und scheinen todt, bis ihre Furcht vorüber ist. Bisweilen lassen sie ein durchdringendes Gekreisch ertönen, das durch die Reibung des Hintertheils des Unterleibes an der Spitze der Dekkschilde hervorgebracht wird.

Wir kennen die Larve dieser Käfer nicht, doch muthmaſsen wir, dass sie in faulenden oder vertrokkneten thierischen und vegetabilischen Stoffen lebt.

Pallas hat in den dürren Steppen der Tartarei nahe an den Flüssen Jaïk und Irtis, unter von der Sonnenhitze ausgedörrtem Aase eine Art von Erdkäfern gefunden, die wie die Europäischen Arten, die sehnigen Theile benagte und zerstörte. In der Beschreibung, welche dieser Schriftsteller von den Erdkäfern giebt, nennt er sie *Scarabaei silphoïdes* Stinkkäferartige Skarabäen, sicher wegen ihrer Lebens-Art, worin sie den Stinkkäfern ähnlich sind.

Gattungskennzeichen.	*Character generis.*
Fühlhörner zehngliedrig: Wurzelglied lang, dikk, harig; zweites kleiner, gerundet; folgende klein körnerförmig; drei Endglieder in einem eiförmigen Blätterknopfe.	*Antennae decemarticulatae: articulus primus longior, crassior, pilosus; secundus minor, rotundatus; reliqui granulati: ultimi tres ovati lamellati.*
Lefze hornig, zugerundet oder sanft ausgerundet, gefranzt.	*Labium superius corneum antice rotundatum aut emarginatum, ciliatum.*
Kinnbakken kurz, hornig, spitzig, ungezahnt.	*Mandibulae breves corneae acutae edentulae.*

Kinnladen fast häutig, gespalten: äusserer Theil fast walzenförmig; innerer Theil zusammengedrükkt, am Ende gestutzt und gefranzt.

Maxillae submembranaceae, bifidae: laciniae subaequales: exteriori acuto, interiori compresso, apice truncato, ciliato.

Lippe kurz, hornig *) vierzähnig, behaart.

Labium inferius breve, corneum, pilosum, apice quadridentatum.

Fressfpitzen vier ungleiche: vordere etwas länger: viergliedrig: Wurzelglied sehr klein, Endglied eiförmig, fast knopfartig. Hintere dreigliedrig: Wurzelglied sehr klein; Endglied eiförmig fast knopfartig.

Palpi quatuor inaequales: anteriores paullo longiores, quadriarticulati: articulo primo minimo, ultimo ovato subclavato. Posteriores triarticulati: articulo primo minimo, ultimo ovato, subclavato.

A R T E N.

1. Schrekklicher Erdkäfer *T. horridus* (Trox horride. S. 5. T. 1. F. 2.) Dunkelschwarz; Flügeldekken und Ränder des Halsschilds gedornt.

T. horridus Fab. Syst. ent. Ap. 818 — Sp. 1. 34. 3. — Mant. 1. 18. 4.

[T. horridus *ater thorace elytrisque spinosis.* Fab. Ent. syst. 1. 87. 5. — Syst. Eleuth. 1. 111. 7.

T. horridus Herbst. K. 3. 21. 4. T. 21. Fg. 4.]

Scarabaeus pectinatus Pall. Ic. 10. Taf. A. Fig. 10.

Zweimal gröſser als der Gries-Erdkäfer [nach der Abbildung gröſser als der Edelstein-Erdkäfer]. Der Kopf ist in das Halsschild eingesenkt, [platt; auf der Mitte des Kopfs steht eine kammförmige gezahnte, in der Mitte unterbrochne Querlinie]. Das Halsschild hat vier Längs-Erhöhungen; die Seiten sind etwas erweitert und gekerbt. [Es ist buklig, rauh, hinten mit einigen Ausrandungen; zwischen den Erhöhungen fünf tiefe rauhe Furchen; die Oberfläche ist mit kurzen Härchen bekleidet,

*) Die Urschrift hat durch ein Versehen *coriacee*, ledrig. I.

nach Pallas — Fabricius sagt, es sei gefranzt und mit vielen aufrechten kurzen Dornen besetzt]. Die Flügeldekken sind stark gekörnelt; jede hat vier erhöhte, mit kleinen Stacheln bedekkte Längslinien [zwischen welchen, nach der Abbildung, groſse Quervertiefungen der Reihe nach stehn. Nach Fabricius haben die Flügeldekken fünf Reihen, die von kurzen aufrechten Stacheln gebildet werden; nach Pallas sind die Flügeldekken fast zusammengewachsen, die Naht ist glatt. Zwischen den Erhöhungen stehn fünf platte Furchen, deren jede zwei Reihen tief ausgehöhlter Punkte enthält]. Die Ränder der Dekkschilde sind ebenfalls mit ähnlichen Stacheln besetzt. Das Rükkenschild ist klein und dreiekkig. Der ganze Käfer ist tief schwarz. [Die Schienen sind prismatisch, durch kleine Borsten rauh, die vordersten schwarz gezahnt. Der Leib glanzlos, unten platt und ziemlich glatt] (a).

Ostindien. — Banks Sammlung.

2. Grauschwarzer E. *T. luridus* (T. luride. S. 5. T. 1. F. 5.) *

Schwarz; Halsschild uneben, gerandet; Flügeldekken mit Dornstreifen.

T. luridus *niger, thorace marginato inaequali, elytris striato-spinosis.* Fab. Sp. 2. Ap. 498. Mant. 1. 18. 5. [Ent. 1. 87. 6. Syst. El. 1. 111. 8.]

Etwas stärker als der Gries-Erdkäfer [so groſs wie Gemmatus]. Bei denen, die ich sah, der ganze Körper schwarz, wenig glänzend. Halsschild rauh, uneben, gerundet, mit beinahe dornigen Wimpern am Rande. Rükkenschild klein. Auf jeder Flügeldekke vier erhöhte, mit Stacheln bedekkte Streifen. Die Naht hat eine gemeinschaftliche erhöhte Linie, die mit eben solchen Stacheln besetzt ist. [Die Flügeldekken haben viele erhöhte unterbrochne Streifen, die abwechselnd mit einer Reihe von Stacheln oder vielmehr zusammengepressten Büscheln rostrother Hare besetzt sind: von der Naht an gezählt die dritte, fünfte und neunte Streife, oder vielmehr erhöhte Zwischenraum]. Die ganze Unterseite und die Beine sind schwarz, wenig oder gar nicht glänzend.

Vorgebirge der guten Hoffnung. — Dantic's Sammlung. [Ich sah ihn in Herschel's Sammlung in Hannover jetzt in Berlin].

(a) Man möchte glauben, Olivier, Pallas und Fabricius beschrieben jeder eine besondre Art. In dieser Gattung ist die Verwechslung wegen der groſsen Aehnlichkeit der Arten so leicht, I.

Der *Scarab. Morticinii* den Pallas in den Tartarischen Steppen unter verdorrtem Aase gefunden hat, scheint sich von dieser Art nicht zu unterscheiden. [Ich habe diefs Citat weggelassen, weil ihn der Verfasser selbst nachher als besondre Art aufführt].

3. Korkähnlicher E. *T. suberosus* (T. raboteux. S. 6. T. 1. F. 6). *

Grauschwarz; Halsschild rauh, hinten beinahe gelappt; Flügeldekken mit erhöhten Linien und Punkten.

T. suberosus *griseus, thorace marginato margine postico dentato, elytris striatis.* Fab. Syst. 31. 2. Sp. 1. 34. 2. Mant. 1. 18. 3. [Ent. 1. 87. 4. Syst. El. 1. 111. 6]. (b)

Noch Einmal so grofs als der Gries-Erdkäfer [von der Gröfse des Gemmatus]. Die Fühlhörner sind schwarz, an der Wurzel behaart, [auf der Stirn eine erhöhte Querlinie]. Das Halsschild ist rauh, uneben, gerandet, an jeder Seite gezähnelt, der Hinterrand etwas fortgesetzt, beinahe gelappt [in der Mitte eine flache Rinne, übrigens mehre Vertiefungen; der Hinterwinkel ausgebuchtet, so dass des Seitenrandes hintere Ekke, welche eine kleine vordere Ausrandung wie einen Zahn heraushebt, die Stelle des Hinterwinkels versieht; der Hinterrand tritt in einer stumpfen Ekke nach hinten hin]. Die Flügeldekken haben erhöhte gekerbte Streifen und zwischen den Streifen erhöhte gerundete Punkte. [Sie sind mit grauem Schmutz bedekkt, haben viele schwach erhöhte unterbrochne Streifen, die abwechselnd höher sind; auf diesen höhern Streifen sind die Unterbrechungen durch nakkte schwarze Tüpfel bezeichnet]. Die Vorderschienen haben nach der Mitte zu einen nicht sehr starken Seitenzahn. Der ganze Käfer ist schwärzlich, aber mit einem aschgrauen Staube bedekkt. [Die Abbildung stellt den Käfer sehr unvollkommen dar].

Mittägliches Amerika, Brasilien.

4. Gekerbter E. *T. crenatus* (T. crénelé. S. 7. T. 1. F. 4.)

(b) Das Citat Voet. K. 1. tab. 10. fig. 39. das Olivier mit einem Fragzeichen anführt, habe ich weggelassen, weil die Abbildung keine Spur erhöhter Linien auf den Flügeldekken zeigt, und weil Voets Käfer aus Ostindien stammt. Herbsts's *T. Monachus* K. 3. tab. 21. fig. 7. ist Kopie von Voet. Der ferner vom Verfasser angezogene *T. granulatus* Fuesl. Arch. 12. 2. T. 19. F. 20. ist der *T. gemmatus*, musste also auch wegfallen. I.

Schwärzlich; Halsschild uneben; Flügeldekken mit gekerbten Linien und abwechseld aschgrauen und schwärzlichen Punkten.

Thorace inaequali, elytris striis crenatis punctisque alternis cinereis fuscisque.

Etwas kleiner als der korkähnliche Erdkäfer. Der ganze Körper schwärzlich, etwas aschgrau. Fühlhörner grauschwarz. Kopf gewöhnlich in das Halsschild versenkt. Dieses uneben. Rükkenschild herzförmig. Flügeldekken mit erhöhten gekerbten Streifen, auf deren jeder längliche, abwechselnd schwärzliche und aschgraue Punkte stehn. Unterseite und Beine dunkelaschgrau.

Kayenne — Königliches Kabinett.

5. Edelstein E. *T. gemmatus* (T. perlé. S. 7. T. 1. F. 3. a. b.) *

Dunkelaschgrau; Flügeldekken mit erhöhten Streifen und rundlichen glänzenden Körnern.

T. cinereus, thorace scabro, elytris striatopunctatis tuberculisque nitidis.

[T. gemmatus Fab. Ent. 1. 86. 1. Syst. Eleuth. 1. 109. 1.

T. granulatus Herbst. K. 3. T. 21. F. 3.

T. granulutus Herbst. Arch. 12. 2. T 19. F. 20]. (c)

Etwas gröſser [doppelt so groſs] als der Gries-Erdkäfer. Die Fühlhörner sind grauröthlich, an der Wurzel [von schwarzen Härchen] sehr rauh. Der Kopf rauh [mit einer stumpfen DoppelErhöhung vor der Stirn]. Das Halsschild ist rauh, oben uneben, [auf der Mitte eine stumpfe Längsfurche, neben dieser zu jeder Seite eine LängsErhöhung, die aber nicht den Hinterrand erreicht; zwei längliche Beulen stehn zu jeder Seite am Hinterrande, die kleinere einwärts, die gröſsere nahe am Hinterwinkel; die Mitte des Hinterrandes ragt etwas nach hinten hinaus]; die Seitenränder sind kaum gewimpert. Das Rükkenschild ist klein und herzförmig. Die Flügeldekken haben von vertieften und erhöhten Punkten gebildete Streifen mit einigen etwas erhabnern, etwas gröſsern, und dabei glänzenden Punkten. [Sie haben neun erhöhte Kerblinien; auf jeder zweiten derselben stehn der Länge nach

(c) Fabricius zieht Herbst *T. Monachus* 3. T. 21. Fig. 7. Voet. T. 11. Fig. 53. hieher, welches ich oben beim *T. suberosus* weggelassen habe. Wenn Voet der schwarzen glänzenden Oberfläche der Körner auf den Flügeldekken erwähnte, würde dieſs Citat keinem Zweifel unterworfen sein. I.

weitläufig von einander gereihte gröfsere höhere geglättete schwarze Körner oder Beulchen. Die Zwischenräume sind uneben. Der Aussenrand ist gewimpert. Auf den Linien stehn ganz kurze BorstEndchen]. Der ganze Körper ist aschgreis [zuweilen aber auch schwärzlich]. Die Vorderschienen haben einen deutlich vorragenden Zahn in der Mitte des Seitentheils.

Am Senegal, woher ihn Geoffroy de Villeneuve gebracht hat [OstIndien].

6. Gries E. *T. sabulosus,* (T. sabuleux. S. 8. T. 1. F. 1. a. b. c.) *

Schwärzlich; Kopf und Halsschild uneben; Flügeldekken mit rundlichen Beulchen.

Niger, capite thoraceque rugosis, elytris tuberculis rotundatis.

T. sabulosus Fab. Syst. 31. 1. Sp. 1. 34. 1. Mant. 1. 18. 1.

[Ent. 1. 86. 2. Syst. Eleuth. 1. 110. 3.

Verz. Käf. Preufs. 1. 98. 1. — Illig. Magaz. 1. 45.

Panz. Fn. Germ. 7. 1. — Herbst. K. 3. T. 21. F. 1].

Scarab. sabulosus Lin. S. N. 551. 48. Fn. Su. 390.

Le Scarabé perlé Geoffr. 1. 78. 11.

Scar. femoratus Degeer. 4. 269. 14. T. 10. F. 12.

Petagn. Ins. Cal. 3. 10. — Poda Mus. Graec. 20.

Sc. sabulosus Schrank. En. 26. — Vill. Ent. 1. 25. 38.

Scar. subterraneus Fourcr. Ent. Par. 1. 8. 11.

[Etwa vier Linien lang] der Körper eirund, schwarz, aber oft mit einem aschgrauen Staube bedekkt. Die Fühlhörner schwarzbraun, an der Wurzel behaart, der Kopfrand zugerundet, der Kopf [uneben] etwas gekörnelt. Das Halsschild uneben (in der Mitte mit einer stumpfen Rinne, die zu jeder Seite mehre Unebenheiten und Vertiefungen hat]; gerandet, die Seitenränder etwas gefranzt. Das Rükkenschild hinten zugerundet. Die Flügeldekken haben mehre Reihen erhöhter, rundlicher Punkte von ungleicher Gröfse. [Auf jeder stehn vier erhöhte Streifen mit erhöhten kurzen Seitenästchen, welche die Zwischenräume querrunzlig machen; auf den Streifen stehn der Länge nach einzelne Härchenstellen. Hinterwärts bemerkt man in den Zwischenräumen deutliche Doppelreihen von Punkten, und durch das Glas entdekkt man auch mehre feine Längsreifchen]. Die Seitenränder sind etwas

gewimpert. Die Vorderschenkel sind zusammengedrükkt, ziemlich dikk; die Schienen haben einige kaum merkliche Seitenzähne.

In Europa in dürren grobsandigen Gegenden [in Kehrighaufen, in Haren von Thierfellen, die im Freien vermodern, in hingeworfnem Filze u. dgl.] (d)

7. Beuliger E. *T. tuberculatus* (T. tuberculé S. 9. T. 2. F. 8).

Schwärzlich aschgrau; Halsschild mit zwei LängsErhöhungen; Flügeldekken mit behaarten Beulen.

Fuscocinereus, thorace inaequali lineis duabus elevatis, elytris tuberculis pilosis (e).

Scarabaeus tuberculatus Deg. Ins. 4. 317. 10. T. 19. F. 2.

T. tuberculatus Herbst. K, 3. T. 21. F. 6.

Er hat große Aehnlichkeit mit dem Gries-ErdKäfer. Die Fühlhörner sind dunkel. Der ganze Körper ist dunkel aschgrau. Das Halsschild ist rauh und mit zwei gleichlaufenden LängsErhöhungen versehn. Die Flügeldekken sind rauh, haben mehre Reihen gerundeter Beulen [die aus kleinen steifen Härchen bestehn] und einige kurze, beinahe schuppenförmige Hare [Aussenrand gewimpert]. Die Vorderschenkel sind bei dem Einen Geschlechte dikk und etwas zusammengedrükkt [die Breite beträgt fast die halbe Länge des Halsschilds].

NordAmerika, Pensylvanien. — Degeer berichtet, dass Acrelius diesen Käfer in moderndem Holze gefunden hat.

8. Stachelhariger E. *T. hispidus* (T. hispide S. 9. T. 2. F. 9. a. b.) *

Schwarz; Halsschild rauh, gewimpert; Flügeldekken mit kaum vertieften Punkten und vier erhöhten stachelartigen Linien.

Niger, thorace rugoso ciliato elytris subpunctatis lineisque elevatis quatuor hispidis.

T, hispidus Laich. Tyr. 1. 30. 2. — Herbst. K. 3. 28. 10.

(d) Der *T. sabulosus* Laichart. Tyr. 1. 28. 1. den der Verfasser anführt, scheint eher zum *T. cadaverinus* Illig. Magaz. 1 44. zu gehören. — Der *T. hispidus* n. 8. ist höchst wahrscheinlich nur Abart des *Sabulosus*. I.

(e) Ich getraue mich nicht, die Beschreibungen auf Eine von zwei Nordamerikanischen Arten anzuwenden, die Hellwig besitzt, die aber beide beträchtlich größer sind als *Sabulosus*. Man ist in der Bezeichnung dieser Käfer selten genau genug. I.

[T. niger Rossi Fn. Etr. Mant. 1. 342. 12].

Dieser Käfer hat auf den ersten Anblikk sehr grofse Aehnlichkeit mit dem Gries-Erdkäfer, doch ist er davon verschieden [welches ich sehr bezweifle, so gern ich gestehe, dass bei Braunschweig noch kein Sabulosus mit aufgerichteten Haarbündeln, wie sie der Hispidus hat, gefunden ist. Reibt man diese aber ab, so möchte es schwer halten, beide zu unterscheiden, die Zwischenräume sind beim Hispidus ebenfalls querrunzlig, doch scheinen diese Runzeln nicht so von den Längslinien auszugehn, wie bei dem Gries-Erdkäfer]. Er ist etwas kleiner; Kopf und Halsschild sind rauh; das Rükkenschild klein und herzförmig. Die Flügeldekken haben nur undeutliche Vertiefungen, und vier wenig erhöhte mit sehr kurzen leicht abreiblichen Härchen versehne Längslinien. Der ganze Körper ist schwarz, die Hare aber sind braunröthlich. Die Vorderschenkel sind etwas zusammen gedrükkt und die Schienen haben drei deutliche Seitenzähne und einige kleine Kerbzähnchen.

In dürren sandigen Feldern in der Gegend von Paris [in Deutschland, Italien].

9. Sand *E. T. arenarius* (T. arénaire. S. 10. T. 1. F. 7. a. b.) *

Schwarz; Halsschild etwas rauh, gerandet, gewimpert; Flügeldekken rauh, mit kurzèn bündelförmig verbundnen Härchen bedekkt.

Niger, thorace marginato ciliato, elytris scabris substriatis, fasciculatohispidis.

Silpha scabra Lin. S. N. 573. 23.

T. arenarius Fab. Mant. 1. 18. 2. [Ent. 1. 78. 3. Eleuth. 1. 111. 5.

T. arenarius Herbst. K. 3. T. 21. F. 2.

T. barbosus Laich. Tyr. 1. 31. 3. [Scrib. Beitr. 1. 45. 11. T. 5. F. 3. a.

T. scaber Käf. Preufs. 1. 99. 2.]

Um die Hälfte kleiner als der Gries-Erdkäfer. Fühlhörner rostbraun, die beiden Wurzelglieder behaart; Fressſpitzen rostroth; der ganze Körper schwarz. Kopfrand zugerundet. Halsschild etwas rauh, mit zwei breiten, wenig erhöhten mittlern Längslinien [die durch die mittlere Längsfurche gebildet werden; einige flache Vertiefungen stehn auf den Seitentheilen]; die Seitenränder gewimpert. Rükkenschild klein, hinten gerundet. Die Flügeldekken haben wenig merkliche Streifen und mit kurzen, bündelförmig vertheilten Härchen bedekkte Längslinien; diese Här-

chen sieht man, wenn der Käfer vor kurzem erst sich entwikkelt hat. [Gewöhnlich stehn feine Längslinien zwischen zwei Knopfreihen]. Die Vorderschienen haben einige kaum merkliche Zähnchen.

In der Gegend von Paris [in Deutschland] auf dürren sandigen Feldern.

Dieser Käfer ist derselbe, der unter dem Namen Silpha scabra in Linné's Sammlung stekkt, die jetzt Smith in London besitzt.

10. Gefurchter E. *T. sulcatus* (T. sillonné. S. 11. T. 2. F. 10. a. b.)

Schwarz, Halsschild etwas rauh; Flügeldekken gefurcht und gekerbt.

Niger, thorace scabriusculo, elytris porcatis crenatisque.

Um die Hälfte kleiner als der Sand-Erdkäfer. Fühlhörner braun; Kopf schwarz, schwach gekörnelt; Kopfrand etwas ausgerandet; Halsschild schwarz, etwas rauh [nach der Abbildung mit einigen Vertiefungen] die Ränder gewimpert. Flügeldekken schwarz, gefurcht; die erhöhten Linien sind abwechselnd glatt und gekerbt. Unterseite schwarz; Beine braun. Vorderschienen mit drei Seitenzähnen.

In der Gegend von Paris auf dürren sandigen Feldern — Bosc's, (vormals Dantic) Sammlung.

NACHTRAG.

11. Aas E. *T. Morticinii* (T. cadavereux. S. 11. T. 2. F. 11).

Halsschild (f) uneben, gewimpert; Flügeldekken gestreift mit erhöhten stachelharigen Punkten.

Thorace inaequali ciliato, elytris striatis punctisque elevatis hispidis.

Scarab. Morticinii Herbst. K. 3. Taf. 21. Fig. 5.

Etwas gröſser als der Gries-Erdkäfer, der ganze Körper schwärzlich; [der Kopfrand gerandet, platt, ganz]. Das Halsschild ist ungleich, gerandet, gewimpert. Die Flügeldekken haben schwache Streifen, zwischen welchen man erhöhte, in kurze Hare

(f) Das Original hat, durch Pallas Ausdrukk, Clypeus veranlasst, Chaperon für Corcelet. I.

sich endigende Punkte bemerkt. [Die Flügeldekken haben nach Pallas zehn Reihen eingestochner Punkte; zwischen diesen Reihen sind sie durch glatte Beulchen oder Felderchen, die nach der Quere durch mit einigen greisen Haren bestreute Eindrükke unterbrochen sind, gleichsam dachziegelförmig geschuppt. Die am Irtis gesammelten Käfer haben zwischen den Streifen abwechselnd ringförmig aneinanderhangende glatte, mit kurzen Härchen umkränzte Felderchen, übrigens sind sie den andern völlig ähnlich]. Der Aussenrand ist gewimpert. Die Brust ist mit kurzen greislichen Haren bedekkt. Die Vorderschenkel sind etwas dikker als die übrigen, und die Schienen haben drei oder vier Seitenzähne.

Anfangs hatte ich den Scar. Morticinii von Pallas, mit einem Fragzeichen, zum P. luridus gerechnet; als ich aber nachher Gelegenheit hatte, diesen Käfer zu sehn, erkannte ich ihn für eine besondre Art, und beschreibe ihn hier mit einigen andern, welche diesen Nachtrag bilden.

In den Steppen der Tartarei [am Jaik und noch häufiger am Irtis]. Pallas hat ihn mit Pelzkäfern und Stutzkäfern in Gesellschaft an ausgedörrtem Aase gefunden.

12. Schmutziger E. *T. squalidus* (T. squalide S. 12. T. 2. F. 12.)

Schwärzlich, etwas aschgrau; Halsschild uneben; Flügeldekken mit schwachen gekerbten Streifen.

Cinereofuscus, thorace inaequali, elytris striis crenatis obsoletis.

Etwas gröſser als der korkähnliche Erdkäfer. Fühlhörner dunkel; der ganze Körper aschgrau schwärzlich, die Fuſsglieder schwarz. Halsschild uneben, an jeder Seite etwas ekkig. Das Rükkenschild ziemlich rautenförmig. Die Flügeldekken haben schwach ausgedrükkte gekerbte Streifen. Die Vorderschienen haben keine Seitenzähne, sondern nur vorspringende Längslinien.

Am Senegal — Königliches Kabinet.

13. Hökkriger E. *T. gibbus* (T. bossu. S. 13. T. 2. F. 13).

Dunkel; Halsschild beinahe eben; Flügeldekken mit gekerbten kaum merklichen Streifen und einer glatten Beule an der Wurzel.

Fuscus thorace subaequali, elytris subcrenatis basi tuberculo levi.

So groſs wie der fahlgraue Erdkäfer. Die Fühlhörner sind röthlich, an der

Wurzel rauh. Der Körper dunkel. Der Kopf dreiekkig, auf der Scheitel mit zwei wenig merklichen Beulen. Das Halsschild ist fast eben, die Ränder ganz. Die Flügeldekken haben gekerbte, kaum merkliche Streifen, und eine wenig erhöhte glatte grofse Beule in der Mitte des Schulterwinkels. Die Vorderschienen einfach.

St. Domingo — Bosc's Sammlung.

14. Gezähnelter E. *T. denticulatus* (T. dentelé. S. 13. T. 2. F. 14. a. b.)

Schwarz, Halsschild uneben, gezähnelt; Flügeldekken mit gekerbten Streifen und gereihten Beulen.

Ater thorace inaequali marginibus dentatis, elytris striatocrenatis tuberculisque seriatis.

Dem korkähnlichen Erdkäfer ähnlich aber etwas kleiner. Der Kopf ist in das Halsschild eingesenkt und mit zwei nahe beisammenstehenden Beulen versehen. Das Halsschild uneben, die Seitenränder gezähnelt, schwach gewimpert. Die Flügeldekken haben abwechselnd gekerbte Linien und Reihen von Beulen. Die Vorderschienen haben zwei Seitenzähne, die Schenkel sind ziemlich dikk und gewimpert.

Vaterland: — Bosc's Sammlung.

Nro. 5.

LAUBKÄFER.

MELOLONTHA.

[Hanneton. 84. S. 10. K.]

Linné hatte die Laubkäfer zu den Skarabäen gezählt, unstreitig wegen einiger Aehnlichkeit der Gestaltung dieser Käfer. Geoffroy, Degeer, Schäfer und fast alle Insektenlehrer folgten Linné's Beispiele; Fabricius aber hat sie von den Skarabäen getrennt, und eine eigne Gattung daraus gebildet, der er die ihr eigenthümlichen Kennzeichen zuschreibt.

Der von Fabricius gebrauchte Name Melolontha wurde diesen Käfern von den Alten gegeben (1). Die Griechen nannten Melanthe, Melolanthe, Melontha, Melolontha Insekten, die auf Bäumen lebten und sich von ihren Blättern nährten (2).

Man unterscheidet leicht die Laubkäfer von den Skarabäen der ersten [*Geotrupes*] und dritten Abtheilung [*Copris*, *Aphodius* und *Onitis*] durch die Anwesenheit der Lefze; von der zweiten [*Scarabaeus*] durch die gezähnten Kinnladen und die Gestalt der Fressſpitzen. Die harten hornigen Kinnbakken verhindern es, die Laubkäfer mit den Metallkäfern zu verwechseln (a).

(1) M. S. Comment. Aristoph. in nebul.

(2) Μηλανθη sive Μηλολανθη, *Scarabaeorum quoddam genus.* Eustathius sagt, dass dieſs Insekt so heiſst, weil es aus den Blühten der Obstbäume entsteht, εκ της Μηλεων ανθησεως,, oder weil es auf die Obstbäume, Μηλεαις, fliegt. Nachher hat man Μηλολονθη statt Μηλολανθη geschrieben.

(a) Und doch hat sich unser Verfasser mit manchem andern Schriftsteller solcher Verwechslungen schuldig gemacht. In der Gattung *Cetonia* (*Trichius*) findet man mehre Arten,

Die Fühlhörner der Laubkäfer (Taf. 3. Fig. 4. b. b.) bestehn aus zehn [bei den meisten aus neun, zuweilen aus acht] Gliedern, davon das erste dikk und ziemlich lang, das zweite kleiner und beinahe kegelförmig, das dritte etwas langgestrekkt, die folgenden von den Enden her etwas zusammengedrükkt; die drei, vier und zuweilen die sieben letzten in einen eirunden, zuweilen langen und gekrümmten Blätterknopf [an der Einen Seite so] verbunden sind, [dass die Blätter nach vorn frei auseinander gefaltet werden können].

Der Mund enthält eine Lefze, zwei Kinnbakken, zwei Kinnladen, eine Lippe, und vier Fressspitzen.

Die Lefze (Fig. 2. a. und f. 4. c.) sitzt unmittelbar unter dem Vordertheile des Kopfschilds oder Vorderkopfs, ist breit, sehr kurz, ziemlich dikk, mehr oder weniger ausgerandet und gefranzt.

Die Kinnbakken (Fig. 2. b. b. Fig. 3. a. a. Fig. 4. d. d.) werden zum Theil von der Lefze verstekkt, sind kurz, dikk, sehr hart, am Ende zusammengedrükkt und zuweilen gezähnt, an der innern Wurzel breit und mit scharfrükkigen Querlinien versehn [diesen Theil nennt Knoch den Bakkenzahn, *Dens molaris*).

Die Kinnladen (Fig. 2. c. c. Fig. 3. b. b. Fig. 4. e. e.) sitzen zwischen den Kinnbakken und der Lippe, sind hornartig, hart, etwas gekrümmt, und endigen sich in drei oder mehre spitzige sehr harte Zähne. Die ganze Aussenseite ist gewöhnlich mit Haren bedekkt.

Lippe (Fig. 2. d. Fig. 3. c. Fig. 4. f. ist hornig, ziemlich hart, so breit wie die Lefze, beinahe ausgerandet, mit einigen Haren besetzt.

Fressspitzen vier. Die vordern (Fig. 2. e. e. Fig. 3. d. d. Fig. 4. g. g.) sind fadenförmig, etwas länger als die hintern, viergliedrig: das Wurzelglied klein, beinahe kugelförmig, das zweite länger, beinahe kegelförmig, das dritte etwas kürzer als das zweite; das vierte sehr länglich eirund. Sie sitzen an der Aussenseite der Kinnladen. Die hintern Fressspitzen (Fig. 2. f. f. Fig. 3. e. e. Fig. 4. h. h.) sind fadenförmig, [et-

die mit *M. Ursus Dentipes* u. ähnl. in der nächsten Verwandtschaft stehn, und die davon getrennt sind. Sie gehören alle zu *Cetonia*. Dagegen besteht des Verfassers dritte Familie von Cetonia aus Laubkäfern. I.

was kürzer als die vordern, dreigliedrig: das erste Glied ist das kürzeste, die beiden andern, die beträchtlich lang sind, sind unter sich ziemlich von gleicher Länge. Sie sind an den Seitentheilen der Lippe eingelenkt.

Das Kopfschild ist zugerundet oder au gerandet, mit mehr oder weniger zurükkgebognen Rande, zuweilen stark vorragend. Die Augen sind gerundet, etwas vorgequollen.

Das Halsschild ist etwas gewölbt, sehr wenig gerandet; das Rükkenschild gewöhnlich herzförmig, hinten mehr oder weniger zugerundet. Die Dekkschilde sind fast bei allen Arten kürzer als der Unterleib; sie haben an jeder Seite einen schwachen Rand und bedekken zwei [durch einen Ellenbogen] eingeschlagne häutige Flügel [die ausgestrekkt länger sind als die Flügeldekken] (*). Die Beine sind von Mittellänge; die Schenkel einfach; die Vorderschienen haben zwei oder drei Seitenzähne, die nicht so stark sind wie an den Skarabäen; die übrigen Schienen sind oft mit einigen kleinen Dornen [und gezähnelten schrägen Querlinien] bewaffnet. Die Füfse bestehn aus fünf Gliedern, wovon die vier ersten einander beinahe gleich sind, und am Ende kleine gerade Dornen haben; das letzte Glied ist lang, am Ende etwas verdikkt, und mit zwei ziemlich starken spitzigen [unterwärts oft gezähnten] gekrümmten Klauen versehn, die oft [in Eine] verbunden [mehr oder weniger gespalten] sind.

Einige Laubkäfer sind stark behaart, andre viel weniger, andre endlich ganz unbehaart; bei einigen ist die Oberfläche mit ziegelartig liegenden Schüppchen bekleidet, die beinahe den Schuppen der Schmetterlingsflügel ähnlich sind. Diese Schüppchen sind verschieden gefärbt; zuweilen von einer sehr glänzenden Metallfarbe, wie bei dem Schuppigen, Staubigen u. a. Laubkäfern.

[Beschreibung der Mundtheile des Maikäfers M. vulgaris (b).

Das Kopfschild bildet ein breiteres Vierekk, dessen Stirnseite genau zwischen die Augen passt; der freie Rand rundum etwas aufgekrümmt, der Vor-

*) Sollten nicht auch bei den Käfergattungen die Flügel manche taugliche Kennzeichen darbieten. I.

(b) Eine überaus genaue mit vortreflichen Abbildungen erläuterte Beschreibung der Theile des Mundes und des übrigen Leibes dieser und andrer Arten findet man in Knochs neuen Beiträgen zur Insecktenkunde. I. S. 56. u. Fg. Um desto eher darf ich mich hier kurz fassen. I.

derrand fast unmerklich buchtig, die Seitenwinkel gerundet. Unter dem obern Vorderrande befindet sich ein nach unten gerade herabhangender andrer Rand, an dessen Mitte die Lefze befestigt ist. Diese bildet einen am freien Vorderende hornigen in der Mitte ausgeschnittnen Theil, dessen beide durch den tiefen Ausschnitt gesonderte Hälften vorn gerundet, oberhalb flach gewölbt, unterhalb flach ausgehöhlt sind; die beiden innern Ränder dieser Hälften vereinigen sich unterwärts in eine erhöhte Kante, die in den an die Unterseite des Vorderkopfs angewachsnen häutigen Theil der Lefze etwas fortsetzt.

Die Lippe (*) sitzt an dem Endrande eines Kinnfortsatzes zwischen den Kinnladen, ist kaum breiter als lang, hinten etwas breiter, vorn schmaler, die Seitenränder treten von der Anfügung an erst etwas nach aussen, bilden einen flachen Kreis-Abschnitt und nähern sich einander durch die Mitte, allmählig; der Vorderrand ist ziemlich gerade, in der Mitte schwach ausgerandet; hinter dem etwas vortretenden vordern Seitenwinkel ist der Seitenrand für den Ansatz der Hinterfressspitze etwas ausgehöhlt. Die Oberseite dekkt ein häutiger Theil: zwei Häute sind nahe am äussern Seitenrande der Lippe auf ihrer Oberseite der Länge nach angefügt; und neigen sich mit ihren gefranzten Oberrändern gegeneinander, ihr Vorderrand ist auch gefranzt, und der dreiekkige Raum dazwischen durch ein Querhäutchen verschlossen. Auf dem Oberrande jeder Seitenhaut ruht ein andres etwas derberes wagerechtes Häutchen dessen Aussenrand bogenförmig, der gefranzte Innenrand gerade ist; dieser ist hinterwärts aufgerichtet. Beide zusammen sind hinten miteinander vereinigt und haben das Ansehn zweier kleiner Kinnladen, die auch einige Seitenbewegung gegeneinander haben. Hinterwärts verlieren sich alle diese Häute in eine grosse allgemeine Haut. Ich glaubte dass von dieser der Schlund gebildet werde und dass die eigentliche Oeffnung der Speiseröhre auf der Lippe zwischen den erst beschriebenen Häutchen zu suchen sei; es gelang mir aber nicht, eine von hinten in die von der allgemeinen Haut gebildete Röhre gebrachte Sonde vorn durchzubringen.

(*) Ich merke hier an, dass ich im ersten Bande dieser Uebersetzung Kinn nannte, was, wie ich jetzt einsehe, auch Fabricius unter Lippe, *Labium inferius* verstand. Ich wurde durch einige seiner Beschreibungen verleitet zu glauben, seine Lippe sei das, was jetzt Zünglein, *Ligula*, heisst. I.

Die Kinnbakken liegen unter dem Vorderkopfe und der Lefze, so dass man, um sie in ihrer Lage zu sehn, jene wegnehmen muſs. Die Erhöhungen und Vertiefungen der Innenseite greifen auf das Vollkommenste ineinander. Sie sind harthornig, ziemlich dreiseitig pyramidalisch; oben platt, glänzend glatt, der obere und untere Aussenrand nach der Spitze zu in einer Bogenlinie einwärts gekrümmt, die äussere freie von diesen beiden Rändern begrenzte Seite behaart; der Innenrand vorn an der Spitze schneidend, eingekerbt; hinter dieser Schneide ausgerandet, die Ausrandung mit Härchen ausgefüllt; und hinter dieser mit einem breiten, nach oben und unten vorragenden, abgestutzten Knorren versehn, dessen nach innen gewandte Abstutzungsfläche nach der Quere gefurcht ist. Dieser Knorre ist der Bakkenzahn. Nach dem innern Ende desselben geht ein sehr starkes Bündel der Anziehemuskeln, das in dem Munde mit mehren andern Muskeln befestigt ist. Die Einlenkung der Kinnbakken befindet sich an der Aussenseite; das Gelenkknöpfchen ist dicht vor der Fühlhornswurzel eingefügt.

Die Kinnladen liegen unter den Kinnbakken, deren Spitze etwas über sie hinausragt, und sind zu jeder Seite der Lippe am Kinne eingelenkt. Sie sind hornig; der Wurzeltheil behaart, matt, genau an den Fortsatz angelöhtet, so dass der vordere Endrand auf der Oberseite nach der Quere auf der Unterseite schräg von aussen und vorn nach innen und hinten läuft. Man bemerkt nur Einen harthornigen Fortsatz, der so lang ist, wie der Wurzeltheil, und eine etwas schräge Richtung nach innen hat; am Ende laufen sein Ober- und Unterrand in spitzige Zähne aus, welche die nach der Quere ausgehöhlte Endfläche umgeben und das Ansehn einer Zahnkrone machen. Von dem innern Fortsatze sieht man keine Spur.

Die vordern Fressſpitzen sind am vordern äussern Ende des Wurzeltheils der Kinnlade etwas mehr oberwärts eingelenkt, etwas länger als die Kinnlade und mehr als ihre halbe Länge über den Fortsatz hinausragend, viergliedrig; das Wurzelglied beinahe walzenförmig, am kleinsten, das zweite birnförmig, an der Spitze gestutzt, das dritte kürzer als das zweite, mehr birnförmig, das letzte das längste, auch etwas breiter als die übrigen, genau von der Gestalt des Kümmelsamens, d. h. lang eiförmig, das breitere Ende an der Einfügung, das spitzige Ende etwas eingekrümmt; auf der Oberseite eine Fläche nach der Länge abgeschliffen.

Die hintern Fressspitzen sind halb so lang wie die vordern, an jeder Seite des Aussenrandes der Lippe in einer hinter dem Vorderwinkel befindlichen kleinen Bucht eingelenkt, dreigliedrig, das Wurzelglied walzenförmig, das zweite etwas länger, nach oben zu dikker, das letzte eben so lang und ziemlich so dikk wie das vorhergehende, am Ende spitz.

Die Fühlhörner sind zu beiden Seiten dicht vor den Augen unter dem Kopfrande in einem Nussgelenke eingefügt, etwas länger als der Kopf, gebrochen, zehngliedrig; das Wurzelglied das längste und dikkste, keulförmig, etwas gekrümmt, an der Wurzel sehr dünn, mit einem beinahe doppelten Gelenkknopfe; das zweite und dritte Gelenk beträchtlich dünner, jenes kaum länger als breit, nach aussen etwas dikker; das dritte doppelt so lang, am Ursprunge dünner, nach dem Ende sehr allmählig verdikkt; das vierte bildet ein Schüsselchen, dessen niedrig kegelförmige Seite der Wurzel, die flache der Spitze zugewandt ist, der Rand nach innen zu vorgezogen; die sechs letzten sind äusserst kurze dünne Blätter, die alle nach innen zu von einander frei, am hintern äussern Ende durch die Achse verbunden sind; das unterste Glied und das letzte sind auf ihrer äussern Fläche sehr flach gewölbt. Der von ihnen gebildete Knopf ist von oben und unten zusammengedrükkt.

Das wodurch sich die Laufkäfer von den Pinselkäfern, Cetonia, wozu Fabricius *Trichii* gezählt werden müssen, in den Mundtheilen unterscheidet, besteht hauptsächlich in Folgendem: Die Kinnbakke ist hornig, derb (nur bei einigen kleinern Arten z. B. *M. squamosa*, ist der innere mittlere Raum sehr dünn und pergamentartig) die Spitze ist einwärtsgekrümmt, schneidig oder zahnartig, des Bakkenzahns Innenfläche ist gefurcht oder gereift; der Kinnlade äusserer Theil ist unbeweglich, mehr oder weniger nach innen gerichtet, hornig, sein Endrand mit Zähnen in einfacher oder doppelter Reihe besetzt, ohne Haarpinsel; auf der Innenseite der Lippe liegt keine Hornplatte sondern zwei Haarbüschel. — Die Eigenthümlichkeiten der Pinselkäfer in den Fresswerkzeugen sind eine am vordern Theile pergamentne Kinnbakke, die an der Aussenseite einen gerade nach vorn hingestrekkten an der Unterseite festgehefteten besondern Theil hat, der gewöhnlich etwas vorragt, aber nicht einwärts gekrümmt noch spitzig ist; des Bakkenzahns Oberfläche nicht

gereift oder gefurcht. Der Kinnlade äusserer Fortsatz nach innen beweglich, ungezahnt, am Ende und an den Seiten mit Haarpinseln besetzt, die gewöhnlich aus dem Munde hervorragen. Die Lippe auf der Innenseite mit einer Hornplatte bedekkt. — Da die *Melolontha Ursus* u. ähnliche, die man zu den Laubkäfern gezählt hat, in diesen Theilen genau mit den Pinselkäfern übereinstimmen, so muss man sie dahin zählen. Sie haben mehre Merkmale miteinander gemein, die ihnen auf die Rechte einer eignen Familie Anspruch geben. Man sehe die Einleitung zur Gattung *Cetonia.*]

Von allen schädlichen Insekten sind es wenige in dem Grade wie die Laubkäfer. Von ihrer Entstehung an bis an ihren Tod nähren sie sich von Theilen aus dem Gewächsreiche, und fügen ihnen beträchtlichen Schaden zu. In ihrem Larvenstande benagen sie zwei, drei oder vier Jahre hintereinander die zarten Wurzeln der einjährigen Pflanzen, die Wurzeln der ausdaurenden Gewächse, der Gesträuche und selbst der stärksten Bäume (*). In Europa und allen kalten und gemäſsigten Gegenden stellen die Larven ihre Zerstörungen während des Winters ein, senken sich tiefer in die Erde und machen sich eine Wohnung, worin sie den Winter, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, in einer Art von Erstarrung zubringen. Zu vollkommnen Insekten ausgebildet verlassen sie die Erde und nähren sich nicht mehr von Wurzeln, sondern greifen nun die Blätter der Bäume und Pflanzen an. In manchen Jahren vermehren sich die Arten, die sich in der Gegend von Paris aufhalten, so ausserordentlich, dass sie in kurzer Zeit fast alle Bäume eines Feldes, einer Holzung kahl machen. Die gewöhnlichen Maikäfer fressen in ihrem Larvenstande alle Wurzeln ohne Unterschied; als Käfer greifen sie die Blätter fast aller Bäume an und verwüsten sie. Eine in den mittäglichen Landschaften Frankreichs gemeine Art zernagt die Knospen und zarten Nadeln der Fichten. Der Wein-Laubkäfer, den man von seiner Zerstörung des Weinlaubs genannt hat, greift auch die Weide, die Pappel und die meisten Obstbäume an. Die Gattung ist

(*) Nach einer im Braunschweigischen erst vor Kurzem gemachten Erfahrung waren die Larven des Maikäfers Ursache von dem Kränkeln vieler junger Eichen. I.

sehr reich an Arten; die meisten Arten vermehren sich ansehnlich und alle sind mehr oder weniger schädlich.

Um die Geschichte der Laubkäfer überhaupt kennen zu lernen, wird es hinlänglich sein, die des gewöhnlichen Maikäfers zu kennen, der gemeiner, schädlicher und mehr beobachtet ist als die übrigen.

Die Maikäfer bringen den gröſsesten Theil des Tages unbeweglich und wie erstarrt, an den Zweigen und Blättern der Bäume festsitzend, zu; sie fliegen selten auf, wenn das Wetter warm und trokken ist; aber nach SonnenUntergang, fliegen sie, vom Bedürfnisse der Nahrung und vorzüglich der Begattung getrieben, mit einem Schnurren von Einem Baume zum andern und die Männchen verfolgen die Weibchen, die ihrer Begierde bald nachgeben. Der Flug dieser Käfer ist ungelenk, schwerfällig, und unbedachtsam, sie stoſsen an alle Gegenstände, die ihnen in den Weg kommen; man sieht sie oft von dem Stoſse herabfallen aber sich ziemlich schnell wieder zum Fluge erheben, der Stoſs müsste denn gar zu derb gewesen, oder der Käfer auf den Rükken gestürzt sein.

Die Lebensdauer der Laubkäfer in ihrem letzten Stande ist sehr kurz; jedes Individuum lebt kaum eine Woche und die Art zeigt sich nicht leicht länger als einen Monat. Wenige Zeit nach ihrem Hervorgehn aus der Erde, begatten sie sich; die Begattung dauert ungefähr vier und zwanzig Stunden; während dieser Zeit sitzt das etwas kleinere Männchen auf dem Rükken des Weibchens und umarmt dieses, bis es geschwächt und fast erschöpft sich auf den Rükken umstürzt und sich noch einige Zeit von dem Weibchen umherschleppen lässt. Nach vollzogner Begattung erhält der männliche Käfer seine vorige Stärke nicht wieder; er bleibt matt, nimmt keine Nahrung mehr zu sich und stirbt bald nachher. Das Weibchen lebt länger und legt seine Eier.

Die Larven, welche aus diesen Eiern kommen, sind weich, lang, schmutzig-etwas gelblichweiſs. Sie haben sechs kurze schalige Beine, einen dikken schaligen Kopf, zwei aus fünf Stükken zusammengesetzte Fühlhörner und an jeder Seite neun Luftlöcher. Sie haben noch keine Augen; wenigstens sind die, die sie einst bekommen, mit Hüllen bedekkt, welche die Larve nach und nach abstreifen muss. Der

Leib besteht aus dreizehn deutlichen Ringen. Diese Larven die man in ganz Frankreich unter dem Namen weifse Würmer *Vers blancs*, [in Deutschland unter der Benennung Engerlinge oder Quadten] kennt, leben als Larven drei oder vier Jahre, verwandeln sich nachher in eine Nymphe und kommen im Anfange des vierten oder fünften (f) Jahrs als Käfer zum Vorschein.

Diese Larven greifen die Wurzeln der Pflanzen und Bäume an, die ihre einzige Nahrung ausmachen. Sie fressen nur während der wärmern Jahrszeit; im Herbst senken sie sich sehr tief in die Erde und bringen den Winter in einer Betäubung zu, ohne irgend Nahrung zu sich zu nehmen oder die geringste Bewegung zu machen. Wenn die schöne Jahrszeit sich nähert, verlassen sie ihren Schlupfwinkel und kommen bis zu der Tiefe eines halben Fufses in die Höhe, um von Neuem Wurzeln zu fressen. Sie maustern oder häuten sich alle Jahr Einmal im Anfange des Frühlings; endlich, wenn die Larven am Ende des dritten Jahrs ihr völliges Wachsthum erreicht haben, hören sie auf zu fressen, gehn bis auf anderthalb oder zwei Fufs in die Tiefe, machen sich eine inwendig völlig ebne und glatte Wohnung, die sie mit ihrem Unrathe und einigen Seidenfäden austapeziren, ziehn sich zusammen, blähn sich auf, verlassen ihre Haut, und verwandeln sich in eine Nymphe, durch deren Haut man alle Theile des vollkommnen Insekts deutlich unterscheidet: Fühlhörner, Beine, Flügel, Unterleib, kurz alle Theile stellen sich sehr genau durch die gemeinschaftliche Hülle dar, die sie bedekkt. Vom Februar an zerreisst der Käfer diese Hülle, durchbohrt das Gehäuse und geht unter seiner letzten Gestalt daraus hervor; dann aber ist der Käfer gelblich und ziemlich weich; er bleibt noch einige Zeit unter der Erde, wo er sich seiner überflüssigen Feuchtigkeit entledigt, und nähert sich nach und nach der ErdOberfläche, aus der er nicht eher hervorkommt, als bis der Einfluss einer gelinden Wärme ihn dazu einladet. Die Berührung der Luft verhärtet ihn völlig, und giebt seinem Kleide die Farbe, die es nachher behält.

Die Verwüstungen, welche die Larven der Maikäfer verursachen, haben Mehre angetrieben, Mittel zu erfinden um sie zu vertilgen. Dieser Gegenstand wäre in der That der Aufmerksamkeit eines einsichtsvollen Bürgers wohl werth, und der, dem

(f) Olivier sagt des dritten oder vierten Jahrs, das aber ein Rechnungsfehler scheint. I.

es gelänge, mit wenigen Kosten dieses schädliche Insekt zu vertilgen oder auch nur zu verringern, würde den Landbebauern einen wichtigen Dienst leisten. Man hat vorgeschlagen, Russ um den Fuſs der jungen Bäume zu streuen, und die Erde daselbst oft umzuwühlen, auf ein Feld Torf, Steinkohlen, Torfasche, selbst Kalk zu werfen, um die Engerlinge zu entfernen oder zu tödten. Nach den Erfahrungen, welche mehre Gärtner im Kleinen gemacht haben, scheint es, dass diese Stoffe die Maikäferlarven wirklich vertreiben, wenn man diese Stoffe in groſser Menge mit der Erde eines Topfs oder eines Kastens vermengt: aber diese Versuche gelingen nicht eben so gut auf dem Felde, weil der Torf oder die Torfasche weder in hinreichender Menge, noch in der gehörigen Tiefe, darin gebracht wird. Die passendste Zeit, diese Stoffe auszustreuen und mit der Erde zu mengen, wäre unstreitig das Frühjahr, in dem Zeitpunkte, wo die Larven ihren Schlupwinkel verlassen und in die Höhe kommen, um sich von Wurzeln zu nähren. Will man die von ihnen angegriffnen Bäume befrein, so umwühl man während der wärmern Jahrszeit die Wurzel des Baums; oft findet man um die Wurzeln eines einzigen Baums eine groſse Menge. Auch hat man den Vorschlag gemacht, um kostbare Pflanzen zu erhalten, der Gefräſsigkeit dieser Larven solche Gewächse zu überlassen, die für sie Lekkerbissen, für den Gärtner ohne Werth sind, als Erdbeersträucher, Lattich und alle Salatpflanzen; die Larven berühren die theuren Pflanzen nicht und begnügen sich mit denen, die man ihnen Preis gibt. Andre haben gerathen, die Bäume auf denen die Maikäfer sitzen, zu beräuchern, um diese zu tödten; aber alle diese Mittel sind entweder unnütz oder unzulänglich; das beste wäre unstreitig, wie der Abbé Rosier im Abschnitte Hanneton in seinem Cours d'Agriculture angibt, mehre Jahre hintereinander auf diese Insekten allgemeine Jagd zu machen und sie in ihrer Käfergestalt zu vertilgen. Man könnte dazu Weiber und Kinder anstellen. Auch kann man die Sorge für die Vertilgung dem Hofgeflügel, den Putern, Hühnern u. s. w. den Nachtvögeln, als den verschiednen Arten von Eulen, der Nachtschwalbe, den Fledermäusen [ferner den Sperlingen, Finken u. a. Vögeln, die in der Brutzeit so viele Insekten vertilgen] überlassen. Die Ratten, Wiesel, Dachse schaffen auch eine Menge aus dem Wege [so wie die Raub-Insekten, als Laufkäfer u. a.]

Man glaubt gewöhnlich, dass die Fröste und kalten Regen im Frühjahre die Mai-

käfer tödten, ehe sie aus der Erde kriechen: man glaubt auch, nach Rösels Beobachtungen, dass man nach der Anzahl der Maikäfer in Einem Jahre voraussagen kann, ob ihrer wenig oder viel im darauf folgenden vierten Jahre erscheinen werden: allein die Erfahrung widerlegt diese Behauptungen, die mehr auf Vernunftschlüsse, als auf Erfahrung sich gründen. Einerseits trifft es sich oft, dass nach einem harten Winter und einem nassen und kalten Frühjahre die Maikäfer sich in Ueberfluss im Mai zeigen, und dass sie zuweilen nach einem gelinden Winter und warmen trokknen Frühjahre weniger zahlreich sind. Was die andre Behauptung betrifft, so müsste man, wenn ihre Menge für das vierte Jahr durch die Menge desjenigen Jahrs bestimmt würde, in dem man sie beobachtete, ihre Zahl auf immer bestimmen können, indem man nur die Zeiträume von vier Jahren verfolgte, welches der Erfahrung gänzlich entgegen ist. Es trifft sich nicht selten, dass diese Käfer mehre Jahre hintereinander sehr gemein sind, und dass wiederum mehre Jahre hintereinander das Gegentheil Statt findet, ohne dass darin eine beständige Ordnung obwaltete. Eine sehr reichliche Eiermenge kann im vierten Jahre wenige Käfer zur Folge haben, wenn die zur Entwikklung und zum Wachsthume der Larven nöthigen Umstände ungünstig sind: dagegen kann eine geringere Eierzahl im vierten Jahre eine beträchtliche Menge von Käfern zur Folge haben, wenn jene Umstände sehr günstig sind, wenn die Eier gut auskommen und die Larven nicht zu Grunde gehen. Da jedes Weibchen beinahe hundert Eier legt, so sieht man ein, dass auch eine kleinere Anzahl dieser Käfer dessen ungeachtet eine zahlreiche Nachkommenschaft nachlassen kann.

Gattungskennzeichen.	*Character generis.*
Fühlhörner zehngliedrig: Wurzelglied dikk und lang; drittes lang; die drei, vier oder sieben letzten in einen verlängerten Blätterknopf verbunden.	***Antennae** decemarticulatae: articulus primus longior crassior; tertius elongatus; ultimi tres, aut quatuor aut septem clavati lamellati.*

Lefze kurz, fast hornig, ausgerandet und gefranzt.	*Labium superius breve, subcorneum emarginatum ciliatum.*
Kinnbakken kurz, hornig, nach dem Ende zu zusammengedrükkt, an der Wurzel dikker, mit erhöhten Querlinien versehn.	*Mandibulae breves corneae apice compressae, basi crassiores, lineis transversis elevatis.*
Kinnladen hornig, kurz, bogig gekrümmt, vielzähnig.	*Maxillae corneae, breves arcuatae, apice multidentatae.*
Lippe vorgestrekkt, hornig etwas ausgerandet.	*Labium inferius porrectum corneum apice subemaginatum.*
Fressſpitzen vier, ungleich lang, fadenförmig: vordere viergliedrig: erstes und drittes Glied kurz; zweites länger und kegelförmig, letztes eirund, länglich. Die hintern kurz, dreigliedrig: Wurzelglied klein, die andern länger und einander gleich.	*Palpi quatuor inaequales filiformes: anteriores longiores quadriarticulati: articulo primo tertioque brevissimis, secundo longiori conico, quarto oblongo. Posteriores breves triarticulati: articulo primo minori, reliquis aequalibus.*

ARTEN.

1. Walker Laubkäfer *Melolontha Fullo.* (Hanneton Foulon. S. 9. F. 28. a. b. c.) *

Gelblichbraun, weiſsgeflekkt; Rükkenschild mit zwei weiſsen Fleken; Fühlhornknopf groſs, siebenblättrig.

M. Fullo *testacea albomaculata, scutello macula duplici alba, antennis heptaphyllis.* Fab. Syst. 31. 1. Mant. 1. 19. 1. [Ent. 2. 154. 1.

Herbst. K. 3. T. 22. F. 1. 2. — Borkh. Rhein. Mag. 1. 699. 53.

Rossi. Fn. Etr. 1. 18. 40. — Payk. Fn. Suec. 2. 206. 1.
Schrank. Fn. Boic. 1. 2. 402. 369.]
Scar. Fullo Lin. S. N. 553. 57. Fn. Sv. 349.
Le Foulon. Geoffr. Ins. 1. 69. 2.
Degeer. Mem 4. 272. 19 — Rai. Ins. 93.
Frisch. Ins. 1. 11. 12. T. 1. F. 1. — Ephem. Nat. Cur. Dec. 2. An. 6. Obs. 239.
Mouff. Theatr. Ins. 60. unt. Fig. — Petiv. Gaz. T. 138. F. 1.
Jonst. Ins. 70. F. 14. — Rösel. Ins. IV. T. 30.
Daub. Pl. enl. T. 16. mittl. Fig. — Schäff. Ic. T. 23. F. 2.
Sulz. Gesch. Ins. 1. 1. — Hoefn. Ins. 2. T. 7.
Voet. K. 1. T. 6. F. 48, 49. — Petagn. Cal. 3. 11. T. 1. F. 1.
Scar. Fullo. Scop. Carn. 12. — Schrank. En. 19.
Fourcr. Ent. Par. 1. 5. 2. — Vill. Ent. 1. 25. 40.

Gröſser als der Maikäfer. Die Fühlhörner des Männchens endigen sich in einen sehr langen, gebognen, aus sieben Blättern zusammengesetzten Knopf, der beim Weibchen klein und eiförmig ist; [das dikkre Wurzelglied hat an der Hinterseite einen Bart von steifstehenden weiſslichen Haren]. Der Vorderkopf ist beinahe ausgerandet und etwas umgeschlagen. Der Körper ist braungelb [oder braunschwarz; die weiſsen Zeichnungen des Käfers werden von aufliegenden härchenähnlichen Schüppchen gebildet]. Der Kopf ist [besonders die Augenbraunen und der Vorderrand] mit weiſsen Schüppchen bedekkt. Das Halsschild hat drei weiſse Striemen, [in der Mitte eine flache Rinne und vorn zu jeder Seite einen Eindrukk]. Das Rükkenschild ist herzförmig und mit zwei eiförmigen weiſsen Flekken bezeichnet [oft ganz weiſs mit nakkter Spitze]. Die Flügeldekken sind mehr oder weniger mit weiſsen unregelmässigen Punkten und Flekkchen besäet. Die Unterseite des Halsschilds und die Brust sind mit langen feinen gelbgreisen Härchen bedekkt; der Unterleib ist aschgrau; die Beine haben die Farbe des Leibes [die Vorderschienen des Männchens haben bei weitem nicht die langen starken Zähne des Weibchens und sind nicht so breit, wohl deswegen, weil das letztere die Eier in die Erde scharrt. Die hintern Schienen haben beim Weibchen auswärts zwei Zähne].

Auf den Holländischen Dünen, [in Deutschland, Schweden] im mittäglichen Frankreich, Italien, auf der Küste der Barbarei [und bei Smirna].

2. Weifser L. *M. alba* (H. blanchâtre S. 10. T. 8. F. 91.)

Weifslich, ungeflekkt; Kopfrand ausgerandet; Fühlhöner siebenblättrig.

Corpore albo immaculato, clypeo emarginato, antennis heptaphyllis.

Scar. hololeucus Pall. Ic. 19. Taf. B. Fig. A. 21.

Scar. albus Pall. Reise. II. Anh. 21. 41.

[M. hololeuca Herbst. K. 3. T. 22. F. 3.]

Er hat in Gestalt und Gröfse viele Aehnlichkeit mit dem Walker L. [ist aber kürzer und flacher]. Der ganze Körper ist mit kurzen fast schuppenartigen weifslichen Härchen bedekkt; [seine Oberfläche ist glatt und äusserst fein punktirt. Der Fühlhornknopf ist lang, gebogen, aus sieben [beim Weibchen, nach Herbst, aus drei] Blättern zusammengesetzt. Der Kopfrand ist etwas ausgerandet und umgeschlagen. Das Halsschild hat ein dunkles wenig merkliches Flekkchen an jeder Seite; das Rükkenschild ist dreiekkig, herzförmig. Die Flügeldekken sind eben, ohne Streifen und Erhöhungen. Die Unterseite von Halsschild und Brust sind rauch [an der Seite der letztern steht eine breite sehr weifse Strieme]. Die Schienen haben an der Innenseite weifsliche Franzen.

Mittägliches Siberien [an sandigen Oertern, die mit *Elymus arenarius* überzogen sind, am Irtis und Jaik]. (g)

3. Commerson's L. *M. Commersonii* (H. de Commerson. S. 11. T. 4. F. 40. a. b.) *?

Braun, oben mit grauen, unten mit weifslichen Schüppchen bedekkt; Kopfrand zurükkgebogen fast ausgerandet.

Brunnea, supra cinereo subtus albosquamosa, clypeo reflexo subemarginato.

(g) Fabricius sieht diesen Käfer als Abart von *M. Fullo* an, wovon er sich aber unterscheidet. Die *M. alba* Weber Observ. entom. 71. 1. ist nicht unser Weifser Laubkäfer, sondern die M. *Stigma* Fabr. wie ich jetzt nach einem von meinem Freunde mir mitgetheilten Stükke mit Gewissheit angeben kann. I.

[M. rorida. Weber Obs. ent. 71. 2?]

Von der Gröfse des Walker L. Der Kopf dunkel und mit aschgrauen Schüppchen bedekkt; Kopfrand etwas in die Höhe gebogen und kaum ausgerandet. Halsschild und Flügeldekken braun und mit aschgrauen Schüppchen bedekkt. Rükkenschild mit weifslichen Schüppchen bekleidet. Unterseite und Beine schwärzlich und mit weifslichen Schüppchen bedekkt. Die Vorderschienen haben ausserhalb zwei Zähne, innerhalb einen Dorn.

Dieser Käfer ist in Madagaskar von dem verstorbnen Commerson entdekkt, einem vorzüglichen Gewächskundigen, dessen Verlust Frankreich bedauert, und dessen Gewächssammlung, eine der beträchtlichsten, die je ein Reisender gemacht hat, Jussieu anvertraut ist. — Königliches Kabinett.

[Die Weberische M. rorida scheint mit diesem Laubkäfer übereinzustimmen. Ich will daher eine nähere Bezeichnung dieser Art, die Daldorf in Sumatra gefunden hat, beifügen. Sie hat die nächste Verwandschaft mit M. Stigma Fabr. ist aber nicht halb so grofs, sondern etwa von der Gröfse der M. Fullo. Sie ist glänzend pechbraun und mit schuppenartigen kurzen aufliegenden gelbgreisen Härchen nicht bedekkt sondern bestreut. Auf der Unterseite liegen sie dichter, doch lassen sie noch immer die Grundfarbe durchscheinen. Die Brust ist mit kurzen braungrauen Härchen bekleidet. Die Oberfläche ist zerstreut punktirt, jedes Haarschüppchen hat seinen Ansatzpunkt. Der Vorderrand des Halsschilds ist unten bräunlich gefranzt, der Seitenrand hängt niederwärts und bildet eine gerundete stumpfe Ekke; der sehr schmal abgesetzte Seitenrand ist schwach gekerbt. Auf den Flügeldekken unterscheidet man bei genauer Ansicht etwa drei Reihen, die von sehr wenigen weitgetrennten etwas gröfsern Haarschuppen gebildet werden, die man aber kaum wahrnimmt. Neben der Naht, welche nakkter ist, läuft eine schwache Streife herab. Das Brustbein ist gefurcht und ragt zwischen der Wurzel der Mittelbeine nach vorn in eine Spitze hervor. Eine andre abhängende Spitze steht zwischen der Einfügung der Vorderbeine. Der Fühlhörnerknopf ist dreiblättrig].

4. Gesägter L. *M. serrata* (H. crenelé S. 11. T. 1. F. 5.) *

Braun, Kopfrand ausgerandet, Seitenränder des Halsschilds kerbzahnig.

M. serrata *obscure testacea, clypeo emarginato, thoracis margine serrato.* Fab. Sp. 1. 35. 2. Mant. 1. 19. 2. [Ent. 2. 155. 2.]

So grofs, ja etwas gröfser als der Maikäfer, [von der Seite rundgewölbt]. Der ganze Körper hat eine röthlichbraune dunkle Farbe [und ist wie beschimmelt, indem ein grauer Reif auf der Oberfläche liegt, der von verschiednen Seiten matt schimmert. Zwischen den Augen ist die Stirn nach der Quere etwas erhöht und grobpunktig]; der Kopfrand ist etwas zurükgebogen und ausgerandet. Das Halsschild ist [rundgewölbt] eben, fein punktirt, die Seitenränder kerbzähnig. Das Rükkenschild ist ziemlich breit, hinten beinahe zugerundet. Die Flügeldekken haben jede drei oder vier erhöhte schwache Streifen [die durch feine an ihren Seiten laufende Punktreihen bestimmt werden; die Zwischenräume sind zerstreut und fein punktirt. Auf der Unterseite des Halsschilds und der Brust stehn einzelne bräunliche Hare; der Unterleib ist an den beiden weiblichen Stükken der Hellwigischen Sammlung sehr aufgetrieben und hell fahlbräunlich]. Die Vorderschienen haben drei Seitenzähne [an der Aussenseite der hintern Schienen stehn einige Zähne].

Küste Koromandel — Königliches Kabinett.

5. Maikäfer *M. vulgaris* (H. vulgaire. S. 12. T. 1. Fig. 1. a. b. c. d. Fig. 3. a. b. c. Var.) *

Schwärzlich; Flügeldekken und Beine hellbräunlich; Bauch an jeder Seite mit dreiekkigen weifsen Flekken.

M. vulgaris *testacea thorace villoso, incisuris abdominis albis.* Fab. Syst. 32. 2. Sp. 1. 35. 3. Mant. 1. 19. 3. [Ent. 2. 155. 3.

Herbst. K. 3. T. 22. F. 6. 7. T. 23. F. 2.

Rossi Fn. Etr. 1. 18. 41. — Payk. Fn. Su. 2. 207. 2.

Schrank. Fn. Boic. 2. 402. 370. Borkh. Rh. Mag. 1. 700. 58.]

Scar. Melolontha Lin. S. N. 554. 60. Fn. Su. 392.

Le Hanneton Geoffr. 1. 70. 3. — Deg. Mem. 4. 273. 20. T. 10. F. 14.

Petiv. Gaz. 29. T. 29. F. 2. — Rai. Ins. 104. 1.

Leuwenh. Arc. Nat. 1695. V. 1. S. 14. F. 14.

Mouff. Theat. 160. 2 — Aldrov. Ins. 454. Ober. Taf. Fig. 2.
Joust. Ins. 70. T. 14. — Merian Ins. Eur. 1. 2. Fig. 4.
List. Ins. Angl. 379. 1 — Rösel. Ins. II. Scar. ter. cl. 1. T. 1.
Scop. Car. 16. — Poda Mus. Graec. 19.
Schrank. En. 11 — Laichart. Tyr. 1. 34. 1.
Schaeff. Ic. T. 93. F. 1. 2. T. 102. F. 3. 4. — Elem. T. 8. F. 3.
Voet. K. T. 6. F. 45. 46. — Petagn. Cal. 4. 12.
Fourc. Ent. Par. 5. 3. — Vill. Ent. 1. 28. 43.

Etwas kleiner als der Walker L. Die Fühlhörner sind röthlich, der Endknopf ist lang, gekrümmt, siebenblättrig [beim Weibchen ist er zwei Drittheile kleiner und nicht gekrümmt. Der Vorderkopf ist zugerundet, beinahe ausgerandet, etwas zurük-gebogen. Kopf und Halsschild sind schwärzlich, feinharig oder stark behaart; [zwei weiſsliche Haarlinien umkränzen das Mittelfeld des Halsschilds; der Anfang einer Rinne steht vorn in der Mitte]. Das Rükkenschild ist schwärzlich und herzförmig. Die Flügeldekken sind hellbräunlich und mit greisen Schüppchen bedekkt: jede hat vier erhöhte Linien. Die Unterseite von Halsschild und Brust sind mit feinen ziemlich langen grauen Härchen bekleidet. Der Unterleib ist schwärzlich mit einem weiſsen dreiekkigen Flekke an jeder Seite der Leibringe. Die Beine sind hellbräunlich. Der After endigt sich in eine lange, eingekrümmte Spitze [dieser Fortsatz ändert in Form und Länge ab. Der letzte Leibring bildet zu jeder Seite eine zahnartige Hervorragung]. — Die Abändrung Fig. 3. unterscheidet sich nur darin, dass das Halsschild hellbräunlich und fein behaart ist; sie ist seltner und erscheint nicht mit der andern. Man findet sie gewöhnlich in gröſserer Zahl alle zwei Jahre im Anfange des Frühjahrs. [Die Farbe des Käfers ändert noch mehr ab. Das schwarze Halsschild hat oft einen metallgrünen Schimmer, der Vorderkopf ist zuweilen röthlich, selbst bei Käfern mit schwarzem Halsschilde. Eben so ist auch der Afterfortsatz oft röthlich. Die Beine nicht selten schwarz. Um Frankfurt und in der Provence findet man Maikäfer, bei welchen die Flügeldekken hinten schwärzlich, und andre, bei denen sie ganz schwarz sind. Die Artverschiedenheit des von Herbst T. 25. F. 2. abgebildeten Käfers möchte sich schwer darthun lassen].

Allenthalben in Europa auf Bäumen.

6. Zottiger L. *M. villosa* (H. cotonneux. S. 13. T. 1. F. 4. a. b. c.) *

Kastanienröthlich; Kopfrand zurükkgebogen; Unterseite des Leibes stark behaart.

M. villosa *testacea, clypeo marginato reflexo, corpore subtus lanato.* Fab. Sp. Ap. 496. Mant. 1. 19. 4. [Ent. 2. 156. 4.]

Scarab. cereatis. Scopoli. Fl. Insub. 1. 49. T. 21. Fig. B. a.

Voet. K. Taf. 6. Fig. 10.

[M. ruficornis Herbst. K. 3. T. 23. F. 4.

M. Anketeri Herbst. K. 3. T. 22. F. 4.

Scar. testaceus Pallas Ic. 122. A. 22. Taf. B. Fig. A. 22.

M. villosa Panzer Fn. Germ. 31. 19.]

Er hat grofse Aehnlichkeit mit dem Maikäfer [ist schmaler und länger]. Die Fühlhörner sind braunroth, ihr Knopf länglich und aus sieben Blättern zusammengesetzt. Die Oberseite des Körpers ist kastanienfarbig röthlich, zuweilen schwärzlich, mit kurzen grauen Härchen leicht belegt. Der Vorderkopf ist vierekkig und zurükgeschlagen. Das Halsschild ist oft in der Mitte mit einer [aus Härchen gebildeten] greisen Strieme und an jeder Seite mit einem solchen Punkte bezeichnet; [der Hinterrand unten mit weifslichen Härchen gefranzt]. Das Rükkenschild ist herzförmig, an der Wurzel ziemlich breit [es ist mit gelbgreisen Härchen bedekkt und hat in der Mitte eine nakkte braune Strieme]. Die Flügeldekken sind eben [von der Schulter zieht sich eine schwache breite Erhöhung der Länge nach hinab]. Die Unterseite ist mit sehr feinen, sehr dichten, ziemlich langen, greisen Haren völlig bekleidet. [Dicht unter dem Aussenrande der Flügeldekken bilden dichtere Hare an den Bauchringen seitwärts weifsere Dreiekke, ziemlich wie beim Maikäfer]. Die Beine haben die Farbe des Körpers und die Schenkel sind rauch.

Er findet sich häufig in Italien, in den mittäglichen Landschaften Frankreichs [Deutschlands und Russlands] auf Bäumen und Blumen; zuweilen ist er in der Gegend von Paris gemein.

[In der Abbildung Fig. 4. a. glaube ich die *M. pilosa* Fab. E. S. 2. 156. 5. Panz. Fn. Germ. 31. 20. *M. villosa* Herbst. K. 3. T. 22. F. 8. zu erkennen. Sie

Sie ist kürzer und schwarz, die Seitendreiekke des Bauchs, die bei *Pilosa* auffallender sind, zeigt sie auch. Scopoli hat ebenfalls beide Käfer zusammengefasst].

7. Westlicher L. *M. occidentalis* (H. occidental S. 14. T. 1. F. 7. a. b.) *
Braungelb; Halsschild dünn behaart; Flügeldekken mit drei weifsen Striemen.

M. occidentalis *testacea, thorace pubescente, elytris lineis quatuor niveis.* Fab. Syst. 32. 3. Sp. 1. 36. 4. Mant. 1. 19. 5. [Ent. 2. 156. 6.]

Er hat einige Aehnlichkeit in Gestalt und Gröfse mit dem Maikäfer [am nächsten ist er dem Zottigen L. verwandt]. Die Fühlhörner sind braunroth: der Knopf ist länglich und besteht aus sieben Blättern. [Der Kopf ist schwarz, vorn braunroth, mit greisen anliegenden nach hinten gerichteten Härchen bedekkt, die weifsliche Augenbrauen bilden] der Vorderkopf ist vierekkig, etwas zurükgeschlagen. Der ganze Körper ist kastanienfarbig röthlich. Kopf und Halsschild sind mit kurzen grauen Härchen bedekkt: man sieht zuweilen eine weifse Strieme auf der Mitte des letztern. [Die Oberfläche desselben ist zerstreut punktirt; an jeder Seite steht ein glattes Grübchen; der Seitenrand ist äusserst fein kerbzähnig]. Das Rükkenschild ist herzförmig und mit zwei weifslichen Flekken bezeichnet. Jede Flügeldekke hat zwei oder drei von weifslichen kurzen Härchen gebildete Striemen: [Eine läuft neben der Naht, ohne sie zu berühren, Eine in der Mitte, Eine auswärts neben der Mitte; der übrige Raum der Flügeldekke ist mit weifslichen anliegenden Härchen bestreut (g)]. Die Unterseite von Halsschild und Brust sind mit grauröthlichen Haren bedekkt. Der Unterleib ist grau, und jeder Ring ist an jeder Seite mit einem weifsen dreiekkigen Flekke bezeichnet. [Der Bauch ist schwärzlich, und die Ränder der Ringe sind unterbrochen weifs eingefasst; der After ist braunroth, mit weifslichen Härchen bekleidet]. Die Beine sind von der Farbe des Körpers, und haben einige Hare von graurother Farbe.

(g) Die Citate: Scarab. occidentalis Lin. S. N. 555. 62. Drury Ill. 2. T. 32. F. 2. habe ich weggelassen, weil die Beschreibung und Abbildung eine verschiedne Art bezeichnet, die in Amerika zu Hause ist. Bei ihr läuft eine weifse Strieme am Aussenrande und Eine gemeinschaftlich auf der Naht, welches bei der Europäischen von Olivier abgebildeten nicht der Fall ist. Herbsts Mel. occidentalis K. 3. T. 23. F. 8. ist Kopie von Drury und gehört also eben dahin. I.

[die Schienen sind ungezahnt, die Vorderschienen haben ausserhalb eine glatte scharfe Kante].

In Karolina und Jamaika [wahrscheinlich aber nicht dieselbe Art, sondern die Linneische] in Spanien [Portugall]. Er ist ziemlich gemein in der Provence auf Blumen und verschiednen Bäumen, in den Monaten Mai und Junius.

8. Hellweifser L. *M. candida* (H. candide. S. 15. T. 8. F. 98.)

Schmutzig weifs; Kopfrand gerundet, etwas zurükgebogen.

Squamosa albida immaculata, clypeo rotundato reflexo (h).

Von der Gestalt des Maikäfers, aber etwas kleiner. Die Fühlhörner von einer brann rostrothen Farbe. Der Kopfrand gerundet, etwas zurükgekrümmt. Kopf und Halsschild eben, das Rükkenschild dreiekkig. Jede Flügeldekke hat drei wenig erhöhte Längslinien. Der ganze Körper ist mit ziegelartig liegenden Schüppchen von einer schmutzig weifsen Farbe dtcht bedekkt. Die Beine sind braun und mit weifslichen Schüppchen bestreut.

OstIndien — Lee's Sammlung.

9. Voss L. (*) *M. Alopex* (H. Alopex. S. 16. T. 4. F. 35. a. b.) *

Fuchsroth, sehr zottig; Flügeldekken braun, haarlos; Kopfrand ausgerandet.

M. Alopex *fulvohirta clypeo reflexo emarginato, elytris glabris nigris.* Fab. Mant. 1. 19. 8. [Ent. 2. 157. 9.]

Von der Gröfse des heifsen Laubkäfers [etwas gröfser als der Juliuskäfer]. Die

(h) Die M. candida Fabr. Ent. 2. 157. 12. ziehe ich nicht hieher, wenn gleich Fabricius seinen Käfer auch aus Lee's Sammlung beschreibt und Olivier anführt. Fabricius beschreibt den Käfer als doppelt so grofs als den Maikäfer und erwähnt eines schneeweifsen Flekks am Ende der Flügeldekke, von dem Olivier nichts anführt. Sollte Fabricius M. dandica eine kleine Abart von M. Stigma Fab. Ent. Ap. 4. 450. 1. sein? I.

(*) Im Systeme kommen oft Griechische Namen vor, die einerlei mit manchen Lateinischen Namen bedeuten, wie hier Alopex und Fuchs. Ich werde die Griechischen Namen durch Wörter aus der plattdeutschen Mundart ausdrükken. I.

Fühlhörner sind röthlich. Der Kopfrand ist etwas in die Höhe gerichtet, in der Mitte ausgerandet und beinahe gespalten; [er ist unbehaart, da der übrige] Kopf mit [langen feinen nach hinten anliegenden] gelbfüchsigen Haren dicht bekleidet ist. Das Halsschild ist mit [eben solchen hinten über den Wurzelrand der Dekkschilde herliegenden] langen gelbfüchsigen Haren dicht bedekkt. Die Flügeldekken sind eben, kahl und braun [mit den Spuren drei erhöhter Linien]. Die Unterseite des Leibes ist mit gelbfüchsigen Haren bedekkt, die auf der Brust länger sind und dikker stehn, als auf dem Unterleibe. Die Schenkel sind zottig; die Schienen und Füſse beinahe kahl [jene am Innenrande mit langen Haren besetzt].

Vorgebirge der guten Hoffnung — Königliches Kabinett. [Kaiserl. Königl. Kabinett in Wien] (i).

10. Juliuskäfer *M. solstitialis* (M. solsticial. S. 16. T. 2. F. 8. a. b. und F 11. a.) *

Braungelb; Halsschild und Rükkenschild zottig; Flügeldekken mit drei Linien.

M. solstitialis *testacea thorace villoso, elytris luteopallidis lineis tribus pallidioribus.* Fab. Syst. 33. 5. Sp. 1. 37. 7. Mant. 1. 19. 9. [Ent. 2. 157. 11].

Scarab. solstitialis Lin. S. N. 554. 61. Fn. Su. 393.

Geoffr. Ins. 1. 47. 7. — Deg. Mem. 4. 276. 21. T. 10. F. 15.

Rays. Ins. 105. 2 — Petiv. Gaz. 36. T. 22. F. 9.

Frisch. Ins. 9. 30. T. 15. F. 3 — Mouff. Theatr. 160. F. 3.

List. loq. 380. 2 — Id. mut. 18. Fig. 17.

Scop. Carn. 3 — Poda Mus. Graec. 21.

Schrank. En. 12 — [Fn. Boïc. 2. 403. 371.

Herbst. K. 3. T. 22. F. 9 — Borkh. Rhein. M. 1. 704. 60.

(i) Der Scarab. Vertumnus Pallas. Iter. App. 1. 10. 28. den Olivier mit einem Fragzeichen anführt, gehört nicht hieher, sondern zu der gleich folgenden M. aestiva a. u. I.

Rossi. Fn. Etr. 1. 19. 42 — Payk. Fn. Su. 2. 208. 3.]

Laichart. Tyr. 1. 35. 2. — Vill. Ent. 29. 44.

Scarab. autumnalis Fourcr. Ent. Par. 1. 6. 7.

Voet. K. T. 6. F. 51, 52 — Schäff. Ic. T. 93. F. 3.

[Gewöhnlich um die Hälfte kleiner als der Maikäfer] von einer braungelben, dunklern oder hellern Farbe. Der Fühlhornknopf ist länglich und dreiblättrig [beim Weibchen kaum halb so lang und verkehrt eiförmig. Der Kopf ist schwarz, der Vorderkopf braungelb, eine feine Querlinie trennt diesen von der Stirn, auf der man eine schwache QuerErhöhung unterscheidet] der Kopfrand ist gerundet, beinahe ausgerandet, etwas zurükgeschlagen. Das Halsschild ist zottig, [hat in der Mitte einen LängsEindrukk und oft zwei dunkle Striemen: Eine zu jeder Seite des Mittelfeldes]. Das Rükkenschild ist zottig, dreiekkig, an der Wurzel ziemlich breit. Die Flügeldekken sind blasser als der Körper; jede hat drei wenig erhöhte Linien [die schmal und scharfrükkig sind. Die Oberfläche ist firnissglänzend, mit einzelnen aufrechten Härchen bestreut; die innerste Naht ist dunkel]. Die Unterseite von Halsschild und Brust ist zottig [der Bauch schwärzlich, die Ringe weiſslich gesäumt, der After blass braungelb]. Die Beine braungelb [die Vorderschienen haben beim Weibchen stärkere Zähne, die beim Männchen oft ganz fehlen].

Allenthalben in Europa während eines groſsen Theils des Sommers auf verschiedenen Bäumen, von denen er die Blätter frisst. Des Abends sieht man ihn von Einem Baume zum andern fliegen [und besonders auf grasigen Plätzen in der Legezeit umherschwirren, wo er den Spatzierenden lästig wird].

11. Sommer L. *M. aestiva* (H. estival. S. 17. T. 2. F. 11. b.) *

Blass, Halsschild mit dunkler Strieme und zwei Tüpfeln; Flügeldekken braungelb, Naht dunkel.

Pallida, thorace utrinque puncto lineaque media fusca, elytris testaceis, sutura fusca.

[M. bimaculata Herbst. K. 3. T. 23. F. 10.

M. inanis Brahm Rh. Mag. 1. 705. 61. — Kal. 1. 85. 276.

Scarab. Vertumnus Pallas. Reis. Anh. 10. 28.] (k)

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Juliuskäfer. Die Fühlhörner blass [der Kopf des Weibchens nicht halb so lang und eirund]. Der Kopfrand gerundet, der Kopf blass, die Augen schwarz [oder grauweifs]. Das Halsschild ist blass, fast haarlos, mit einem dunkeln Tüpfel an jeder Seite, und einer hinten etwas breitern Strieme in der Mitte [oft ist es einfarbig hellbraungelb, wie der Unterleib]. Das Rükkenschild dreiekkig, behaart; [es ist auch haarlos, nur an der Wurzel von den langen Haaren bedekkt, die von der Unterseite des Hinterrands des Halsschilds darüber ragen]. Die Flügeldekken sind braungelb, mit einer dunkeln Nahtstrieme nach der ganzen Länge der Naht [doch fehlt diese Strieme zuweilen; Hinterrand und Seitenrand sind gewöhnlich dunkelbraun gefärbt. Die erhöhten Linien des Juliuskäfers fehlen, doch sieht man schwach erhobne Längsräume]. Die Unterseite ist blass, die Brust ist zottig, der Unterleib kahl. Die Beine sind blass [auch beim Männchen haben die Vorderschienen unten drei Seitenzähne, wovon der oberste sehr klein ist].

In der Gegend von Paris auf Bäumen [im südlichen Deutschland und Russland]. Er scheint etwas träger als der Juliuskäfer.

12. Fichten L. *M. Pini* (H. du Pin. S. 16. T. 2. Fig. 9. a. b.) *

Dunkel; Fühlhörner, HalsschildsSeiten, Flügeldekken und Beine dunkel bräunlich; Flügeldekken mit vier Linien.

Fusca, antennis, thoracis lateribus, elytris pedibusque fuscotestaceis; elytris lineis elevatis.

[M. Pini Fab. Ent. 1. 158. 15.]

So grofs wie der Juliuskäfer [dem er überhaupt ausserordentlich ähnlich ist, der Kopf ist vorn etwas breiter und, wenigstens bei dem Stükke, dass ich vor mir habe, fehlen auf dem Halsschilde die vielen langen und auf den Flügeldekken alle

(k) Diesen Vertumnus zieht Olivier unrichtig zur M. Alopex. Fabricius rechnet unsre M. aestiva zu seiner Aequinoctialis, welches aber nicht sein kann. Seine M. bimaculata, die Herbst zu der seinigen zieht, halte ich nicht für unsre Aestiva, sondern zähle sie mit Olivier zu n. 35. M. bimaculata.

Hare; auch der After hat nicht die längern Härchen]. Die Fühlhörner sind bräunlich, der Knopf länglich und dreiblättrig. Der Kopf ist schwärzlich, der Vorderkopf bräunlich, fast ausgerandet und zurükgebogen. Halsschild mit Punkten bestreut] schwärzlich, die Seitenränder bräunlich, in der Mitte eine Längsrinne. Rükkenschild schwärzlich, herzförmig. Flügeldekken beinahe kastanienbraun, jede hat vier Linien [die heller und deren Zwischenräume mit Punkten bestreut sind; sie sind zwar etwas glänzend aber nicht von dem Firnissglanze des Juliuskäfers]. Die Unterseite schwärzlich [von dem Halsschilde und der Brust mit graulichen Haren [bekleidet] die Ränder der Bauchringe sind etwas weifslich [sie sind, so wie ihre Seiten, mit graulichen anliegenden Härchen besetzt, die man auch am Rande der Rükkenseite des vorletzten Leibrings bemerkt. Das Afterglied ist hellbraun]. Die Beine bräunlich [die Vorderschenkel am Rande mit Härchen besetzt, die Schienen mit drei schwarzen Zähnen versehn. Jede Klaue hat an dem scharfen Unterrande vor der Wurzel einen Doppelzahn, wie am Juliuskäfer u. a. m. Die Afterklaue wie zwei kleine Borsten].

Ich habe diesen Käfer mehre Male im Mai und Junius in der Provence in grofser Menge auf Fichten gefunden, deren junge Triebe er gänzlich verzehrt. [Die Ansicht des Käfers verdanke ich Fabricius Gute].

13. Brauner L. *M. fusca* (H. noirâtre. S. 19. T. 2. F. 10.) *

Länglich, schwarz; Halsschild dünn behaart, beinahe gestreift.

Oblonga nigra, thorace pubescente, elytris glabris obsolete striatis.

Scarab. fuscus Scop. Fl. Insub. 1. 53. T. 21. Fig. F.

[M. atra Fab. Ent. 2. 158. 13. — Panz. Fn. Germ. 42. 14.

Herbst. K. 3. T. 24. F. 1.]

Er gleicht in Gestalt und Gröfse dem Juliuskäfer [ist aber etwas kürzer]. Der ganze Körper ist schwarz, etwas glänzend. Fühlhörner schwarzbraun, der Knopf länglich, dreiblättrig. Kopfrand gerundet, beinahe ausgerandet, etwas zurükkgebogen [die Stirn etwas erhöht]. Halsschild punktirt, dünnbehaart; Rükkenschild dünnbehaart, herzförmig. Flügeldekken unbehaart, mit einigen wenig merklichen Linien.

Die Unterseite von Halsschild und Brust von grauröthlichen Haren zottig [der Bauch beinahe kahl und schwarzbraun. Die Vorderschienen dreizähnig].

Franche Comté, Italien [SüdDeutschland]. — Gigot d'Orcy's Sammlung.

14. Länglicher L. *M. oblonga* (H. oblong. S. 18. T. 4. F. 34.)

Länglich, schwärzlich, oben kahl; Flügeldekken beinahe gestreift.

[*Oblonga, nigricans, supra glabra; elytris obsolete striatis*]. (l)

Beinahe von der Gröſse des Juliuskäfers, der ganze Käfer schwarz und glänzend, die Fühlhörner braun. Der Kopfrand gerundet, etwas zurükkgebogen. Augen braun; Kopf und Halsschild eben, unbehaart. Rükkenschild herzförmig. Flügeldekken mit wenig merklichen Streifen, wovon einige paarweise geordnet sind. Unterseite und Beine sehr glänzend.

In der Gegend von Paris auf Bäumen und Blühten — Gigot d'Orcy's Sammlung.

Ich habe in Dantic's Sammlung eine gänzlich bräunliche Abart davon gesehn.

15. Gehörnter L. *M. cornuta* (H. cornu. S. 20. Scarabaeus T. 9. F. 74. a. b.)

Braunroth; Halsschild vorn vertieft und mit einem zurükgekrümmten Horne bewaffnet.

Rufobrunnea, subtus villosa; thorace antice excavato cornuto: cornu brevi recurvo.

Scarab. Candidae Petagn. Calabr. 3. T. 1. F. 1. a. b.

(l) Die drei Citate: M. oblonga Fab. Gen. Mant. 209. etc. Scarab. oblongus. Scop. Carn. 19? und Schrank. En. 27. habe ich weggelassen, denn letztere beide gehören unstreitig zum Aphodius oblongus Pr. Käf. dem Rufipes Fabr. und Oliv. und die Fabricische Melolontha ist, wie ich aus dem von ihm mir mitgetheilten Stükke sehe, die schwarzblaue Abändrung von M. Frischii. Olivier's Käfer, in dessen Beschreibung Irrthümer eingeschlichen sind, ist nach der Abbildung, der M. fusca n. 13. sehr ähnlich und unten röthlich behaart, beides passt nicht auf jene Abändrung von Frischs Laubkäfer. I.

[Scarab. excavatus Fabr. E. S. 2. 31. 100.
Geotrupes excavatus Fabr. Suppl. 22. 61. Eleuth. 1. 19. 67.
Scarab. excavatus Cyrilli. Ent. Neap. T. 1. F. 12.]

Fast so grofs wie der Juliuskäfer. Die Fühlhörner sind röthlich, das Wurzelglied behaart, die sieben letzten bilden einen Blätterknopf (m). Die Lefze vorn gerundet und gefranzt, der Kopfrand gerundet, schwach zurükgebogen. Der ganze Körper ist braunroth, unten heller als oben; nur das Ende der Flügeldekken ist schwärzlich. Das Halsschild ist vorn vertieft [wie ein Sattel ausgehöhlt] und vorn mit einem kurzen, spitzigen, etwas zurükgekrümmten Horne bewaffnet. Das Rükkenschild ist gerundet. Die Flügeldekken sind eben, ohne Erhöhung und Streifen [durch verwischte Punkte gestreift]. Die Unterseite ist sehr zottig und die Hare sind von einem etwas graulichen Roth. [Die Schenkel sind kurz und sehr dikk, die Vorderschienen haben drei Zähne] die Füfse sind ziemlich lang und behaart.

In Korsika, Kalabrien — Gigot d'Orcy's Sammlung.

16. Schimmelgrauer L. *M. glauca* (H. glauque. S. 21. T. 5. F. 47.)

Unten kupfergrün, Halsschild goldgrün, Flügeldekken schimmelgrau.

Subtus viridicuprea, thorace aureo, elytris glaucis.

Er gleicht in Gestalt und Gröfse dem Wolltragenden L., ist aber etwas länglicher. Die Fühlhörner sind braunroth. Der Kopfrand gerundet, Kopf und Halsschild glänzend goldgrün und schwach punktirt. Rükkenschild grün, hinten gerundet. Flügeldekken bräunlichgelbgrün, sehr schwach gestreift. Unterseite und Beine von einem etwas bronzefarbigen Grün, der Unterleib von einem etwas kupferfarbigen Grün. Die Vorderschienen mit drei Seitenzähnen bewaffnet.

Brasilien — Königliches Kabinett.

17. Wolltragender L. *M. lanigera* (H. laineux. S. 21. T. 4. F. 39. a. b.) *

(m) Dieser Umstand so wie die Gegenwart der Lefze spricht für Olivier, dass er den Käfer zu dieser Gattung, und nicht mit Fabricius und andern zu Geotrupes oder Scarabaeus zählt. Auch die Abbildung scheint einen Laubkäfer anzukündigen I.

Grün, unten wollig; Kopf und Halsschild vergoldet; Flügeldekken gelb.

M. lanigera *subtus lanata, capite thoraceque aureis, elytris luteis.* Fab. Syst. 33. 7. Sp. 1. 37. 10. Mant. 1. 2. 20. 14. [Ent. 2. 159. 20.

Herbst. K. 3. T. 26. F. 8.]

Scarab. lanigerus Lin. 5. N. 555. 67. Mus. L. Ulr. 22.

Drury Ill. 1. T. 34. F. 6. — Voet. K. 1. T. 7. F. 59.

M. Lanigera Fuesly. Arch. 14. 6.

[Die Gröſse des Maikäfers aber breiter und platter] dem getüpfelten L. ähnlich. Die Fühlhörner sind braungelb. Der Kopfrand ist gerundet [vorn sehr stumpf, beinahe abgeschnitten]. Der Kopf hat eine Querlinie; er hat eine grüngelbe, vergoldete Farbe. Hals- und Rükkenschild sind grüngelb, vergoldet, sehr glänzend [der Glanz ist wie vom Perlemutter am Hinterkopfe, dem Halsschilde und den Beinen, die Ränder sind grün. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Dekkschilde, oben zerstreut und feinpunktirt; der Hinterrand ist mit weiſslichem Wollhaare gefranzt]. Die Flügeldekken sind gelb und punktirt [von der Schulter zieht sich eine Schwiele hinab, unterhalb welcher auswärts die Flügeldekke seitwärts eingedrükkt ist; die Punkte ordnen sich in Reihen]. Die Unterseite ist glänzend grün und mit einer langen dichten graulichen Wolle bedekkt. Die Beine sind glänzend gelbgrün. [Die Innenseite der Schenkel und Schienen ist dunkelgrün; zuweilen ist auch Kopf und Halsschild von dieser Farbe. Die Vorderschienen haben seitwärts drei Zähne].

NordAmerika: NeuYork, Maryland — Dantic's Sammlung.

18. Getüpfelter L. *M. punctata* (H. ponctué. S. 22. T. 1. F. 6. a. b.) *

Unten bronzefarbiggrün, oben braungelb; Dekkschilde mit sechs schwärzlichen Tüpfeln.

M. punctata *testacea, elytris punctis tribus fuscis distantibus.* Fab. Syst. 33. 8. Sp. 1. 38. 11. Mant. 1. 20. 16. [Fab. Ent. 1. 160. 22.

Herbst. K. 3. T. 23. F. 6.]

Scarab. punctatus Lin. S. N. 557. 76. Mus. L. Ulr. 23.

Gronov. Zooph. 438. — Drury. Ill. 1. T. 34. F. 5.

Voet. Käf. 1. T. 8. F. 67.

[So groſs wie der Maikäfer, aber breiter, oben flacher und runder gewölbt. Die ganze Oberfläche ist äusserst fein punktirt, übrigens geglättet. Die Hauptfarbe ist Karmelitt]. Die Fühlhörner sind braungelb, der Knopf länglich und dreiblättrig. [Der Vorderkopf ist nach vorn verengt und durch die schwache Spur einer erhöhten Querlinie von der Stirn geschieden] der Vorderand gerundet [etwas in die Höhe gebogen]. Der Kopf ist glatt, karmelitt, mit etwas Bronzegrün um die Augen. Das Halsschild ist eben, karmelitt, glänzend, mit einem schwärzlichen Tüpfel zu jeder Seite. Das herzförmige Rükkenschild ist schwärzlich. Die Flügeldekken sind eben, karmelitt, jede mit drei schwärzlichen Tüpfeln, die nach dem Aussenrande zu nach der Länge geordnet sind [Einer steht auf der Schulterschwiele, der andre in der Mitte, der dritte auf der Schwiele unfern der Spitze. Man bemerkt bei genauer Ansicht feine Punktstreifen. Die Unterseite und die Beine sind glänzend bronzegrün; das Brustbein ragt etwas nach vorn vor; [die Vorderschienen haben drei Seitenzähne].

[Er ändert in der Farbe ab. Zuweilen ist der ganze Hinterkopf, eine Stirnbucht ausgenommen, metallgrün, der äusserste Vorder- und Hinterrand des Halsschilds, das Rükkenschild, die Unterseite und die Beine von dieser Farbe. Oft ist dieſs nicht, dann ist das Rükkenschild zuweilen von der Farbe der Flügeldekken mit einem Kupferglanze, so wie auch die Beine, nur dass diese einen schwachen grünen Glanz haben; der After bräunlich. Es giebt auch Käfer dieser Art, die eben diese Zeichnung haben, nur dass die Tüpfel des Halsschilds und der Flügeldekken völlig verlöscht sind. Solche beschreibt Olivier wahrscheinlich unter der folgenden Art].

Maryland, NeuYork, Virginien, Karolina, Insel Antigoa — Dantic's Sammlung.

19. Gelber L. *M. lutea* (H. jaunâtre. S. 23. T. 1. F. 2.) *

Hellbräunlichgelb, unbehaart; Halsschild und Flügeldekken glatt.

Pallide testacea glabra, thorace elytrisque levibus.

Gröſse und Gestalt des Getüpfelten L. Die Fühlhörner und der ganze Körper sind von einer hellbräunlich gelben Farbe. Der Kopfrand gerundet, der Kopf glatt,

die Augen schwärzlich. Das Halsschild ist fein punktirt, und von einer weniger gelben Farbe als die Flügeldekken. Das Rükkenschild hinten gerundet. Die Flügeldekken sind völlig glatt. Die Beine sind von der Farbe des Leibes, die Vorderschienen haben drei schwärzliche Seitenzähne.

Vaterland: — Pâris Sammlung.

[Vielleicht eine Abändrung der vorigen Art, mit der sie nach der Abbildung grofse Aehnlichkeit hat].

20. Verlängerter L. *M. elongata* (H. alongé. S. 23. T. 4. F. 31.)

Langgestrekkt, unbehaart, braunröthlich, Kopfrand gerundet; Halsschild und Flügeldekken glatt.

Glabra, fusco-testacea, clypeo rotundato, thorace elytrisque levibus (n).

Etwas gröfser und länger als der bleiche Laubkäfer. Fühlhornknopf eirund und dreiblättrig. Kopfrand gerundet, etwas zurükgebogen. Der ganze Körper unbehaart, von einer röthlichbraunen Farbe, die oben heller und glänzender ist, als unten. Das Rükkenschild ist dreiekkig. Das Halsschild [welches nach der Abbildung verhältnissmäfsig lang ist], und die Flügeldekken sind völlig glatt.

Surinam — Renault's Sammlung.

21. Heifser L. *M. fervida* (H. fervide. S. 24. T. 9. F. 109.)

Kastanienbraun; Kopf dunkel; Kopfrand ausgerandet.

[Castanea, capite obscuro, clypeo emarginato] (o).

Er ist dem Maikäfer ähnlich, aber etwas kleiner. Der ganze Körper ist braun-

(n) Fabricius M. elongata ist sehr verschieden. I.

(o) Die Citate M. fervida Fabr. Syst. 32. 4. etc. habe ich weggelassen, weil Fabricius einen Käfer beschreibt, der von Olivier's Bezeichnung abweicht. Er ist fast ganz unbehaart, selbst die Härchen der Brust sind fein und liegen dicht an, die Oberseite ist wie mit einem blaugrauen Dufte überzogen. Knoch neue Beitr. 1. 72. 1. T. 1. F. 26. beschreibt ihn unter dem Namen M. Quercus. — Von mehren Nordamerikanischen Käfern passt keiner zu der Beschreibung von Olivier. I.

gelb, mehr oder weniger kastanienbraun; der Kopf etwas dunkler als der übrige Körper. Die ganze Oberseite und der Unterleib sind unbehaart; Brust und Unterseite des Halsschilds sind mit röthlichen Haren bedekkt. Der Kopfrand ist schwach ausgerandet, das Halsschild sehr fein punktirt, das Rükkenschild breiter als lang, und hinten gerundet. Die Flügeldekken sind glatt, sehr fein punktirt.

NordAmerika — Banks Sammlung.

22. Zurükgebogner L. *M. reflexa* H. rebordé. (S. 24. T. 4. F. 37.)

Braungelb, beinahe braun; Kopfrand gerundet, zurükgeschlagen.

[Testacea, subbrunnea; clypeo rotundato reflexo] (p).

Er hat in Gestalt und Gröſse Aehnlichkeit mit dem Heiſsen L. Der ganze Körper ist von einer kastanienbraunen Farbe, oben glatt und unbehaart, unter dem Halsschilde und der Brust zottig. Der Kopfrand ist gerundet und zurükgebogen, der Kopf glatt, das Halsschild fein punktirt, das Rükkenschild breit, beinahe dreiekkig, an der Wurzel behaart. Die Flügeldekken sind glatt und fein punktirt. Die Beine sind braun, die Schenkel röthlichbraun. [In der Abbildung sind Kopf und Rükkenschild schwarz].

(p) Auch hier musste ich die Citate M. reflexa Fab. Sp. 1. 37. 6. etc. weglassen, denn der Käfer, den Fabricius unter diesem Namen mir mitzutheilen die Güte hatte, wich von unsers Verfassers Beschreibung und Abbildung in mehren Stükken ab. Er ist beträchtlich kleiner, nur so groſs wie die kleinsten Stükke vom Juliuskäfer, da Oliviers Reflexa beträchtlich gröſser ist. Die Hare unter Halsschild und Brust stehn dünn, sind kurz, liegen an und unterscheiden sich wenig von den Bauchharen. Nach der Abbildung könnte man behaupten, der Kopfrand sei ausgerandet, der an Fabricius Reflexa flach zugerundet ist. Die Oberfläche des Kopfs ist mit Punkten bestreut, aus denen, wie aus den gröbern Punkten des Halsschilds und den etwas zersreut stehenden, nicht scharf begrenzten der Flügeldekken, äusserst kurze anliegende Borstchen keimen. Auf dem Kopfe zwei glatte Querlinien. Das Rükkenschild dreiekkig und nicht groſs. Die Zwischenräume der Flügeldekkenpunkte beinahe runzlig. Die Beine einfarbig braun, Knie und Zähne der Vorderschienen am Ende schwarz. Dieser sind zwei groſse, wovon der untere in einen langen schnabelförmigen Fortsatz seitwärts hinabragt, und ein dritter kleinerer oberer. Die Klauen an der Spitze gespalten. I.

Afrika; Geoffroy de Villeneuve hat ihn vom Senegal mitgebracht.

23. Pöbelhafter L. *M. plebeia* (H. plébeïen. S. 25. T. 8. F. 97.)

Schwarz, unbehaart; Halsschild, Flügeldekken und Schenkel braungelb.

Nigra glabra, thorace elytris femoribusque testaceis.

Fast von der Gröfse des Getüpfelten L. [in der Abbildung der Abändrung der folgenden Art sehr ähnlich]. Die Fühlhörner sind rostbraun, der Kopf schwarz und der Kopfrand sehr schwach ausgerandet. Das Halsschild braungelb mit einem schwarzen Tüpfel an jeder Seite. Das Rükkenschild schwarz und herzförmig. Die Flügeldekken branngelb, fein punktirt, ungeflekkt. Der Leib schwärzlich, die Beine schwarz, die Schenkel braungelb.

Am Senegal — Königliches Kabinett.

25. Bleicher L. *M. pallida* (H. pâle. S. 25. T. 9. F. 103. a. b.) *

Unbehaart, blass braungelb; Kopf und Naht braun.

[Glabra pallide testacea, capite suturaque brunneis].

[M. dorsalis Fab. Ent. 1. 162. 29. — Herbst. K. 3. T. 22. F. 12.] (q)

Gestalt und Gröfse [von gröfsern Stükken] des Juliuskäfers [aber breiter]. Er ändert in Farbe und Gröfse etwas ab. Die Fühlhörner sind bräunlich, beinahe braun. Der Kopfrand ist gerundet, beinahe ausgerandet; der Kopf braun, bisweilen hinterwärts schwarzbraun, vorn hellbraun. Das Halsschild ist glatt, glänzend, braungelb oder schwärzlich. [Ist es schwarz, so sind die Seitensäume braungelb, ist es braungelb, so ist der äusserste Rand und ein auf einem Grübchen stehender Seitentüpfel schwarz]. Die Flügeldekken sind braungelb, fast gestreift, die Naht und die Umgebung des Rükkenschilds schwärzlichbraun. [Alle Ränder der Flügeldekken sind schwarz,

(q) Das von Olivier angezogne Citat: M. pallida Fab. Syst. 35. 19. etc. habe ich mit dem richtigern vertauscht. Die Fabricische Pallida scheint eine Abändrung von M. dispar Herbst. K. 3. T. 31. F. 1. eine Abändrung zu sein. Das andre Citat M. spinipes Fuesl. Arch. T. 19. F. 21. habe ich weggelassen, weil die Beschreibung, die Herbst. K. 3. 61. 9. von den Flügeldekken macht, abweicht. I.

zuweilen ist die Naht mit einer breiten schwarzen Strieme bedekkt. Auf der Oberfläche eine Menge reihenweise geordneter Punkte]. Der Käfer ist [oben unbehaart, unten an der Brust wenig behaart], an der Unterseite braungelb. Die Beine braungelb, die hintern Schienen mit zwei oder drei etwas gedornten Querlinien, die Füſse braun.

Vorgebirge der guten Hoffnung.

25. Einfarbiger L. *M. unicolor* (H. unicolor. S. 26. T. 9. F. 108.)

Bräunlich gelb; Kopfrand gerundet, zurükgebogen; Flügeldekken beinahe gestreift.

Pallide testacea immaculata, clypeo rotundato reflexo, elytris substriatis.

Von der Gröſse des Juliuskäfers [und nach der Abbildung ziemlich von seiner Gestalt]. Der ganze Körper ist unbehaart, blass braungelb, ungeflekkt, nur die Füſse sind etwas dunkel. Der Fühlhornknopf länglich, dreiblättrig. Kopfrand gerundet, etwas vorgestrekkt und zurükgebogen. Halsschild sehr glatt, Rükkenschild dreiekkig, fast herzförmig. Die Flügeldekken haben dichtstehende schwache Streifen. Die Vorderschienen sind mit zwei spitzen vorspringenden Zähnen versehn.

Am Senegal — Königliches Kabinett.

26. Rothhalsiger L. *M. ruficollis* (H. ruficolle. S. 27. T. 9. F. 111.)

Glatt, punktirt, rostroth, Flügeldekken braungelb.

M. ruficollis *glabra punctata ferruginea, elytris testaceis.* Fab. Sp. 1. 39. 24. Mant. 1. 21. 30. [Ent. 2. 168. 37.]

Etwas kleiner als der Juliuskäfer. Der Kopf ist rostroth mit zwei erhöhten Querlinien; der Kopfrand gerundet, etwas zurükgebogen, das Halsschild rostroth, [unbehaart, stark] punktirt, das Rükkenschild gerundet. Die Flügeldekken braungelb, punktirt, [unbehaart]. Leib und Beine rostroth.

Er ändert in der Farbe etwas ab. Broussonet hat ihn von Montpellier an den Ritter Banks einfarbig braungelb, etwas bleigrau geschikkt.

Küste Koromandel — Banks Sammlung.

27. Bäurischer L. *M. rustica* (H. rustique. S. 27. T. 8. F. 89.)

Schwärzlich braun; Flügeldekken und Schenkel braun; Kopfrand gerundet.

Picea elytris femoribusque brunneis, clypeo rotundato.

Dem Heifsen L. etwas ähnlich. Die Fühlhörner sind rostbraun, etwas behaart; der Knopf ist länglich, dreiblättrig, der Kopfrand gerundet; der Kopf hat eine schwache wenig erhöhte Querlinie. Das Rükkenschild ist herzförmig. Die Flügeldekken sind glatt, der ganze Körper dunkelbraun, Flügeldekken und Schenkel heller braun.

Auf Guadeloupe; Badier hat ihn mir geschenkt.

28. Melden L. *M. Atriplicis* (H. de l'Arroche. S. 28. T. 8. F. 99.) *

Behaart, blass braungelb: Naht und Ende der Flüggeldekken schwarz, Kopfrand gerundet, zurükgebogen.

M. Atriplicis *oblonga villosa pallida, elytris sutura apiceque nigris, clypeo reflexo.* Fab. Mant. 1. 19. 11. [Ent. 2. 159. 17.]

Er hat beinahe die Gröfse des Juliuskäfers, [mehr aber die Gröfse und den Bau eines gröfsern Frisch's L.; der ganze Käfer hat einen Firnissglanz]. Der Kopfrand ist gerundet [sehr schwach ausgerandet] zurükgebogen. Der ganze Körper ist von einer blass braungelben Farbe; nur das Ende und die Naht der Flügeldekken sind schwarz [indem sich das Braunschwarz der Enden in der Naht etwas nach vorn hinziebt, aber nicht die Mitte erreicht] Kopf und Halsschild sind glatt [glänzend, mit feinen Pünktchen bestreut, jener hat die Spur zwei schwach erhöhter Querlinien zwischen den Augen, dieses die einer flachen Mittelrinne. Die Flügeldekken sind mit nicht ganz regelmäfsigen Reifen besetzt, in denen gröbere Punkte stehn, die zum Theil in die Quere gezogen sind und Anlagen von Querrunzeln bilden]. Das Rükkenschild ist herzförmig. Die Unterseite und die Beine sind behaart [die Hare etwas lang, abstehend, nicht ganz dicht, blass fuchsroth]. Die Beine sind von der Farbe des Leibes, die Füfse aber dunkel [die Vorderschienen haben zwei schwärzliche Zähne und darüber eine stumpfe Vorragung; die innere Klaue ist nicht zwei Drittheile so lang wie die äussere, und dünner.

Auf der Küste der Barbarei auf einer Art von Melde, Atriplex humilis, deren Blätter er verzehrt — Gigot d'Orcy [Fabricius] Sammlung.

29. Gezeichneter L. *M. signata* (H. marqué. S. 28. T. 4. F. 33. und F. 36. a. b.) *

Unbehaart, blass braungelb; Halsschild mit zwei schwarzen Linien, Flügeldekken mit zwei oder drei schwarzen Tüpfeln.

M. signata *glabra pallida thorace lineis duabus, elytris maculis tribus nigris.* Fabr. Sp. 1. 39. 25. Mant. 1. 21. 31. [Ent. 2. 164. 39.]

Scarab. nigrocephalus Degeer. 4. 321. 14. T. 19. F. 6.

Voet. K. T. 9. F. 77. [? M. discolor Herbst. K. 3. T. 23. F. 9 ?] (r).

(r) An der Richtigkeit des Voetischen Citats glaube ich zweifeln zu müssen, folglich bleibt auch Herbst ungewiss. Hellwig hat von Lund aus Koppenhagen einen Käfer als Abart der Signata mitgetheilt bekommen, der sich durch mehre auffallende Abweichungen unterscheidet. Der Halsschild ist verhältnissmäſsig länger, in der Mitte fast breiter als die Dekkschilde, er sowohl wie der Kopf, dieser aber dichter, sind mit aufrechten kurzen fuchsbraunen Härchen bewachsen, die man von der Seite deutlich sieht. Auf den Flügeldekken bemerkt man, wie bei mehren Arten, drei durch Doppelreihen von Punkten gebildete Linien, deren Zwischenräume mit Punkten bestreut sind, die sich beinahe in Reihen ansammeln; am Aussenrande fehlt die runde Ekke und die Bucht dahinter. Die Vorderbeine sind merkwürdig gebildet, die Schiene ist gröſser als der Schenkel, am Ursprunge dikker als am Ende, wie aufgetrieben, ziemlich gleichbreit; der Aussenrand am Ende etwas eingezogen, in zwei schwarze Zähne ausgehend, wovon der untere hakenförmig nach unten und hinten gerichtet ist; am Ende des Innenrandes bildet der Knöchel auch einen nach hinten gekrümmten herabhangenden Haken, so dass dieser mit dem untern Aussenzahne die Schienenspitze mit einem Doppelhaken bewaffnet. Das Klauenglied ist beträchtlich gröſser und weiter als der übrige Fuſs, der vordere Seitenrand ist schräg erweitert und mit einem Zahne versehn. Die groſse gleich an der Wurzel rechtwinklig eingekrümmte platte Klaue, welche so lang ist wie das Klauenglied, legt sich gegen den hintern nach unten gerichteten Seitenrand desselben, berührt ihn aber nur mit der Spitze; alle Fuſsglieder sind unten platt, die hintern Füſse sind lang, dünn und haben doppelte Klauen. — Die Gestalt des Voetischen Käfers und die Klaue des Vorderbeins in der Abbildung scheint diesen Käfer andeuten zu können, den ich M. uncinata nennen will. I.

So grofs wie der Rothhalsige L. [oder der Juliuskäfer, aber etwas langgestrekkt]. Die Fühlhörner sind blass. Der Kopfrand [flach] zugerundet. Der Kopf [oben platt, gerade, der Vordertheil so breit wie die Stirn, vorgestrekkt, die Oberfläche fein punktirt]; vorn blass braun, hinten schwarz. Der Halsschild glatt [punktirt, glänzend, blass braungelb, mit zwei schwarzen Striemen, welche die Endränder nicht berühren, [die Seiten sind in Einer Krümmung zugerundet, so dass der Halsschild vorn und hinten enger ist, als in der Mitte]. Der Rükkenschild ist blass braungelb und dreiekkig. Die Flügeldekken sind fein punktirt [die Punkte bilden mehre ineinanderlaufende, nicht ganz ordentliche Reihen], sie sind blassbraungelb mit zwei oder drei länglichen schwarzen Tüpfeln [die Naht ist schmal, schwarz gesäumt, in der Abbildung Fig. 33. steht unfern der Naht ein langer schwarzer Flekk nach der Länge]; zuweilen sind sie ungeflekkt. [Der Aussenrand der Flügeldekken tritt dicht hinter der Mitte etwas heraus und dann in einer Bucht wieder einwärts, die Gegend dieser Naht ist schwarz]. Unterseite und Beine sind braungelb, Bauch und Füfse schwarz. [Die Vorderschiene ist am Ursprunge schmaler und erweitert sich dann sehr allmälig nach dem Ende zu, wo sie zwei gröfsere und darüber einen kleinen schwarzen Zahn hat. Das Klauenglied ist wie gewöhnlich schmal, lang, dünn, nach aussen etwas dikker, am Ende mit zwei Klauen versehn. — Die Zeichnung des Käfers ändert ab. Ich habe ein Stükk vor mir, dessen Kopf schwarz, vorn mit zwei braunen Querflekken bezeichnet ist, des Halsschilds Mittelstriemen erreichen den Vorderrand; auf der Einen Flügeldekke stehn zwei schwarze Schrägstrichelchen unfern der Naht, auf der andern ist die Anlage ineinanderlaufender schwarzer Zeichnungen; der Bauch ist schwarzbräunlich, die Beine sind braun].

St. Domingo, Jamaika, Antillen, Cayenne, Surinam.

30. Ungeflekkter L. *M. immaculata* (H. immaculé. S. 29. T. 8. F. 95.) *

Braungelb, ungefiekkt, Kopf hinten dunkel.

Testacea, thorace elytrisque immaculatis, capite basi fusco (r).

(s) Voet. K. 1. T. 9. F. 78, die der Verfasser anführt, gehört schwerlich hierher, da die Hauptfarbe nicht passt, und der Kopf nichts Schwarzes zeigt. I.

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Bezeichneten L., aber Halsschild, Flügeldekken, Unterleib und Füſse sind braungelb, ungeflekkt. Der Kopfrand ist gerundet, der Kopf vorn braungelb, hinten schwärzlich, der Rükkenschild dreiekkig. Beine und die ganze Unterseite braungelb. [Der Käfer, den ich dafür halte, und der mit der Abbildung gut übereinstimmt, kommt nicht selten aus NordAmerika. Er ist roströthlich, wie ihn auch die Abbildung darstellt, hat etwa die Gröſse des Juliuskäfers, ist aber kürzer, breiter, oben von der Seite rundgewölbt, fast von der Gestalt des Getüpfelten Laubkäfers im Kleinen, mit ziemlich langen Haren, aber nur einzeln, besetzt, die auf den Flügeldekken beinahe in Reihen stehn; Kopf und Halsschild sind glatt und unbehaart; der Vorderkopf ist nach vorn verschmalert, röthlich, der Rand etwas zurükgebogen, die Stirn flach. An jeder Seite des Halsschilds steht ein Grübchen; dieser ist wie der Rükkenschild etwas blasser als die mit undeutlichen unordentlichen Punkten besetzten Flügeldekken. Das Klauenglied der Vorderbeine ist aufgetrieben, die vordere Klaue weit gröſser als die hintere, die übrigen Fuſsglieder sind lang und dünn].

SüdAmerika, Guadeloupe.

31. Grüner L. *M. viridis* (H. vert. S. 29. T. 3. F. 21. und Cetonia T. 3. F. 18.) *

Unbehaart, glänzend, oben grün, unten goldgrün.

M. viridis *glabra supra viridis, subtus aurea.* Fab. Syst. 34. 10. Sp. 1. 38. 13. Mant. 1. 20. 18. [Ent. 1. 160. 23.

M. viridis Herbst. K. 3. T. 26. F. 5.]

Gewöhnlich etwas gröſser als der Wollige L. [dem er auch in der Gestalt ähnlich ist]. Die Fühlhörner sind etwas rostroth; der Kopfrand ist gerundet [und setzt seitwärts in die Augen fort]. Die ganze Oberseite ist unbehaart, glatt, [mit sehr feinen Punkten bestreut], grün, glänzend. Der Rükkenschild ist klein und hinten zugerundet. Die Flügeldekken sind etwas kürzer als der Unterleib [dessen vorletzter Bauchring am Hinterrande einen dünnen lakkirten Ansatz oder Erweitrung hat]. Die Unterseite und die Beine sind glänzend goldgrün [kupfrig, die Vorderschienen haben nur zwei Seitenzähne, die hintern zwei schräge Zakkenkränze, die

vordere Klaue der Vorderfüſse ist am Ende zweihakig]. Das Brustbein ist nicht vorgestrekkt.

Vorgeb. d. gut.Hoffn., nach Fabricius — Sammlung von Gigot d'Orcy, der ihn aus NordAmerika bekommen hat [Hellwig hat ihn durch Daldorff aus Sumatra erhalten].

32. Lee's L. *M. Leei* (H. de Lee. S. 30. T. 8. F. 87.)

Vergoldet, blaulichgrün; Halsschild mit vergoldeten Flekken, Flügeldekken mit solchen Striemen.

Viridi inaurata, thorace auromaculato, elytris vittis duabus aureis.

[M. fastuosa Fabr. Ent. 2. 168. 57.

Scarab. Leei Swederus Act. Holm. 1787. 188. 4.]

Er gleicht dem Wein L., ist aber etwas gröſser. Der Kopfrand gerundet, der Kopf von einer schönen grünen Farbe, mit einem goldgrünen Mittelflekke, der Halsschild glänzend grün mit zwei goldnen Flekken. Der Rükkenschild ist blaulich grün. Die Flügeldekken haben abwechselnd breite goldne, grüne und blaugrüne Striemen; die Naht ist blaugrün. Die Unterseite und die Beine sind glänzend blaugrün [der After bräunlich].

Diesen Käfer hat Swederus beschrieben und zu Ehren des berühmten Englischen Gewächskundigen Lee benannt.

Vaterland: — Lee's Sammlung.

33. Zweifarbiger L. *M. bicolor.* (H. bicolor. S. 30. T. 7. F. 86. T. 9. F. 86. b.) *

Oben bronzegrün, unten braungelb, Schienen und Füſse kupferfarbig.

M. bicolor *glabra supra viridis, subtus testacea, pedibus apice aureis.* Fab. Syst. 34. 13. Sp. 1. 38. 16. Mant. 1. 20. 18. [Ent. 2. 161. 26.]

Er hat Aehnlichkeit mit dem Wein L. ist aber etwas gröſser; [beim ersten Anblikke hat er einige Aenlichkeit mit dem Grünen Laubkäfer, doch ist er um die Hälfte kleiner, vorn schmaler, hinten breiter und gewölbt]. Der Kopfrand ist ge-

rundet [und setzt settwärts in das Auge fort], der Kopf grünlich [vor der Stirn eine schwacherhöhte Querlinie] die Fühlhörner sind braungelb. Halsschild und Flügeldekken sind glatt, dunkelgrün, etwas bronzefarbig. [Die ganze Oberfläche ist gröber punktirt, als bei Viridis, auf den Flügeldekken unterscheidet man die Anlagen einiger Punktreihen]. Der Rükkenschild ist zugerundet. Die Unterseite ist von einem etwas bronzefarbigen Braungelb. Die Schenkel sind blass, Schienen und Füfse kupferfarbig, glänzend. [Die Vorderschienen haben am Ende zwei lange Seitendornen, die vordere Klaue läuft in zwei Haken aus, die Schienen sind wie beim Grünen Laubkäfer, der vorletzte Bauchring hat auch am Hinterrande eine schmale Erweiterung]. — Der Taf. 7. Fig. 87. b. vorgestellte kommt von der Insel Bourbon, und ist dem andern völlig ähnlich; aber die Oberseite ist glänzend grün, die Unterterseite kupferfarbig und sehr glänzend. Bisweilen ist die Spitze der Flügeldekken gelblich.

Vorgeb. d. gut. Hoffn. — Banks Sammlung; der Käfer T. 9. in der Königl. Sammlung.

Fabricius citirt Voet. K. 1. T. 8. F. 66, dieser Käfer weicht aber sehr ab [und ist so wie die Kopie M. bicolor Herbst. K. 3. T. 26. F. 4, die Cetonia convexa Olivier. n. 90.]

34. Naht Laubkäfer *M. suturalis* (H. sutural. S. 31. T. 7. F. 85.)

Oben blassgrün, Flügeldekken mit gelbgoldner Naht.

M. suturalis *viridis, elytrorum sutura flavescente* Fab. Syst. 34. 12. Sp. 1. 38. 15. Mant. 1. 20. 20. [Ent. 2. 161. 25.]

Dem Wolligen L. ähnlich, aber etwas kleiner. Die Fühlhörner braungelb, der Kopf grün; der Kopfrand gerundet, beinahe augerandet, die Ränder etwas erhöht. Der Halsschild ist punktirt, grün, die Ränder etwas gelblich; es ist nach dem Rükkenschilde zu etwas erweitert. Dieser ist klein dreiekkig und grün. Die Flügeldekken sind grün, und haben sehr schwache Streifen, die Naht ist goldgelb, der Aussenrand etwas gelb. Unten ist der Leib mit weifslichen Haren bekleidet; die Brust ist blassgrün, der Unterleib hellgrün. Die Beine sind grün, die Füfse hellbraun. Das Brustbein ist vorgestrekkt und spitzig.

Neuholland — Banks Sammlung.

35. Zweifelhafter L. *M. dubia* (H. douteux. S. 32. T. 3. F. 20. a. b.) *

Oben schwärzlich, unten schwärzlichbraun; Flügeldekken punktirt, mit schwachen Paarstreifen.

Nigra subtus picea, elytris punctatis substriatis.

Von der Gröſse des Zurükgebognen L. [vom Baue des Zweifarbigen L., aber gröſser]. Der ganze Körper ist glänzend schwarz, oben etwas braun, unten noch brauner, glänzender [mit einem etwas grünlichen Scheine; selbst der Oberseite ist ein düsteres Olivengrün beigemischt, das man aber kaum gewahr wird]. Die Fühlhörner sind braun, der Kopfrand gerundet; eine vertiefte Querlinie steht vor der Stirn]; Kopf und Halsschild sind glatt und punktirt [der Vorderrand des Halsschilds tritt in der Mitte in einem sehr stumpfen Ekkchen etwas heraus, der Seitenrand ist sehr stumpf gerundet, beinahe gerade]. Der Rükkenschild ist glatt und dreiekkig. Die Flügeldekken sind punktirt, jede hat acht wenig merkliche von Punkten gebildete Streifen, die paarweise geordnet sind [das von den Dekkschilden entblöſste Ende des Unterleibs ist sehr kurz bräunlich behaart, der untre Afterrand ist röthlich]. Die Beine haben die Farbe des Körpers, die Vorderschienen drei Seitenzähne. — Dieser Käfer hat einige Aehnlikhkeit mit den Skarabäen der ersten Abtheilung [den Scharrkäfern] ob er gleich augenscheinlich zu dieser Gattung gehört.

Cayenne [WestIndien] auf Bäumen und Blumen.

36. Ekkiger L. *M. angulata* (H. anguleux. S. 32. T. 5. F. 46.)

Metallgrün; Flügeldekken kupferfarbig, punktirt; Halsschild beinahe ekkig.

Viridiaenea, elytris aeneis punctatis, thorace utrinque subangulato.

Von der Gröſse des Bleichen L. [nach der Abbildung länger als der Juliuskäfer]. Die Fühlhörner sind schwärzlich, der Kopfrand gerundet, Kopf, Hals- und der dreiekkige Rükkenschild glatt und glänzend metallisch grün. Die Flügeldekken sind punktirt, kupferfarbig, glänzend. Unterseite und Beine glänzend metallisch grün.

Vaterland: — Banks Sammlung.

37. Zweiflekkiger L. *M. bimaculata* (H. bimaculé. S. 33. T. 5. F. 45.)

Länglich, unbehaart, braungelb; Halsschild mit zwei gelben Flekken, Unterleib gelb.

M. bimaculata *oblonga glabra testacea, thorace utrinque macula abdomineque flavis.*

Fab. Mant. 1. 19. 10. [Ent. 2. 156. 16.] (t)

Etwas gröſser als der Juliuskäfer. Die Fühlhörner sind braungelb, der Kopfrand ausgerandet, der Kopf braungelb, das Halsschild dunkel mit einem ziemlich groſsen gelben Flekke an jeder Seite. Das Rükkenschild ist braungelb, herzförmig. Die Flügeldekken sind braungelb, sehr schwach gestreift. Unterseite und Beine sind braungelb; der Unterleib gelb.

China — Banks Sammlung.

38. D'Orcy's L. *M. Dorcyi* (H. d'Orcy. S. 33. T. 4. F. 41.) *

Braun, gelbgestriemt; Halsschild und Flügeldekken gelblich, schwarzgestriemt.

Thorace elytrisque luteotestaceis lineis nigris, corpore brunneo lineis flavis.

[Cetonia gloriosa Fab. Ent. 2. 153. 95.]

Ungefähr von der Gröſse des Wein L. [Er hat ziemlich den Körperbau und das Stükk, das ich durch Fabricius Güte vor mir habe, auch die Gröſse der M. Chrysis, da die Abbildung ihn um die Hälfte kleiner darstellt. Die ganze Oberfläche ist geglättet, nur am Kinne, an der Unterseite des Halsschilds und der Schenkel, an den Schienen und Bauchringen zeigen sich sehr einzelne, auf letztern in Querreihen stehende gelbliche kurze Härchen. Oben ist er flach, die Farbe karmelitt]. Die Fühlhörner [und Fressſpitzen] braunröthlich. Der Kopf ist schwarz und mit einer gelblichen Längslinie bezeichnet [die an der Seite geschweift und am Vordertheile seitwärts so erweitert ist, dass eine Ankerzeichnung entsteht. Zu jeder Seite neben dem Innenwinkel des Auges steht ein Punkt von eben der karmelittgelben Farbe]. Der Hals-

(t) Man vergleiche M. aestiva n. 11. I.

schild ist gelblich und mit vier kurzen schwarzen Striemen und an jeder Seite mit einem schwarzen Tüpfel bezeichnet [die vier Striemen sind nicht ganz gerade und erreichen nicht den schwarzgesäumten Vorder- oder Hinterrand. Der Seitenflekk ist eine abgekürzte Strieme; der Seitenrand ist etwas wulstartig und tritt in der Mitte in einer gerundeten Ekke heraus; der Hinterrand wird von drei Linien zusammengesetzt, wovon Eine von jedem Hinterwinkel etwas schräg von vorn nach hinten bis zum Rükkenschilde geht und durch eine gerade Querlinie, die genau des Rükkenschilds Wurzelbreite hat, mit der der andern Seite verbunden wird. Zwei flache kleine Grübchen stehn zu jeder Seite der Oberfläche]. Der Rükkenschild ist dreiekkig, gelblich, schwarz gerandet [und erreicht ein Viertheil der Länge der Naht]. Die Flügeldekken sind glatt, gelblich, die Naht und zwei oder drei kurze Striemen sind schwarz [keine derselben erreicht die Wurzel oder die Spitze. Die dritte Strieme in der Nähe des Aussenrands ist zerrissen und zerstreut. Alle Ränder sind schwarzgesäumt. Ausserhalb neben der Schulter steht ein gröfserer schwarzer Längsflekk, der hinter der Schulter in einem QuerEindrukke aufhört, wo der Rand der Flügeldekke etwas nach unten hinabtritt und statt der Einfassung einige schwarze Tüpfel hat]. Die Unterseite ist heller oder dunkler braun, mit einigen kurzen gelben Striemen. [Das Kinn hat einen gelben Flekk, des Halsschilds Seite ist karmelitt gesäumt, zwei gelbe Querflekke vor der Schenkelwurzel. Vordentheil der Brust, deren Brustbein in einer gerundeten Spitze nach vorn vortritt, karmelitt; vor der Wurzel der Hinterbeine zwei fast zusammenhangende Querflekke, vor jedem derselben ein Punkt. Bauch braun: auf jedem Ringe an der Seite ein Flekk; der vorletzte Ring auf der Rükkenseite karmelitt eingefasst; auf der Afterdekke am Ende zwei Flekke. Schenkel karmelitt, mit schwarzen grofsen und kleinen Flekken. Die dikken Schienen braun; Vorderschienen dünner, mit drei Seitenzähnchen, die aber nicht vortreten; Füfse schwarz, von den Klauen (der vier Hinterbeine) die innere dünner, gerader, kürzer.]

St. Domingo — Gigot d'Orcy's Sammlung.

39. Wein L. *M. Vitis* (H. de la Vigne. S. 34. T. 2. F. 12. a. b. c.) *
Oben grün unten kupferfarbig; Seitensäume des Halsschilds gelb.

M. Vitis *viridis thoracis lateribus flavis.* Fab. Syst. 37. 26. Sp. 1. 41. 34. Mant. 1. 21. 41. [Ent. 2. 167. 54.

Rossi Fn. Etr. 1. 23. 52 — Herbst. K. 3. T. 25. F. 30.

Scarab. ovatus Pill. et Mitterb. Iter p. Pos. 66. T. 7. F. 2.]

Petagna. Calab. Ins. 5. 19. (u)

Er ändert etwas in der Gröfse ab [doch pflegt er etwas gröfser zu sein als Frisch's L. Der Leib ist eirund, oben glänzend grün, unten metallfarbig. Die Fühlhörner sind schwärzlich bronzefarbig; der Kopfrand ist gerundet und etwas zurükgebogen, der Kopf glatt mit einer kaum merklichen erhöhten Querlinie, der Halsschild punktirt, ungeflekkt; oft sind die Seitenränder etwas gelb (v). Der Rükkenschild ist herzförmig. Die Flügeldekken haben kaum merkliche Streifen [deren Zwischenräume fein punktirt und keiner mehr erhöht ist, als die übrigen]. Die Beine sind metallfarbig, dünnbehaart [die Schenkel sind oft ganz, oft zur Hälfte gelblich] Brust und Unterseite des Halsschilds dünnbehaart. Die Flügeldekken sind zuweilen braungelblich grün [der After oft gelblich gefärbt, so wie die Brust zuweilen gelblich ist. Es gibt eine schöne Abändrung, die oben kupferroth glänzt, Unterseite des Kopfs, des Halsschilds, Brust, After und Beine sind gelblich, die Schienen und Füfse kupferfarbig, der Bauch schwärzlich].

Fast im ganzen Europa und in Amerika [S. Anm.] auf dem Weinstokke, dessen Blätter er benagt und zerstört.

40. Frisch's L. *M. Frischii* (H. de Frisch. S. 35. T. 4. F. 29. a. b. c. d.) *

(u) Die von Olivier aufgeführten Citate: Scarab. dubius Scopoli Carn. 4. Sulz. Gesch. Ins. T. 1. F. 11. und Voet. K. 1. T. 7. F. 56. 57. habe ich weggelassen; letzterer stellt einen NordAmerikanischen, besonders durch die Oberfläche der Flügeldekken abweichenden, Käfer vor. Erstere beide haben die grüne Abändrung von Frisch's Laubkäfer, ohne gelben Seitenrand, beschrieben. Uebrigens gestehe ich, dass ich Denjenigen beistimme, welche den Wein Laubkäfer für Abändrnng der folgenden Art halte. Ausser der Gröfse und dem gelblichen Seitensaume finde ich keine Unterschiede. Die M. Frischii findet man häufig auf Weinstökken. I.

(v) Es scheint, Olivier fasse unter dem Namen M. Vitis alle grünen Abändrungen des M. M. Frischii zusammen. I.

Bronzefarbig; Kopf und Halsschild kupferfarbig; Flügeldekken braungelb.

M. Frischii *nigroaenea, elytris testaceis.* Fab. Syst. 73. 25. Sp. 1. 41. 33. Mant. 1. 21. 40. [Ent. 2. 167. 53.

M. Julii Fab. Ent. 2. 167. 51. Abändrung (*).

M. Frischii Herbst. K. 3. T. 25. F. 8. — *M. dubia* Ib. F. 9.

M. Frischii Rossi Fn. Etr. 1. 22. 51.

Scarab. dubius Scop. Carn. 4. — Sulz. Gesch. T. 1. F. 11.]

Scarab. aeneus Deg. Mem. 4. 277. 22.

Frisch. Ins. 4. 29. T. 14. — Voet. K. 1. T. 1. F. 55. u. 58.

Er ist dem Wein L. völlig ähnich und vielleicht nur eine Abändrung desselben [nur etwas kleiner]. Die Fühlhörner sind schwärzlich [ihr Stamm bräunlich]. Der Kopfrand ist gerundet, schwach zurükgebogen, Kopf und Halsschild punktirt, kupferfarbig, ungeflekkt [der Kopf hat eine schwach erhöhte Querlinie]. Der Rükkenschild ist kupferfarbig, herzförmig, etwas breiter und kürzer als am Wein Laubkäfer [welches ich nicht bemerken kann]. Die Flügeldekken sind schwach gestreift, braungelb mit einem grünlichen Widerscheine [einige Zwischenräume scheinen mehr erhöht als andre] Unterseite und Beine sind bronzeschwarz. — [Der Käfer ändert sehr in der Zeichnung ab; ich will nur die Hauptverschiedenheiten angeben 1. Vorderkopf bräunlich, Halsschild bräunlich mit zwei vordern blauen Flekken, Flügeldekken, Rükkenschild, Rükken, After, obere Hälfte der Schenkel braungelb. Zuweilen auf dem Halsschilde zwei grünliche Striemen; — 2. wie in der Beschreibung; Halsschild kupferbraun oder grünlich: SeitenEinfassung gelblich; — 3. eben so, nur sind Kopf und Halsschild ganz dunkelblau, die Flügeldekkennaht blau; — 4. Oberseite ganz grün oder ganz blau; oft Halsschild und Kopf hellerfarbig].

Fast im ganzen Europa auf Weiden, Rosenstökken, mehren Gebüsche [und Weinstökken].

(*) Sollte nicht M. holosericea Fab. Ent. 2. 167. 50. auch als Abändrung hierhergehören? I.

41. Schenkliger L. *M. femoralis* (H. femoral. S. 35. T. 9. F. 110.)

Schwarz; Fühlhörner und Schenkel röthlich; Flügeldekken mit drei erhöhten Linien.

Nigra, antennis femoribusque rufis, elytris lineis tribus elevatis.

Fast um die Hälfte kleiner als der Juliuskäfer. Der Leib ist schwarz, die Fühlhörner sind röthlich, der Kopf länglich und dreiblättrig. Der Kopfrand ist gerundet, der Halsschild glatt, der Rükkenschild dreiekkig. Die Flügeldekken sind etwas braunlich schwarz, mit zwei oder drei wenig erhöhten Linien. Die Schenkel aller, und die Schienen der mittlern Beine sind röthlich.

OstIndien — Gigot d'Orcy's Sammlung.

42. Blaulicher L. *M. caerulea* (H. bleuâtre S. 36. T. 9. F. 107.)

Schwärzlich blau; Kopfrand gerundet; Flügeldekken beinahe gestreift.

Oblonga glabra nigrocoerulea, clypeo rotundato, elytris substriatis.

Er hat in Ansehung der Gestalt und der Gröſse einige Aehnlichkeit mit Frisch's L. Die Fühlhörner sind rostroth der Knopf schwarz, eiförmig, dreiblättrig. Der Kopfrand ist gerundet, Kopf und Halsschild sind punktirt. Der Rükkenschild ist herzförmig. Die Flügeldekken sind fast gestreift. Der ganze Körper ist schwärzlich blau, glänzend, oben unbehaart, kaum auf der Brust mit wenigem Hare bedekkt. Die Beine haben die Farbe des Leibes.

Vorgeb. d. gut. Hoffn. — Gigot d'Orcy's Sammlung.

43. Blauköpfiger L. *M. caeruleocephala* (H. tête-bleue. S. 36. T. 6. F. 59.)

Schwarz; Kopf und Halsschild blau; Flügeldekken braungelb.

Nigra capite thoraceque caeruleis; elytris testaceis.

[M. caeruleocephala Fab. Ent. 2. 120. 7.]

Er hat groſse Aehnlichkeit mit dem Wein L. [dessen Abändrung er vielleicht sein könnte oder vielmehr eine Abändrung von Frisch's L.?] Die Fühlhörner schwarz; der Kopfrand etwas ausgerandet und zurükgebogen. Kopf, Halsschild und

Rükkenschild sind dunkelblau [der Seitenrand des Halsschilds bräunlichgelb]. Die Flügeldekken sind glatt [schwachgestreift] braungelb [Naht rostroth]. Unterseite und Beine sind schwarz.

Vaterland: — Banks Sammlung.

44. Zweitüpfliger L. *M. bipunctata* (H. biponctué. S. 37. T. 6. F. 69.)

Schwarz, Kopf und Halsschild kupferfarbig; Flügeldekken braungelb; Unterleib mit zwei weifsen Tüpfeln am Ende.

Capite thoraceque viridi aeneis glabris, elytris testaceis, abdominis apice punctis duobus albis.

Trichius bipunctatus Fab. Mant. 1. 25. 4. [Ent. 2. 120. 7.]

Er gleicht in Gestalt und Gröfse dem WeinLaubkäfer. Der Kopfrand ist gerundet, beinahe ausgerandet. Kopf, Halsschild und Rükkenschild sind grünlich metallfarbig. Die Flügeldekken sind glatt, braungelb, etwas kürzer als der Unterleib. Die ganze Unterseite und die Beine sind schwarz, etwas behaart. Der Unterleib hat weifsliche Ränder an den Bauchringen und an jeder Seite [der Afterdekke] einen länglichen weifsen von kurzen Härchen gebildeten Flekk.

Vaterland: — Banks Sammlung.

45. Maurischer L. *M. Maura* (H. maure. S. 38. T. 8. F. 90. a. b.) *

Oben blaulichgrün; Kopf mit einem kleinen vorgestrekkten Hökkerchen; Unterleib braungelb.

Viridicaerulea, capite mucrone brevissimo incumbente, abdomine testaceo.

Scarab. Maurus Lin. S. N. 548. 30.

Fab. Syst. 15. 49. Sp. 1. 16. 62. Mant. 1. 9. 68.

M. Cardui Fab. Mant. 1. 21. 42. [Ent. 2. 168. 55.]

Dem Braunen Laubkäfer ähnlich, aber etwas gröfser. [Von einem ganz eignen Baue, etwa von der Länge eines gröfsern M. Agricola; der lange rundgewölbte Halsschild zeichnet ihn vorzüglich aus]. Die ganze Oberseite ist grün, mehr oder

weniger blaulich. Die Fühlhörner sind braungelb [das gröfsere Wurzelglied mit schwarzen steifrn Härchen rundum besetzt]. Der Vorderkopf ist wie gestutzt [grobpunktirt] und man sieht zu jeder Seite des Vorderrandes ein wenig vorragendes Zähnchen; der obere Theil des Kopfs ist mit einem sehr kurzen, vorgestrekkten Horne versehn [das am Vorderrande, zwischen den beiden Seitenhörnchen steht]. Der Halsschild ist gewölbt [länger als breit, zerstreutpunktirt, hinten vor dem Rükkenschilde mit einem Längsgrübchen bezeichnet. Der Vorderrand ist unterhalb rostroth gesäumt]. Der Rükkenschild ist sehr klein und hinten zugerundet. Die Dekkschilde sind punktirt [genau betrachtet mit äusserst feinen Querreifchen, wie der Atlas, bedekkt] und haben schwach erhöhte undeutliche Linien. [Die Dekkschilde sind kaum breiter als der Halsschild, die Spitze jeder Flügeldekke ragt etwas nach hinten hin und klafft von der der andern Flügeldekke ab]. Der Unterleib ist von einem mehr oder weniger blassen Roth; [mit greisgelblichen Haren besetzt. Die übrige Unterseite ist schwarz]; die Beine sind blaulich grün [auch pechschwarz, Schienen und Füfse braun; die Vorderschienen haben drei starke Seitenzähne] die Hinterschenkel sind aufgetrieben.

Der Scarab. Maurus von Linné und Fabricius ist mit des Letztern Mel. Cardui einerlei.

Afrika, Küste der Barbarei — Smith's Sammlung; auch ist er in der Sammlung von d'Orcy und Dantic.

46. Eisiger L. *M. glacialis* (H. glacial. S. 38. T. 6. F. 61.)

Langgestrekkt, braun, metallisch, Fühlhörner und Beine braun.

M. glacialis *glabra picea antennis pedibusque testaceis* Fab. Syst. 35. 15. Sp. 1. 38. 18. Mant. 1. 23. [Ent. 2. 163. 34.]

[Etwa von der Gestalt der Braunen Laubkäfers, aber noch Einmal so grofs, beinahe noch Einmal so lang]. Der Leib ist langgestrekkt und von einer etwas metallischen braunen Farbe. Fühlhörner und Beine braun [Hinterbeine dunkler als die vordern]. Der Kopfrand ist gerundet, und die Lefze ausgerandet. Der Rükkenschild ist dreiekkig, die Flügeldekken sind glatt.

Feuerland — Banks Sammlung.

47. Braungelber L. *M. testacea* (H. testacé. S. 39. T. 5. F. 49.)

Länglich, braungelb; Kopf dunkel; Flügeldekken gestreift.

M. testacea *glabra testacea capite obscuriore, elytris striatis.* Fab. Syst. 35. 18. Sp. 1. 39. 22. Mant. 1. 20. 27. [Ent. 2. 163. 34.]

Er ist dem Eisigen Laubkäfer ähnlich, aber um die Hälfte kleiner. Der Leib etwas länglich, der Kopfrand gerundet, die Lefze ausgerandet, der Kopf dunkel. Der Halsschild ist glatt und braungelb, der Rükkenschild dreiekkig. Die Flügeldekken sind braungelb, fast braun, und gestreift. Unterseite und Beine sind blass braungelb [die Schenkel haben an der Spitze einen schwarzen Tüpfel] alle Schienen sind etwas dornig.

Feuerland — Banks Sammlung.

48. Gestreifter L. *M. striata* (H. strié. S. 39. T. 6. F. 65.)

Kupferfarbig grün, Flügeldekken gestreift: Naht und vier Striemen kupferroth.

M. striata *glabra aenea, elytris striatis sutura lineisque quatuor cupreis.* Fab. Syst. 35. 17. Sp. 1. 39. 20. Mant. 1. 20. 25. [Ent. 2. 162. 32.]

Etwas kleiner und länglicher als der Wein Laubkäfer [nach der Abbildung hat er mehr den Bau des vorhergehenden, auch hat darin der Halsschild einige Hare]. Die Fühlhörner sind schwarz, der Kopf grün, glänzend, mit zugerundetem Rande. Der Halsschild ist grün, glänzend, mit einigen kleinen Vertiefungen. Der Rükkenschild ist dreiekkig, grün. Die Flügeldekken sind [durch zehn Furchen] gestreift, grün, die Naht und vier [hinten sich vereinigende] Striemen sind kupferroth. Beine und Unterseite sind von einer etwas grünlilchen glänzend schwarzen Farbe.

Feuerland — Banks Sammlung.

49. Rundender L. *M. globator* (H. globuleux. S. 40. T. 6. F. 60.

Schwarz, fein punktirt; Koprand gerundet; Kopf mit einer erhöhten Querlinie.

Nigra punctata, clypeo rotundato reflexo; capite striga elevata.

Scarab. Globator Fab. Sp. 1. 20. 80. Mant. 1. 10. 87 [Ent. 1. 33. 107.

Geotrupes Globator Fab. Eleuth. 21. 76.]

Etwas gröſser als der Braune Laubkäfer. Die Fühlhörner sind röthlich, der Knopf ist lang, dreiblättrig. Der Kopfrand ist gerundet, beinahe ausgerandet, der Rand zurükgebogen. Die Lefze ist ausgerandet und gefranzt. Der Halsschild ist, so wie die Dekkschilde, gewölbt und punktirt [aus den Punkten der letztern scheinen Härchen hervorzukommen]. Der Rükkenschild ist dreiekkig. Die ganze Oberseite ist braunschwarz, wenig glänzend, die Unterseite braunschwarz, glänzend, mit einigen röthlichen Haren. — Die Fühlhörner, die Lefze, die Kinnbakken, die Fuſsglieder, Alles kündigt an, dass dieser Käfer ein Laubkäfer, und kein Skarabäe ist.

Vorgebirge der guten Hoffnung — Banks Sammlung.

50. Heischer L. *M. rauca* (H. rauque. S. 41. T. 6. F. 62.) *

Metallisch, punktirt; Kopfrand gerundet, zurükgebogen.

M. rauca *clypeo reflexo, thorace elytrisque punctatis nigro-aeneis.* Fab. Sp. 1. 41. 37. Mant. 1. 41. 37. Mant. 1. 22. 46. [Ent. 2. 170. 63.]

Kleiner als der WeinL. [Sein Bau lässt sich am Besten mit M. variabilis vergleichen, er ist aber derber und gröſser]. Der Kopf ist [kurz, abhängig] metallisch, der Kopfrand [der durch eine in der Mitte tiefere Querfurche abgesondert ist steht dachförmig ab, ist stumpf] zugerundet, zurükgebogen. Der Halsschild ist [kurz, überzwerch rundgewölbt, an den Seiten etwas zugerundet, vorn und hinten gerade abgeschnitten, fein] punktirt, metallisch. Der Rükkenschild ist dreiekkig, hinten beinahe zugerundet. Die Flügeldekken sind metallisch, punktirt, mit zwei kleinen erhöhten wenig merklichen Linien auf jeder. [Die Naht ist gesäumt; Doppelstreifen von Punkten heben zwei deutliche und ausserhalb noch eine undeutliche dritte Linie hervor. Der hohe Unterleib ist punktirt] die Unterseite und die Beine bronzeschwarz. [Die Farbe des Käfers ist auch die schwarze mit veilchenblauem Scheine, auch die pechbraune].

Küste Koromandel [Sumatra] — Banks Sammlung.

51. Rothköpfiger L. *M. erythrocephala* (H. tête-rouge. S. 41. T. 7. F. 80.)

Unbehaart, blass; Kopf röthlich, hinten braun.

M. erythrocephala *glabra pallida, capide rufo basi nigro* Fabr. Sp. 1. 42. 28. Mant. 1. 21. 34. [Fab. Ent. 2. 165. 44.]

Etwas kleiner als der Braune L. der ganze ist von einer blassgelben Farbe, ohne Flekke; der Kopf allein ist vorn röthlich, hinten braun. Der Kopfrand ist gerundet, die Augen sind schwarz. Der Halsschild und die Flügeldekken sind glatt, punktirt: man bemerkt zwei oder drei wenig merkliche Linien auf jeder Dekke. Der Rükkenschild ist hinten zugerundet. Die Beine sind von der Farbe des Leibes.

Küste Koromandel — Banks Sammlung.

52. Schwarzköpfiger L. *M. melanocephala* (H. tête-noire. S. 42. T. 7. F. 83.) *

Unbehaart, braunroth, Kopf schwarz, Flügeldekken bleich.

M. melanocephala *glabra rufescens, capite nigro, elytris pallidis* Fab. Syst. 36. 21. Sp. 1. 40. 27.

Mant. 1. 21. 23. [Ent. 2. 165. 43.]

Er ist dem Bezeichneten L. ähnlich, aber etwas kleiner [unter den bekanntern Arten lässt er sich in sein länglichen Gestalt und in der Gröſse am besten mit dem Braunen L. vergleichen, welches Fabricius gethan hat, und wie ihn auch die Abbildung ziemlich darstellt]. Der Kopfrand ist gerundet, der Kopf schwarz, glänzend [von der Farbe des dunkel angelaufnen Stahls, der Vorderkopf tritt zwischen den Augen, nach vorn etwas sich verschmalernd, hervor und ist am Ende quer abgeschnitten; er wird durch eine feine eingedrükkte Querlinie abgesondert. Die Oberfläche des Kopſs ist punktirt]. Die Augen sind schwarz mit einem weiſsen Umkreise [dessen auch Fabricius erwähnt, den ich aber an dem von ihm mir mitgetheilten Käfer nicht sehe]. Der Halsschild [ist länger als an dem Braunen L. kupfer] rostroth, glänzend. Der Rükkenschild von eben der Farbe, dreiekkig. Die Flügeldekken sind braungelb, beinahe gelb [punktirt, die Punkte stehn fast reihenweise]. Der Leib ist rostbraun, glänzend [mit grauen Härchen besetzt; die Unterseite des Halsschilds ist kupferroth, der Brust und des Bauchs schwarz, die Bauchringe sind rothgerandet, das Brustbein ist platt, die Afterdekke kupferroth]. Die

Beine sind rostroth [bei Fabricius Käfer schwarzbraun, die Vorderschienen mit drei spitzen Seitenzähnen, der Klauen zwei kleine gleichgroſse]. Die Schienen sind schwach gedornt.

Brasilien, Cayenne, Surinam.

53. Dunkler L. *M. obscura* (H. obscur. S. 42. T. 6. F. 64.) *?

Braun, ungeflekkt; Körper mit kurzen grauen Härchen bedekkt.

M. obscura *obscure picea immaculata, pilis brevissimis obscuris albis.* Fab. Sp. 1. 40. 29. Mant. 1. 21. 35. [Ent. 2. 166. 46.]

Etwas kleiner als der Bezeichnete L. Der gazze Körper braun, ungeflekkt, aber ganz mit kurzen geraden dichten aschgrauen Härchen bedekkt. Der Kopfrand ist gerundet, die Augen sind schwarz, etwas vorgequollen und gerundet. Der Rükkenschild ist dreiekkig. Die Flügeldekken sind punktirt und man bemerkt eine sehr kleine Erhöhung gegen die Mitte zu an jeder Seite der Naht. Die Beine sind von der Farbe des Leibes. — [Bei einem aus Sierra Leone gekommnen Käfer der Hoffmannseggischen Sammlung kann ich die Erhöhung neben der Naht nicht sehn, übrigens trifft die Beschreibung gut genug. Er hat einen eirunden Umriss, ist oben überzwerch flachrund gewölbt, beträchtlich kleiner als der Ungeflekkte L. Er ist düster braunroth mit kurzen anliegenden greisen Härchen bekleidet, der Kopfrand macht beinahe einen Halbkreis, der Halsschild ist kurz, an der Seite schwach zugerundet; auf den Flügeldekken sieht man kaum die Spur einiger erhöhter Linien].

Afrika zwischen den Wendekreisen — Banks Sammlung.

54. Röthlicher L. *M. rufa* (H. roux. S. 43. T. 4. F. 79.)

Röthlich; Flügeldekken braungelb; Kopfrand mit fünf Zähnchen.

M. rufa *glabra rufescens, elytris testaceis clypeo quinquedentato.* Fab. Syst. 36. 22. Sp. 1. 40. 30. Mant. 1. 21. 36. [Fab. Ent. 2. 166. 47.] (v)

(v) Fabricius zieht Voet. Käf. T. 9. F. 20. an, der aber sicher verschieden ist. Der Voetische Käfer, der aus Frankreich stammt, ist eine dem Juliuskäfer ähnliche Art, vielleicht Herbs't M. assimilis. I.

Er gleicht dem Braunen L. Der Kopf ist röthlich, der Kopfrand etwas zurükgebogen, und mit fünf kleinen [sehr stumpfen] Zähnchen bewaffnet. Der Rükkenschild ist dreiekkig. Die Flügeldekken sind glatt, fein punktirt, bräunlich gelb. Leib und Beine braungelb, mit ziemlich langen aschgrauen Haren bedekkt.

Vorgeb. d. guten Hoffnung — Banks Sammlung.

55. Brauner L. *M. brunnea* (H. brun. S. 43. T. 4. F. 38.) *

Braungelblich roth. Flügeldeldekken gestreift; Halsschild mit einem vertieften Punkte an jeder Seite.

M. brunnea *glabra testacea, elytris striatis, thorace utrinque puncto notato.* Fab. Syst. 36. 20. Sp. 1. 39. 26. Mant. 1. 21. 32. [Ent. 2. 165. 42.

Payk. Fn. Suec. 2. 209. 4. — Rossi Fn. Etr. 1. 22. 50. Herbst. Käf. T. 24. Fig. 3.

Trox brunneus Schrank. Fn. Boïc. 2. 401. 368. (w)]

Scarab. brunneus Lin. S. N. 556. 72. Fn. Su. 396.

Geoffr. Ins. 1. 83. 22 — Deg. Mem. 4. 277. 23. T. 10. F. 17.

Voet. K. 1. T. 7. F. 53, 54 — Fourc. Ent. 1. 10. 22.

[Die längliche schmale Gestalt nnd der kurze breite, an den Seiten und hinten beinahe gerade Halsschild unterscheiden diese Art gleich beim ersten Anblikke]. Der ganze Käfer ist von einer bräunlich röthlichen Farbe [welche völlig matt, so wie die Oberseite mit einem matten graulichen Widerscheine versehn ist]; der Kopf allein ist hinten zuweilen schwärzlich [der rostbraune Vordertheil durch eine Querlinie genau abgesondert, die kugligen Augen ragen vor]. Der Fühlhornknopf ist lang und dreiblätrig [beim Weibchen ist er kaum ein Viertheil so grofs]. Der Kopfrand ist schwach ausgerandet, etwas zurükgebogen. Das Halsschild hat an jeder Seite einen schwarzen

(w) Schrank's Sc. brunneus Ent. Austr. 21. den Olivier anführt, liefs ich weg, weil Schrank a. a. O. selbst erklärt, dass er einen Scarabaeus und nicht die M. brunnea gemeint habe, vielleicht den Sordidus? Sulzers Sc. Pellucidulus Gesch. T. 1. F. 9. fiel ebenfalls weg, da er zumVeränderlichen L. gehört. I.

Punkt [der nicht selten fehlt. Am Hinterrande zu beiden Seiten der Wurzel des dreiekkigen Rükkenschilds [steht ein schwacher Eindrukk]. Die Flügeldekken sind gestreift [die erhobnen Zwischenräume oberflächlich punktirt]. Die Beine sind ziemlich lang und dünn [die Vorderschienen haben am Aussenrande zwei Zähne.]

Fast im ganzen Europa, auf Kräutern und Bäumen, deren Blätter er frisst.

56. Rostrother L. *M. ferruginea* (H. ferrugineux. S. 44. T. 7. F. 82.)

Rostroth; Halsschild und Flügeldekken punktirt; Kopfrand gerundet, etwas zurükkgebogen.

M. ferruginea *rufa, thorace elytrisque vage punctatis.* Fab. Sp. 1. 41. 38. Mant. 1. 22. 49. [Ent. 2. 170. 64.]

Er hat in Ansehung der Gestalt groſse Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden, ist aber um die Hälfte kleiner und durchaus rostfarbig. [Nach Fabricius hat er völlig die Gestalt von M. rauca, ist aber kleiner]. Der Kopfrand ist zugerundet und etwas zurükgebogen. Kopf und Halsschild sind fein punktirt. Der Rükkenschild ist dreiekkig. Die Flügeldekken sind punktirt, und man bemerkt darauf, wie bei dem Vorhergehenden, zwei kleine schwache erhöhte Längslinien.

Küste Koromandel — Banks Sammlung.

Dünnbehaarter L. *M. pubescens* (H. pubescent. S. 45. T. 6. F. 71.)

Rostroth, überall dünnbehaart, Kopfrand gerundet.

Ferruginea, corpore pubescente, clypeo rotundato.

Er hat groſse Aehnlichkeit mit dem Rostrothen L. ist aber etwas länglicher, von einer beinahe braungelben Rostfarbe, überall mit sehr feinen röthlichen Haren bedekkt. Die Fühlhörner sind rostroth, der Kopfrand gerundet, und die Beine mit dem Körper gleichfarbig.

Küste Koromandel — Banks Sammlung.

58. Irrender L. *M. errans* (H. errant. S. 45. T. 8. F. 92.) *

Dunkel, Halsschild schwarz mit braungelber Seiteneinfassung; Flügeldekken braungelb, gestreift.

M. errans *testacea thorace maculis duabus nigris, pedibus nigris.* Fab. Syst. 37. 27. Sp. 1. 41. 35. Mant. 1. 22. 43. [Ent. 2. 169. 58.]

Er ähnelt dem Wein L. ist aber um die Hälfte kleiner. Die Fühlhörner sind rostbraun [der Knopf länglich]. Der Vorderkopf ist hinten schwarz, vorn braungelb, der Kopfrand zugerundet [vorn abgeschnitten, etwas in die Höhe gebogen]. Das Halsschild ist glatt [fein punktirt mit einer kaum merklichen mittlern Längsrinne] schwarz, an den Seiten braungelb mit einer kurzen braungelben Querstrieme auf dem Hintertheile. Der Rükkenschild ist schwarz, hinten fast zugerundet. Die Flügeldekken sind gestreift [die Streifen mit undeutlichen Punkten]; braungelb Naht und Seitenrand undeutlich schwarz. Die Unterseite ist schwärzlich braun, die Beine sind braun. Der Hintertheil des Unterleibs ist dunkel bräunlichgelb. — [Die Zeichnung ändert sehr ab: 1) der Käfer blass graugelblich, der Hinterkopf metallschwärzlich; auf des Halsschilds Mitte zwei winklige Längszeichnungen von schwärzlicher Farbe, ein Seitentüpfel schwärzlich. Schulterschwiele und Hinterrand der Flügeldekken, so wie der After schwärzlich. — 2) Bei andern laufen die schwärzlichen Zeichnungen der Halsschilds immer mehr zusammen, doch sind sie noch durch eine bleiche Mittelstrieme getrennt; auch das Schwarze der Flügeldekken breitet sich mehr aus. — 3) Dann wird der ganze Kopf schwärzlich, die Flügeldekke schwarz, das Uebrige bleibt, nur liegt auf dem Halsschilde ein schwarzer grofser Flekk, den nur eine Mittelstrieme theilt. Der Rükkenschild bleibt graubleich. — 4) Der Käfer schwarz, mit einigem Metallscheine, die Seiten des Halsschilds bleich, mit einem schwarzen Tüpfel, von den Schenkeln die obere Hälfte und an der Unterseite einige Stellen bleichgrau. — 5) Endlich findet man ihn ganz schwarz. — Man vergleiche den Viertüpfligen L. n. 114.]

Graf Hoffmannsegg hat diesen Käfer in Menge in Ungarn um Weifskirchen in der Landschaft Temeswar im Julius auf einer sandigen Wiese, und nachher, vorzüglich die schwarzen Abändrungen, in Portugall, gefangen]. — Des verstorbnen Hunter Sammlung.

59. Eheloser L. *M. innuba* (H. innube. S. 46. T. 8. F. 93.) *

Unbehaart, schwärzlich: Aussenränder des Halsschilds, Unterleib und Beine braungelb.

M. innuba *glabra nigra thoracis margine abdomine femoribusque testaceis.* Fab. Mant. 1. 22. 45. [Ent. 2. 169. 61.

M. Lucicola Fab. Supl. 132. 66-67? und M. atrata Ibid.?]

Er ist kaum gröſser als M. ruricola [hat aber den Bau von M. Agricola u. ähnl.] Die Fühlhörner sind braungelb, der Kopfrand gerundet. Der Halsschild ist punktirt, schwärzlich braun, der Rand der [gerundeten] Seiten braungelb. Der Rükkenschild ist schwarzbraun, hinten beinahe zugerundet. Die Flügeldekken sind schwarzbraun, etwas rauh, schwach gestreift [sie haben nicht ganz ordentliche Reihen grober Punkte]. Die Unterseite des Halsschilds und der Unterleib sind rostfarbig, die Brust ist schwarz. Die Beine sind braungelb [die Vorderschienen haben am Ende zwei Zähne, wovon der obere klein, der untere herabragende sehr lang ist; an allen Füſsen zwei Klauen, wovon die innere zweispitzig ist]. — Er ändert sehr in der Zeichnung ab 1) Kopf schwarz; Halsschild schwarz: die Seiten und der schmale Hinterrand so wie der übrige Körper bräunlichgelb, auf den Flügeldekken vor der Mitte einige schwärzliche Stellen, die eine Art von Binde bilden; die Brust schwärzlich. — 2) Auf den Dekkschilden eine winklige schwarze schmale Binde vor der Mitte, und auf jeder Dekke ein schwarzer Tüpfel unfern der Spitze; Brust und Bauch pechbraun. — 3) Ausser dieser Binde noch eine zweite Schattenbinde vor den hintern beiden Tüpfeln. — 4) Dekkschilde mit schwarzer Schulterschwiele, eine winklige schwarze Binde vor der Mitte und eine breite schwarze Binde am Ende. — 5) Ganz schwarz, nur die Seiten des Halsschilds und der Vorderkopf zuweilen bräunlichgelb; auf der Mitte der Dekkschilde einige bräunliche Stellen, die Unterseite schwärzlich, Bauch und Beine mehr oder weniger braun, die Füſse braun.

[NordAmerika]. Des vorstorbnen Hunters Sammlung.

60. Schimmernder L. *M. nitidula* (H. nitidule. S. 46. T. 9. F. 102.)

Metallfarbig glänzend; Kopfrand gerundet; Flügeldekken braun, gestreift.

Aenea nitida, clypeo rotundato, elytris piceis striatis (x).

Etwas grössers als M. aulica. Die Fühlhörner sind rostroth, der Knopf länglich und dreiblättrig. Der Kopfrand ist gerundet, die Augen kuglig und vorgequollen; Kopf und Halsschild glatt, metallfarbig, glänzend, herzförmig; Flügeldekken sehr glänzend, dunkelbraun, mit Punktstreifen versehn; Unterseite und Beine dunkelbraun, glänzend.

Cayenne — Dantic's Sammlung.

61. Pechfarbiger L. *M. picea* (H. marron. S. 47. T. 5. F. 43.)

Unbehaart, gewölbt, rostbraun; Flügeldekken schwachgestreift.

M. picea *glabra ferruginea elytris striatis.* Fab. Sp. 1. 46. 64. Mant. 1. 24. 78. [Ent. 2. 180. 103.]

In Gestalt und Gröſse der M. Ruricola [oder der Variabilis] ähnlich [etwas hochgewölbt]. Der ganze Käfer von einer rostbraunen Farbe, etwas dunkler auf dem Kopfe und dem Halsschilde, als auf dem Leibe und den Flügeldekken. Der Kopfrand ist gerundet, der Halsschild glatt, der Rükkenschild dreiekkig. Die Flügeldekken sind schwach gestreift, die Beine von mittlerer Länge; die hintersten etwas zusammengedrükkt, die Schienen etwas gedornt.

Vorgeb. d. gut. Hoffnung — Banks Sammlung.

64. Festlicher L. *M. festiva* (H. élégant. S. 47. T. 5. F. 48. a. b.) *

Oben goldgrün: Halsschild mit einer röthlichbraunen Mittelstrieme; Naht röthlich braun.

M. festiva *supra glabra viridis, thorace linea dorsali, elytris sutura nigris.* Fab. Syst. 36. 23. Sp. 1. 40. 31. Mant. 1. 21. 37. [Ent. 2. 166. 48.]

[Kleiner als der Braune L.] eirund, länglich, oben gewölbt, von der schönen grünen Farbe [des Grünen L., in gewisser Richtung mit einem braunen Scheine],

(x) Eine Vergleichung der Beschreibungen zeigt, dass M. Arbicola Fab. Ent. 2. 171. 67. nicht dieser Käfer sein könne. I.

glänzend. Der Kopfrand ausgerandet [etwas zurükgeschlagen]. Der Kopf glatt, ungeflekkt; auf ihm und dem Halsschilde einzelne aufstehende Hare]. Der Halsschild hat in der Mitte eine braunrothe glänzende Strieme [neben dem Seitenrande läuft eine schmale braunrothe schimmernde Strieme; der Hinterrand tritt in der Mitte in einer stumpfwinkligen Ekke nach hinten hin]. Die Flügeldekken sind gestreift [die Streifen haben Pünktchen]; ihre Naht und der äussere Rand sind glänzend röthlich braun [der Aussenrand tritt vor der Mitte etwas bauchig auswärts]. Der Rükkenschild ist klein, dreiekkig und braun. Unterseite und Beine sind röthlich braun, mit einigen sehr kurzen grauen Härchen; [die Vorderschienen haben zwei Zähne, die Klauen sind gleich.

NeuSeeland — Banks [Fabricius] Sammlung.

63. Fröhlicher L. *M. laeta* [H, agréable. S. 48. T. 6. F. 56. a. b.)

Oben kupferroth, vergoldet, glänzend; Halsschild mit einer goldrothen Strieme.

M. laeta *supra glabra aurea thoracis linea dorsali scutelloque sanguineis.* Fab. Syst. 36. 24. Sp. 1. 40. 32. Mant. 1. 21. 38. [Ent. 2. 166. 49.]

Dem vorigen Käfer in Gestalt und Gröfse völlig ähnlich, und von demselben in der Zeichnung so wenig verschieden, dass ich sehr geneigt bin, den Einen für Abändrung des andern zu halten. Der gegenwärtige ist oben von einer sehr glänzenden Kupferfarbe, mit rother Strieme auf dem Halsschilde und rothem Rükkenschilde. Die Unterseite ist vollkommen wie bei dem vorhergehenden Käfer.

NeuSeeland — Banks Sammlung.

64. Höfischer L. *M. aulica* (H. aulique. S. 49. T. 7. F. 81.)

Glänzend kupferbraun, Kopfrand ausgerandet.

M. aulica *cupreo-nitida, clypeo emarginato.* Fab. Sp. 1. 42. 40. Mant. 1. 22. 49. [Ent. 2. 170. 66.]

Er ist dem Braunen L. sehr ähnlich, aber kleiner. Der ganze Käfer ist von einer glänzenden kupferbraunen Farbe; der Ropfrand [breit-] ausgerundet; Kopf und Halsschild feinpunktirt; Rükkenschild dreiekkig. Die Flügeldekken sind punktirt und haben zwei kleine wenig merkliche erhöhte Längslinien.

Afrika zwischen den Wendekreisen — Banks Sammlung.

65. Glänzender L. *M. splendida* (H. brillant. S. 49. T. 5. F. 50. a. b.)

Tief schwarz; Flügeldekken mit einer kurzen goldnen Strieme.

M. splendida *atra, elytris vitta abbreviata aurea.* Fab. Sp. 1. 41. 39. Mant. 1. 22. 48. [Ent. 2. 178. 65.]

Er ist in Gestalt und Gröfse dem Aphodius fimetarius ähnlich, und ist überall dunkel-schwarz, wenig glänzend. Der Kopfrand ist etwas ausgerandet [der Kopf punktirt]. Der Halsschild ist gewölbt, fein punktirt, der Rükkenschild klein und dreiekkig. Die Flügeldekken sind sehr fein punktirt, schwarz; jede mit einem glänzenden goldnen länglichen Flekke.

Vorgeb. d. gut. Hoffn. — Banks Sammlung.

66. Liniirter L. *M. lineata* (H. à lignes rouges. S. 49. T. 6. F. 58. a. b.)

Schwärzlich bronzegrün, Flügeldekken mit zwei rothen Striemen.

M. lineata *obscure virescens, elytris lineis duabus rufis.* Fab. Sp. 1. 46. 65.

Etwas kürzer und gewölbter als der Feldbewohnende L. Die ganze Oberseite ist seidenartig nach dem Lichte farbewechselnd. Der Kopfrand ist vorn abgeschnitten. Kopf und Halsschild sind schwärzlich bronzegrün, der Rükkenschild klein, dreiekkig bronzeschwarz. Die Flügeldekken sind schwärzlich bronzegrün mit zwei dunkelrothen Striemen, die nicht bis zur Spitze reichen und nach der Wurzel zu sich vereinen. Die Unterseite ist braunschwarz; die Hinterbeine sind zusammengedrükkt und die Schienen etwas gedornt.

Sierra Lione in Afrika — Banks Sammlung.

67. Bukkliger L. *M. gibba* (H. bossu. S. 50. T. 6. F. 67.) *

Eirund, sehr gewölbt, rostbraun, seidenglänzend; Flügeldekken glatt.

M. gibba *gibba testacea tomento cinerascente nitidula.* Fab. Sp. 1. 46. 66. Mant. 1. 24. 80. [Ent. 2. 181. 106.]

Etwas gröfser als der Wandelbare L. [ganz von dem Ansehn des Byrrhus Pilula] der Leib eiförmig, hochgewölbt, rostrothbraun, aber mit einem leichten

Sammt belegt, der in gewissem Lichte aschgrau scheint. Der Vorderkopf ist etwas vorgestrekkt, der Vorderrand in die Höhe gekehrt, gerundet [abgeschnitten; vor der Stirn eine feine erhöhte Querlinie, von der eine eben so feine Längslinie zum Kopfrande geht. Das Halsschild sehr zart punktirt, die Flügeldekken glatt, ungestreift [doch glaubt man durch das Glas in gewisser Richtung feine Reifen wahrzunehmen]. Der Rükkenschild dreiekkig, die Beine kurz, zusammengedrükkt [besonders die Hinterbeine]. Die Hinterschienen haben innerhalb mehre kleine Dornen und einen einzigen etwas stärkern nach aussen. [Der After ragt wenig unter den Dekkschilden vor. — Der Käfer kommt auch schwarz vor].

Vorg. d. gut. Hoffn. [Sierra Leone] — Banks Sammlung.

68. Wechselfarbiger L. *M. versicolor* (H. versicolor. S. 51. T. 9. F 105.) *?

Bronzeschwarz, Flügeldekken mit einem kurzen dichten seidenschimmernden Sammt bedekkt.

M. versicolor *obscure aenea, elytris tomento cinereo nitidulis.* Fab. Syst. 39. 7. Sp. 1. 46. 62. Mant. 1. 24. 76. [Ent. 2. 108. 102. (y)]

Er ist in Gestalt und Gröſse dem Wandelbaren L. völlig ähnlich. Der ganze Körper ist oben mit einem sehr kurzen, sehr dichten seidenschimmernden Sammt bedekkt, der den Käfer, nach dem auffallenden Lichte, aschgrau oder metallisch erscheinen lässt. Der Kopfrand ist gerundet, etwas zurükgebogen. Kopf und Halsschild sind von einer schwärzlichen wenig glänzenden Bronzefarbe. Der Rükkenschild ist klein und dreiekkig. Die Flügeldekken sind kaum gestreift, ihre Farbe ist braun, dunkler als auf dem Kopfe und Halsschilde. Die ganze Unterseite ist schwärzlichbraun. [Der, welchen ich für diesen L. halten möchte, hat ganz die Gestalt der vorhergehenden Art und damit stimmt auch die Abbildung überein. Er unterscheidet sich von ihr durch eine feine Querlinie vor der Stirn, durch den Mangel der Längslinie

(y) Die Beschreibung welche bei Fabricius a. a. O. steht, ist durch ein Versehn dahin gerathen, sie gehört zur M. Capicola S. 1. 46. 63. Mant. 1. 24. 27. welche der M. Ursus ähnlich sein muss. Die Beschreibung der M. versicolor findet man Syst. ent. a. a. O. Man vergl. unten n. 107. I.

auf dem Vorderkopfe, durch den etwas längern Leib und durch deutliche Streifen der Flügeldekken. Der Käfer ist ebenfalls von Sierra Leone gebracht; er ist braunroth, die Oberfläche sammtartig, nach dem Lichte, obgleich beinahe gar nicht metallisch, schillernd. An der Unterseite aber zeigen sich an den Schenkeln pfauenschweifige Schimmer. Vielleicht waren diese einzelnen Stükke noch nicht ganz reif.

69. Wandelbarer L. *M. mutabilis* (H. changeant. S. 51. T. 3. F. 24.)

Schwarz mit einem aschgrauen schimmernden Sammt bedekkt.

[*Nigra, serico cinereo splendente tecta*]. (z)

Er ist dem Feldbewohnenden L. ähnlich, aber etwas gröſser, eirund, oben hochgewölbt [also dem Bukkligen L. ähnlich]. Der ganze Körper ist schwarz und mit einem sehr kurzen und dichten Sammt bedekkt, der den Käfer in gewissem Lichte seidenartig glänzend und aschgrau erscheinen lässt. Der Kopfrand ist vorn gestutzt, der Rükkenschild klein und dreiekkig. Die Flügeldekken sind gestreift. Die Unterseite ist schwarz, zuweilen braun.

Tranquebar, Pondichery.

70. Veränderlicher L. *M. variabilis* (H. variable. S. 52. T. 4. F. 37.) *

Eirund schwarz, seidenglänzend; Flügeldekken gestreift; Fühlhörner und Beine braun.

M. variabilis *atra elytris auronitentibus, antennis pedibusque testaceis.* Fab. Gen. ins. App. 210. Sp. 1. 46. 61. Mant. 1. 24. 75. [Ent. 2. 180. 101.]

Geoff. Ins. 1. 84. 24. — Scar. fumosus Fourcr. Ent. 11. 24.

Trox holosericeus Laich. Tyr. 1. 31. 4.

Scar. chrysomeloïdes Schrank. En. 25.

(z) Das Citat M. mutabilis Fabr. Syst. 39. 36. etc. habe ich weggelassen, weil sein Käfer, den Hellwig von ihm selbst benannt bekommen hat, um die Hälfte kleiner ist, als Ruricola, da Olivier's Käfer in der Abbildung die Gröſse der Variabilis erreicht. Zu Fabricius Käfer gehört die M. globosa Herbst. K. 3. T. 24. F. 5. aber nicht dessen M. mutabilis F. 15. wie man sich leicht überzeugt. Man vergl. M. cinerea. I.

[M. chrysomelina Schrank. Fn. Boïc. 2. 412. 380.
Scar. pellucidulus Sulz. Gesch. T. 1. F. 9.
M. pellucidula Herbst. K. 3. T. 24. F. 4.
Schaeff. Ic. T. 151. F. 4. — Voet. K. 1. T. 21. F. 150.]

Er hat grofse Aehnlichkeit mit dem Wandelbaren L. [unter den Europäischen ist ihm der Braune L. der ähnlichste, er ist aber kürzer, gedrungen und bukklig gewölbt]. Die Fühlhörner sind rostbraun [der Knopf beim Männchen länger als der Stiel, beim Weibchen kürzer. Kopf und Halsschild sind punktirt] Kopfrand sanft ausgerandet, etwas zurükgebogen. Der ganze Körper ist schwarz, zuweilen braun oder metallisch, mit einem leichten seidenartigen aschgrauen Sammt bedekkt [der an einigen Stellen wie brauner Russ aussieht. Der Halsschild ist breit, kurz, hinten und vorn gerade abgeschnitten, die Vorderwinkel etwas vorragend, die Oberseite gewölbt, auf der Mitte eine schwache Längsrinne. Der Rand des Halsschilds und der Dekkschilde ist weitläufig gewimpert]. Der Rükkenschild dreiekkig, die Flügeldekken punktirt und schwach gestreift, die Beine braun, [gewimpert, die Vorderschienen haben zwei Seitenzähne, die hintern ein Spitzchen].

NordAmerika (a), Elsass, Deutschland, um Paris selten.

71. Feldbewohnender L. *M. Ruricola* (H. ruricole. S. 52. T. 3. F. 25.) *

Schwarz, dünnbehaart; Flügeldekken gestreift, braungelb, schwarzgerandet.

M. Ruricola *atra sericea elytris rufis: margine nigro.* Fab. Syst. 38. 30. Sp. 1. 43. 45. Mant. 1. 23. 58. [Ent. 2. 173. 75.
Herbst. K. 3. T. 25. F. 2. — Rossi. Etr. 1. 20. 47.
M. Floricola Schrank. Fn. Boïc. 2. 411. 379.]

(a) Der NordAmerikanische Käfer ist eine sicher verschiedne Art, die ich M. sericea nenne. Sie ist viel länglicher und nähert sich in ihrer Gestalt dem Braunen L. mehr; hinten ist sie breiter; der sie überziehende Sammt schimmert pfauenschweifig, welches man bei der Europäischen Art nie findet. Die ArtUnterscheidung von Fabricius, bezieht sich eigentlich auf jene, wie einige Ausdrükke von Olivier's Beschreibung. I.

Geoffr. Ins. 1. 80. 15. — Sc. marginatus Fourcr. Par. 1. 9. 15.

M. Floricola Laich. Tyr. 1. 9. 15.

Sc. Ruricola Vill. Ent. 1. 38. 74.

Mehr eirund, gerwölbter und etwas kleiner als der Gartenbewohnende L. [Er hat etwa den Bau des Veränderlichen L. ist aber nur halb so grofs, eirund]. Die Fühlhörner braungelb, der ganze Käfer von einzelnen Härchen rauh [von vorn gesehn ist die Oberfläche mit einem schimmernden Filz überzogen]. Kopfrand gerundet und zurükgebogen, Kopf und Halsschild schwarz [dieser mit einer flachen Mittelrinne und zu jeder Seite hinterwärts mit einem flachen Eindrukke]. Rükkenschild schwarz und dreiekkig. Die Flügeldekken sind von einer röthlichgelben Farbe, Naht und Aussenränder schwarz [jene zuweilen bräunlich]. Sie sind punktirt und haben wenig merkliche Streifen. Unterseite und Beine sind schwarz [die Vorderschienen haben zwei Seitenzähne, die Hinterbeine sind zusammengedrükkt, die Schienen haben am AussenEnde einige Spitzchen. Die Beine sind gewimpert. — Zuweilen ist der ganze Käfer schwarz und in gewissen Richtungen etwas pfauenschweifig schimmernd].

Frankreich, England [südliches Deutschland, Italien] auf Gesträuchen und verschiednen Kräutern.

72. Schultriger L. *M. humeralis* (H. huméral. S. 53. T. 3. F. 26.)

Schwarz, dünnbehaart; Flügeldekken gestreift mit einem braungelben Flekke an der äussern Wurzel.

M. humeralis *atra elytris basi punctoque medio albis* Fab. Syst. 40. 39. Sp. 1. 46. 68. Mant. 1. 29. 82. [Ent. 2. 181. 108.

Panzer Fn. Germ. 34. 10.]

Geoffr. Ins. 1. 84. 23. Sc. atratus Fourcr. Par. 11. 23.

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Feldbewohnenden L. [dessen Abart er doch etwa nicht ist?] ist aber etwas kleiner. Die Fühlhörner sind braun, der Kopf schwarz. Der Kopfrand ist gerundet, zurükgebogen. Der ganze Körper ist schwarz, dünn-

behaart, etwas seidenglänzend, der Rükkenschild herzförmig. Die Flügeldekken sind gestreift, schwarz, ungeflekkt oder mit einem braungelben Flekke in der Nähe des Aussenrandes [an der Wurzel. Nach Fabricius sind sie an der Wurzel bleich mit einem schwarzen Tüpfel; ein bleiches Tüpfelchen steht in der Mitte der Flügeldekke, dieſs hat auch Panzers Abbildung, an der Wurzel aber nur einen weiſslichen Schulterflekk. Panzer fügt hinzu, dass diese Flekkchen leicht verlöschten]. Die Beine sind schwarz, die Füſse braun, die Vorderschienen haben zwei Seitenzähne.

Häufig genug um Paris auf blühenden Gesträuchen [nach Panzer auf Doldengewächsen in Deutschland].

73. Zebra L. *M. Zebra* [H. Zèbre. S. 54. T. 7. F. 75.) *

Langharig, glänzend grün; Flügeldekken braungelb mit einer blauen mittlern Längsstrieme und grüner Naht.

Viridiaenea hirta, elytris testaceis, vitta media caerulea suturaque viridi.

Cetonia vittata Fab. Syst. Ap. 879. Sp. 1. 57. 37. Mant. 1. 30. 47. [Ent. 2. 143. 63.

M. Surinamensis Herbst. K. 3. T. 23. F. 7.

Voet. K. 1. T. 7. F. 60.

[Die Abbildung von Olivier und die von Voet, in der, wie bei dem Käfer, den ich aus dem Kaiserl. Königl. Privatkabinette vor mir habe, die Mittelstrieme der Flügeldekken unterbrochen ist, gewähren keine richtige Vorstellung von dem Käfer. Er gehört zu Cetonia von der Familie, die Fabricius Trichius nennt und hat ziemlich den Bau aber nicht völlig die Gröſse der C. variabilis, doch sind die Dekkschilde überzwerch etwas mehr rund gewölbt. Das Grüne ist Metallfarbe]. Von der Gröſse des Juliuskäfers. [Der Vordertheil des Kopfs ist schwärzlich, der Seitenrand desselben etwas in die Höhe geschlagen, der glatte] Vorderrand ausgerandet. Der Kopf ist grün, langharig [dicht und grob punktirt. Die mittlern Fühlhornglieder sind braunroth, das Wurzelglied bronzeschwärzlich, der Knopf schwarz. Der Halsschild grün, gerundet, behaart, sehr fein punktirt [die Punkte stehn dicht, sind flach und groſs, und die Oberfläche scheint gleichsam geschuppt], Der Rükkenschild grün, drei-

ekkig [mit grofsen flachen Punkten bestreut]. Die Flügeldekken sind braungelb [glänzend, mit einzelnen Pünktchen bestreut] die Naht grün und glänzend, der Aussenrand blau, und eine erhöhte Mittelstrieme blau [die von der Schulter in einer schwach erhöhten Falte etwas schräg zur Mitte der Spitze hingeht, diese aber nicht erreicht. An unserm Käfer ist sie hinter der Mitte unterbrochen und wie der Aussenrand schwarz]. Die Unterseite ist glänzend grün, und stark behaart [Bauch und After sind dicht und fein punktirt, und auch dieser ist mit längern graulichen Haren bewachsen; die Beine sind glatter, nakkter] grün, die Füfse schwarz [die Schienen, besonders nach dem Ende zu schwärzlich, doch wie die Füfse, mit Metallschein].

SüdAmerika — Banks Sammlung.

74. Gestriemter L. *M. vittata* (H. rayé. S. 55. T. 8. F. 94.) *

Blau, harig; Flügeldekken braunröthlich, die Ränder und die Striemen weifslich.

M. vittata *cyanea pilosa, elytris testaceis lineis tribus albicantibus.* Fab. Syst. 40. 40. Sp. 1. 47. 74. Mant. 1. 25. 89. [Ent. 2. 184. 116.] (b)

Sc. acuminatus Lepech. Reis. 1. 508. T. 16. F. 9.

Sc. Oxypterus Pall. Reis. 1. 10. 26. Ic. 14. tab. A. Fig. 12.

Petiv. Gazoph. T. 2. F. 12.

M. vittata. Herbst. K. 3. T. 26. F. 1.]

Etwas kleiner als der Juliuskäfer [länglich, oben platt, der Unterleib ragt stark unter den Dekkschilden hervor]. Der ganze Körper blaulich, stark behaart, die Fühlhörner schwarz. [Der Vorderkopf ist zusammengeengt, oben flach ausgehöhlt, indem die Seitenränder in die Höhe stehn; in der Mitte der Höhlung eine feine erhöhte Längslinie] der Kopfrand abgeschnitten, schwach zurükgebogen. Der Halsschild stark behaart, blau [zuweilen metallgrün; die Hare bilden hinten vier Strie-

(b) Fabricius führt Scar. tomentosus Degeer 7. 644. 40. 40. T. 48. F. 8. an. Es ist möglich, dass er hierhergehört; K. K. T. 5. F. 35, die Olivier mit einem Fragzeichen citirt, habe ich weggelassen, weil er sehr abweicht. I.

men: zwei auf der Mitte, Eine zu jeder Seite; vorn ist die ganze Oberfläche mit diesen gelbgreisen Haren besetzt]. Der Rükkenschild ist blaulich und hinten zugerundet; die Flügeldekken sind braungelb, dunkel, die Naht, der Aussenrand und zwei Striemen sind röthlich und werden von kurzen Haren gebildet. [Die Flügeldekken verschmalern sich nach hinten, haben eine zugerundete Spitze, stehn schon von der Mitte an in der Naht von einander ab und sind ringsum gewimpert. Ihre vordere Hälfte ist bräunlich, die hintere schwarz; der Aussen- und Innenrand ist greisgelblich von anliegenden Härchen: die Nahtstrieme spaltet sich vorn in zwei, erreicht aber die Wurzel gewöhnlich nicht; eine mittlere Längsstrieme von eben solchen Härchen fängt hinter der Wurzel an und geht nicht ganz zur Spitze]. Die ganze Unterseite [ist schwarz oder blau] mit röthlichen Borsten besetzt. Die Beine sind blau [die Vorderschienen haben drei Zähne].

OstIndien [Levante] — Brittisches Museum.

75. Fuchs L. *M. Vulpes* (H. Vulpes. S. 55. T. 7. F. 76.) *

Vergoldet, mit rothgelben Haren bedekkt; Unterleib rostroth.

M. Vulpes *aurea, fulvo hirta, abdomineo ferrugineo.* Fab. Sp. 1. 47. 73. Mant. 1. 25. 87. [Ent. 2. 183. 113. — Herbst. K. 3. T. 25. F. 15.

Sc. Alopecias Pall. Ic. 15. tab. A. Fig. 15. b.

Fast von der Gröſse des Rauhen L. [etwas gröſser als M. Horticola, oben platt]. Der Vorderkopf vierekkig [oben flach ausgehöhlt, mit einer feinen grünen Mittellinie], die Ränder etwas erhöht. Der ganze Körper ist mit langen feinen dichten, schön rothgelben Haren bedekkt [dass die eigentliche Gestalt schwer zu erkennen ist]. Kopf und Halsschild sind punktirt, von einer vergoldeten gelbgrünen Farbe, [der Knopf der Fühlhörner rostbraun, kuglig]. Die Flügeldekken punktirt, von einem vergoldeten Gelb [der Rand metallfarbig]; der Rükkenschild gerundet, der Leib unten schwärzlich, der Unterleib aber braunroth; die Beine glänzend kupfergrün, die Füſse bronzeschwarz [die Vorderschienen mit drei Zähnen]. — Pallas sieht diesen Käfer für das Weibchen des Rauhen L. an [welches neuere Beobachtungen bestätigt haben].

In den Steppen des südlichen Siberien, an der Wolga — Banks Sammlung.

76. Rauher L. *M. hirta* (H. velu. S. 56. T. 7. F. 77.) *

Schwärzlich, rauh; Kopf und Halsschild grün; Flügeldekken kastanienbraun.

M. hirta *hirta, capite thoraceque viridibus, elytris fuscis.* Fab. Sp. 1. 47. 72. Mant. 1. 25. 86. [Fab. Ent. 2. 183. 112.

Herbst. K. 3. T. 25. F. 12.]

Sc. Alopecias Pall. Ic. 15. tab. A. fig. 15. a.

Von der Gröſse des Fuchs L. [dessen Männchen er ist, nur scheint er wegen des Mangels des dikken gelben Haarpelzes] etwas schmaler. Die röthlich greisen Hare des Körpers [stehn nicht so dicht]. Der Kopfrand ist abgeschnitten und etwas zurükgebogen. Kopf und Halsschild grün und punktirt, Rükkenschild grün; Flügeldekken kastanienbraun, Naht [und Aussenrand] grünlich. Leib unten schwarz, Beine grünlich, glänzend, Füſse schwarz. Fühlhörner braun [Knopf kuglig].

Mit dem vorhergehenden — Banks Sammlung.

77. Langhariger L. *M. crinita* (H. chevelu. S. 57. T. 2. F. 16.) *

Stark behaart, schwarz, oben mit einem glänzend grünen Staube bedekkt.

M. crinita *hirta supra viridis, subtus nigra.* Fab. Gen. Mant. 210. Sp. 1. 47. 71. Mant. 1. 24. 85. [Ent. 2. 182. 111.]

Sc. longipes Lin. S. N. 555. 66. Mus. Lud. Ulr. 20.

[Sc. longipes Wulfen. Ins. Cap. 13. 4. T. 2. F. 19.]

Von der Gröſse des Mehligen L. aber etwas länglicher [der Bau von Ursus, Vulpes u. ähnl.] Der ganze Körper ist mit langen feinen schwarzen Haren bekleidet; aber Kopf, Halsschild, Hinterschenkel und besonders die Flügeldekken sind auch mit einem schuppenartigen grünen glänzenden Staube bedekkt [der zuweilen blau ist, und, wie Wulfen anführt, oft ganz verloren geht]. Der Kopfschild ist [etwas plett, länglich], vorn [verengt, etwas spitz] vorgestrekkt und ausgerandet. [Der Halsschild beinahe kreisformig, etwas platt]. Der Rükkenschild schwarz und dreiekkig. Die Beine

schwarz und harig [Wolfen's Abbildung stellt die Schienen und Füſse der vordern Beine und die Füſse der Hinterbeine braunroth dar. Die Hinterbeine, besonders die Schienen, sind lang, die Klaue einfach. Die Grundfarbe der Flügeldekken ist zuweilen bräunlich].

Fabricius führt Sc. bombyliformis Pall. Ic. tab. A. fig. 17. an, ich halte ihn aber für eine verschiedne Art [also durfte ich auch M. crinita Herbst. K. 3. T. 25. F. 14. die Kopie von Pallas, nicht herziehn].

Vorgeb. d. gut. Hoffn. — Gigot d'Orcy's Sammlung [Herzogliches Kabinett in Braunschweig].

78. Aschgrauer L. *M. cinerea* (H. cendré. S. 57. T. 4. F. 30.)

Schwarz, mit feinen aschgrauen Haren bedekkt, Vorderkopf vorgestrekkt, ausgerandet.

Nigra cinereotomentosa, clypeo porrecto apice emarginato.

Voet. Käf. 1. Taf. 9. Fig. 75.

[M. mutabilis Herbst. K. 3. T. 24. F. 15.] (c)

Gestalt und Gröſse von dem Bär L. aber weniger harig. Fühlhörner schwarz, der ganze Körper schwärzlich aber mit einem aschgrauen Haarkleide bedekkt, das unten dichter und länger ist als oben. Der Vorderkopf vorgestrekkt und ausgerandet. Die Flügeldekken etwas kürzer als der Unterleib, die Hinterbeine etwas länger als die andern, die Schienen oberwärts mit aschgrauen Haren bedekkt, die länger und dichter sind, als die am Leibe.

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Gigot d'Orcy's Sammlung.

79. Bär L. *M. Ursus* (H. ours. S. 58. T. 8. F. 88.) *

(c) Fabricius rechnet das Citat aus Voet. zu seiner Capicola Mant. 1. 24. 77. die ich aber von Olivier's Cinerea für verschieden halte. Man s. unten M. proboscidea n. 81. Dasselbe Voetische Citat hat er bei seiner M. mutabilis, wohin es aber gewiss nicht gehört. Dieſs hat Herrn Herbst verleitet, seine Kopie von Voet. für Fabricius Mutabilis zu halten. I.

Schwarz, stark behaart, Vorderkopf vorgestrekkt, ausgerandet; vordere Beine braun.

M. Ursus *atra hirsutissima, pedibus quatuor anticis testaceis.* Fab. Syst. Ap. 818. Sp. 1. 47. 69. Mant. 1. 24. 83. [Ent. 2. 182. 109.

Herbst. K. 3. T. 24. F. 14.]

Voet. K. T. 9. F. 74.

In Gestalt und Gröſse dem Fuchs L. ähnlich. Der ganze Körper schwarz und stark behaart [die Hare schwarz]. Vorderkopf vorgestrekkt, ausgerandet. [Fühlhornknopf länglich. Auf der Mitte des Halsschilds eine kahle Längslinie. Dekkschilde etwas kürzer als der Unterleib, platt, mit einigen stumpfen abgebrochnen erhöhten Linien. Sie sind weniger behaart, zuweilen dunkelbraun]. Beine ziemlich lang und harig [die Hinterbeine weit länger und stärker, ihre Füſse an der Spitze braunroth]. Die vier vordern Schienen sind zuweilen röthlich, zuweilen braun, selten schwarz [die Vorderschienen haben zwei Seitenzähne].

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Königl. Kabinett.

80. Luchs L. *M. Lynx* (H. Lynx. S. 58. T. 9. F. 101.) *

Stark behaart, schwarz; Rand der Dekkschilde goldgrün.

M. Lynx *nigra hirta, elytrorum margine aureo.* Fab. Gen. Man. 210. Sp. 1. 47. 70. Mant. 1. 24. 84. [Ent. 2. 182. 110.

Dem Bär L. [dem Langharigen L.] völlig ähnlich. Der ganze Körper schwarz, stark behaart [die Farbe der Hare bräunlich]. Der Vorderkopf [platt] etwas vorgestrekkt, beinahe ausgerandet. Flügeldekken schwarz, Aussenrand glänzend goldgrün [oder gelb, doch sind diese Schuppen nicht allemal glänzend. Bauch und After mit Goldschüppchen überzogen, auf der Mitte des Bauchs eine nakkte Strieme]. Alle Beine schwarz [die Hinterschienen an der Innenseite stark gefranzt].

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Lee's [Herzogl. Braunschw.] Kabinett.

81. Gerüsselter L. *M. proboscidea* (H. à trompe. S. 59. T. 8. F. 96.)

Schwarz, behaart, Flügeldekken braungelb, schwarz gerandet; Vorderkopf sehr vorgestekkt.

[Nigra hirta, elytris testaceis margine nigro; clypeo valde porrecto]. (d)

Von der Gröſse des Brachbewohnenden L. [und von der Familie des Bär- Gichtischen- Zahnbeinigen L.] Fühlhörner schwarz, Wurzelglied behaart, die drei letzten bilden einen eirunden Blätterknopf. Körper schwarz mit feinen ziemlich langen, aschgrauen Haren bedekkt. Vorderkopf sehr vorragend, oben mit einer vertieften Längslinie, am Ende ausgerandet oder fast gespalten. Kopf und Halsschild punktirt, Rükkenschild schwarz und herzförmig. Flügeldekken hellbraun, Aussenrand schwarz. Beine schwarz, mit aschgrauem HaarUeberzuge bekleidet.

OstIndien, Afrika auf Blumen — Gigot d'Orcy's Sammlung.

82. Bordirter L. *M. limbata* (H. bordé. S. 59. T. 9. F. 100.)

Schwarz, Halsschilds Seiten röthlich; Flügeldekken rothgelb: ein Flekk und der Rand schwarz.

Nigra, thoracis lateribus rufis, elytris flavis nigromarginatis punctoque medio nigro.

(d) Die M. proboscidea Fabr. Syst. Ap. 818. u. s. w. die Olivier anführt, ist nicht sein Käfer, wie ich mich nach dem von Fabricius mir gütigst mitgetheilten Stükke überzeuge. Auch scheint dieſs der Verfasser schon geahnt zu haben, indem er den von Fabricius entlehnten Beschreibung einen Zusatz beizufügen nöthig hielt. Fabricius Käfer gehört nicht zu den Pinselkäfern, wie jene, sondern zu den Laubkäfern. Sie ist der M. Ruricola im Baue ähnlich, und eben so groſs; der Vorderkopf ist etwas vorragend, der Endrand gerade und etwas zurükgebogen; des Kopfs Oberfläche hat keine Furche, sondern eine flach erhöhte Linie. Die Naht der Flügeldekken ist besonders in der Nähe der Wurzel schwarz die Oberfläche mit Pünktchen besäet und fein gereift. Die Vorderschienen haben drei Seitenzähne. — Beinahe möchte ich glauben, Olivier's Käfer sei Trichius maculatus Fabr. dessen weiter unten bei M. Capicola n. 107. und Cetonia crassipes n. 83. erwähnt wird. Die Abbildung mit der Beschreibung zusammengehalten, scheint sehr zu sprechen. Das Rükkenschild ist aber länglich dreiekkig, nicht herzförmig bei jenem Trichius maculatus. I.

Von der Gröſse des Strauchbewohnenden L. Kopf schwarz, Vorderkopf etwas vorragend, gerundet und zurükgebogen. Fühlhörner schwarz. Halsschild schwarz, die Seiten röthlich mit einem schwarzen Tüpfel, der mit dem Rande zusammenhängt. Rükkenschild schwarz, dreiekkig, hinten etwas zugerundet. Die Flügeldekken sind roströthlich gelb, die Ränder schwarz, ein runder schwarzer Flekk steht in der Mitte einer jeden. Da die schwarze Borte am Hintertheile der Naht, etwas breiter ist, so entsteht dadurch gleichsam ein gemeinschaftlicher Flekk an der Spitze der Flügeldekken. Unterseite und Beine schwarz, Brust und Unterseite des Halsschilds mit einem sehr dünnen röthlichen HaarUeberzuge besetzt.

Vaterland: — Smith's Sammlung.

83. Wiesenbewohnender L. *M. Praticola.* (H. praticole. S. 7. F. 74. a b.) *

Halsschild und Unterseite schwärzlich und gelblich bunt; Flügeldekken braungelb.

M. Praticola *thorace nigro flavoque vario subpiloso, elytris testaceis.* Fab. Sp. I. 42. 43. Mant. I. 23. 55. [Ent. 2. 170. 72.]

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Akkerbewohnenden L. [ist aber etwas gröſser]. Der Vorderkopf vorragend [nicht verengt, sondern breiter] der Vorderrand [seitwärts] abgerundet, beinahe abgeschnitten [der Rand etwas in die Höhe gerichtet; Kopf schwarz, vorn und unterwärts, so wie die Freſsſpitzen und Fühlhörner bräunlichgelb. Der Kopf ist so lang, wie das übrige Fühlhorn, stark zusammengedrükkt; die Stirn, welche durch eine feine eingedrükkte Querlinie gesondert ist, ist mit einzelnen länglichen hellröthlichen Haren besetzt]. Halsschild schwarz, mit einigen unregelmäſsigen rothgelblichen Flekken [Einer derselben vorn zu jeder Seite, und zwei mondförmige mit dem Rükken einander zugewandte bräunliche Zeichnungen auf der hintern Mitte. Die Oberfläche hat eine schwache Mittelrinne und ist mit zerstreuten fuchröthlichen Härchen besetzt]. Rükkenschild schwarz, hinten zugerundet. Die Dekkschilde sind braungelb, feingestreift, mit einer schwärzlichen schwach ausgedrükkten Bogenbinde [vor der Mitte, deren Enden sich nach den Schultern hinziehn; die Naht schwarz. Beine bräunlichgelb, die äussersten Enden der Schienen und Fuſsglieder schwärzlich, die

Vorderschienen auswärts an der Spitze mit zwei Zähnchen]. Unterseite schwärzlich, sehr dünn behaart; Ende des Unterleibs röthlichgelb, die Ränder der Ringe schwarz. — Halsschild des Weibchens rothgelb, etwas bräunlich, mit einem dunkeln Flekke auf dem Vordertheile. Die Binde der Flügeldekken ist fast verloschen, ja zuweilen ganz verschwunden. Unterleib braungelb, ungeflekkt.

Siberien — Banks (Knoch's) Sammlung.

84. Akkerbewohnender L. *M. Agricola* (H. agricole. S. 61. T. 9. F. 19.)*

Schwarz; Kopf und Halsschild metallschwarz; Flügeldekken braungelb, Rand und eine kurze Binde schwarz.

M. Agricola *thorace villoso, elytris lividis: limbo fasciaque nigris, clypeo apice reflexo.* Fab. Mant. 1. 23. 57. Syst. 37. 29. Sp. 1. 43. 44. [Ent. 2. 173. 74.

Panz. Fn. Germ. 47. 18. — Rossi Etr. 1. 20. 45.

M. crucifer Herbst. K. 3. 100. 50. T. 24. F. 9.]

Sc. cyathiger. Scop. Carn. 6.

M. Agricola Petagn. Cal. 5. T. 1. F. 2. 3. 4. [?] — Laich. Tyr. 1. 39. 4.

Schäff. Ic. T. 63. F. 1. — Voet. K. T. 8. F. 67.

Etwas gröſser als der Gartenbewohnende L. Fühlhörner schwarz; Vorderkopf [schnauzenförmig verengert] vorgestrekkt, etwas zurükgeschlagen. Kopf und Halsschild von einer metallischen etwas grünlichen schwarzen Farbe [letzteres oft mit filzähnlichem HaarUeberzuge stellenweise bekleidet], Rükkenschild schwarz und herzförmig. Dekkschilde gereift, braungelb, ihr ganzer Umfang, ein vierekkiger Flekk um den Rükkenschild und eine kurze unregelmäſsige Binde hinter jenem Flekke, schwarz. [Die Oberfläche ist etwas glänzend, der Seitenrand vor der Mitte faltenartig verdikkt. Die Zeichnung ändert ab: die Naht schmal schwarz, Aussen- und Hinterrand breit schwarz oder auch (besonders der Hinterrand) bräunlich eingefasst. Ein schwarzes Vierekk dekkt den Rükkenschild und seine Gegend, und in derselben pflegt zu jeder Seite des Schilds eine Haarstelle zu stehn. Gleich hinter demselben zieht eine in der Mitte breitere schwarze, am Rande gewellte Binde durch, die ge-

wöhnlich nicht die SeitenEinfassung erreicht, zuweilen aber durch eine nach vorn hinziehende Verlängerung mit ihr zusammenhängt, zuweilen in einen kleinen Mittelflekk zusammenschrumpft, zuweilen ganz, zuweilen sogar mit der SeitenEinfassung fehlt, dass von ihnen nur die braunen Anlagen sichtbar] [bleiben. Bei einigen fliefst der Rükkenschildsflekk in die Binde über] Unterseite schwarz mit einem kurzen, nicht dichten grauen [seidenartigen] HaarUeberzuge bedekkt. Beine schwarz [gewöhnlich kahl, die Klauen einfach, die Nebenklaue viel kleiner, oft braunroth; die Hinterschienen einwärts erweitert].

Die Abändrung T. 2. F. 19. ist etwas kleiner, und hat schwarze Dekkschilde mit einer bräunlichen Linie um den Rükkenschildsflekk (e).

Italien, Südliches Frankreich und Deutschland auf verschiednen Gewächsen.

(e) Es werden zwei sehr ähnliche Käfer mit einander vermengt, die ich mit Herbst u. a. für verschiedne Arten halte. Olivier hat die Eine, welche Herbst Crucifer nennt, beschrieben, doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass seine Fig. 19. abgebildete Abändrung zu Herbs't Agricola gehört, ob man sich gleich auch Abändrungen von jener vorstellen kann, wo die Binde mit der hintern Einfassung so in Eins geflössen ist, dass nur noch das Braungelbe zu jeder Seite des RükkenschildFlekks überbleibt. Diese Crucifer unterscheidet sich durch eine beträchtlichere Gröfse, durch ein viel kürzeres filzähnliches Haar des Halsschilds, durch unbehaarte Dekkschilde und die dicht anliegenden graulichweifsen Seidenhärchen des Bauchs und Afters. Gewöhnlich sind Halsschild und Kopf kahl. Die Grundfarbe des Halsschilds und der Beine ist die schwarze mit einem oft grünlichen oder blaulichen metallischen Uebergusse. — Die andre Art ist kleiner; die Hare, welche auch die Dekkschilde bekleiden, sind länger und aufrecht, die Zeichnungen der Flügeldekken sind wegen der Hare finsterer, die Binde hängt gewöhnlich mit der SeitenEinfassung zusammen und pflegt in der Mitte nicht breiter zu sein, der obere Kopfrand ist etwas enger. Sie ist M. Agricola Herbst. K. 3. 101. 51. T. 24. F. 10, 11. Linné's Agricola ist unstreitig dieser Käfer, wenn er gleich die Flügeldekken als unbehaart angibt. Ich habe das Citat S. N. 553. 58. daher ausgelassen. — Aber ist dieser kleinere Agricola nicht vielleicht das Weibchen von Fruticola? Brahm's Aeusserungen in Borkh. Rhein. Mag. 1. S. 114. scheinen diefs wahrscheinlich zu machen. Wir können darüber nur Aufschluss von der Erfahrung bekommen. Petagna Ins. Cal. Fig. 2. 3. 4. M. Agricola scheint dazu zu gehören. I.

85. Gartenbewohnender L. *M. Horticola* (H. horticole. S. 62. T. 2. F. 17.) *

Metallschwarz, Kopf und Halsschild grünlich; Flügeldekken braunröthlich, ungeflekkt.

Nigroaenea, capite thoraceque viridicaeruleis, elytris testaceis immaculatis.

Scr. Horticola Lin. S. N. 554. 59. Sp. 1. 42. 41. Mant. 1. 22. 50. [Ent. 2. 171. 68.

Panz. Fn. Germ. 47. 15. — Payk. Fn. Su. 2. 211. 6.

Herbst. K. 3. 111. 64. T. 25. F. 1 — Borkh. Rhein. M. 712. 66.]

Geoffr. Ins. 1. 75. 8 — Deg. Mem. 4. 278. 24. T. 10. F. 18.

Sc. adiaphorus Scop. Carn. 10. — Poda Mus. Gr. 20.

Sc. Horticola Schrank. En. 18 — List. App. 380. 3.

M. Horticola Laich. Tyr. 1. 40. 5 — Petagn. Cal. 5. F. 5.

Schäf. Ic. T. 24. F. 4. — Voet. K. T. 10. F. 86.

Fuesl. Arch. 15. T. 19. F. 23 — Vill. Ent. 1. 27. 42.

Sc. Horticola Fourc. Par. 1. 27. 42.

Die Fühlhörner rostroth, der Knopf eirund, länglich, schwarz, dreiblättrig. Kopfrand gerundet [sanft ausgerandet. Die ganze Oberfläche des Käfers mit einzelnen Haren besetzt] Kopf und Halsschild blaulich grün, glänzend, punktirt und dünn behaart. Rükkenschild unbehaart, glänzend blaulichgrün. Flügeldekken braungelb [braunröthlich, dunkelbraun, ja schwärzlich und dann zuweilen mit einem grünlichen Scheine] ungeflekkt, mit wenig merklichen Punktstreifen. Unterseite und Beine metallschwarz [der Hinterschienen Innenrand gerade, die Eine Klaue etwas kleiner].

Fast im ganzen Europa auf Bäumen und Blühten.

86. Strauchbewohnender L. *M. Fruticola* (H. fruticole. S. 63. T. 2. F. 13. a. b.) *

Schwarz, Kopf und Halsschild blaulich schwarz; Dekkschilde braungelb mit einem schwarzen Vierekke.

Capite thoraceque caeruleis; elytris testaceis, macula scutellari quadrata nigra. (f)

M. Austriaca Fuesl. Arch. 16. 12. T. 19. F. 26.

Schrank. En. 11. Var. Scar. Agricolae.

[M. Austriaca Herbst. K. 3. 98. 49. T. 24. F. 8.

Gronov. Zooph. 143. 443.

M. Floricola Panz. Fn. Germ. 47. 17.]

Er ähnelt dem vorhergehenden L. sehr. Die Fühlhörner sind schwarz, der Vorderkopf ist vorgestrekkt, etwas zurükgebogen; der Kopf blaulich schwarz, etwas metallisch; der Halsschild blaulich schwarz, metallisch, punktirt mit einer sehr flachen Mittelrinne; der Rükkenschild schwarz und herzförmig. Die Dekkschilde bräunlichroth mit einem vierekkigen schwarzen Flekke um den Rükkenschild. Bei dem andern Geschlechte fehlt dieser Flekk. Die Unterseite schwarz mit kurzen grauen Härchen bedekkt; Beine schwarz. — [Der Käfer hat mit der Crucifera oder Agricola des Verfassers die nächste Verwandtschaft ist aber oft noch gröſser und die wulstartige Falte am Seitenrande der Flügeldekken ist stärker und liegt mehr in der Mitte, als bei jener. Die Dekkschilde sind entweder einfarbig braunroth, oder haben einen braunen Schatten in der Gegend des Rükkenschilds, oder diese dekkt ein vierekkiger schwarzer Flekk, oder ausserdem zeigen sich unregelmäſsige schwarze Schatten, die oft die ganze Flügeldekke einnehmen und nur an der Wurzel eine braunrothe Stelle lassen, oder die Flügeldekken sind ganz schwarz; oder sie sind braungelb, haben den schwarzen Rükkenschildsflekk und der Aussenrand ist von der Mitte an hinten herum schwarz. Die weiſsen Härchen der Bauchseite liegen an und werden durch die schwarzen Härchen der Ringe abgetheilt; die Rükkenseite des un-

(f) Die Citate: M. Fruticola Fab. Mant. 1. 23. 56. Petagna Cal. Fig. 2. und M. Segetum Fuesl. Arch. 16. 12. T. 19. F. 26. sind weggeblieben, weil sie einer andern Art zugehören, als die vom Verfasser beschriebne ist. I.

mittelbar hinter den Dekkschilden sichtbaren Bauchrings ist weiſs behaart, der After schwarz, an der Spitze weiſsbehaart. In mehren Sammlungen hält man diesen Käfer mit Unrecht für die M. Floricola, die sich wesentlich von ihm unterscheidet].

Während des Sommers an Kornfrüchten im südlichen Frankreich und in Deutschland.

87. Brachbewohnender L. *M. Arvicola* (H. arvicole. S. 64. T. 7. F. 84.) *

Schwarz, Kopfrand vorgestrekkt, zurükgebogen; Flügeldekken fast gestreift.

M. Arvicola *capitis clypeo reflexo, corpore nigro immaculato.* Fab. Sp. 1. 42. 42. Mant. 1. 23. 54. [Ent. 2. 172. 71.]

Dem Gartenbewohnenden L. in Gestalt und Gröſse völlig ähnlich [doch mit ihm nicht so leicht zu verwechseln als mit der schwarzen Abändrung der vorhergehenden Art. Aber er ist kleiner, etwas schmaler und länglicher; die am Bauche anliegenden Härchen sind dünner und geben diesem ein grauliches Ansehn, nur an dem SeitenEnde jedes Rings bilden sie ein dichteres grauliches Flekkchen. Uebrigens sind Kopf, Halsschild und Beine eben so gebildet] Kopfrand vorgestrekkt, etwas zurükgebogen; Rükkenschild hinten gerandet, die Flügeldekken schwach gestreift. Unterseite etwas behaart, die Haare aschgrau.

In Siberien [am Dneper] im südlichen Frankreich [?]

88. Königlicher L. *M. regia* (M. royal. S. 64. T. 9. F. 106.) *

Oben gelb, unten glänzend silberfarbig; Kopf schwarz, gekörnelt.

M. regia *villosa supra lutea, capite nigro, subtus cinerea.* Fab. Mant. 1. 22. 51. [Ent. 2. 174. 79.]

Scar. aulicus Lin. S. N. 555. 65.

Er gleicht dem Mehligen L. sehr, ist aber etwas gröſser. Kopfrand [vorn gerade, seitwärts] gerundet, zurükgebogen. Kopf schwarz [mit einzelnen gelben etwas silberschimmernden Schuppen belegt], schwach gekörnelt. Halsschild mit einem ochergelben schuppigen Staube bedekkt [mit schwarzen Pünktchen bestreut, an dem Stükke, das ich durch Fabricius Güte vor mir habe, vorn mit zwei entblöſsten Flekken ne-

beneinander]. Rükkenschild gerandet, fast dreiekkig, mit ochergelbem Staube bedekkt, so wie die Flügeldekken, nur dass er hier dichter liegt. Unterseite mit einem glänzenden silberfarbigen Schuppenstaube belegt. Man sieht auch einige graue Hare unter dem Halsschilde, auf der Brust und den Schenkeln [auch auf der Oberseite bemerkt man weifse weichliche aufrechte Härchen, die auf den Flügeldekken sehr kurz sind]. Die Beine, vorzüglich die Schenkel sind mit Silberstaub belegt [doch weniger, als die Unterseite; sie sind am Ende braun, die Vorderschienen haben drei Seitenzähne] die Füfse sind schwarz: die Schenkel und Schienen der Hinterbeine sind ziemlich dikk. [Die vier vordern Beine haben Eine lange bogige Klaue mit einer viel kleinern zweiten zur Seite]. — Der Staub der diesen und die folgenden Käfer bedekkt, ist nichts anders als ziegelartig liegende Schüppchen, den Schuppen der Schmetterlinge ähnlich.

Barbarische Küste, Algier — Marsham's Sammlung.

89. Mehliger L. *M. farinosa* (H. farineux. S. 65. T. 2. F. 14. 6.) *

Oben grünlichgelb, matt; unten grünlichsilberfarbig, glänzend.

Corpore supra flavovirescente, subtus viridiargenteo nitidissimo, tibiis anticis bidentatis.

[M. squamosa Fab. Ent. 2. 174. 78. Payk. Fn. Su. 1. 212. 7. — Panz. Fn. Germ. 28. 17.

M. argentea Herbst. K. 3. F. 122. 74. T. 25.

Rossi Etr. 1. 21. 48. Mant. 343. 15 — Borkh. Rhein. M. 718. 71.

Sc. argenteus Scop. Carn. 9. — Poda Mus. Cr. 20.

M. argentea Laich. Tyr. 1. 42. 7. — Voet. K. 1. T. 9. F. 71, 72.

Sc. farinosus Schrank. En. 13 — Vill. Ent. 1. 30. 46. (g)

[Von der Gröfse des Gartenbewohnenden L. und mit ihm auch gleichförmig]

(g) Linné's Scar. farinosus S. N. 555. 64. Fn. Su. 399. und Degeer. Mem. 4. 302. 30. T. 10. F. 23. kann ich mit Olivier nicht anführen, da unsre Art nicht schwarz ist. Man s. M. argentea n. 91. L

in der Gröſse der Abändrung unterworfen; die Käfer aus dem mittäglichen Frankreich sind gröſser als die aus dem mitternächtlichen Europa. Er ist dem Schuppigen L. sehr ähnlich. und vielleicht nur eine Abart desselben [welches jedoch nicht der Fall ist]. Fühlhörner und Freſsſpitzen sind braungelb [erstere finde ich fast beständig schwarz, nur in der Mitte zuweilen braunroth; der Knopf eiförmig] Kopfrand [seitwärts] zugerundet, etwas zurükgebogen. Die ganze Oberseite ist mit dichtliegenden, grünlichen zuweilen auch ocher-gelben, nicht glänzenden Schüppchen bedekkt [Halsschild und After sind mit äusserst feinen Wollhärchen besetzt]. Die Flügeldekken sind ungestreift, man bemerkt nur eine Beule unfern der Spitze. Die Unterseite ist mit Schuppen von einem sehr schimmernden Silbergrün belegt. Die Beine sind schwärzlich, die Schenkel [so wie, doch zerstreuter, die Schienen] mit Silberschuppen belegt. Die Vorderschienen haben nur zwei Seitenzähne [die Hinterschienen sind plump. Die Klaue der vier vordern Füſse hat eine sehr kleine Klaue neben sich und ist am Ende etwas geschlitzt; die Hinterklaue ist einfach. — Die Farbe des Käfers ändert ab. Bald sind Halsschild und Flügeldekken mit einem apfelgrünlichen Ueberzuge bedekkt, bald scheint ein Rostbraun durch das Grüne durch, bald sind die Flügeldekken hell kastanienbraun mit einzelnen etwas glänzenden grünlichen Schuppen, bald fehlen diese und man sieht einzelne angedrükkte schuppenartige Härchen, bald ist auch der Halsschild mehr oder weniger von Schuppen entblöſst und schwarz. Die Beine sind oft ganz, oder doch ihre Schienen und Füſse braunroth].

Fast allenthalben in Europa; im mittäglichen Frankreich sehr gemein auf Blumen.

90. Schuppiger L. *M. squamosa* (H. écailleux. S. 66. T. 2. F. 14. a. c.) *

Oben violett und schimmernd; unten schimmernd silberfarbig.

Supra caeruleo, subtus argento squamosa nitens, tibiis anticis tridentatis.

M. farinosa Fab. Syst. 38. 31. Sp. 1. 43. 47. Mant. 1. 23. 60. [Ent. 2. 173. 77. — Panz. Fn. Germ. 28. 16.

M. caerulea Herbs. K. 3. 121. 73. T. 25. F. 5.

M. squamosa Rossi. Fn. Etr. 1. 344. 16.]

Geoffr. Ins. 1. 79. 13. — Voet. K. 1. T. 9. F. 73.

Sc. caeruleus Drury Ill. 2. T. 23. F. 4.

Sc. argenteus Fourcr. Par. 1. 8. 13.

Sc. squamosus Vill. Ent. 1. 30. 47.

Etwas gröſser als der Silberne L. Die Fühlhörner braun, der Knopf eirund und schwärzlich. Kopfrand [vorn gerade, seitwärts] gerundet. Halsschild ziemlich breit. Rükkenschild herzförmig, Flügeldekken glatt. Die ganze Oberseite ist von einer schönen glänzenden blauen Farbe, die von Schüppchen hervorgebracht wird, die den Schmetterlingsschuppen ähnlich sind. Unterseite und Beine mit grünsilbernen glänzenden Schuppen bedekkt. Die Vorderschienen haben drei Seitenzähne [die Enden der Schienen und der, wie bei dem vorhergehenden gebildeten, Füſse sind braunroth].

Linné scheint diese Art nicht gekannt, sondern die vorhergehende unter dem Namen Farinosus beschrieben zu haben [Man s. folgende Art].

Fast allenthalben in Frankreich [in Italien] auf verschiednen blühenden Bäumen und Gesträuchen. Um Paris selten.

91. Silberner L. *M. argentea* (H. argenté. S. 62. T. 3. F. 22. a. b. c. d.) *

Schwärzlich; Flügeldekken schwärzlich oder braun; Unterseite mit silberfarbigem Staube belegt.

Clypeo marginato nigra, subtus argentonitens, elytris testaceis.

M. argentea Fab. Syst. 38. 32. Sp. 1. 44. 48. Mant. 1. 23. Ent. 7. 174. 80. Panz. Fn. Germ. 28. 18.

Sc. farinosus Lin. S. N. 555. 64. Fn. Su. 399?

M. Philanthus Herbst. K. 3. 119. 72. T. 25. F. 4.

M. pulverulenta Brahm. Borh. Rhein. M. 721. 72.

M. farinosa. var. Scriba Beitr. 1. T. 4. F. 9.]

Sc. argenteus Petagna. Cal. 4. 15. (h)

(h) Dieſs Citat kann mit eben dem Rechte wegbleiben, mit dem es hier steht. Aber voet.

Kleiner als der schuppige L. [und etwas länger als die verwandten Arten]. Die Fühlhörner röthlich [ihr Knopf beinahe kugelförmig] Kopfrand [vorn abgeschnitten, seitwärts] gerundet, etwas zurükgebogen [doch nicht mehr, als an den vorhergehenden Käfern, zuweilen braun] Kopf, Hals- und Rükkenschild schwarz, aber mit sehr kurzen grauen schuppenartigen Härchen zerstreut belegt [die oft einen grünlichen, zuweilen sehr schönen Schimmer haben]. Die Flügeldekken sind schwarz, oder braungelb, und mit eben den grauen Schuppenhärchen belegt. Die Unterseite schwarz, mit silberfarbigen [blaulichen, beinahe ins Grüne ziehenden] Schüppchen zerstreut belegt [dass der schwarze Grund durchblikkt]. Die Beine sind schwarz oder braun, oder röthlich [die Vorderschienen haben über den beiden deutlichen Seitenzähnchen noch den Anfang eines dritten. Die Hinterbeine sind nicht so lang wie an dem Schuppigen L. ihre Schienen kürzer als der Schenkel, an den Rändern gezähnelt. Die Klauen wie bei dem Vorhergehenden, aber feiner und kürzer].

In England, Frankreich [dem übrigen Europa] um Paris auf Blühten. Diese

K. 1. T. 8. F. 68. das Olivier selbst zweifelnd anführt, ist ganz weggelassen, und es ist in der That auffallend, wie man diese Abbildung auf Einen der hier vorkommenden Käfer deuten konnte, da schon die Hare. womit die Unterseite bekleidet ist, anf keine dieser beschuppten Arten passen. Vielleicht ist sie eine schlechte Darstellung von M. Fruticola Fab. Herbst. — Linné's Sc. farinosus ist eine schwere Aufgabe für den, der nach Gewissheit strebt. Seine Bezeichnung ist zu unvollständig und Linné hätte mehr ähnliche Arten haben müssen, um sie kenntlicher abzufassen. Die meiste Wahrscheinlichkeit hat unsre M. argentea für sich. Linné beschreibt seinen Käfer als schwarz mit grünlichen Stäubchen bestreut und davon beinahe bedekkt. Ich habe ein Stükk vor mir, dessen Oberseite mit grünglänzenden Schüppchen bestreut ist, dass man die Grundfarbe der Flügeldekken fast gar nicht wahrnimmt. Die Beine sind an diesem zwar braunroth, aber oft genug findet man den Käfer mit schwarzen Beinen. Man könnte mit Herbst die M. Graminicola Fab. für Linné's Farinosa halten, aber dieser soll beinahe die Gröfse des Horticola haben, welches man auf die Graminicola, die unter den ähnlichen die kleinste ist, nicht anwenden kann. Die M. squamosa Fab. ist im nordlichen Deutschland nicht einheimisch, man möchte daher auch zweifeln, ob sie sich in Schweden finde. Paykull lässt uns darüber in Ungewissheit. I.

Art unterscheidet sich sehr deutlich von den beiden vorhergehenden sowohl durch ihre Gestalt, wie durch die Farbe.

92. Felsenbewohnender L. *M. Rupicola* (H. rupicole. S. 68. T. 6. F. 10.)

Oben grünlich, unten silbergrau; Kopf schwarz.

M. Rupicola *villosa virescens. capite nigro.* Fab. Syst. Ap. 818. Sp. 1. 41. 36. Mant. 1. 22. 44. [Ent. 2. 169. 60.]

Er hat viel Aehnliches mit dem Staubigen L. der ganze Körper ist behaart, der Kopf schwarz, der Kopfrand fast ausgerandet. Halsschild und Flügeldekken sind mit einem grünen Schuppenstaube bedekkt. Der Rükkenschild ist klein und dreiekkig. Die Unterseite ist von einer silbergrauen Farbe.

Vorg. d. g. Hoffn. — Banks Sammlung.

93. Siberischer L. *M. sibirica* (H. Sibérique. S. 68. T. 5. F. 42. a. b.)

Oben grünlich und braungeflekkt, unten silbergrün.

Thorace elytrisque viridibus fuscomaculatis; corpore subtus viridi argenteo.

Er ist dem Mehligen L. ähnlich, aber etwas kleiner. Der Kopf schwarz, ungeflekkt, der Halsschild silbergrün mit vier länglichen braunen Flekken neben einander; der Rükkenschild klein, dreiekkig und braun. Die Flügeldekken glatt, röthlich grün, jede mit zwei braunen länglichen, etwas unregelmäſsigen Flekken und etwas Braunem am Aussenrande und unfern der Spitze. Die Unterseite ist von einer schönen Silberfarbe. Beine schwarz, die Schenkel aber etwas silbergrün.

Siberien — Banks Sammlung.

94. Staubiger L. *M. pulverulenta* (H. poudreux. S. 69. T. 7. F. 78.) *

Mit silbergrünem Staube bedekkt, mit braungelben Beinen und fast ausgerandetem Kopfrande.

Corpore polline virescenti-argenteo, pedibus testaceis, clypeo subemarginato.

M. pulverulenta Fab. Syst. 39.[a] 33. Sp. 1. 45. 46. Mant. 1. 24. 69. [Ent. 2. 178. 93?] (i)

Dem Mehligen L. sehr ähnlich, aber [mehr als] die Hälfte kleiner [so grofs wie M. Graminicola Fab.] Kopfrand sanft ausgerandet, etwas zurükgeschlagen; Fühlhörner braungelb [der Knopf schwärzlich, ziemlich eiförmig]. Die ganze Oberseite mit einem silbergrünen etwas schimmernden schuppigen Staube bedekkt [der Kopf schwärzlich, indem die Schüppchen sparsam stehn. Die Grundfarbe von Halsschild und Flügeldekken braun, die sie bedekkenden Schuppen sind dunkler grün, als an M. squamosa. Auf dem Rükken des Halsschilds pflegen nuch vorn zwei braune Flekke durchzuscheinen]. Die Flügeldekken sind etwas kürzer als der Unterleib und haben eine Beule unfern der Spitze. Die Unterseite ist sehr glänzend silbergrün. Die Beine sind rothgelblich [mit einzelnen Goldschüppchen besetzt; die Vorderschienen haben über den zwei Seitenzähnen noch die feine Spur eines dritten; die feinen Klauen wie beim Schuppigen L. — Zuweilen sind Halsschild und Flügeldekken braunlichröthlich mit sehr zerstreuten matten bräunlichen Schüppchen].

Elsas [Toskana] — Banks Sammlung.

95. Blumen L. *M. floralis* (H. floral. S. 69. T. 3. F. 27. a. b.)

Schwarz; Körper schuppig; Kopfrand gerundet, zurükgebogen.

Nigra squamosa, clypeo rotundata reflexo.

Etwas kleiner als der Silberne L. mit dem er grofse Aehnlichkeit hat (k).

(i) Olivier zweifelt selbst an der Richtigkeit dieses Citats, das vielleicht einer Abändrung des Schuppigen L. zugehört. Die M. pulverulenta Rossi Etr. 1. 21. 49. habe ich nicht angezogen, weil sie eine besondre Art macht, die er Mant. 344. 17. unter dem Namen Dubia beschreibt. Eben so wenig durfte ich M. pulverulcata Panz. Fn. Germ. 28. 20. M. minuta Naturf. 24. 9. 11. T. 1. F. 11. anführen, die wieder von diesen beiden und auch von der Fabricischen Beschreibung abweicht. I.

(k) Ich würde diesen Käfer für M. Graminicola Fab. Ent. 2. 175. 81. Panz. Fn. Germ. 28. 19. M. farinosa Herbst. K. 3. T. 25. F. 3. erklären, wenn nicht die Abbildung dawider wäre. I.

Fühlhörner schwarz, Kopfrand gerundet, etwas zurükgebogen, der ganze Körper schwarz, mit einem schuppigen Staube leicht belegt. Halsschild glatt und ziemlich breit; Rükkenschild dreiekkig; Flügeldekken etwas kürzer als der Unterleib, mit einer Beule unfern der Spitze, zuweilen schwarzbraun. Unterseite glänzend, Beine schwarz.

Ich habe diesen Käfer in der Provence auf Blumen gefunden.

96. Gerandeter L. *M. marginata* (H. marginé S. 70. T. 3. F. 23. a. b.)

Schwarz, Flügeldekken braun, schwarzgerandet; Schienen gedornt.

Nigra, elytris brunneis sutura marginibusque nigris, tibiis spinosis.

[M. cincta Fab. Ent. 2. 175. 83.]

Er ist in Gestalt und Gröſse dem Gichtischen L. ähnlich. Fühlhörner schwarz, Kopfrand gerundet, Kopf und Halsschild [glänzend metallisch] schwarz, punktirt; Rükkenschild schwarz und dreiekkg; Flügeldekken schwachgestreift, braun, Naht und Aussenrand schwarz; Unterseite und Beine schwarz, Vorderschienen mit zwei Seitenzähnen, die andern mit mehren kleinen Dornen.

97. Schwachdorniger L. *M. subspinosa* (H. subépineux. S. 70. T. 7. F. 73. a. b.) *

Graugelb, Beine röthlich; Halsschild fast gedornt.

M. subspinosa *flavescens pedibus rufis, thorace subspinoso.* Fab. Syst. 39. 35. Sp. 1. 45. 58. Mant. 1. 24. 71. [Ent. 2. 178. 96.

M. elongata Herbst. K. 3. 145. 104. T. 26. F. 3.]

Er hat einige Aehnlichkeit mit dem Silbernen L. ist aber langgestrekkt. [Die Grundfarbe des Körpers, die durch den ocherfarbigen oder graugelblichen Ueberzug verstekkt wird, ist gewöhnlich ein helles Braun] Kopfrand fast ausgerandet Kopf und Halsschild sind schwarz, mit einem röthlichen Schuppenstaube bedekkt [der Kopf ist zuweilen dunkelbraun, der Vorderrand aber heller. Der Halsschild ist länger als breit, überzwerch sanft rundgewölbt, vor der Mitte] tritt der Seitenrand in einer stumpfen wenig vorragenden Ekke hervor. Der Rükkenschild ist hinten zugerundet.

Die Dekkschilde [sind nicht viel breiter als der Halsschild] gereift, mit sehr kurzen und dichten röthlichen [oder gelblichen] Härchen bedekkt. Der Leib unten schwarz, mit einem grauen Schuppenstaube belegt [der Bauch ist zusammengedrükkt, das Afterglied schmal, oben überzwerch rundgewölbt, an der Spitze gerundet]. Die Beine braungelb, die Füfse schwärzlich, die Fühlhörner braungelb, der Knopf schwärzlich. Die Beine, besonders die hintern, sind von beträchtlicher Länge [der Fufs des Hinterbeins ist beinahe so lang, wie Schenkel und Schiene zusammengenommen, und diese sind von gleicher Länge und mit Borstchen besetzt. Die Vorderschienen haben an der Innenseite eine gerundete Ekke, und ausserhalb zwei Zähnchen. Die Spitze der Schienen und der Fufsglieder, die am Ende mit mehren Borstchen besetzt sind, ist schwarz. — Das Weibchen ist etwas kürzer und gedrungener und die Beine sind nicht so lang].

Jamaika, NordAmerika — Banks Sammlung.

98. Gepuderter L. *M. atomaria* (H. atomifère. S. 71. T. 5. F. 52.)

Oben schwärzlich, mit weifsem Staube bedekkt. Unterleib weifs mit einer Reihe schwarzer Tüpfel an jeder Seite.

M. atomaria *albofarinosa, thorace canaliculato atro, elytris fuscis, abdomine albo punctis lateralibus atris** Fab. Sp. 1. 43. 46. Mant. 1. 23. 59. [Ent. 2. 173. 76.]

Von der Gröfse des Mehligen L. aber viel schmaler. Der Kopfrand gerundet, der Kopf schwärzlich, Halsschild schwärzlich mit kurzen grauen Härchen leicht bedekkt, die zwei oder drei weifse Seitentüpfel bilden; in der Mitte eine etwas vertiefte weifsliche Strieme. Der Rükkenschild klein und dreiekkig. Flügeldekken braun, mit weifslichem Staube bedekkt. Die Unterseite weifs mit einer Reihe schwarzer Tüpfel zu jeder Seite des Unterleibs. Die Beine schwärzlich mit einem leichten weifsen Staube, die Hinterbeine an der Innenseite stark behaart.

Vorg. d. g. Hoffn. — Banks Sammlung.

99. Dikkbeiniger L. *M. crassipes* (H. crassipède. S. 72. T. 2. F. 15.) *

Schwarz mit kleinen weifsen Flekken; Unterleib weifs; Hinterbeine lang und aufgetrieben.

M. crassipes *atra, albomaculata, pedibus posticis elongatis crassissimis.* Fab. Syst. Ap. 818. Sp. 1. 45. 55. Mant. 1. 24. 68, [Ent. 2. 177. 90.]

[Von der Familie von Ursus, Dentipes u. a. oben platt, etwas gröſser als der Schuppige L., schwarz, glänzend, überall mit schwarzen steifern aufrechten Haren bestreut, die Brust mit weiſsem weichem Hare bedekkt. Der Unter- und Hinterrand mit einer Haarreihe besetzt, die Fühlhörner schwarz]. Der Kopf schwarz, heruntergeneigt, behaart, Vorderkopf vorragend, schwach ausgerandet. Halsschild scheibenförmig [punktirt, vorn für den Kopf ausgerandet, schmaler als die Dekkschilde], schwarz, behaart, der Rand und einige Tüpfel weiſs [Ein Punkt steht zu jeder Seite vor der Mitte; die Zeichnung wird, wie auf den Flügeldekken, von Schüppchen gebildet]. Rükkenschild schwarz, dreiekkig [länglich, gerandet, mit einem weiſsen Längsflekkchen]. Die Dekkschilde kurz, schwarz, mit einigen weiſsen Tüpfeln. [Sie sind nach hinten schmaler; neben dem Aussenrande eine Furche, die mit weiſsen Schuppen ausgefüllt ist; sechs weiſse Flekkchen stehn auf dem Raume zwischen jener Furche und der Naht in zwei Längsreihen; die beiden hintersten neben einander dicht hinter der Mitte, die beiden vordersten an der Wurzel; auch diese Flekke stehn in Vertiefungen. Die Naht ist besonders hinten durch Vertiefungen gehoben. Die Oberfläche ist mit groben Punkten bestreut]. Unterseite schwarz, Unterleib [von dichtliegenden Schüppchen] überall weiſs. Beine schwarz [Vorderschienen mit drei Seitenzähnen] Hinterbeine lang, die Schienen dikk und aufgedunsen [viel dikker als ihre Schenkel, am Ursprunge dünn, dann gleich bauchig erweitert, am Ende wieder etwas zusammengeschnürt, so dass das Ganze eine länglich urnenförmige Gestalt hat]. Das Endglied der Füſse ist dikk [gröſser als der übrige Fuſs, zusammengedrükkt, der Rükken nach der Länge gekrümmt, der Unterrand mit mehren zahnartigen Vorragungen versehn, am Ende mit einer glatten Grube, in welche der Zahn an der Unterseite der Wurzel der einzelnen groſsen gekrümmten Klaue, passt (l).

(l) Die Abbildung stellt die Hinterbeine gar nicht so groſs und dikk vor, wie ich sie an dem Stükke sehe, das ich Fabricius Mittheilung danke; in derselben ist auch der Rükkenschild kurz und hinten gerundet, und die Spitze der Flügeldekken mit einer weiſsen Zeich-

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Gigot d'Orcy's Sammlung.

100. Dornbeiniger L. *M. spinipes.* (H. spinipède. S. 72. T. 6. F. 63. a. b.)

Tiefschwarz, wenig glänzend; Hinterbeine lang, mit einem Dorn an der Schenkelwurzel.

M. spinipes *nigra immaculata, pedibus posticis elongatis, femoribus basi unispinosis.* Fab. Sp. 1. 44. 50. Mant. 1. 23. 63. [Ent. 2. 176. 85.]

Dem Dikkbeinigen L. ähnlich aber etwas länglicher. Der ganze Körper tief schwarz, oben gar nicht glänzend. Kopfrand gerundet, etwas zurükgebogen. Rükkenschild kurz, ziemlich breit und dreiekkig, Flügeldekken glatt. Hinterbeine lang und etwas dikker als die übrigen. Man bemerkt daran eine scharfe starke Spitze an der innern Wurzel der Schenkel.

Vorg. d. g. Hoffn. — Banks Sammlung.

101. Podagrischer L. *M. podagrica* (H. podagre. S. 73. T. 5. F. 51.)

Schwarz; Kopfrand dreizahnig; Schenkel und Schienen der Hinterbeine gedornt.

M. podagrica *nigra, clypeo tridentato; femoribus tibiisque posticis spinosis.* Fab. Sp. 1. 44. 52. Mant. 1. 23. 65. [Ent. 2. 176. 87.)

In Gröfse und Gestalt dem Zahnbeinigen L. ähnlich. Kopf schwarz, Kopfrand an der Spitze mit drei [in die Höhe gerichteten] Zähnchen; Halsschild gewölbt, kaum behaart, schwarz, hinten zugerundet; Rükkenschild schwarz und dreiekkig. Flügeldekken [glatt] schwarz, jede mit einen gelbgreisen doppelten Flekke gegen die Mitte zu und einem andern Flekkchen nahe an der Spitze. Beine und Unterseite schwarz, Schenkel dikk, etwas zusammengedrükkt, mit einem Dorn an der innern

nung. Ist diefs Schuld des Malers, oder hatte er eine andre Art, oder das andre Geschlecht vor sich? Ich möchte das Letzte glauben und dann würde ich kein Bedenken tragen, die unten vorkommende Cetonia nigripes für Abändrung dieser M. crassipes zu erklären, die ihr wenigstens sehr nahe verwandt ist. I.

Spitze bewaffnet; Schienen mit einem kleinen Dorne gegen die Mitte zu und einem andern längern an der Spitze.

Küste Koromandel — Banks Sammlung.

102. Zahnbeiniger L. *M. dentipes* (H. dentipède. S. 74. T. 6. F. 66.) *

Schwarz, Flügeldekken hellbraun; Kopfrand gezähnelt; Schenkel und Schienen der Hinterbeine gedornt.

M. dentipes *nigra, elytris testaceis, clypeo quadridentato, femoribus tibiisque posticis dentatis.* Fab. Sp. 1. 44. 51. Mant. 1. 23. 64. [Ent. 2. 176. 86.]

[Er gehört mit den nächstvorhergehenden und folgenden in dieselbe Familie und hat etwa den Körper und die Gröſse von Graminicola, nur ist der seinige hinten schmaler]. Dem Dikkbeinigen L. ähnlich, aber kleiner; der Kopfrand etwas vorragend, in vier [oft kaum merkliche] Zähnchen sich endigend; Kopf und Halsschild schwarz, behaart, Rükkenschild schwarz, dreiekkig. Dekkschilde braun, glatt [mit Härchen bestreut, nach hinten schmaler. An dem unter den Seiten derselben etwas vorstehenden Rande des Unterleibs stehn etwa vier weiſse Flekkchen, eben so viele Haarschöpfe. Das mit graulichen Schuppen bedekkte Afterglied ragt nicht unter den Dekkschilden hervor, sondern ist unterwärts einwärts gekehrt, der Bauch also am Ende gleichsam schräg gestutzt] Leib unten schwarz und behaart. Die Beine schwärzlichbraun, die hintersten ziemlich lang, ihre Schenkel dikk, etwas zusammengedrükkt und an ihrer innern Wurzel mit einem spitzen Dorne bewaffnet; die Schienen zusammengedrükkt, mit zwei Dornen bewaffnet, wovon der Eine fast in der Mitte, der andre an der Spitze steht [die Vorderschienen unten mit drei starken Seitenzähnen, die Hinterfüſse plump.

Vorg. d. g. Hoffn. — Banks Sammlung.

103. Gonagrischer L. *M. Gonagra* (H. renflé. S. 74. T. 6. F. 78. a. b.)

Bräunlichgreis; Beine rostroth; Hinterschenkel aufgedunsen, ungedornt.

M. Gonagra *grisea, pedibus rufis, femoribus posticis incrassatis muticis.* Fab. Sp. 1. 45. 54. Mant. 1. 24. 67. [Ent. 2. 177. 89.]

Fast von der Gröfse des Gichtischen L. Kopf schwarz, Kopfrand vorn mit zwei kaum merklichen Zähnchen. Halsschild mit einem sehr kurzen graulichen HaarUeberzuge bedekkt; Flügeldekken bräunlich greis; Rükkenschild dreiekkig, klein, bräunlich greis; Leib unten braun, Beine rostroth, Hinterschenkel aufgedunsen, etwas zusammengedrükkt, ohne Dornen und Zähne; Füfse braun, an der Spitze mit einer langen hakenförmigen Klaue.

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Banks Sammlung.

104. Gichtischer L. *M. arthritica* (H. goutteux. S. 75. T. 5. F. 44. a. b.)

Schwarz, Kopfrand dreizähnig; Flügeldekken kurz, braungelb; Hinterbeine aufgedunsen beinahe gedornt.

M. arthritica *nigra elytris griseis, clypeo tridentato, femoribus tibiisque posticis incrassatis subinermibus.* Fab. Sp. 1. 44. 53. Mant. 1. 23. 66. [Ent. 176. 88.]

Etwas kleiner als die vorhergehenden. Kopf schwarz, Vorderrand mit drei Zähnchen. Halsschild schwarz, hinten gerundet, Flügeldekken braungelb, etwas kürzer als der Hinterleib. Rükkenschild schwarz, klein und dreiekkig. Leib unten schwarz, aber an jeder Seite des Unterleibs eine Reihe kleiner weifser Tüpfel. Beine schwarz, Hinterbeine beträchtlich dikk, die Schienen zusammengedrükkt und an der Innenseite mit Zähnchen bewaffnet.

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Banks Sammlung.

105. Abgekürzter L. *M. abbreviata* (H. raccourci. S. 75. T. 5. F. 54. a. b.)*

Schwarz, etwas harig; Flügeldekken kurz, braungelb.

M. abbreviata *villosa nigra, clypeo tridentato, elytris abbreviatis testaceis.* Fab. Sp. 1. 45. 59. Mant. 1. 24. 73. [Ent. 2. 179. 98.]

Sehr klein [unter allen leicht die kleinste, kleiner als Graminicola, von der Familie der vorhergehenden] Kopf Halsschild und Leib schwarz, dünn behaart, Kopfrand vorn abgeschnitten und mit drei Zähnchen versehn. Halsschild glatt gewölbt [so dass die rundliche Wölbung auch nach hinten abfällt, fein punktirt] mit einer Längsrinne. Rükkenschild schwarz und dreiekkig. Dekkschilde glatt, [nach hinten

schmaler, mit Pünktchen besetzt, aus welchen kurze schwarze ziemlich in Reihen geordnete anliegende Härchen kommen] braungelb, beträchtlich kürzer als der Unterleib. Man sieht gegen das Ende des Unterleibs eine von weifsen Haren gebildete Querstrieme [der Rand der Rükkenseite des ziemlich langen vorletzten Bauchrings, der von den Dekkschilden nicht bedekkt wird. Alle Bauchringe sind mit grauen Härchen gefranzt, die Brust mit anliegenden weifsgrauen Härchen bedekkt]. Beine schwarz von mittler Länge [die Vorderschienen gelbgraulich mit drei vorstehenden Seitenzähnen].

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Banks [Fabricius] Sammlung.

106. Langbeiniger L. *M. longipes* (H. longipède. S. 76. T. 7. F. 72. a. b.)

Schwarz; Flügeldekken und Beine braungelb, Unterleib gestutzt, röthlich.

M. longipes *capite thoraceque atris, elytris villosis pedibusque testaceis, abdomine brevi retuso.* Fab. Mant. 1. 24. 72. [Ent. 2. 179. 97.]

Von der Gestalt und Gröfse des Gichtischen L. Kopf schwarz, glatt [glänzend] mit einigen röthlichen Haren; Kopfrand gerundet [ganz] Halsschild glatt [glänzend] oben punktirt, an den Seitenrändern behaart. Rükkenschild dreiekkig, schwarz und mit einem röthlichen Schuppenstaube belegt. Flügeldekken braungelb, behaart, schwach gestreift; Leib unten schwarz, Unterleib am Ende gestutzt, rothgelb [kurz], [weshalb, wie Fabricius bemerkt, die Beine, die sonst nicht ungewöhnlich lang sind, länger erscheinen]. Sie sind braungelb, die Füfse braun; die Hinterbeine etwas länger als die übrigen.

Vaterland: — Banks Sammlung.

107. Kapbewohnender L. *M. capicola* (H. capicole. S. 76. T. 5. F. 55. a. b.)

Schwarz, schwach behaart; Rükkenschild und Unterleibsseiten grauröthlich.

M. capicola *nigra hirta scutello abdomineque albidis.* Fab. Sp. 1. 46. 63. Mant. 1. 24. 77. (m)

(m) In der Ent. syst. fehlt diese Art, ihre Beschreibung findet man darin durch ein Versehn

Sehr klein. Kopf, Halsschild und der ganze Leib schwarz, mit einem grauröthlichen Haarkleide besetzt, Kopfrand gerundet, zurükgebogen, Halsschild gewölbt mit einer mittlern Längsrinne; Rükkenschild dreiekkig, mit dichtstehenden röthlichgreisen Härchen bedekkt. Flügeldekken braun, glatt, etwas kürzer als der schwarze, an den Seiten mit kurzen röthlichgrauen Härchen bedekkte Unterleib.

Vorg. d. g. Hoffn. — Banks Sammlung.

108. Bergbewohnender L. *M. Monticola.* (H. monticole. S. 77. T. 6. F. 57. a. b.)

Unbehaart, braungelb; Kopf schwarz; Kopfrand zurükgebogen.

M. Monticola *clypeo integro reflexo, testacea glabra, capite atro.* Fab. Syst. 39. 38. Sp. 1. 46. 67. Mant. 1. 24. 81. [Ent. 2. 181. 107.]

Sehr klein, ungefähr von der Gröſse des Kapbewohnenden L. Der Kopf schwarz, der Vorderrand gerundet, zurükgebogen. Halsschild braungelb, beinahe rostroth; Rükkenschild schwarz und klein. Flügeldekken hellbraungelb, glänzend etwas kürzer als der braungelbe Unterleib. Brust dunkel, Fühlhörner und Beine braungelb.

Neuholland — Banks Sammlung.

N A C H T R A G.

109. Getheiltstreifiger L. *M. semistriata* (H. sémistrié. S. 78. T. 10. F. 114.)

Dunkel, mit grauem HaarUeberzuge; Flügeldekken rauh, neben der Naht gestreift.

bei M. versicolor n. 102. Fabricius hat mir einen Käfer unter dem Namen Capicola mitgetheilt, der aber in mehren Stükken von der Beschreibung abweicht; so fehlt ihm die Längsrinne des Halsschilds. Er ist eine Abändrung von Trichius Maculatus Fab. I.

Fusco cinerea tomentosa, elytris scabris versus suturam striatis.

Gröſser als der Juliuskäfer, Fühlhörner mit einem länglichen siebenblättrigen Knopfe. Kopfrand gerundet, der ganze Körper braun, mit einem aschgrauen HaarUeberzuge leicht bedekkt. Flügeldekken etwas rauh, gegen die Naht zu mit drei Streifen bezeichnet. Brust und Unterleib mit einem greislichen HaarUeberzuge, der dichter ist, als auf dem übrigen Körper.

Surinam — Gevers Sammlung.

110. Abändernder L. *M. varians* (H. variant. S. 78. T. 10. F. 123. a. b.)

Braungelb, Kopf, Hinterschienen und Füſse schwarz.

Testacea, capite tibiis posticis tarsisque nigris.

Ungefähr von der Gröſse des Getüpfelten L. Die Fühlhörner braungelb, das Wurzelglied und der Knopf gelblich. Kopfrand gerundet, Kopf schwarz [in der Fig. 123. b. grün]. Halsschild, Rükkenschild und Flügeldekken bräunlichgelb; alle Ränder schwärzlich. Unterseite und Beine bräunlichgelb, die Hinterschienen und alle Füſse schwärzlich.

Vorg. d. g. Hoffn. — Gigot d'Orcy's Sammlung.

111. Kastanienbrauner L. *M. castanea* (H. chatain. S. 79. T. 10. F. 124.)

Sehr glänzend, kastanienbraun; Flügeldekken glatt, heller.

Corpore castaneo levi nitidissimo, elytris pallidioribus.

Etwas kleiner als der Maikäfer, der ganze Körper glatt, kastanienbraun, sehr glänzend, die Flügeldekken etwas blasser als der übrige Körper. Kopfrand gerundet; die Vorderfressſpitzen zweimal länger als die hintern. [Nach der Abbildung ist der Halsschild etwas länglich, und verhält sich zu den Dekkschilden wie 1 zu 1¾].

SüdAmerika, Surinam — von De Marre erhalten.

112. Hämorrhoïdalischer L. *M. haemorrhoïdalis.* (S. 79. T. 10. F. 120.)

Halsschild metallfarbig, rothgelb gerandet; Flügeldekken schwärzlich, die Ränder und die Spitze rothgelb.

Thorace viridiaeneo, rufomarginato, elytris nigricantibus marginibus apiceque rufis.

Von der Gröſse des Heiſsen L. [nach der Abbildung etwa von der Familie des Getüpfelten L. aber viel gedrüngner; sehr kurz und breit]. Fühlhörner braun, Kopfrand gerundet, Kopf metallischgrün, die Augen bleich; Halsschild metallisch grün, die Ränder gelbroth; Rükkenschild metallisch grün; Flügeldekken metallisch schwarz, alle Ränder und die Spitze gelbroth. Unterseite braun, etwas harig, Schenkel braun, Schienen und Füſse schwärzlich.

Vaterland: — Raye's Sammlung.

113. Gewellter L. *M. undata* (H. ondé. S. 80. T. 10. F. 119.)

Bräunlichgelb; Flügeldekken mit einigen schwarzen wellenförmigen Flekken.

Fuscolutescens, elytris maculis sinuatis nigris.

Voet. K. 1. Taf. 10. F. 91.

M. spilophthalma Herbst. K. 3. 163. T. 27. F. 4.

Etwas gröſser als der Bezeichnete L. Die Augen aschgrau mit einigen schwarzen Tüpfeln; der Kopfrand gerundet, der Kopf dunkel. Halsschild glatt, dunkelgelb; Flügeldekken glatt, braungelb mit drei [in ein Dreiekk gestellten] unregelmässigen schwarzen Flekkchen an der Wurzel, und einem gröſsern gemeinschaftlichen hin und hergebogenen Flekke etwas hinter der Mitte. Unterseite und Beine dunkel.

Surinam — Kabinett des Prinzen von Oranien.

114. Pechbeiniger L. *M. picipes* (H. picipède. S. 80. T. 10. F. 122.)

Schwärzlich; Halsschildseiten rothgelb; Flügeldekken gelblich mit zwei schwarzen Wellenbinden.

Picea, thoracis margine rufo; elytris flavescentibus fasciis duabus undatis nigris.

Von der Gröſse des Heiſsen L. Fühlhörner braun, Kopfrand gerundet, Kopf

schwärzlich; Halsschild glatt, schwärzlich: eine kleine Mittelstrieme und die Seitenränder rothgelb; Rükkenschild schwärzlich. Flügeldekken röthlichgelb mit zwei schwarzen stark hin und hergebognen Wellenbinden: die Eine an der Wurzel, die andre etwas hinter der Mitte; [Letztre erreicht in der Abbildung den Aussenrand nicht]. Unterseite und Beine schwarzbraun.

Vaterland: — Raye's Sammlung.

115. Tag und Nachtgleichen L. *M. aequinoctialis* (H. équinoxial. S. 81. T. 10. F. 115. a. b.) *

Kastanienfarbig; Halsschild röthlich, harig.

Castanea, thorace rufescente villoso.

M. aequinoctialis Fab. Ent. 2. 158. 14. (n)

Etwas kleiner als der Juliuskäfer. Die Fühlhörner rothgelb; der Knopf dreiblättrig, beim Männchen um Vieles gröfser als beim Weibchen. Der ganze Körper von einer braunrothen Farbe. Kopfrand seitwärts gerundet, zurükgebogen; Halsschild harig und etwas mehr gelbroth als der übrige Körper. Flügeldekken glatt [mit zerstreuten Punkten, die einige Doppelreihen bilden, deren Zwischenräume kaum als erhöht betrachtet werden können]. Brust sehr behaart.

Ungarn [SüdDeutschland].

116. Feuriger L. *M. ignea* (H. enflammé. S. 81. T. 10. F. 113.)

Kopf und Halsschild kupferroth; Flügeldekken schwach gestreift, vergoldet braunroth.

Capite thoraceque cupreis, elytris castaneis aureis substriatis.

Dem Schimmernden L. etwas ähnlich. Fühlhörner braun; Augen schwarz, kuglig, vorgequollen. Kopf breit, kupferfarbig, glänzend. Flügeldekken schwach gestreift, kastanienbraun, etwas vergoldet. Unterseite vergoldet braun, mit einem grauen HaarUeberzuge leicht besetzt. Beine bleich, Füfse braun.

(n) Fabricius zählt des Verfassers Aestiva zur Aequinoctialis sie ist aber verschieden. I.

SüdAmerika — Raye's Sammlung.

117. Dorf L. *M. pagana* (H. villogeois. S. 82. T. 10. F. 116.) *

Behaart, schwärzlich; Flügeldekken braungelb, in der Naht dunkel.

Villosa fusca, elytris testaceis ad suturam fuscis.

[M. ruficornis Fab. Ent. 2. 159. 19 — Scriba Journ. 60. 50.

M. Marginata Herbst. K. 3. 86. 38. T. 24. F. 2. Arch. T. 19. F. 22.

M. Marginata Brahm. Borkh. Rh. M. 1. 708. 64. (o)]

Kleiner [kürzer und gedrungener] als der Sommer L. Fühlhörner braun, Knopf länglich, dreiblättrig, mit Härchen besetzt; Kopfrand [vorn sanft ausgerandet, seitwärts] gerundet, zurükgebogen. Halsschild schwärzlich [zuweilen braun] mit grauen Haren besetzt. Flügeldekken braungelb [ohne Glanz und Linien des Sommer L.] mit etwas schwärzlichem am Aussenrande und schwarzer Naht; das Schwarze erweitert sich hinterwärts. Die Brust schwärzlich und harig, der Unterleib unbehaart, blass gelb; Beine schwarz [Die Schenkel, besonders der vier hintern Beine braungelblich; oft alle Beine braun].

Genf [SüdDeutschland] — Jurine's Sammlung,

118. Viertüpfliger L. *M. quadripunctata* (H. quadriponctué. S. 82. T. 10. F. 117.) *?

Bleich braungelb; Halsschild mit zwei dunkeln Flekken und zwei Tüpfeln.

Pallide testacea, thorace maculis punctisque duobus fuscis (p).

Frisch's L. ähnlich, aber etwas kleiner. Fühlhörner gelbbraun, Knopf eirund, dreiblättrig, Körper bleich braungelb, Halsschild punktirt, bleicher als die Flügeldekken, mit zwei dunkeln Flekken auf der Mitte und einem dunkeln Tüpfel an jeder Seite. Rükkenschild hinten gerundet. Flügeldekken gestreift.

Spanien — Gigot d'Orcy's Sammlung.

(o) Der von Fabricius angezogne Voet. K. 1. T. 6. F. 50. gehört zu M. villosa. I.

(p) Scheint eine Abändrung der M. errans. n. 58. I.

119. Schieniger L. *M. tibialis* (H. tibial. S. 83. T. 10. F. 118.)

Schwarz, Flügeldekken hellbraun; Unterleib weiſs; Hinterschienen verdikkt.

Nigra elytris fuscotestaceis, abdomine albo, tibiis posticis incrassatis.

Etwas gröſser als der Dikkbeinige L. (zu dessen Familie er gehört). Kopf schwarz, Kopfrand vorragend, zweizahnig; Halsschild schwarz, leicht behaart. Flügeldekken unbehaart, hellbraun. Brust schwarz, mit grauen Härchen bekleidet; Unterleib überall mit weiſsen Schuppen bedekkt. Beine schwarz, Hinterbeine lang, ihre Schienen stark verdikkt.

Vorgebirge der guten Hoffnung.

120. Alpen L. *M. alpina* (H. alpin. S. 83. T. 10. F. 112.)

Kopf und Halsschild metallisch grün; Fühlhörner und Unterleib röthlich.

Capite thoraceque viridiaeneis, antennis abdomineque rufescentibus.

Dem Gartenbewohnenden L. ähnlich, aber etwas länglicher [nach der Abbildung von dem Ansehn der M. linearis, elongata u. a.] Die Fühlhörner schwärzlichbraun mit groſsem dreiblättrigen gelbrothen Knopfe; Kopf und Halsschild behaart, metallisch grün; Flügeldekken dunkel braungelb. Unterseite und Beine schwärzlich; Unterleib gelbroth, mit grauen Haren bedekkt.

Genf — Jurine's Sammlung.

122. Zwölftüpfliger L. *M. duodecimpunctata* (H. douze-taches. S. 84. T. 10. F. 121.) *

Oben gelblichgrün; Halsschild mit vier, Dekkschilde mit zwölf braunen Tüpfeln.

Flavovirescens, thorace punctis quatuor, elytris [coleoptris] duodecim fuscis.

Scarab. aureolus Pall. Ic. 18. Taf. A. Fig. 20.

Er ist dem Siberischen L. ähnlich [hat ganz die Gestalt des Silbernen, Schuppigen L. ist aber kaum gröſser als M. Graminicola. Die gelbgrüne Farbe wird ebenfalls von kleinen Schüppchen gebildet, die, durch das Glas angesehn, einen schwachen Metallschimmer haben; auf dem Kopfe stehn sie einzeln]. Fühlhörner braun, an

der Wurzel und der Spitze schwarz. Kopfrand gerundet [vorn abgeschnitten]. Der Halsschild ist grünlichgelb, mit vier braunen in ein Vierekk gestellten Tüpfeln [die aus dem Mangel der Schüppchen entstehen]. Die Flügeldekken sind grünlichgelb, jede mit sechs braunen Tüpfeln: der Eine steht am Aussenwinkel der Wurzel, zwei vor, zwei hinter der Mitte und der sechste unfern der Spitze. Die Unterseite ist glänzend silbergrün; die Beine sind schwärzlich, die Schenkel versilbert [die Vorderschienen haben am Ende ausserhalb zwei Zähne und ein sehr feines Zähnchen über denselben].

Siberien — Des Prinzen v. Oranien [Knochs] Sammlung (q).

(q) Der Leser muss noch die unter der dritten Familie von **Cetonia** stehenden Arten zu diesem Nachtrage rechnen. I.

Nro. 6.

PINSELKÄFER (a).

CETONIA.

[Cetoine. S. 92. K. 12.]

Die Käfer, wovon wir in diesem Abschnitte handeln wollen, wurden von Linné, Geoffroy und beinahe allen Insektenkundigen mit den Skarabäen vermengt, von Fabricius aber davon getrennt, der davon eine Gattung unter dem Namen Cetonia errichtete, nach dem Griechischen Worte Κετονια, das, wie er angibt, Hesychius hat, dessen Ableitung uns aber völlig unbekannt ist. Voet und Degeer hatten diese Käfer schon unterschieden und eine Abtheilung unter dem Namen Blumenkäfer, (Scarabés des fleurs) davon gemacht. Die Pinselkäfer leben auch wirklich häufig auf Blumen und nähren sich von ihrem Honigsafte und dem Samenstaube.

Das Hauptkennzeichen, das die Pinselkäfer von den Skarabäen unterscheidet, besteht in der Gestalt des Kopfschilds und in dem Mangel der [äusserlich sichtbaren] Kinnbakken. Wir haben schon oben bei den Skarabäen bemerkt, dass die Käfer von der ersten und zweiten Familie sehr in die Augen fallende Kinnbakken, und dass die Käfer der dritten Abtheilung weder Kinnbakken noch Lefze [die äusserlich sichtbar wären], dagegen einen breiten, gerundeten oder gezahnten Kopfschild hätten. Die Pinselkäfer unterscheiden sich also von jenen dadurch, dass sie keine in die Augen fallende Kinnbakken haben; von diesen, dass ihr Kopf schmal, verlängert, der Kopfschild ausgerandet oder in die Höhe gebogen, und sehr schmal ist. Von den

(a) Da die Trichii Fab. mit den Cetonien vereint werden müssen, so habe ich den für jene angenomnen Deutschen Gattungsnamen gegen den doch nur auf Einen Theil der Cetonien anwendbaren Namen Metallkäfer vertauscht. Er bezeichnet die mit Haarpinseln besetzte Kinnlade, worin alle Arten übereinstimmen. I.

Laubkäfern weichen sie darin ab, dass diese eine [äusserlich gewöhnlich sichtbare] Lefze und starke, hornige, gezahnte Kinnbakken haben.

Fabricius hat ferner eine Gattung errichtet, die er Trichius nennt von dem Worte τϱιξ Haar, in der Mehrzahl τϱιχες; wahrscheinlich weil einige Arten dieser Gattung harig sind. Nach einer aufmerksamen Untersuchung dieser Käfer haben wir zwischen ihnen und den Cetonien nur einige geringe Abweichungen in der Gestalt des Leibes gefunden; Fühlhörner aber und Mundtheile haben uns gar keine Unterschiede dargeboten. Aus diesem Grunde haben wir sie mit den Cetonien vereinigen zu müssen geglaubt; wir werden daraus blofs eine Familie bilden, wohin wir mehre Arten bringen werden, die Fabricius zu den Cetonien zählt, die uns aber Aehnlichkeit mit denjenigen zu haben schienen, welche dieser Insektenkundige Trichius genannt hatte: dahin gehören z. B. Cetonia Eremita, nobilis, variabilis u. a. Das Kennzeichen dieser Familie besteht in dem Mangel der Kinnbakken [die aber nur verstekkt und klein sind] und des Dreiekks an der Wurzel der Flügeldekken.

Unsre dritte Familie machen diejenigen Arten aus, die zwischen Cetonia und Melolontha in der Mitte zu stehn, aber doch mehr zu der letztern als zu jener Gattung zu gehören scheinen [und die eine aufmerksame Untersuchung als wahre Laubkäfer bewährt]. Sie haben, wie die Laubkäfer, eine Lefze und hornige, gezahnte Kinnbakken; sie haben nicht den dreiekkigen Theil, der sich seitwärts an der Wurzel der Flügeldekken der Cetonien findet; indess Beine und Fühlhörner sind wie bei den Cetonien; ihr Brustbein ragt vor und der schuppenförmige Theil an dem Ursprunge des Unterleibs ist [bei mehren] eben so grofs wie bei den Cetonien. Das Kennzeichen dieser Abtheilung besteht in den hornigen Kinnbakken und dem Mangel des DreiEkks an der Flügeldekkenwurzel.

Die Fühlhörner (Taf. 4. F. 1. b. b. Fig. 2. b. b.) sind kurz und bestehn aus zehn Gliedern, wovon das erste ziemlich lang und an der Spitze ziemlich dikk ist; das zweite ist kleiner als das erste, aber etwas länger als die folgenden; diese sind körnerförmig, das sechste und siebente von den Enden her etwas plattgedrükkt; die drei letzten bilden einen länglich eiförmigen dreiblättrigen Knopf.

Der Mund besteht aus zwei Kinnbakken, einer Lippe, und vier Fressſpitzen. Die Lefze fehlt gänzlich (b). Die Kinnbakken (Fig. 2. c. c. Fig. 3. b. b. Fig. 6. a. a.) sind häutig klein, platt, zuweilen unmerklich; gewöhnlich sind sie ringsum gefranzt.

Die Kinnladen (Fig. 1. d. d. Fig. 2. d. d. Fig. 3. c. c. Fig. 6. b. b.) sind klein, an der Wurzel hornig, an der Spitze mit Haren dicht bedekkt, und am Innenrande gefranzt, mit einem den Fressſpitzen gegenüberstehenden Zähnchen.

Die Lippe (Fig. 1. e. Fig. 2. e. Fig. 3. a. Fig. 6. c.) ist vorragend, hornig, hart, ausgerandet und behaart.

Die Vorderfressſpitzen (Fig. 1. f. f. Fig. 2. f. f. Fig. 3. d. d. Fig. 6. d. d.) sind kurz, fadenförmig, und aus vier Gliedern zusammengesetzt: das erste ist sehr klein, die beiden folgenden kegelförmig, einander gleich; das letzte etwas dikker als die vorhergehenden, und lang. Sie sind am Rükken der Kinnladen eingelenkt.

Die Hinterfressſpitzen (Fig. 1. g. g. Fig. 2. g. g. Fig. 3. e. e. Fig. 6. e. e.) sind sehr kurz, fadenförmig, und bestehn aus drei Gliedern, wovon das erste sehr klein, das zweite kegelförmig und das letzte etwas dikker und länglich ist. Sie sitzen seitwärts an der Wurzel der Lippe.

Der Leib der Pinselkäfer ist gewöhnlich etwas mehr plattgedrükkt, als bei den Laubkäfern und Skarabäen. Der Kopf ist niederwärts geneigt, ziemlich schmal. Die Augen sind rundlich, wenig herausragend [von dem vordern Seitenrande der Stirn tritt ein kleiner Fortsatz in das Auge hinein]. Der Kopfschild vorragend, ausgerandet, etwas zurükgebogen, selten gerundet. Der Halsschild hat zu jeder Seite einen sehr schmalen Rand, hinten vor dem Rükkenschilde eine schwache Ausrandung. Zuweilen ist er hier mit einem lappenförmigen Fortsatze versehn und dann fehlt der Rükkenschild, oder ist doch sehr klein.

Die Dekkschilde haben einen beinahe vierekkigen Umriss; gewöhnlich sind sie etwas kürzer als der Unterleib, und unter ihnen liegen zwei häutige eingeschlagne

(b) Ich verweise bei dieser Beschreibung auf meine gleich folgende Beschreibung der Mundtheile einiger Arten. I.

Flügel, deren sich der Käfer oft bedient. [Der Käfer kann die Flügeldekken nicht seitwärts ausbreiten, ohne sie vorher in die Höhe gehoben zu haben. Er fliegt ohne Hülfe derselben, indem sie auf den Rükken liegen bleiben]. Seitwärts an der Wurzel der Flügeldekken der meisten Pinselkäfer bemerkt man einen überzähligen Theil, der zwischen der Flügeldekke und dem Halsschilde eingeschaltet ist, und uns als Merkmal der Familien dieser Gattung dient. [Dieser Theil ist weiter nichts, als ein Theil der Oberseite des Schulterblatts, das bei den übrigen Käfern von der Wurzel der Flügeldekke bedekkt wird]. Das Brustbein einer grofsen Menge von Arten setzt mehr oder weniger nach vorn fort; diese Vorragung des Brustbeins findet man auch bei einigen Laubkäfern die den Pinselkäfern in der Gestalt der Beine und der Fühlhörner, und in dem Glanze und der Glätte der Flügeldekken sich zu nähern scheinen [Aehnlichkeiten, die nicht hinreichen, sie, wie hier geschehn ist, als Familie den Pinselkäfern beizugesellen, da man überhaupt in den Fühlhörnern und Beinen der Laubkäfer grofse Uebereinstimmung mit den Pinselkäfern wahrnimmt].

Die Beine sind von Mittellänge. Die Vorderschienen haben einige Zähne, die aber nicht so stark und ausgezeichnet sind, wie bei den Skarabäen; die übrigen sind an der Innenseite oft gefranzt. Die Füfse sind fadenförmig und fünfgliedrig: die vier ersten Glieder sind einander gleich das letzte, das die andern etwas an Länge übertrifft, ist mit zwei ziemlich grofsen, krummen Klauen bewaffnet, die zuweilen mit einander verbunden sind, weswegen mehre Insektenkundige glaubten, dass einige Arten nur Eine Klaue an den Füfsen hätten.

Der Unterleib besteht aus sechs deutlich abgesonderten Ringen. Auswärts an der Wurzel des ersten, der Einlenkung der Hinterbeine zur Seite, bemerkt man einen grofsen schuppenförmigen Theil, der an jeder Seite in die Höhe gerichtet ist und einen Zahn bildet; die Flügeldekken sind in der Gegend dieses Theils etwas buchtig [und diefs die Ursache, dass man die etwas verdikkten obern Seiten der hintern Brustplatten wahrnimmt, die bei andern Käfern von dem Flügeldekkenrande bedekkt werden. Vorn ist auch noch das hintere SeitenEnde der gewöhnlichen Seitenplatte der Brust entblöfst. Bei der zweiten Familie der Pinselkäfer sind diese Theile ganz bedekkt].

Wir haben vorhin bemerkt, dass einige Arten von den wahren Pinselkäfern abweichen und dass sie uns mehr zu den Laubkäfern zu gehören scheinen, z. B. Cetonia Chrysis, Lineola, Splendida u. a. Der Leib ist mehr gewölbt, als bei den Pinselkäfern, der Kopfschild weniger vorragend und gewöhnlich gerundet. Die Lefze (Fig. 4. c.) ist gerundet und gefranzt, die Kinnbakken (d. d. und Fig. 5. a. a.) sind kurz, hornig, an der Wurzel ziemlich dikk. Die Kinnladen (Fig. 4. e. e. Fig. 5. b. b.) sind hornig, gezahnt, mit Haren bedekkt. Die Lippe (Fig. 4. f. Fig. 5. c.) ist hornig, sehr hart, ausgerandet. Die Vorderfressſpitzen (Fig. 4. g. g. Fig. 5. d. d.) sind viergliedrig, das Wurzelglied sehr klein, die beiden folgenden kegelförmig, das letzte länglich eiförmig. Die Hinterfressſpitzen (Fig. 4. h. h. Fig. 5. e. e.) sind etwas kürzer als jene, dreigliedrig: die beiden ersten Glieder einander gleich, das dritte länglich eiförmig.

[Beschreibung der Mundtheile von Cetonia aurata.

Das Kopfschild bildet ein Vierekk, dessen mit der Stirn zusammenhangende Seite genau zwischen die Augen passt; vorn ist es stumpf ausgeschnitten, die Seiten des Vorderrandes gerundet; der Rand tritt vorn zur Seite etwas hinab.

Die Lefze liegt unter diesem Ropfschilde, das sie vorn gar nicht sichtbar ist, ihr hinterer Theil ist an die Unterfläche des Kopfschilds angewachsen; der freie Theil ist wie bei dem Maikäfer gestaltet. S. S. 19.

Die Kinnbakken liegen unter der Lefze und dem Kopfschilde, von ihnen bedekkt, sie sind kurz; der untere Theil eben so breit wie lang, oben platt. Der Wurzeltheil ist hornig und hat an der Wurzel innerhalb einen Bakkenzahn, den man an der schwarzen Farbe erkennt, seine innere Fläche ist beinahe vierekkig, glatt, mattgescheuert. Von diesem Zahne an ist der vordere Theil der Kinnbakke dünn, fast häutig, durchscheinend, der Endrand gerade nach der Quere; vom äussern Vorderwinkel geht ein dünner, länglicher, am Ende gerundeter Fortsatz aus. Betrachtet man die Kinnbakke von der Unterseite, so sieht man, dass dieser Fortsatz die Spitze eines besondern länglichlanzettförmigen Theils ist, der dicht angedrükkt ist und mit seiner Wurzel am Gelenkknopfe der Kinnbakke entspringt. Man kann daher die Kinnbakke als aus drei Theilen zusammengesetzt betrachten: aus dem Grunde, an dem

der Bakkenzahn befindlich ist, aus dem Lanzettblättchen und dem hautähnlichen Mitteltheile, der auf dem Wurzeltheile sitzt, (wenn man sich die Kinnbakke auf ihren Grund gesetzt vorstellt, und die gröſsere untere Hälfte des Lanzettblättchens dekkt; sein Endrand und sein unten sich erweiternder Innenrand sind gerade und gefranzt, und innerhalb auch auf der Fläche mit Härchen besetzt (c).

Die Kinnladen zu jeder Seite der Lippe über derselben eingelenkt, etwas unter den Kinnbakken vorragend, dreimal länger, als diese. Der Stamm länglich, hornig, ziemlich walzenförmig; der innere Fortsatz nach der Länge am obern Innenrande des Stamms angewachsen, so dass er ihn auf der Unterseite zum Theil bedekkt; der Innen- und Vorderrand dieses Fortsatzes ist dicht gefranzt, die Franzen des Vorderrands sind länger. Der äussere Fortsatz ist auf das Ende des Stamms gesetzt, und ist ein etwas einwärts und dann wieder gerade nach vorn hin gekrümmter dünner horniger, an der äussern Seite und der Spitze mit Haren buschig bewachsner Theil, etwa zwei Drittheile so lang, wie der Stamm, an dem er etwas nach innen beweglich ist.

Die vordern Fressſpitzen sind nicht so lang, wie der Stamm, gleich hinter seiner Spitze an der Aussenseite in dem Anfange einer flachen Längshöhlung eingelenkt, viergliedrig: das Wurzelgelenk ganz verstekkt, die beiden folgenden ziemlich gleich und eiförmig, das letzte fast so lang wie jene beiden zusammen, nicht beträchtlich dikker, an beiden Enden dünner.

Die Lippe ist in einer Bucht des Kinns durch eine Naht befestigt, etwas länger als breit. Ihr Umriss lässt sich von der Unterseite verschieden betrachten, da eine dünne hornartige, die Oberseite dekkende Platte, das Zünglein, an den Seiten überragt. Die einfache untre Knochenplatte ist leierförmig, der Vorderrand stumpf ausgeschnitten; mit jener Hornplatte des Züngleins in Eins verbunden betrachtet, länglich verkehrt herzförmig. Die Oberseite erhebt sich vorn etwas in der Mitte, indem die von den Seiten kommenden Unterränder in der Mitte zusammenkommen und nach

(c) In der Abbildung, die Olivier von den Mundtheilen dieser Art gibt (Taf. 4. Fig. 3) ist die merkwürdig gestaltete Kinnbakke ganz übergangen. I.

hinten fortsetzen. Ueber jede der dadurch gebildeten Hälften ist eine dünne glänzende Hornplatte gelegt, welche seitwärts so übertritt, dass sie die hinter dem Vorderwinkel befindliche Aushöhlung des Seitenrands der untern Platte ganz bedekkt. In dem vordern Winkel unter jenem übertretenden Rande entspringen

die Hinterfressspitzen, die halb so lang, wie die vordern und dreigliedrig sind; die ersten beiden Glieder sind klein, dass dritte länger, dikker, als jene zusammen, länglich eiförmig, etwas eingekrümmt.

Die Fühlhörner kaum so lang wie der Kopf, unter seinem Vorderrande vor den Augen eingelenkt, zehngliedrig: das Wurzelglied am Ursprunge dünn, dann sogleich, vorzüglich einwärts, verdikkt; das zweite Glied beträchtlich dünner, kurz, beinahe kugelförmig, die folgenden fünf sind so kurz, wie das zweite, und bilden einen sanft nach aussen dikker werdenden rundlichen Stamm, indem die einzelnen Glieder abgestutzte Kegel sind; die drei letzten machen einen Knopf wie bei den Laubkäfern.

Die von Fabricius unter dem Namen Trichius abgesonderten Käfer stimmen im Wesentlichen in diesen Theilen mit den Cetonien überein. Worin diese Gattung von Melolontha abweicht, ist in der Einleitung zu jenem Abschnitte angegeben. aber auch eine Menge von Arten, die Fabricius, Olivier und Andre zu den Laubkäfern rechnen, gehört hieher. Von den in unserm Werke vorkommenden getraue ich mich folgende Arten herzuzählen: 73, M. Zebra; 74, Vittata; 75, Vulpes, 76, Hirta; 77, Crinita; 78, Cinerea; 79, Ursus; 80, Lynx; 81, Proboscidea; 96, Marginata; 99, Crassipes; 100, Spinipes; 101, Podagrica; 102, Dentipes; 103, Gonagra; 104, Arthritica; 105, Abbreviata; 106, Longipes; 107, Capicola; und wahrscheinlich auch 108, Monticola; ferner 119, Tibialis. Von diesen will ich die Mundtheile des Ursus N. 79, näher beschreiben.

Kopfschild länger als breit, nach der Spitze zu etwas verschmalert, der Vorderrand kaum merklich ausgeschnitten.

Die vorn freie, hinten festgewachsne Lefze liegt unter dem Kopfschilde angedrükkt, ist schmaler, als dieser und bildet ein dünnes horniges schmales und langes

Herz, dessen Spitze fehlt, und dessen Oberrand genau dem vordern Kopfrande entspricht.

Die Lippe ist sehr schmal und lang, in der Mitte rundlich erweitert; sie steigt von unten schräg zur Mundspitze hinauf. Die bei der C. aurata beschriebne obere Hornplatte des Züngleins tritt hier in zwei etwas auseinandergehenden an den Spitzen gerundeten Fortsätzen über den Endrand der untern derbern Lippe hinaus und bildet ein schmales langes oben tief gespaltnes Herz (d). Unter diesen Fortsätzen gleich vor dem Vorderrande der untern Lippenplatte entspringen zu jeder Seite eines kleinen Mittelzahns desselben

die dreigliedrigen Hinterfressſpitzen, die halb so lang sind wie die Lippe und deren letztes Glied mit den beiden ersten, zusammengenommen, gleiche Länge hat, und ziemlich gleichbreit ist.

Die Kinnbakken sehr kurz, halb so lang wie der Kopfschild, im Wesentlichen wie bei der C. aurata, nur dass der äussere hornige Theil nicht über den Endrand des vordern pergamentartigen Theils hinausragt; die Oberfläche des Bakkenzahns erscheint einem starken Glase feingekörnelt, die Körnchen in Querreihen geordnet.

Die Kinnladen sind länger als der Kopfschild, der Stamm lang, dünn, ziemlich gleich dikk, der äussere Fortsatz schmal, lang, dünn, am Innenrande gefranzt, an der Spitze mit Haarbüscheln besetzt. Vom innern Fortsatze bemerkt man keine Spur. Neben jenem entspringt nach aussen zu aus der Spitze des Stamms die

Vorderfressſpitze, sie ist kaum länger als der Fortsatz mit den Haren, viergliedrig, das Wurzelglied verstekkt, das zweite Glied dünner und kürzer als das dritte, dieses kürzer aber dikker als das nach aussen allmählig verdikkte Endglied.

Fühlhörner neungliedrig, Knopf dreigliedrig; unter einer Seitenwulst des Kopfschilds eingelenkt.

(d) In dem Munde des zergliederten Käfer bemerkte ich nach Abnehmung der Lippe einen nach der Länge von der Seite zusammengelegten häutigen am Oberrande gefranzten Theil der wahrscheinlich von der Lippe abgerissen ist. I.

Von den Pinselkäfern müssen im Gegentheile alle unter der dritten Familie enthaltne Arten mit hornigen Kinnbakken und ohne Dreiekk an der Wurzel der Flügeldekken getrennt und zu den Laubkäfern gezählt werden].

Man findet die Pinselkäfer im Sommer auf Doldenblühten, auf den zusammengesetzten Blühten, auf Weiden Pappeln, blühendem Gesträuche, Hekken u. s. w. Man muss sie nicht mit den Laubkäfern verwechseln, den schädlichsten aller Insekten, den Zerstörern der Wurzeln aller Gewächse und der Blätter aller Bäume. Die Pinselkäfer dagegen fügen in ihrem Larvenstande den Pflanzen fast gar keinen Schaden zu und wenn sie ausgebildet sind, besuchen sie die Blumen, ohne ihnen nachtheilig zu sein; sie begnügen sich einzig mit dem im Grunde der Blumenkrone enthaltnen Safte und greifen nie weder Blumen noch Blätter an.

Die Larven der Pinselkäfer leben in fetter und feuchter Erde, im Dünger, im thonigen Erdreiche, in solchem, das in der Nähe eines Flusses, eines Sees oder Teichs liegt. Sie nähren sich von feuchter Erde und von Thon [eigentlich nur von der Feuchtigkeit beider] von Pflanzenresten und zuweilen auch von Wurzeln. Gewöhnlich bleiben sie drei oder vier Jahre in diesem Larvenstande; wie die Larven der Laubkäfer senken sie sich am Ende der Herbsts bis auf zwei oder drei Fuſs Tiefe ein, um sich vor der Kälte zu schützen, machen sich eine Wohnung, worin sie den Winter zubringen, ohne einige Nahrung zu sich zu nehmen, und kommen nicht vor der Rükkehr der wärmern Jahrszeit daraus hervor.

Der Körper dieser Larven ist weich, ziemlich dikk, etwas aufgedunsen, und besteht aus zwölf Ringen, die, wegen der auf dem Rükken befindlichen Falten, nicht gut zu unterscheiden sind. Sie haben an jeder Seite neun Luftlöcher und unter denselben bemerkt man einen etwas gerunzelten Rand oder Wulst. Der Kopf ist klein, breiter als lang, ziemlich hart, mit zwei kurzen fadenförmigen, aus fünf ziemlich deutlich unterschiednen Gliedern bestehenden Fühlhörnern. Der Mund ist mit zwei hornigen harten gekrümmten, vielzähnigen Kinnbakken, zwei häutigen Kinnladen, einer Lefze, einer Lippe und vier gegliederten Fressſpitzen versehn. Die sechs ziemlich kurzen krustigen Beine sitzen an den drei ersten Leibringen. Die Augen liegen unter den Hüllen der Larve und Nymphe verstekkt. Sie maustern oder häuten sich alle Jahr Einmal.

Man kann diese Larven leicht in fetter, etwas feuchter Erde aufziehn, ohne dass man sogar nöthig hat, ihnen irgend Nahrung zu reichen, wenn man nur die Feuchtigkeit der Erde immerfort sorgfältig unterhält. Mehr Behagen aber finden sie im Dünger, in Erde, die mit PflanzenUeberbleibseln angefüllt ist. Wenn sie am Ende des dritten oder vierten Jahres ihr völliges Wachsthum erreicht haben, verfertigen sie sich ein eiförmiges Gehäuse (Icon. Taf. 1. Fig. 1. c. d.) aus Sandkörnern, verkrümelter Erde, Pflanzentrümmern, und zuweilen auch aus ihrem eignen Unrathe. Dieses Gehäuse ist sehr fest, obgleich sehr dünn; die Aussenseite ist uneben und rauh, die Innenwände aber völlig schlicht und glatt. Nachdem das Gehäuse vollendet ist, verkürzt sich die Larve nach und nach, der Leib schwillt auf und sie verlässt ihre Haut, um sich in eine Nymphe zu verwandeln, an der man alle Theile der künftigen vollkommnen Insekts deutlich unterscheidet. Wenn die Zeit der letzten Verwandlung gekommen ist, verlässt der Käfer seine Nymphenhaut, durchbricht das Gehäuse, geht allmählig aus der Erde hervor und schwingt sich auf die Blumen (e).

(e) Die Erfahrung, welche Christ. Hymenoptera S. 497. fg. von den Nymphen der Cetonia aurata anführt darf hier nicht übergangen werden: Er fand im Herbste die Larve und im Winter die Nymphe sehr oft in alten Ameisenhaufen. Das Gehäuse derselben, das zeitig vor dem Winter gefertigt ist, ist von Erde, oben am dikkern Ende nach der Länge gereift, schwarzgrau, sehr dünn und zerbrechlich. Wenn man zur Zeit der Verwandlung ein solches Gehäuse in der warmen Hand hält, so nagt das eingeschlossne Insekt augenblikklich das vordere Dekkelchen ab, wodurch eine kreisrunde Oeffnung von Erbsengröfse entsteht, aus der es den Kopf hervorstrekkt, zieht sich wieder zurükk oder geht auch wohl ganz heraus, und ist sehr munter und geschwind; zerbricht man gegen Ende des Januars ein solches Gehäuse, so ist die Larve im Anfange ihrer Verwandlung, der Hinterleib ist dikk, gekrümmt und unbeweglich, Kopf und Beine aber bewegen sich in der Wärme sehr lebhaft. Im Mai ist der Käfer noch nicht vollkommen, aber im Julius findet man ihn am allermeisten, jedoch nicht bei jungen Ameisenhaufen, die erst in diesem Jahre ihre Kolonie errichtet haben. — Das Auffallendste ist, dass die Ameisen, die sonst von dergleichen Insekten leben, ihm kein Leides zufugen, sondern ihm vielmehr mit Sorgfall und Liebe begegnen. Wenn ich das Thier aus seiner Hülle nahm und auf den Haufen legte, trugen sie es mit aller Vorsicht unter die Erde und schienen seinerwegen sehr besorgt zu sein; legte ich den Käfer, wenn er auch nicht vollkommen reif war, auf den Haufen, so nahmen ihn die

Die Larven der Arten, die wir in die zweite Abtheilung gebracht haben, unterscheiden sich von jenen nur in der LebensArt. Man findet sie im abgestorbnen Holze, in der Wurzel der Bäume, die sie durchbohren und benagen. Nur ihre Kinnbakken sind stärker und schärfer als bei den Larven der übrigen Pinselkäfer.

Die Larve der von uns in die dritte Familie gestellten Arten ist uns unbekannt; allein wir zweifeln nicht, dass sie in der Erde leben und den Larven der Laubkäfer ähnlich sind.

Gattungskennzeichen.	*Character generis.*
Fühlhörner kurz, geknopft, zehngliedrig: Wurzelglied lang und verdikkt; die folgenden körnerförmig; die drei letzten in einem länglich eiförmigen dreiblättrigen Knopfe.	*Antennae breves clavatae, decemarticulatae: articulo primo longiori, crassiori; reliquis granulatis; ultimis tribus ovato oblongis triphyllis.*
Lefze fehlt.	*Labium superius nullum.*
Kinnbakken sehr klein, oft kaum merklich, häutig, gefranzt.	*Mandibulae membranaceae, ciliatae, vix conspicuae.*
Kinnladen kurz, an der Wurzel hornig, in der Mitte einzahnig; beinahe häutig, an der Spitze harig.	*Maxillae breves, basi corneae, in medio unidentatae, apice submembranaceae, villosae.*

Ameisen vergnügt auf, bemühten sich ihm Platz zu machen, räumten Reisig und Genist aus dem Wege, und halfen alle mit gemeinschaftlichen Kräften, dass er tief in den Haufen einschlüpfen und in Sicherheit kommen konnte, wie er denn auch gewöhnlich tief unten im Haufen sich aufzuhalten pflegt. Die Ursache vermag ich nicht anzugeben. Sollte ihnen der Unrath des Käfers, so wie der Blattläuse, zur Nahrung dienen?" I.

Lippe kurz, hornig, ausgerandet.

Labium inferius breve, corneum, emarginatum.

Fressspitzen vier ungleichlang, fadenförmig. Die vordern viergliedrig: Wurzelglied sehr klein, die folgenden kegelförmig, das letzte etwas dikker und länglich. Die hintern etwas kürzer, dreigliedrig: Wurzelglied klein, zweites kegelförmig, das letzte etwas dikker und länglich.

Palpi quatuor inaequales, subfiliformes: anteriores quadriarticulati articulo primo minimo, sequentibus conicis, ultimo crassiori oblongo. Posteriores breviores triarticulati: articulo primo minimo, secundo conico, ultimo crassiori oblongo.

ARTEN.

* Kinnbakken häutig. Ein dreiekkiger Theil [die Oberseite des Schulterblatts] an der äussern Wurzel der Flügeldekken; [der Aussenrand derselben hinter der Schulter buchtig, wodurch der wulstartige nach hinten spitzige obere Seitenrand des Hinterstükks der Brust sichtbar hervorragt. CETONIA Fab.] (*)

1. Goliath Pinselkäfer *Cetonia Goliathus* (Cetoine Goliath. S. 7. T. 5. F. 33. und T. 9. F. 33. c.)

(*) Man kann diese Familie in zwei Abtheilungen sondern: die Eine mit deutlichem Rükkenschilde, das vom Halsschilde nicht bedekkt wird, wohin die meisten Arten gehören, die andere mit hinten über den Rükkenschild fortgesetztem Halsschilde, dass von jenem nur ein Spitzchen sichtbar ist. Von den hier vorkommenden Arten gehören dazu: 5 Chinensis 6 Nigrita 13 Marmorea 14 Nitida 11 Lanius 20 Tristis 21 Lobata 22 Irrorata 55 Caerulea 105 Baiula 106 Holosericea 107 Strigosa 108 Undata 109 Picta 110 Maculosa 111 Liturata. I.

Halsschild braun, weiſsgestriemt; Kopfschild vorragend, zweizinkig.

Thorace brunneo, albolineato, capitis clypeo bifurco.

Scarab. Goliathus Lin. S. N. Mant. 530.

Fabr. Sp. 1. 14. 51. Mant. 1. 7. 54.

Drury. Ill. 1. T. 31. und 3, F. 40 — Jabl. K. 1. T. 10. F. 4.

Sulz. Gesch. T. 1. F. 2.

[Cet. Goliatha Fab. Ent. 2. 124. 1.]

Um Vieles gröſser als der Polyphem P. Die Fühlhörner sind schwarz und haben einen länglichen, dreiblättrigen Knopf. Der Kopf schwarz, mit einem schuppigen schmutzigweiſsen Staube dicht bedekkt; vorn mit zwei auseinendergehenden, etwas zurükgekrümmten, an der Wurzel vereinigten schwarzen Hörnern. An jeder Seite des Kopfs, über der Fühlhornswurzel, erhebt sich ein breites kurzes ohrförmiges Horn. Der Halsschild ist oben schwärzlich braun, die Seiten und fünf Striemen sind schmutzig weiſs; die äusserste Strieme flieſst mit der SeitenEinfassung hinter der Mitte zusammen [so dass sie gleich aufhört und den Hinterrand nicht erreicht], Der äusserste Rand des Halsschilds ist schwarz. Der Rükkenschild ist ziemlich groſs [beinahe ein Viertheil der NahtLänge lang] dreiekkig, braun, mit einer schmutzigweiſsen Strieme von ziemlicher Breite. Die Flügeldekken sind braun, mit etwas Schmutzigweiſsem an ihrer Wurzel. Der dreiekkige Theil an der Schulter ist dunkelgrün. Unterseite und Schenkel sind dunkelgrün, glänzend; die Schienen schwarzgrün, die Füſse schwarz. Die vier hintern Schienen sind mit sehr dichten rothen Haren besetzt. Das Brustbein ragt etwas nach vorn hervor und hat eine vertiefte Längsstreife. — Die Abändrung (Taf. 5. Fig. 33.) unterscheidet sich von jener dadurch, dass der Halsschild weiſs mit schwarzen Striemen, die Dekkschilde schwarz mit weiſsem Mittelfelde und weiſser SeitenEinfassung, bezeichnet sind. [Die weiſsen Schüppchen haben den Kopf, den gröſsern Theil der Oberseise des Halsschilds, die Seiten, den Spitzenrand, die Naht, ein gemeinschaftliches vorderes bis hinter die Mitte reichendes Feld der Flügeldekken und den Rükkenschild bedekkt. Vergleicht man diese Abweichungen der Zeichnung in Drury's Abbildungen so zwei-

felt man nicht, dass der Käfer mit braunen Flügeldekken eine abgenutzte Abändrung des andern ist; Olivier's Abbildungen aber weichen in der Gestalt des Kopfs sehr voneinander ab.]

Sierra Leone — Hunter's Sammlung.

2. Kazike P. *C. Cacicus* (C. Cacique. S. 8. T. 3. F. 22.)

Halsschild gelblich, schwarzstriemig; Flügeldekken weiſs; Kopfschild zweihornig: Hörner gekrümmt.

Clypeo porrecto bicornuto, thorace luteo nigrolineato, elytris albis nigromarginatis.

Scarab. Goliathus. Jablo. K. 1. T. 11. F. 2.

Voet. Käf. 1. Taf. 22. Fig. 151.

[C. Cacicus. Fab. Ent. 2. 124. 2.]

Etwas kleiner als der Goliath P. Die Fühlhörner schwarz, der Knopf länglich und dreiblättrig. Kopf mit gelblichem Haarflaume bedekkt, an jeder Seite [in beträchtlicher Entfernung vor der Fühlhornwurzel] mit einem spitzen schwarzen Zahne bewaffnet. Der Kopfschild ist vorragend und endigt sich in zwei [an der Spitze abgerundete] seitwärts zurükgekrümmte schwarze Hörner. Der Halsschild ist gelblich mit sechs schwarzen Striemen [deren keine den Hinterrand, die beiden äussersten kurzen auch nicht den schwarzen Vorderrand erreichen. Der Halsschild ragt in der Mitte beträchtlich nach hinten hin, mehr als bei der vorhergehenden Art, und ist vor der Wurzel des Rükkenschilds quer abgeschnitten]. Der Rükkenschild ist gelblich, dreiekkig. Die Dekkschilde sind silberweiſs, alle Ränder schwarz [am Ende beinahe ausgerandet]. Die Unterseite ist mit röthlichen Haren bedekkt. Die Beine sind schwarz, der Innenrand der Schienen ist mit röthlichen Haren dicht besetzt.

SüdAmerika.

3. Polyphem P. *C. Polyphemus* (C. Polyphème. S. 9. T. 7. F. 61.)

Grünlich, gelblichgeflekkt; Kopf mit drei Hörnern: das vordere lang, vorgestrekkt, zweispaltig.

Capite tricorni: antico porrecto bifido, elytris viridibus luteo-maculatis.

Scarab. Polyphemus. Fab. Sp. 1. 14. 50. Mant. 1. 7. 53.

[Cet. Polyphemus Fab. Ent. 2. 125. 4.]

Etwas gröfser als der Schimmernde P. [und eben so länglich]. Der Kopf ist platt, mit kurzem grünlichgrauem Haarflaume bedekkt und mit drei [nach vorn hinragenden] Hörnern bewaffnet. Das vordere [und mittlere] ist lang, zurükgebogen, schwarz, an der Spitze zweizinkig, die Zinken gekrümmt; die beiden Seitenhörner [deren Innenrand in den Seitenrand des Mittelhorns übergeht] sind [um die Hälfte] kürzer, einfach, schwarz, fast gerade oder nur schwach gekrümmt, am Ende spitzig. Der Halsschild ist von einem etwas dunkeln matten Grün, mit fünf gelblichen Striemen, wovon die mittlere kürzer ist als die andern [vom Vorderrande ausgeht, den überzwerch geraden Hinterrand aber bei weitem nicht erreicht]. Der Rükkenschild ist grofs und dreiekkig. Die Dekkschilde [bilden ein längliches, nach hinten etwas schmaleres Vierekk, und] sind matt und etwas dunkelgrün, jede mit drei Reihen schmutziggelber unregelmäfsiger Flekke. Die Spitze der Flügeldekken ist neben der Naht mit einem kleinen kurzen Dorne bewaffnet. Der dreiekkige Theil an der äussern Wurzel der Flügeldekken ist graulich. Die Unterseite ist von einem glänzenden schönen Grün, die Seiten sind graulich. Das Brustbein ist grün und vorragend, mit einer Mittelstreife. Die Spitze des Unterleibs ist mit zwei grofsen graulichen Flekken bezeichnet. Die Beine sind schön grün und glänzend, mit etwas Grau an den Schenkeln und goldgelben Haren an der Innenseite der Hinterschienen. Die Vorderschienen sind an jeder Seite [besonders an der innern] mit mehren Spitzen bewaffnet.

Afrika zwischen den Wendekreisen — Banks Sammlung.

4. Schimmernder P. *C. micans* (C. éclatante. S. 10. T. 1. F. 2. a. b.)

Glänzend grün; Kopfschild gehörnt: Mittelhorn vorgestrekkt, zweispaltig; Vorderschienen sägeförmig.

C. micans *viridis nitens, clypeo porrecto recurvo bifido, tibiis anticis serratis.* Fab. Syst. 42. 1. Sp. 1. 50. 1. Mant. 1. 26. 1. [Ent. 2. 125. 5.

Herbst. K. 3. T. 28. F. 3.]

Scarab. micans Drury. Ill. 2. T. 32. F. 3.

Etwas kleiner als der Polyphem P. [schmaler und länglicher, ziemlich von Bau und Gröſse des Chinesischen P.] Die Fühlhörner schwarz, der ganze Körper von einem sehr glänzenden Grün. Der Kopf hat eine kielförmige Linie, die sich vorn in ein vorgestrekktes, zurükgebognes [zusammengedrükktes] zweitheiliges Horn mit auseinandergehenden Theilen endigt; er hat ferner an jeder Seite zwei vorspringende spitze Zähne, vorn zwei kleine Zähnchen, und eins vor den Augen. Der Halsschild ist glatt [ungeflekkt] sehr fein punktirt, an jeder Seite gerandet. Der Rükkenschild ist glatt und dreiekkig. Die Flügeldekken sind glatt, etwas kürzer als der Unterleib, am Ende mit einer kleinen Spitze. Das Brustbein vorragend, ziemlich breit, stumpf, mit einer sehr feinen rostrothen Längslinie. Die Beine sind grün, die Füſse schwarz: die Vorderschienen sind ziemlich lang und an der Innenseite mit mehren spitzigen Zähnen bewaffnet. [Unter dem Klauengliede der Vorderfüſse ein Ballen rostrother Hare].

Tropisches Afrika — Gigot d'Orcy's Sammlung.

5. Chinesischer P. *C. Chinensis* (C. Chinoise. S. 11. T. 2. F. 5. a. b.) *

Dunkelgrün, glänzend; Kopfschild zweizähnig; Halsschild hinten gelappt.

C. Chinensis *aenea, clypeo emarginato subspinoso, thorace postice lobato, elytris acuminatis.* Fab. Syst. 42. 2. Sp. 1. 50. 2. Mant. 1. 26. 2. [Ent. 2. 126. 6. Herbst. Käf. 3. T. 28. F. 2.]

Scar. Chinensis Forst. Cent. 1. 2. — Voet. K. 1. T. 5. F. 40.

Fast von der Gröſse des Schimmernden P. (f) [beinahe noch Einmal so lang als C. fastuosa Fab. von einem länglichen schmalen Baue]. Die Fühlhörner sind braun [mehr schwarz, der Knopf so lang wie das übrige Fühlhorn, schmal (g). Der Kopf ist

(f) Olivier hat sicher nur aus Versehn C. brillante für C. éclatante. I.

(g) Voet und nach ihm Herbst stellen die Fühlhörner sehr groſs dar, wie ich sie nie an diesem Käfer sah. I.

breit]. Der Kopfrand ist [breit und schwach] ausgerandet, beinahe zweizahnig [indem der erhöhte Seitenrand in eine etwas zurükgebogne Spitze fortsetzt]. Die ganze Oberseite des Leibes ist von einem [nicht lebhaft] glänzenden, bisweilen etwas blaulichen Dunkelgrün. Der Kopf ist glatt, ungehörnt. Der Halsschild ist glatt [flach, der Vorderrand gerade, der Hinterrand in der Mitte in einen dreiekkigen, an der Spitze abgerundeten Fortsatz auslaufend, der den gröſsesten Theil des Rükkenschilds bedekkt: oder der Halsschild] hinten gelappt [zuweilen steht ein kleiner länglicher röthlicher Flekk am Seitenrande in der Mitte]. Der [hervorragende] Rükkenschild ein kleines, sehr spitziges Dreiekk. [Der oben sichtbare Theil des Schulterblatts hell braunroth]. Die Flügeldekken glatt [hinten neben der Naht mit einer Furche, die sich an der Spitze erweitert, und um die gewöhnliche Beule sich ausdehnt. Die Gegend des Rükkenschilds eingesenkt, die Naht des unten gefranzten Aussenrands kaum merklich; die Naht endigt] an der Spitze in einen kleinen Dorn. Die Unterseite kastanienroth mit einigen schwarzen Flekken [der Bauch fast immer kupferbraun, Hinter- und Seitenrand kastanienroth; die Brust oft metallfarbig, an der Seite mit kastanienrothen Flekken]. Das Brustbein vorragend und stumpf. Die Beine braunroth, [zuweilen mit Kupferschein, die Enden der Schenkel und Schienen und] die Füſse schwarz [die Schienen auch an der Aussenseite schwarz; die vordersten mit drei Seitenzähnen].

6. Neger P. *C. Nigrita* (C. Nègre. S. 11. T. 10. F. 92.)

Schwarz, glatt, glänzend; Halsschild hinten gelappt.

C. Nigrita *glabra atra, clypeo emarginato subspinoso, thorace postice lobato.* Fab. Syst. 43. 3. Sp. 1. 50. 3. Mant. 1. 26. 3. [Ent. 2. 126. 7.]

Hermann. Mus. 17. 257. — Petiv. Gaz. T. 28. F. 3.

Er ist in Gestalt und Gröſse dem Chinesischen P. ähnlich, und vielleicht nur eine Abänd'rung desselben. Der Kopf ist vorn beinahe vierekkig, der Kopfrand ausgerandet und läuft zu jeder Seite in eine scharfe Spitze aus. Die Fühlhörner sind schwärzlichbraun; die ganze Oberseite ist glatt, glänzend und schwarz; der Halsschild hat etwas Dunkelbraun an jeder Seite, hinten ist er gelappt oder in einen Fortsatz,

verlängert. Der Rükkenschild ist klein, länglich und dreiekkig. Die Flügeldekken haben neben der Naht eine sehr kurze Spitze. Die Unterseite ist schwarzbraun, glänzend. Das Brustbein ragt wenig vor. Die Beine sind braun, die Schenkel etwas heller. Dar dreiekkige Stükk an der Wurzel der Flügeldekken ist braun.

Ceylan — Brittisches Museum.

7. Vergoldeter P. *C. aurata* (C. dorée. S. 12. T. 1. F. 1. a. bis 1. i.) *

Goldgrün, Flügeldekken mit kurzen weiſsen Querlinien (h).

Scarab. auratus Scop. Carn. 17. — Schrank. En. 14. (i)

Buprestis Bauh. Ballon. p. 211. Fig. 3. Hoefn. Ins. 3. T. 6. F. 1.

Scar. chlorochrysos Worm. Mus. 342. Merr. Pin. p. 201.

Cet. aurata Laich. Tyr. 1. 48. 1. (k)

A. Vergoldeter P. *C. aurata* (Fig. 1. a — e.)

Scar. auratus Lin. S. N. 557. 78. Fn. Su 400 — Vill. Ent. 1. 33. 54.

Geoffr. Ins. 1. 73. 5. — Fourcr. Par. 1. 6. 5.

Roes. Ins. II. cl. 1. Scar. terr. T. 2. F. 1 — 9.

Schäff. Ic. T. 26. F. 3. 5. 7. Taf. 50. F. 8. 9. — Voet. K. 1. T. 1. F. 1.

Drury Ill. 1. T. 33. Fig. 1? — Rai Ins. 76. 7?

C. aurata Fab. Syst. 43. 4. Sp. 1. 50. 1. Mant. 1. 26. 4.

(h) Da der Verfasser mehre Arten zusammenfasst, so habe ich sie unter A, B, C, D getrennt und jeder die dazu gehörenden Synonyme beigesellt. I.

(i) Die Ani regio bituberculata, deren beide Schriftsteller erwähnen, und die Manche anders ausdeuteten, bezieht sich höchst wahrscheinlich auf die Beulen der Flügeldekken. I.

(k) Diese hier vorangeschikkten Schriftsteller verwechseln entweder mehre Arten, wie Scopoli und Laicharting, oder gestatten keine bestimmte Deutung. Im Grunde gehört Linné auch dahin. I.

[Ent. 2. 127. 8. — Panz. Fn. Germ. 41. 15.
C. aurata Paykull Faun. Suec. 2. 202. 2.
Herbst. K. 3. 212. 11. T. 29. F. 2. — Schrank. Fn. Boic. 417. 388.
C. Floricola Herbst. K. 3. 2. 18. 13. T. 29. F. 4. Abändr.
C. pallida Herbst. K. 3. 247. 35. t. 31. f. 2. (Kop. v. Drury)?
Sc. smaragdus Deg. Mem. 4. 2. 79. 25. T. 11. Fig. 1 — 27.]

B. Pomphafter P. *C. fastuosa* (Fig. 1. f.)
Frisch. Ins. 12. p. 25. T. 3. F. 1. 2. 3.
Drury. Ill. 1. T. 33. F. 4. — Voet. K. 1. T. 1. F. 2.
[C. fastuosa Fab. Ent. 2. 127. 9 — Panz. Germ. 41. 16.
C. speciossissima Herbst. K. 3. 207. 9. T. 29. F. 1.
Rossi Fn. Etr. 1. 25. 57.
C. Frischii Schrank. Fn. Boïc. 1. 416. 386.
Scar. aeruginosus Lin. S. N. 2. 558. 80?]

C. Marmorirter P. *C. marmorata* (Fig. 1. g.)
Bergstr. Nom. T. 2. F. 6. 7. — Voet. K. T. 1. F 3.
[C. marmorata Fab. Ent. 2. 127. 10. — Panz. Germ. 41. 17.
C. marmorata Paykull Faun. Suec. 2. 201. 1.
C. aeruginea Herbst. K. 3. 216. T. 29. F. 3.
C. Quercus Schrank. Boïc. 2. 416. 387.]

D. Metallischer P. *C. metallica* (Fig. 1. i.)
Schaeff. Ic. T. 26. F. 16.
[C. metallica Fab. Ent. 2. 128. 12. — Panz. Germ. 41. 19.
C. metallica Payk. Faun. Suec. 1. 203. 2.

C. Florentina Herbst. K. 3. 210. 10.]

E. Kopf und Halsschild grün, Flügeldekken blau; Gröfse des Metallischen P. (Fig. 1. h.)

Er ändert sehr in Ansehung der Gröfse und Zeichnung ab. Fühlhörner schwarz, Kopfschild ausgerandet, Kopf grün; Halsschild goldgrün, fein punktirt, an der Wurzel des goldgrünen dreiekkigen Rükkenschilds ausgerandet; Flügeldekken grün mit einigen weifsen welligen Querzügen; auch bemerkt man zwei oder drei LängsErhöhungen. Unterseite glänzend kupferroth; Brustbein etwas vorragend, Beine kupfergrün, an den Schenkeln mit röthlichen Haren, die auch Brust und Seiten des Unterleibs bekleiden. Er leidet viel Abändrungen; zuweilen ist er ungeflekkt oder ganz kupferfarbig, ungeflekkt oder mit weifsen welligen Querzügen.

Im ganzen Europa auf Blumen [am auslaufenden Safte der Eichen, Weiden].

[Hier eine Bezeichnung der von dem Verfasser vermengten Arten:

A. Vergoldeter P. den man als den gemeinsten für den Linnéischen Käfer halten kann, hat eine glänzende Oberfläche, auf der Oberseite zerstreute aufrechte Hare, die auch auf der Unterseite dichter stehn, als bei den folgenden Arten. Der Kopfrand ist stumpf ausgeschnitten, auf der Stirn liegt eine deutlich erhöhte Längslinie. Die Oberfläche des ungeflekkten Halsschilds ist mit gröbern Punkten bestreut. Auf den Flügeldekken zwei stumpf erhöhte Linien, die sich hinten in der Beule vereinigen; der von ihnen eingeschlossne Zwischenraum ist flachhohl, aber nach vorn nicht deutlich abgesetzt; auf der ganzen Oberseite flach eingedrükkte Punkte, die nach hinten ohne Rand in die Fläche übergehn, und die mehr oder weniger in Reihen geordnet sind, welche besonders an den Linien deutlich sind; seitwärts stehn die Punkte dichter und sind mit flachen Querrunzeln vermengt. Auf der hintern Hälfte und am Aussenrande stehn mehre weifse Querzüge, in Vertiefungen von schuppenartigen Härchen gebildet; eine vom Aussenrande ausgehende abgekürzte Binde hinter der Mitte zeichnet sich besonders aus. Die grüne Farbe der Oberseite ist oft mit hoher Kupferfarbe vermischt, die Unterseite ist kupferfarbig, der Bauch zuweilen röthlich. An jeder Seite desselben zwei Reihen weifser Tüpfel, wovon die äusserste von

Haren verstekkt ist. Erst entwikkelt ist der Käfer röthlich mit Metallglanz. Zuweilen ist die Oberseise bronzefarbig.

B. Pomphafter P. Der gröfseste und breiteste unter den Europäern dieser Familie, einfarbig metallisch grün, glänzend, ohne alle Flekke, auf der Oberseite ohne Hare. Kopfrand ganz gerade, eine schwach erhöhte Linie auf der Mitte des Kopfs. Der Halsschild, dessen hintere mittlere Ausrandung einen äusserst flachen, der geraden Linie sich nähernden Bogen bildet, hat, so wie die Dekkschilde an den Seiten äusserst feine kaum zu entdekkende Pünktchen. Auf den Flügeldekken keine Spur von Punktreihen ober erhöhten Linien. An der Spitze des Rükkenschilds zwei vertiefte Punkte.

C. Marmorirter P. Zwar kleiner, als jener, aber doch in der Gröfse und dem Bau ihm am ähnlichsten. Die braune Bronzefarbe, die haarlose glänzende Oberfläche, die in zwei Paaren von Reihen geordneten etwas undeutlichen weifsen Tüpfel des Halsschilds, die sprenkelartigen weifsen Querzüge der Flügeldekken, deren auf der Mitte neben der Naht die meisten und dichtesten stehn, zwei Reihen weifslicher Querflekke an jeder Seite des Bauchs, wovon die äusseren von Haren verstekkt zu sein pflegen, unterscheiden diese Art von den Verwandten.

D. Metallischer P. Ohne Flekke und auf der Oberseite ohne Hare. Die Unterseite ist dunkel kupferroth, gewöhnlichec veilchenblau, die Oberseite trübgrün, oder bronzefarbig, selten olivengrün (Herbst's, Panzer's Käfer und Andersch's C. affinis); der Glanz der Oberseite matt. Der Kopf ist mehr oder weniger veilchenblau angelaufen, der Vorderkopf hat allemal diese Farbe; auf dem Kopfe eine zuweilen undeutlichere erhöhte Mittellinie, die nicht den Vorderrand erreicht. Des Halsschilds Oberfläche mit Punkten bestreut, die Mittte ohne Punkte. Auf den Flügeldekken seitwärts neben der Mitte eine schwache Längserhöhung, die sich in die Beule endigt; neben derselben von der Mitte an bis zur Beule eine flache Vertiefung, die innerhalb von der Naht begrenzt wird. Auf der Oberfläche eine Menge gröberer Punkte von der Berchaffenheit der Punkte des Vergoldeten P. An den Seiten stehn sie dicht; nach der Naht zu bilden sie Reihen, die besonders in jener Vertiefung aneinanderhangend und breit sind. Bei einigen Käfern dieser Art bemekrt man auf den Flügel-

dekken einige greise Quersprenkeln, und an dem Seitenrande des Bauchs eine Reihe greiser Tüpfelchen. So aber, wie Paykull den Käfer beschreibt, sah ich ihn noch nie (l).

E. Eine so gefärbte Abart oder Art habe ich noch nie gesehn].

8. Rindenfarbiger P. *C. corticina* (C. corticine. S. 13. T. 3. F. 11. a. b. c.)

Schwarz, Kopfschild vorragend, ausgerandet; Halsschild und Dekkschilde röthlich, in der Mitte schwarz.

Clypeo porrecto emarginato nigra, thoracis elytrorumque [coleoptrorumque] disco nigro (m).

Gröſser als der Vergoldete P.; die Fühlhörner und Kopf schwarz, Kopfschild vorgestrekkt, etwas ausgerandet; Halsschild röthlich, das Mittelfeld schwärzlich; Rükkenschild schwarz und dreiekkig; Dekkschilde röthlich, die Mitte schwarz, jeder hat drei erhöhte Längslinien. Unterseite und Beine gläuzend schwarz; die Schienen haben an der Innenseite röthliche Franzen. Das Brustbein ragt wenig vor. — Er ändert in det Zeichnung ab. Das Schwarze der Oberseite ist mehr oder weniger ausgedehnt, und verschwindet zuweilen ganz (wie in Fig. 11. a.)

Am Senegal auf Baumwollensträuchern. Die Larve macht, nach Adanson's Beobachtung, ihre Gehäuse im Sande — Königl. Kabinett.

9. Zweiflekkiger P. *C. bimaculata* (C. bimaculée. S. 14. T. 2. F. 6. T. 7. F. 52.)

Braun, Flügeldekken kastanienbraun mit einem groſsen buchtigen schwarzeingefassten gelben Flekke.

(l) Aus Ungarn kommt ein dem Metallischen P. äusserst nahe verwandter K. den ich Aenea nenne. Der grüne grob und dicht punktirte Kopf ohne merkliche Linie und die grüne, an den Schenkeln blauliche Farbe der Unterseite scheinen eben so standhaft wie die olivengrüne Oberseite. I.

(m) Sie ist der C. Carmelita Fab. Ent. 2. 131. 22. nahe verwandt, aber weicht doch in einigen Stükken ab. I.

Brunnea elytris castaneis: macula magna laterali sinuata flava nigrocincta.

Scar. bimaculatus Deg. Mem. 7. 639. 37. T. 47. F. 19.

[C. flavomaculata Fab. Sup. 129. 44-5. (*)

Melolontha bisignata Herbst. K. 3. 164. 123. T. 27. F. 5.]

Etwas gröſser als der Traurige P. Die Fühlhörner kastanienbraun; der Kopfschild vorgestrekkt und ausgerandet, der Kopf kastanienbraun ungeflekkt; der Halsschild kastanienbraun [ungeflekkt oder] mit vier schwarzen Flekken wovon die beiden vordern kleiner sind. Der Rükkenschild braun, dunkel oder kastanienbraun mit zwei schwarzen Tüpfeln. Die Flügeldekken kastanienbraun, jede mit einem groſsen buchtigen gelben schwarzgerandeten Seitenflekke [in und hinter der Mitte]. Unterseite braun, die Beine kastanienbraun, das Brustbein etwas vorgestrekkt und spitzig.

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Gigot d'Orcy's Sammlung.

10. Getropfter P. *C. guttata* (C. mouchetée. S. 15. T. 2. Fig. 7. a.)

Glänzend grün; Halsschilds Ränder rostroth; Flügeldekken mit weiſsen Flekkchen.

Viridis nitens, thoracis marginibus ferrugineis, elytris albomaculatis.

Etwas gröſser als der Vergoldete P. Fühlhörner schwärzlich, Kopfschild vorgestrekkt, ausgerandet, rostfarbig; Leib sehr glänzend, grün; Halsschild glatt, alle Ränder rostroth; Rükkenschild dreiekkig, an der Spitze rostroth; Flügeldekken glatt mit mehren weiſsen rundlichen etwas eingesenkten Flekkchen und rostrother Naht; Beine kupferfarbig, glänzend.

SüdAmerika — Pâris Sammlung.

11. Höfischer P. *C. aulica* (C. aulique. S. 15. T. 8. F. 67. T. 2. F. 7. b.) *

Grün, Halsschild weiſs eingefasst; Flügeldekken mit weiſsen Tüpfeln und weiſser Seitenlinie.

(*) Fabricius citirt eine C. flavomaculata Deg. 7. Man findet aber keinen Scarabaeus dieses Namens dort. Es ist daher nur Versehn. I.

C. aulica *viridis nitida, thoracis margine elytrorumque maculis albis.* Fab. Sp. I. 54. 17. Mant. I. 28. 25. [Ent. 2. 134. 36.]

Von der Gröfse und Gestalt des Gebüschelten P. [die Fig. 7. b. aber beträchtlich kleiner, womit auch Hellwigs Käfer übereinstimmt, der Gröfse und Bau der C. viridis Fab. hat] Kopfschild ausgerandet, Kopf grün mit zwei sehr kleinen weifsen Tüpfeln. Halsschild grün mit einer [eingetieften mit schuppenartigen Härchen ausgefüllten] Linie dicht am Aussenrande. [Das Grün des Käfers ist ein wie mit einem durchsichtigen Lakke überzognes Olivengrün, von der Seite gesehn, mit etwas Braun gemischt. Die Oberfläche des Halsschilds mit Punkten bestreut, am Vorderrande ist er in der Mitte etwas erhoben; der Hinterrand schmal schwarz, dreimal ausgerandet]. Der Rükkenschild grün, ziemlich grofs, dreiekkig. Die Flügeldekken grün [mit Punkten bestreut] mit einer weifsen kurzen Strieme am Aussenrande der Wurzel und einigen weifsen [flachvertieften] Flekken, besonders am Aussenrande. Die Unterseite grün mit vier Reihen weifser Flekke auf dem Bauche, grofsen Flekken von derselben Farbe auf der Brust und zwei andern Flekken am Unterhalse. [Zwei grofse nur durch eine Mittelstrieme getrennte Flekke stehn auf der Afterdekke. Unterseite dünnbehaart]. Die Beine grün, etwas behaart, mit einem weifslichen Flekkchen an der Aussenseite der Hinterschenkel.

Vorg. d. g. Hoffn. — Banks und Marquis de Fouquet Samml.

12. Gebüschelter P. *C. fascicularis* (C. fasciculée. S. 16. T. 11. F. 108.) *

Schwarz, Flügeldekken grün; Halsschild mit vier weifsen Linien; Unterseite des Leibes harig.

C. fascicularis *thorace lineis quatuor albis, elytris viridibus, abdominis incisuris barbatis.* Fab. Syst. 45. 13. Sp. I. 63. 16. Mant. I. 28. 24. [Ent. 2. 134. 35.

Herbst. K. 3. 225. 18. T. 29. F. 8.]

Scar. fascicularis Lin. S. N. 557. 75. Mus. L. U. 28. 26.

Wulf. Ins. Cap. 12. T. 1. Fig. a. b.

Drury Ill. 1. T. 23. F. 2. — Voet. K. 1. T. 3. F. 17.

Etwas gröſser als der Vergoldete P. [gewöhnlich so groſs wie C. fastuosa, kurz und breit] Fühlhörner und Kopf sind schwarz [glänzend, der Rand des vorn] ausgerandeten Kopfschilds [breit abgesetzt] Halsschild glatt [glänzend] mit vier eingetieften weiſsen Längslinien [wovon die äussern am Rande laufen; die mittlere hintere Ausrandung fast gerade] der Rükkenschild [dreiekkig glänzend] glatt, schwarz. Die Flügeldekken sind von einem matten Dunkelgrün [ihre Oberfläche nach der Länge runzlig]. Die Unterseite ist [glänzend glatt] schwarz, aber [an den Seiten und vorn] mit dichten ziemlich langen rothen Haren bedekkt die an jeder Seite des Unterleibs büschelförmig vertheilt zu sein scheinen [indem unter jedem Ringe an den Seiten-Enden ein Bündel längerer Hare hervorkommt. Auf der Afterdekke stehn an jeder Seite und in der Mitte ein Haufen rother Hare]. Die Beine sind schwarz, die Schenkel und die Innenseite der Schienen mit rothen Haren bedekkt.

Vorgb. d. gut. Hoffn. — Gigot d'Orcy's Sammlung.

13. Marmorner P. *C. marmorea* (C. marbrée. S. 17. T. 11. F. 110.)

Schwarz, unten glänzend; Kopf, Halsschild und Flügeldekken gelb und schwarz bunt; Halsschild gelappt.

Thorace lobato nigra, thorace elytrisque flavo nigroque variis.

In Gröſse und Gestalt dem Glänzenden P. etwas ähnlich. Fühlhörner schwarz; Kopfschild vorgestrekkt, etwas gerandet, schwarz ausgerandet. Die Oberseite des Kopfs gelb mit einem schwarzen Flekke. Der Halsschild hinten in einen Fortsatz erweitert, gelb und schwarz bunt. Kein Rükkenschild. Die Flügeldekken glatt, gelb und schwarz bunt. Die Unterseite und Beine dunkelschwarz, glänzend, das Brustbein vorragend.

Insel Tabago — Latham's Sammlung.

14. Glänzender P. *C. nitida* (C. brillante. S. 18. T. 3. F. 16. T. 7. F. 56. a. b. c.) *

Grün; Halsschild gelappt, gelb eingefasst; Kopf mit einem kurzen gekrümmten Dorne bewaffnet.

C. nitida *thorace postice lobato, capite spina recumbente, sterno cornuto.* Fab. Syst. 41. 7. Sp. 52. 9. Mant. 1. 28. 13. [Ent. 2. 130. 20. (*)

Herbst. K. 3. 22. 7. 19. T. 29. F. 9. 10.]

Scar. nitidus Lin. Syst. 552. 51. Mus. L. U. 26.

Drury. Ill. 1. T. 33. F. 5. 6. — Voet. K. T. 3. F. 23.

Degeer. Mem. 4. 322. 16. T. 19. F. 8. 9. — Gron. Zooph. 455.

Von der Gröſse des Vergoldeten P. Der Körper ist oben grün und matt gleichsam grünberusst unten grün, etwas braungelb glänzend. Der [mittlere] Vorderrand des Kopfs erhebt sich in Gestalt eines kleinen platten [senkrechten, höhern oder niedrigern, an der Spitze zuweilen beinahe ausgerandeten] Horns. Auf dem [flachhohlen zur Seite durch einen wulstigen Rand begrenzten] Kopfe liegt in der Mitte eine vorgestrekkte Spitze [die von dem Hinterkopfe ausgeht, vorn frei überragt und von jenem erhobnen Vorderblättchen durch einen Raum getrennt ist. Der Kopf ist metallisch grün, glänzend, die Fühlhörner sind schwärzlich, der Knopf länglich]. Der Halsschild ist glatt, an den Seiten gelbeingefast [Vorder- und Seitenrand metallischgrün, glänzend]; hinten in Gestalt eines Rükkenschilds verlängert [die Spitze dieses Fortsatzes gerundet. Von dem Rükkenschilde erscheint nur] die kleine kaum sichtbare Spitze. Die Flügeldekken [haben zwei wenig merkliche erhöhte in der Beule zusammenkommende Linien und] sind am Aussenrande dunkelgelb eingefasst, zuweilen steht etwas Dunkelgelb auf dem Halsschildsfortsatze. [Auf der Unterseite mehre braungelbe, aber metallischgrün glänzende Stellen; After und der Haupttheil der Schenkel haben eben diese Farbe]. Das Brustbein wenig vorragend [breit, stumpfrandig. Man findet mehre Abändrungen in der Farbe der Oberseite. Gewöhnlich ist das Mittelfeld mit Flekken von der Farbe der Einfassung mehr oder weniger vermengt, so dass auch wohl das Grüne fast ganz verschwindet und selbst auf dem Halsschilde braungelbe Flekke erscheinen. Selten ist die Abändrung, wo die Einfassung des

(*) Der auch vom Verfasser hergezogne Rösel. 2. B. B. Fig. 4. gehört zu n. 113. Marginella. I.

Halsschilds ganz und die der Dekkschilde bis auf einen schmalen Rand verschwunden ist].

NordAmerika, Karolina, NeuYork, Maryland, Florida, Virginien und selbst Jamaika.

15. Fleischer P. *C. Lanius* (C. Boucher. S. 19. T. 2. F. 4.)

Aschgrau, matt; Halsschild gelappt; Flügeldekken aschgrau und schwarz bunt.

Thorace lobato fuscocinerea, elytris nebulosis, sterno antice cornuto.

C. Lanius Fab. Syst. 44. 9. Sp. 1. 52. 11. Mant. 1. 28. 17. [Ent. 2. 132. 27. Herbst. K. 3. 203. 5. T. 28. F. 5.]

Sloane. Jam. 2. T. 237. F. 7. 8.

Drury Ill. 1. T. 33. F. 8. — Voet. K. T. 5. F. 44.

Er hat Aehnlichkeit mit dem Glänzenden P. ist aber gewöhnlich etwas stärker [gröſser und breiter]. Die Fühlhörner grauschwarz, der Kopfrand gerundet, der Kopf aschgrau, ungeflekkt, der Halsschild glatt, hinten gelappt, mit vier schwärzlichen [vorn in einen mit der Oeffnung nach hinten gerichteten Halbkreis gestellten] Tüpfeln [in der Abbildung mit mehren undeutlichen schwärzlichen Stellen]. Kein deutlicher Rükkenschild. Die Flügeldekken glatt, schwarz und aschgraubunt. Unterseite und Beine matt aschgrau; Brustbein stark vorragend. — Fabricius und Drury ziehn mit Unrecht Linné an, dessen Scar. Lanius die Fabricische C. Carnifer ist (n).

Maryland, Karolina, Jamaika — Dantic's Sammlung.

16. Scharfrichter P. *C. Carnifex* (C. Bourreau. S. 20. T. 6. F. 43.) *

Roth; Flügeldekken mit schwarzen Flekken; Rükkenschild schwarz, dreiekkig.

(n) Ich zweifle zwar nicht an der Richtigkeit des Linnéischen Citats; aber Fabricius und Drury werden durch Linné's Ausdrukk: Ungeschildet entschuldigt. Linné hat den Käfer nicht selbst gesehn, sondern seine Bezeichnung gewiss von Sloane's und Rösels Abbildung entlehnt, daher der Widerspruch. I.

C. Carnifex *scutellata rubra elytris nigromaculatis.* Fab. Sp. 1. 53. 12. Mant. 1. 28. 18. [Ent. 2. 132. 29.

Herbst. K. 3. 252. 41. T. 31. F. 7.]

Scar. Lanius Lin. S. N. 557. 77.

Rös. Ins. 2. Sc. ter. cl. 1. Taf. B. Fig. 3. — Voet. K. 1. T. 2. F. 16.

Von der Gröſse des Vergoldeten P. Fühlhörner schwarz, Kopfschild ausgerandet, Kopf roth, ungeflekkt; der Halsschild roth mit schwarzen Tüpfeln [und oft mit mehren Zeichnungen und Flekken. Man könnte die punktirte Oberseite achtseitig nennen: die Seiten bilden etwas vor der Mitte eine Ekke, die hintere, diese Ekke mit bildende, Hälfte der Seite ist buchtig; der Hinterrand ist austretend bogenförmig, in der Mitte aber wie gewöhnlich ausgerandet]. Flügeldekken glatt, [mit mehren nicht geraden Streifen], roth mit mehren schwarzen Tüpfeln. Rükkenschild schwarz und dreiekkig. Unterseite braunroth mit mehren schwarzen Tüpeln [Brust schwarz, Mitte und ein Seitenflekk dunkelroth, Bauch schwarz, mit drei Reihen rother Flekke, wovon auf jedem Ringe von jeder Reihe Einer steht; auf dem vorletzten flieſsen die Flekke nach der Quere zusammen]. Brustbein wenig vorragend. Vorderbeine schwarz; die vier hintern Schenkel roth, schwarz gerandet [mit schwarzer Mittelbinde]. Schienen schwarz mit röthlicher Spitze.

SüdAmerika — Le Vaillan't Sammlung [Herzogl. Braunschw. Kabinett].

17. Russiger P. *C. fuliginea* (C. fuligineuse. S. 20. T. 3. F. 12.)

Braunschwarz, matt; Kopfschild beinahe gerundet; Flügeldekken glatt.

Nigrobrunnea clypeo subemarginato, elytris levibus.

In Gröſse und Gestalt dem Vergoldeten P. ähnlich. Fühlhörner braun; Kopfschild fast ausgerandet; der ganze Käfer schwarzbraun, ohne allen Glanz; Halsschild und Flügeldekken punktirt; Rükkenschild dreiekkig; Brustbein nicht vorragend; Beine schwarz.

Vaterland: — Gigot d'Orcy's Sammlung.

18. Dünnhariger P. *C. pubescens*, (C. pubescente. S. 21. T. 11. F. 100.)

Metallfarbig, dünnbehaart; Spitze des Unterleibs mit zwei weissen Flekken.

Aenea pubescens, abdominis apice maculis duabis albis.

[C. pubescens. Fab. Ent. 2. 128. 13.]

In Gestalt und Grösse dem Vergoldeten P. ähnlich [etwas grösser]. Der ganze Körper metallfarbig, dünnbehaart. Kopfrand gerundet und vorn mit zwei nebeneinanderstehenden Zähnchen versehn; Kopf [dunkel metallfarbig, hinten grau behaart] und Halsschild punktirt, [der Rand weiss] Rükkenschild dreieckkig, spitzig, an der Spitze mit zwei Vertiefungen. Flügeldekken oberflächlich rauh. Die Brust mit aschgrauen Haren bedekkt. Der Unterleib hat zwei weisse Flekke an der Spitze und an jeder Seite einige Querflekke [indem die Ränder der Ringe an jeder Seite weiss sind. Die Schenkel oben mit einem grossen weissen Flekke]. Man bemerkt zuweilen einen braunen Flekk an der äussern Wurzel der Flügeldekken.

19. Leberbrauner P. *C. hepatica* (C. hépatique. S. 21. T. 11. F. 99.)

Schwarz, Halsschild und Flügeldekken dunkel roth; Halsschild mit einer Längsrinne.

Nigra, thorace elytrisque obscure sanguineis, thorace sulcato.

Grösse und Gestalt des Vergoldeten P. Fühlhörner schwarz; Kopfschild ausgerandet; Kopf oben dunkel blutroth, unten schwarz; Halsschild dunkel blutroth, mit einer flachen Längsrinne; der Hinterrand vor dem ebenfalls dunkelblutrothen Rükkenschilde ausgerandet. Die Flügeldekken dunkel-blutroth, mit zwei oder drei Längs-Erhöhungen. Unterseite und Beine schwarz, dünnbehaart; Brustbein nicht vorragend.

St. Domingo — Königl. Kabinett.

20. Trauriger P. *C. tristis* (C. triste. S. 22. T. 10. F. 91.)

Unten schwarz, oben blauschwarz mit unregelmässigen gelben Flekken am Aussenrande des Halsschilds und der Flügeldekken.

Thorace lobato, supra nigrocaerulea flavomaculata, subtus nigra immaculata.

C. tristis Fab. Syst. 45. 10. Sp. 1. 53. 13. Mant. 1. 28. 21. [Ent. 2. 133. 33?] (o)

Dem Glänzenden P. in Gestalt und Gröſse etwas ähnlich. Fühlhörner schwarz; Kopfschild ausgerandet; Kopf schwarz, gelbbunt; Halsschild glatt, hinten gelappt, blaulich schwarz; die Seitenränder und einige daneben stehende unregelmäſsige Flekke gelb. Kein Rükkenschild. Flügeldekken blaulich schwarz mit einigen unregelmäſsigen gelben Flekken neben dem Aussenrande und an der Spitze. Unterseite und Beine schwarz, ungeflekkt; Brustbein vorragend und spitzig.

NordAmerika, Karolina, Florida.

21. Gelappter P. *C. lobata* (C. lobée. S. 23. T. 4. F. 26.)

Schwarz, glänzend; Halsschild gelappt; Kopfschild ausgerandet, fast zweispaltig.

Nigra nitida, thorace lobato, clypeo emarginato subbifido.

Voet. K. 1. T. 3. F. 20.

[C. corracina Herbst. K. 3. 254. 44. T. 31. F. 10.

C. lobata Fab. Ent. 2. 130. 21.]

Etwas länglicher als der Glänzende P., ganz schwarz und glänzend; Kopfschild tief ansgerandet, beinahe gespalten; Kopf punktirt; Halsschild punktirt, hinten gelappt. Flügeldekken punktirt, mit zwei oder drei erhöhten [vor der Spitze zusammentreffenden] Längslinien. Rükkenschild sehr klein und dreiekkig; Brustbein vorragend [kurz, gestumpft]; die vordern Schienen an der Innenseite gefranzt.

SüdAmerika.

22. Gesprenkelter P. *C. irrorata* (C. saupoudrée. S. 23. T. 11. F. 105.)

Russſchwarz, mit röthlichem Staube bedekkt; Halsschild gelappt.

(o) An der Richtigkeit dieses Citats darf man zweifeln, da Fabricius den Käfer als pechschwarz, ohne gelbe Flekke und mit weiſsen Mitteländern der Bauchringe beschreibt. I.

Fuliginosa pulvere flavescente adspersa, thorace postice lobato (p).

Etwas kleiner als der Vergoldete P. Fühlhörner schwarz, Kopfschild in die Höhe gebogen und etwas ausgerandet. Der ganze Körper ist russschwarz und mit einem röthlichgelben Staube bedekkt; der Halsschild hinten gelappt; der Rükkenschild dreiekkig und sehr klein; das Brustbein sehr wenig vorragend. Der dreiekkige Theil vor der äussern Wurzel der Flügeldekken unterscheidet sich von dem übrigen Körper nicht in der Farbe.

SüdAmerika — Dufresne's Sammlung.

23. Langgestrekkter P. *C. elongata* (C. alongée. S. 24. T. 6. F. 51.)

Dunkelschwarz, langgestrekkt; Kopf mit zwei neben einanderstehenden Hökkerchen; Wurzelglied der Fühlhörner groſs und dreiekkig.

Atra, capite tuberculis binis posticis approximatis, antennarum articulo primo magno triangulari.

Der Körper dieses Käfers ist dunkelschwarz und langgestrekkt; das Wurzelglied der Fühlhörner groſs, zusammengedrükkt und dreiekkig; der Kopfschild etwas zurükgebogen und beinahe zweizahnig; der Kopf hat hinterwärts zwei kleine nebeneinanderstehende Beulchen. Der Halsschild ist glatt und beinahe rund; der Rükkenschild länglich und sehr spitz; die Flügeldekken sind glatt, jede Schiene mit zwei kleinen seitwärts stehenden Dornen versehn.

Vaterland: — Geoffroy's Sammlung.

24. Buchtiger P. *C. sinuata* (C. sinuée. S. 24. T. 8. F. 78.) *

Grünlichschwarz, die Seiten des Halsschilds und der Dekkschilde, und vier Flekke auf diesen, gelb.

C. sinuata fuscoviridis, thorace elytrisque margine punctisque duobus flavis. Fab. Syst. Ap. 819. Sp. 1. 55. 23. Mant. 1. 29. 32. [Ent. 2. 138. 45.

(p) Das Citat Voet. K. 1. T. 3. F. 22. habe ich weggelassen, weil es Olivier selbst nachher zu C. Maculosa 110 zieht. I.

Herbst. K. 3. 260. 54. T. 32. 10.]

In Gestalt und Gröſse dem Vergoldeten P. [am meisten dem Marmorirten P.] ähnlich. [Die Oberseite ist gewöhnlich matt, wie mit Russ bedekkt, zuweilen aber wie abgerieben und geglättet; des Grünlichen ist nur sehr wenig dem Schwarzen beigemischt]. Der Kopf grünlich schwarz, der Kopfschild [mit abgesetztem Rande, der vor den Augen zuweilen ein gelbes Flekkchen zeigt] vorn stumpf ausgeschnitten. Der Halsschild grünlichschwarz, mit einer breiten gelben Einfassung, die [vor der Mitte] einen schwarzen Tüpfel hat, und mit zwei gelben Tüpfeln unfern des Hinterrandes [die zuweilen fehlen]. Der Rükkenschild dreiekkig, grünlich schwarz mit einem [nicht allemal sichtbaren] gelben Tüpfel an jeder Seite der Wurzel. Die Dekkschilde grünlichschwarz, die äussere Einfassung gelb, buchtig; ein dreiekkiger schwarzer Flekk steht an der Wurzel und ein andrer kleiner rundlicher an der Spitze [jener hängt gewöhnlich mit dem schwarzen Mittelfelde, dieser oft mit dem Hinterrande zusammen; der Aussenrand selbst ist schwarz]. Mitten auf den Dekkschilden sieht man vier gelbe in ein längliches Vierekk gestellte Flekke [die vordern stehn neben der Spitze des Rükkenschilds, die beiden hintern, jeder der einwärtstretenden Ekke der gelben Einfassung gegenüber, mit der er zusammenzuflieſsen zu wollen scheint. Die vordern sind zuweilen sehr klein. Auf der hintern Oberfläche bemerkt man die Spuren erhöhter Linien]. Die Unterseite ist schwarz und glänzend [an der Seite jedes Bauchrings sieht man oft kleine weiſse Randflekkchen, auf der Brust einige gelbe Flekkchen und am Rande des vorletzten Bauchrings in der Mitte eine gelbe Binde; die Beine sind zuweilen dunkelbraun, die Hinterschenkel sind stark und zusammengedrükkt]. Das Brustbein ist wenig vorragend, rundlich [zuweilen gelb].

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Banks Sammlung.

25. Gagat P. *C. Gagates* (C. jayet. S. 25. T. 4. F. 20. b.) *

Schwarz oder braun, glänzend; Kopfschild gestutzt; Kopf mit erhöhtem Rande.

C. Gagates *atra nitida, clypeo truncato reflexo, sterno obtuso.* Fab. Syst. 49. 28. Sp. 1. 57. 40. Mant. 1. 30. 50. Ent. 2. 144. 66.

Voet. K. 1. T. 2. F. 15? (q)]

Scarab. carbonarius. Degeer. Mem. 4. 324. 18.

Scar. Gagates Forster Cent. Ins. 6.

Er hat in Gestalt und Grofse einige Aehnlichkeit mit dem Vergoldeten P. [ist aber breiter und scheint deshalb platter]. Der ganze Körper ist schwarz und sehr glänzend, zuweilen überall mehr oder weniger dunkelbraun. Der vordere Kopfrand ist gestutzt, der Kopf scheint vierekkig [der Kopfschild vorn und an den Seiten] mit einem etwas aufgeworfnen Rande. Der Halsschild [wie geglättet, an den Seiten fein und einzeln punktirt] hinten vor dem [schmalern] dreiekkigen mittelmäfsig grofsen Rükkenschilde ausgerandet. Die Flügeldekken haben einige wenig merkliche Erhöhungen [die durch sehr flache an den Seiten befindliche Gruben gebildet werden; die Oberfläche ist geglättet, und mit dem Glase betrachtet, zeigen sich die ausgelöschten Spuren einiger Punktreihen. Die Flügel sind dunkelblau, einwärts russschwarz]. Das Brustbein ragt stark vor [an unserm Käfer nicht sehr, wie auch Forster in der von Olivier von ihm entlehnten Lateinischen Beschreibung bemerkt. Es ist gerundet] (r).

Sierra Leone, am Senegal.

26. Gerandeter P. *C. marginata* (C. marginée. S. 26. T. 5. F. 34.) *

Schwarz, Halsschild und Dekkschilde gelbroth eingefasst.

C. marginata *nigra thoracis elytrorumque marginibus rufis*. Fab. Syst. 46. 15. Sp. 1. 55. 20. Mant. 1. 29. 28. [Ent. 2. 136. 40.]

Deg. Mem. 4. 324. 17. T. 19. F. 10. — Drury Ill. 2. T. 32. F. 1.

(q) Herbst führt diese Abbildung bei seiner C. refulgens K. 3. 250. 39. an, ja hat die Voetische Abbildung kopiren lassen. Aber schon eine flüchtige Vergleichung zeigt, dass sie dazu nicht gehören könne. Ob sie unsre Gagates vorstellt bezweifle ich wegen des Kopfrands. I.

(r) Olivier's Abbildungen möchten den Verdacht erregen, dass er nicht den wahren Gagates vor sich gehabt hätte. I.

Voet. Käf. T. 1. F. 4. 5. 6. [T. 22. F. 153.

C. marginata Herbst. K. 3. 202. 4. T. 28. F. 4.

C. Orphanulus. Id. 244. 31. T. 30. F. 9. 10.

C. aurantia Herbst. K. 3. 242. 29. T. 30. F. 7.]

Er ändert sehr in Gröfse und Zeichnung ab [in der Gestalt ist er dem Buchtigen P. ähnlich; die Oberfläche matt, wie berusst] Fühlhörner schwarz; Kopfschild ausgerandet, Kopf glatt, schwarz, ungeflekkt; Halsschild schwarz, Vorder- und Seiten-Einfassung gelbroth; Rükkenschild schwarz und dreiekkig; Flügeldekken schwarz, die Einfassung der Seite nnd der Spitze gelbroth [nach hinten breiter, man sieht schwach durchscheinende feine Punktreihen in dieser Einfassung; auf der Oberfläche vor der Beule entdekkt man die schwache Spnr erhöhter Linien] Unterseite schwarz; Brustbein wenig vorragend [scheibenförmig]. Bei dem Einen Geschlechte bemerkt man auf dem Bauche eine Längsrinne. Beine schwarz. — Er ist zuweilen dunkler oder heller braun, selten bräunlichroth mit gelbrother Einfassung des Halsschilds und der Dekkschilde (s) zuweilen ist die Einfassung hinten so breit, dass sie die Hinterhälfte der Dekkschilde einnimmt, und dann trifft es sich auch, dass die Beule schwarz ist. Diese Abändrungen aber kenne ich nur aus Voet's Abbildungen].

Sierra Leone, am Senegal.

27. Düstrer P. *C. Morio* (C. Morio. S. 27. T. 2. F. 3. a. b. c.) *

Oben matt schwarz, unten glänzend.

C. Morio *nigra obscura, corpore subtus nitidiore.* Fab. Sp. 1. 51. 5. Mant. 1. 27. 6. [Ent. 2. 129. 15.

Rossi Fn. Etr. 1. 25. 58. — Herbst. K. 3. 229. 20. T. 29. F. 11.]

Sc. fuliginosus Scop. Insub. 1. T. 21. D. — Voet. K. T. 2. F. 14. Petagna Ins. Cal. 6. 22.

(s) Man verwechsle diese Abändrung nicht mit der kürzern, am Bauche weifsgeflekkten C. Carmelita Fabr. I.

C. quadripunctata Fab. Sp. 1. 52. 8. [Ent. 2. 129. 18.

C. refulgens Herbst. K. 3. 250. 39. (t)]

Fast von der Gröſse des Vergoldeten P. [zuweilen um die Hälfte kleiner]. Die ganze Oberseite ist schwarz, ohne Glanz, ungeflekkt oder mit einigen weiſslichen Sprenkeln. Der Kopfrand [ist aufgeworfen und dieser emporstehende Rand] kaum ausgerandet. Der Halsschild ist glatt, der Rükkenschild dreiekkig; die Flügeldekken haben eine kleine Beule unfern der Spitze [zwei stumpfe erhöhte Linien vereinigen sich auf derselben]. Die Unterseite ist schwarz und glänzend; das Brustbein wenig vorragend [platt, breit, vorn gerade]. Die Beine sind schwarz mit röthlichgreisen Haren an den Schenkeln und an der Innenseite der vier hintern Schienen. — [Folgende Abändrungen sind mir vorgekommen 1) Im frischesten Zustande ist der Käfer auf der Oberseite wie mit schwarzen oder braunen Russ bedekkt, der die Punkte der Oberfläche verstekkt; greise schuppige Sprenkeln sind auf den Flügeldekken, an den Seiten der Brust, an der Afterdekke und noch an mehren Stellen des Körpers sichtbar. Auf des Halsschilds Mitte stehn vier greise Tüpfelchen in einem VierEkke. Sehr selten ist die Abändrung, wo die greisen Schuppen an den Seiten des Halsschilds, der Flügeldekken, der Brust, des Bauchs und der Afterdekke so dicht stehn, dass sie silbergrauglänzende Einfassungen und Flekke bilden; die Schenkel sind dann auch groſsentheils silbergrau geschuppt. Zu dieser Abändrung gibt es unmerkliche Uebergänge. — 2) Oft fehlen die gelblichen Sprenkeln, der Russ der Oberseite ist aber mehr oder weniger vorhanden. — 3) Wenn auch dieser verwischt ist, so erscheint der Käfer schwarz oder dunkelbraun, oben mattglänzend; die Punkte des Kopfs und Halsschilds und die wie bei dem Vergoldeten P. beschaffnen ziemlich reihenweise geordneten Halbpunkte der Flügeldekken sind deutlich. Die Unterseite ist nicht selten blau angelaufen].

In den Südlichen Landschaften Frankreichs [in Italien, Portugall] auf Blühten und noch häufiger auf dem Stamme schadhafter Weiden.

(t) Man sehe die Anmerkung (q) I.

28. Kapischer P. C. *Capensis* (C. du Cap. S. 27. T. 6. F. 38. a. b.) *

Harig, oben roth, weifsgetüpfelt.

C. Capensis *hirta rufa albopunctata*. Fab. Syst. 46. 14. Sp. 1. 54. 18. Mant. 1. 28. 26. [Ent. 2. 135. 38.

Herbst. K. 3. 230. 21. T. 29. F. 12.]

Scar. Capensis. Lin. S. N. 556. 73. Mus. L. Ulr. 30.

Sc. albopunctatus Deg. Mem. 7. 640. 40. T. 48. F. 2.

Petiv. Gaz. T. 8. F. 6. — Rös. Ins. II. cl. 1. Sc. ter. Taf. B. Fig. 6.

Voet. K. 1. T. 2. F. 11. — Drury. Ill. 1. T. 33. F. 3.

Wulfen. Ins. Cap. 12. T. 1. F. 2. a. b.

Von der Gröfse und Gestalt des Vergoldeten P. Fühlhörner schwarz, Kopfschild [mit rundum aufgeworfnem Rande, vorn stumpf und] wenig ausgeschnitten. Der Kopf schwärzlich, etwas harig. [Des Körpers Oberseite ist sammtartig]. Der Halsschild ist [kürzer] behaart, dunkelroth mit [zwei schwarzen länglichen Flekken neben der Mitte] mehren weifsen Tüpfeln und einer flachen Mittelrinne [die Seiten gehn vom Hinterwinkel bis vor die Mitte gerade fort, dann biegen sie sich einwärts zum Vorderwinkel]. Der Rükkenschild ist dreiekkig, schwarz [mit einer weifslichen Randlinie zur Seite]. Die Flügeldekken sind dunkelroth mit vielen weifsen Tüpfelchen und schwarzer Naht [von der Schulter läuft eine stark erhöhte glatte oft schwarze Falte herab, die sich hinter der Mitte verliert; eine innere Linie reicht bis zur Beule. Die Oberfläche ist mit längern aufrechten Haren einzeln bestreut]. Unterseite und Beine sind schwarz, mit röthlichgreisen Haren bedekkt [mit weifsen Querflekken an der Seite des Bauchs und vier weifsen Längsflekken auf der Afterdekke, die, so wie der Bauch in der Mitte, oft dunkelroth ist]. Das Brustbein ragt wenig vor [ist platt, stumpfrandig]. Die Vorderschienen haben drei Seitenzähnchen. [Im frischen Zustande ist der Käfer sehr schön, gewöhnlich aber kommt er abgenutzt zu uns, dann fehlt die sammtartige Bekleidung der Oberseite, die meisten Hare und Sprenkeln sind nicht vorhanden und diese unscheinbarer, die Oberfläche des Halsschilds ist punktirt].

Häufig auf Blumen am Vorgeb. d. g. Hoffnung.

29. Bezeichneter P. *C. signata* (C. notée. S. 28. T. 5. F. 35.) *

Schwarz, unten harig; Halsschild schwarz, weifsgerandet; Flügeldekken braungelb, Rand und Naht schwarz.

C. signata *thorace nigro margine albo, elytris testaceis sutura margineque nigris.* Fab. Syst. Ap. 818. Sp. 1. 54. 19. Mant. 1. 29. 27. [Ent. 2. 135. 39.]

Voet. K. 1. T. 2. F. 13. [Herbst. K. 3. 206. 8. T. 28. F. 8.]

Von der Gröfse [und Gestalt] des Kapischen P. Der Kopf glatt, schwarz, der Kopfschild [ringsum gerandet, vorn] etwas ausgerandet; Halsschild schwarz, mit einer röthlichen hinten breitern Mittellinie [die meinem Käfer fehlt, der nur auf der hintern Mitte drei in ein mit der Spitze nach vorn gerichteten Dreiekk gestellte braunrothe Tüpfel hat]; an den Seiten eine weise [vertiefte] Randstrieme [der Rand selbst schwarz, die Seiten wie bei der vorhergehenden Art, die Oberfläche glänzend, fein punktirt]. Der Rükkenschild schwarz und dreiekkig. Die Flügeldekken sind bräunlichgelb, die Naht, der Rand um den Rükkenschild, ein Theil des Aussenrands sind schwarz; [an unserm Käfer alle Ränder schwarz; der Rand der Spitze und ein Schultertüpfelchen weifs; eine erhöhte Falte kommt von der Schulter und verschwindet in der Mitte; sie ist gewöhnlich schwarz, und daher ist] zuweilen auf den Flügeldekken eine schwarze Längslinie, die von der Wurzel bis an die Spitze läuft; ein kleiner schwarzer [länglicher auf der Beule stehender] Flekk ist unfern der Spitze; [eine deutliche Linie läuft unweit der Naht zur Beule. Auf der matten, nur auf den schwarzen Flekken und dem Aussenrande glänzenden Oberfläche der Flügeldekken bemerkt man zerstreute aufrechte Hare. Ein weifser Querflekk steht am Hinterrande des an der Schulter der Flügeldekken sichtbaren Dreiekks, und ein weifser Längsflekk auf der gewöhnlichen Seitenspitze der Brust]. Die Unterseite ist schwarz, der Unterhals, die Brust [und der Bauch] mit röthlichen Haren bedekkt, [die an den Seiten fast solche Büschel bilden, wie bei dem Büschligen P. Der Oberrand des Rükkentheils des vorletzten Bauchrings ist gefranzt und eine Stelle jener Hare steht auf der untern Mitte der Afterdekke]. Der Bauch hat an jeder Seite eine Reihe weifser Tüpfel [deren an dem Rande jedes Bauchrings Einer steht] vier weifse Flekke

[wovon an jeder Seite zwei nach unten gegeneinandergeneigt sind, dass sie zwei v v bilden] stehn auf dem Hintertheile des Unterleibs [oberwärts, oder auf der Afterdekke.]. Die Beine sind schwarz mit röthlichen Haren, das Brustbein ragt wenig vor [ist platt, vorn gerade, unten mit rostrothen Haren dicht bedekkt].

Vorgeb. d. g. Hoffn. — Dantic's Sammlung [Kaiserl. Königl. Privatkabinett in Wien].

30. Zierlicher P. *C. elegans* (élégante. S. 29. T. 2. F. 25.) *

Grün, sehr glänzend; die Naht und ein Flekk nahe an der Spitze schwarz.

C. elegans *viridis nitidissima, elytrorum sutura punctoque apicis atris.* Fab. Sp. 1. 56. 32. Mant. 1. 30. 42. [Ent. 2. 169. 58.

C. cuprea Herbst. K. 3. 222. 16. T. 29. F. 5.

Voet. K. 1. T. 4. F. 26?]

Er hat grofse Aehnlichkeit mit dem Vierflekkigen P. [ist etwas länglich, oben platt, wenig gröfser als der Vergoldete P.] Fühlhörner schwarz, Kopfschild vorgestrekkt, [mit Punkten bestreut, flachhohl, mit aufgeworfnen schwarzen Seitenrändern und in die Höhe gerichtetem, oben etwas ausgerandetem schwarzem Vorderrande], gestutzt und etwas in die Höhe gebogen. Man bemerkt ein vorgestrekktes, sehr kurzes Horn auf dem Oberkopfe [indem die Stirn in der Mitte eine erhabne Linie bildet, die vorn in ein freies einfaches stumpfes Spitzchen ausläuft, das aber den Vorderrand bei weitem nicht erreicht]. Der ganze Körper hat ein sehr glänzendes [etwas dunkles] Grün; nur die Flügeldekken haben eine schwarze Naht und einen sehr glänzenden schwarzen Flekk [auf der Beule] unfern der Spitze; zuweilen steht ein schwarzer Flekk auf der SchulterEkke. Der Rükkenschild dreiekkig [völlig geglättet] Halsschild und Flügeldekken sehr glatt [jener an den Seiten mit äusserst feinen schwarzen Pünktchen, diese auf dem Mittelfelde mit Reihen schwarzer Pünktchen; der mittlere Vorder- und Hinterrand des Halsschilds erreicht den Hinterwinkel nicht, die Seiten der Flügeldekken und die Spitzengegend sind geglättet, ohne Punkte]. Unterseite und Beine sehr glänzend dunkelgrün mit schwarzen Punkten und Strichelchen bezeichnet. Dem Grünen ist ein goldner Schimmer beigemischt. Der Oberrand der Seite der hin-

tern Brustplatte, oder der Seitendorn, ist braun]. Das Brustbein ragt vor, ist [platt, vorn gerundet und] etwas aufgebogen.

Küste Koromandel — Gigot d'Orcy's Sammlung.

31. Vierflekkiger P. C. *quadrimaculata* (C. quadrimaculée. S. 30. T. 8. F. 73.)

Grün; Dekkschilde schimmernd röthlichgrün mit vier schwarzen Flekken (u).

C. quadrimaculata *viridis fulvomicans, elytris maculis duabus nigris, sterno obtuso.* Fab. Sp. 56. 33. Mant. 1. 30. 43. [Ent. 2. 142. 59.]

In Gestalt und Gröfse dem Zierlichen P. ähnlich; der Kopfschild etwas ausgerandet, der Kopf vergoldet roströthlich grün, der Halsschild etwas platt, fein punktirt, sehr glänzend goldgrün; die Flügeldekken sehr glänzend röthlichgrün, jede mit zwei schwarzen Flekken, wovon der eine auf der SchulterEkke, der andere unfern der Spitze steht; Aussenrand und Naht sind etwas schwarz. Die Unterseite ist sehr glänzend grün; die Beine sind grün mit etwas Rostrothem an den Schenkeln; nur die Fufsglieder sind schwarz. Der Hintertheil des Unterleibes ist rostroth; das Brustbein ragt etwas vor.

Afrika zwischen den Wendekreisen — Banks Sammlung.

32. Afrikanischer P. C. *africana* (C. africaine. S. 31. T. 8. F. 70.) *

Sehr glänzend grün; Flügeldekken mit mehren Punktreihen; Brustbein stark vorragend.

(u) Man hüte sich für diesen Vierflekkigen P. einen ähnlichen OstIndischen Käfer zu halten, den man bisher übersehn zu haben scheint, und den ich von einem geübten Insektenkenner unter jenem Namen erhielt. Er ist dem Zierlichen P. ähnlich, aber schmaler und gestrekkter, die Farbe heller, der Glanz nicht so stark, der Kopf wie bei dem Afrikanischen P. gebildet; der Halsschild mit zwei schwarzen Tüpfeln, die in der Mitte etwas erhobnen Dekkschilde mit vier schwarzen Flekken, wovon die vordern dicht neben dem Rükkenschilde und nicht auf den Schultern stehn. Der Glanz nicht mit Röthlichem gemischt u. s. w. Ich nenne ihn C. decora. I.

C. Africana *aenea nitens, capitis spina incumbente, sterno porrecto.* Fab. Syst. 48. 25. Sp. 1. 57. 35. Mant. 1. 30. 45. [Ent. 2. 142. 61.

C. smaragdina Herbst K. 3. 258. 49. T. 32. F. 5.

Voet. K. 1. T. 4. F. 25. (v)

C. Africana Herbst. K. 3. 247. 36. T. 31. F. 3.]

Scarab. Africanus Drury Ill. 2. T. 30. F. 4.

In Gröſse und Gestalt dem Zierlichen P. ähnlich [aber schmaler]. Der ganze Körper ist grün, stark schimmernd, sowohl oben als unten [das Grasgrüne hat in manchen Richtungen einen goldrothen Schein, der sich besonders in einer Mittellinie des Halsschilds und auf dem Rükkenschilde zeigt, an der Seite der Flügeldekken ist das Grün in einer breiten undeutlich abgesetzten Strieme mit einem mattern grauröthlichen Schimmer wie bedekkt]. Der Kopfrand ragt etwas in die Höhe [hat das Ansehn eines dreiekkigen Plättchens, mit stumpf gerundeter Spitze, und ist schwarz]. Der Kopf [ist vorn zwischen den wulstigen Seitenrändern flachhohl und in der Mitte dieser Fläche liegt die von der Stirn kommende] vorspringende erhöhte Linie, die sich in eine vorragende Spitze endigt [die sich fast wiederhakenförmig erweitert und stumpf ist]. Der Halsschild ist glatt [an den Seiten] sehr fein punktirt [die Seiten sind sanft geschwungen, die Randstreife erreicht den Hinterwinkel; die Ausrandung am Hinterrande ist schwarz eingefasst, das SchulterdreiEkk liegt der HinterEkke des Halsschilds zur Seite]. Die Flügeldekken haben mehre Reihen dicht aufeinanderfolgender flacher dunkler Pünktchen; an der Spitze bemerkt man viele dunkle dicht und unregelmäſsig stehende Punkte [oder feine Querzüge; Aussenrand und Naht sind schwärzlich]. Die Unterseite ist fein punktirt [und so wie die Beine, mit Strichelchen bestreut, in der Mitte glatt]. Das Brustbein ragt beträchtlich vor und man bemerkt auf der Brust einen röthlichen Längsstrich. Die Beine sind grün, die Füſse schwarz [oben grün; die Hare an den Hüften der Vorderbeine und an dem Innenrande der Schienen sind schwarz].

(v) Dieſs Citat hat Olivier bei dem Iris P. dem aber der röthliche Glanz fehlt, welchen Voet's Käfer in der Beschreibung und Abbildung hat. I.

Sierra Leone — Banks [Fabricius] Sammlung.

33. Iris P. *C. Iris* (C. Iris. S. 31. T. 8. F. 77.)

Sehr schön grün, glänzend, ungeflekkt, mit einem schwärzlich grünen Widerscheine.

(C. Iris *viridis nitidissima fusco-micans immaculata*. Fab. Sp. 1. 57. 39. Mant. 1. 30. 49. [Ent. 2. 144. 6. (w)]

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Afrikanischen P. aber der Kopfrand ist ausgerandet, nicht in die Höhe gerichtet und der Kopf ohne Spitze. Der ganze Körper ist von einer sehr schönen grünen Farbe und mit einem schwärzlich grünen Widerscheine; mit dem Glase betrachtet, erscheint er mit äusserst feinen schwärzlichen Punkten besäet. Die Beine sind grün mit etwas Rostrothem, die Füſse allein schwarz. Das Brustbein ragt etwas vor und ist gerundet.

Surinam — Banks Sammlung.

34. Nahtiger P. *C. Suturalis* (C. suturale. S. 32. T. 8. F. 74.)

Braun, Halsschild schwarz mit braunen Rändern; Flügeldekken grün mit schwarzer Naht.

C. suturalis *thorace nigro margine rufo; elytris aeneo nitidis sutura nigra*. Fab. Syst. 48. 26. Sp. 1. 57. 36. Mant. 1. 30. 46. [Ent. 2. 143. 62.]

In Gestalt und Gröſse dem Iris P. ähnlich; Kopf schwarz mit etwas zurükgebognem Vorderrande; eine erhöhte Linie endigt sich in eine vorragende Spitze; Halsschild schwarz, der Aussenrand dunkelbraun; [mit einem schwarzen Tüpfelchen; die Oberfläche glatt, glänzend]. Rükkenschild schwarz, glänzend, dreiekkig. Flügeldekken goldgrün [sehr glatt] mit einem schwarzen Flekke an der Wurzel [auf der Schulter], mattschwarzer Spitze, Naht und Aussenrande. Man bemerkt oberflächliche

(w) Das Citat Voet K. 1. T. 4. F. 25. das Olivier, so wie wiederholt Fabricius, hier anführt, ist aus dem, in der vorhergehenden Anmerkung angegebnen, Grunde weggelassen und zu dem Afrikanischen P. gezogen. I.

Punktreihen. Unterseite und Beine schwarzbraun, die Füſse allein schwarz; Brustbein etwas vorragend.

Mittleres Afrika, am Senegal.

35. Blitzender P. *C. fulgida* (C. reluisante. S. 53. T. 8. F. 75.) *

Kupfrig grün, sehr schimmernd; Unterleib mit vier Reihen weiſser Flekke.

C. fulgida *aenea nitidissima, abdominis ultimo segmento prominente quadripunctato.* Fab. Syst. 48. 27. Sp. 1. 57. 38. Mant. 1. 30. 48. [Ent. 2. 144. 65.]

Voet. K. 1. T. 3. F. 24.

[Herbst. K. 3. 258. 43. F. 2? (x)]

Dem Vergoldeten [oder dem Düstern] P. ähnlich, aber etwas kleiner [der Hinterleib im Verhältnisse zur Halsschildslänge kurz] Kopf grün, [so wie der ganze Käfer mit Hellbräunlichem gemischt; eine schwach erhöhte Längslinie auf dem Hinterkopfe, auf der Oberfläche grobe Punkte] Kopfschild [ringsum mit aufgebognem Rande, vorn] gestutzt [der Oberrand sanft ausgerandet]. Halsschild kupfergrün, sehr schimmernd [der Schimmer mit Kupferfarbe gemischt, die Oberfläche punktirt] die Seiten sehr kupferfarbig [gewöhnlich bräunlichgelb] Rükkenschild grün, glänzend, dreiekkig [nicht groſs]. Flügeldekken kupfergrün, schimmernd [mit zwei hinten in der Beule vereinigten Linien, mehren unordentlichen Reihen solcher Punkte, die hinterwärts ohne Rand sich verlieren, und an den Seiten mit feinen Querrunzeln. Die Farbe ist oft kupferröthlich]. Unterseite grün, kupferfarbig, sehr schimmernd, mit zwei sich kreuzenden weiſsen Flekken an jeder Seite [indem der äussere gröſsere Querflekk am Rande jedes Bauchrings hinter seinem innern Ende ein kleineres Flekkchen hat, das auf des folgenden Bauchrings Wurzel steht; ferner mit einem weiſsen Randtüpfelchen auf dem Ringe des von den Dekkschilden nicht bedekkten Rükkenrandes des Unterleibs] und mit einem rothen Längsstriche auf dem Brustbeine, das nach vorn wenig vorragt [und abgestumpft ist]. Die Afterdekke hat vier [nebenein-

(x) Da Voet gar nicht der weiſsen Flekke erwähnt so ist sein Citat und die Kopie seiner Abbildung in Herbst's Werke verdächtig. I.

anderstehende] weiſse Flekke, der After ist etwas rostroth. Die Beine sind kupferfarbig [oder bräunlichgelb mit grünlichem Metallschimmer] die Füſse schwarz.

[NordAmerika] — Banks Sammlung.

36. Fünfliniger P. *C. quinquelineata.* (C. cinq-lignes. S. 33. T. 8. F. 76.) *

Schwärzlich, Halsschild mit fünf weiſslichen Linien; Flügeldekken mit weiſslichen Flekken; Kopfrand zurükgebogen.

C. quinquelineata *nigra, thorace quinquelineato, aelytris lbomaculatis, clypeo reflexo spinaque incumbente.* Fab. Sp. 1. 56. 29. Mant. 1. 30. 39. [Ent. 2. 140. 54.]

Von der Länge des Vergoldeten P. aber nicht so breit; [länger, sehr schmal]. Der Kopf schwarz, auf der Mitte mit einer erhöhten Längslinie versehn die vorn in eine Spitze ausläuft; der vordere Kopfrand [in einem dreiekkigen, an der Spitze eingekerbten Plättchen] erhoben [die Seitenränder wulstig, die Fläche flachhohl, zu jeder Seite der Linie mit greiſsen Schüppchen bedekkt, und mit Härchen bestreut. Der Halsschild schwarz, matt, mit fünf flachvertieften Längslinien [wovon die am Rande laufende hinten durch eine Querlinie mit der hinten schräg zu der Seitenwurzel des Rükkenschilds fortsetzenden zweiten Linie jeder Seite verbunden ist]. Diese Linien sind mit einem kurzen dichten etwas goldgelbweiſslichen Haarflaume ausgefüllt [die Mittellinie erreicht den Hinterrand nicht völlig]. Der Rükkenschild dreiekkig, spitz, [mattschwarz] mit goldgelbem Seitenrande [und einem solchen mittlern Längsstrichelchen an der Wurzel]. Die Flügeldekken schwärzlich mit mehren unregelmäſsigen goldgelben Flekken, mit erhöhter brauner Naht und zwei erhöhten braunen Linien, wovon die eine ziemlich kurz ist. [Die äussere von der Schulter ausgehende Linie wird bald sehr scharfkantig, die andere neben der Rükkenschildswurzel entspringende verschwindet vor der Mitte, erscheint aber bald wieder als eine schwache Linie, die sich mit jener auf der Beule endigt. Die Naht selbst bildet eine zwischen zwei scharfkantigen Linien liegende Furche, doch verflächen sich diese Linien nach vorn. Der Aussenrand ist gar nicht buchtig, sondern tritt nur hinter der Schulter in einem sehr flachen Bogen hervor. Die Oberflache ist matt, wie berusst, die Flekke werden ebenfalls von Härchen gebildet. Hellwig's Käfer hat rothbraune Flügeldekken; die gelblichen Querflekke liegen ziemlich in zwei Reihen vertheilt, gröſsere

mit kleinern und mit schwarzen Flekken vermischt. Das Schulterblattsdreiekk ist fast gar nicht bemerkbar und liegt der HinterEkke des Halsschilds zur Seite]. Die Unterseite schwarz [glänzend, punktirt, der Bauch mit vier [wie bei dem Leuchtenden P. gestellten] gelblichen Flekken und einem gelblichen [stellenweise fehlenden] Staube [HaarUeberzuge] an der Brust [und am Unterhalse. Die Beine glänzend, punktirt, an unserm Käfer röthlichbraun, die Vorderschienen mit drei nach der Spitze zu gerichteten Zähnen; an der Aussenseite der Hinterschenkel ein gelber Flekk; das unten platte, nach vorn spitze] Brustbein ziemlich vorragend.

[Sierra Leone] — Banks Sammlung.

37. Philippinischer P. *C. Philippensis* (C. philippine. S. 34. T. 10. F. 97.)

Glänzend grün; Halsschilds Rand und zwei Tüpfel weifs; Dekkschilde gespitzt, weifsgeflekkt.

C. Philippensis *aenea nitida thorace margine punctisque duobus albis, elytris maculatis acuminatis.* Fab. Syst. 49. 32. Sp. 1. 58. 44. Mant. 1. 30. 54. [Ent. 2. 146. 73.]

Petiv. Gazoph. T. 26. F. 7.

Er hat völlig die Gestalt und Gröfse des Vergoldeten P. Kopfschild ausgerandet; Kopf glänzend ungeflekkt; Halsschild grün, glänzend, die Seitenränder und vier auf der Mitte stehende Tüpfel weifs, von diesen die beiden hintern sehr klein, kaum merklich; Hinterrand vor dem dreiekkigen, an der Spitze gestumpften Rükkenschilde ausgerandet; Flügeldekken grün, glänzend, mit mehren weifsen Flekken und Tüpfeln; die Spitze läuft an der Naht in einen Stachel aus. Der dreiekkige Theil an der Flügeldekkenwurzel grün glänzend, hinten weifs gerandet. Unterseite überall kupferfarbig mit grofsen weifslichen Querflekken; Brustbein etwas vorragend; Hintertheil des Unterleibs mit vier weifsen Flekken bezeichnet; Beine grün, glänzend.

Philippinische Inseln — Brittisches Museum.

38. Grasgrüner P. *C. herbacea* (C. herbacée. S. 35. T. 11. F. 101.)

Grasgrün, oben matt, unten glänzend; Kopfschild beinahe ausgerandet.

Herbacea immaculata subtus nitida, clypeo subemarginato.

Etwas kleiner als der Vergoldete P. Fühlhörner schwarz; der ganze Körper grasgrün, oben matt, unten glänzend; Kopfschild ausgerandet; Halsschild punktirt; Rükkenschild dreiekkig; Flügeldekken glatt, mit einem kleinen Hökker vor der Spitze; Brust etwas behaart, Brustbein kaum vorragend; Beine von der Farbe des Leibes.

NordAmerika — Gigot d'Orcy's Sammlung.

39. Gefurchter P. *C. sulcata* (C. sillonée. S. 36. T. 5. F. 32.)

Glänzend grün, Kopfschild gespalten; Flügeldekken gefurcht.

Viridis nitida immaculata, clypeo bifido, elytris sulcatis.

[C. sulcata Fab. Ent. 2. 131. 23? (y)]

Von der Gröfse des Chrysis P. [oder des Vergoldeten P. aber kürzer und breiter] Fühlhörner rostbraun; Kopfschild vorragend, gespalten; Kopf und Halsschild glatt, Rükkenschild dreiekkig; Flügeldekken gefurcht [nach der Abbildung in den Furchen Punktreihen]. Vorderschienen mit drei wenig vorragenden Seitenzähnen; der ganze Käfer grün, glänzend, ungeflekkt.

Insel Bourbon — Königliches Kabinett.

40. Geflekkter P. *C. maculata* (C. maculée. S. 36. T. 7. F. 66.) *

Glänzend metallfarbig; Halsschild mit einem grofsen weifsen Flekke an jeder Seite; Flügeldekken mit mehren unregelmäfsigen weifsen Flekken.

C. maculata *aenea nitida, thorace utrinque macula elytris plurimis albis, sterno obtuso.* Fab. Sp. 1. 58. 46. Mant. 1. 31. 56. [Ent. 2. 147. 77.]

(y) Fabricius Käfer ist schon durch sein Vaterland, Brasilien, verdächtig, noch mehr durch die Beschreibung des Rükkenschilds, der bei ihm nach hinten verlängert, oder sehr grofs (anders kann ich mir den Ausdrukk porrectum nicht erklären) ist, welches gegen unsre Abbildung streitet. Ferner übergeht Fabricius den Kopfschild mit Stillschweigen. Wäre er bei seinem Käfer gespalten, so würde er es wohl angeführt haben. Sollte Fabricius einen Laubkäfer von unsrer dritten Familie der Cetonien meinen? I.

Voet. K. 1. T. 1. F. 8 — [Herbst. K. 3. 224. 17. T. 29. F. 6.]

Er ist dem Gespitzten P. ähnlich [von dem Baue des Vergoldeten P. aber kleiner] Fühlhörner bronzefarbig; Kopf bronzefarbig, ungeflekkt [punktirt, die Längsmitte schwach erhöht, nach vorn etwas breiter; die Seitenränder etwas erhöht] der vordre Kopfrand gerade abgeschnitten, [wenig] zurükgebogen. Der Halsschild bronzefarbig, glänzend [punktirt] mit einem grofsen unregelmäfsigen [lappenrandigen, eingetieften, von Schuppenhärchen gebildeten] weifsen Flekke an jeder Seite [der den Aussen- und Hinterrand nicht berührt und in der Mitte neben seinem Innenrande einen etwas erhöhten bronzefarbigen Tüpfel einschliefst]. Der Rükkenschild dreiekkig [hinten gerundet] bronzefarbig, ungeflekkt. Die Flügeldekken bronzefarbig [zuweilen stellenweise metallgrün, oder ganz ins Kupferrothe spielend] glänzend mit mehren unregelmäfsigen weifsen Flekken [und Tüpfeln] wovon der eine gröfsere vor der Mitte beinahe eine Binde bildet. [Er ist von eben der Beschaffenheit wie der Halsschildsflekk, fängt gleich hinter der Schulter an, bedekkt den Aussenrand nicht, und bleibt mit seinem innern hintern schmalern Ende von der Naht entfernt; vor der Spitze steht ein etwas kleinerer zerrissner Flekk. Die nakkte Oberfläche ist mit eingedrükkten Halbringelchen und an der Seite mit feinen Querrunzeln bestreut; neben der Naht auf der hintern Hälfte der Flügeldekken steht eine flache Vertiefung, in der einige Längsstriche und Halbringe stehn; eine scharf erhöhte Linie liegt zu jeder Seite der hintern Hälfte der Naht; ihre] Spitze läuft in einen Stachel zu jeder Seite der Naht aus [der aber zuweilen fast ganz fehlt. Auf der Afterdekke zu jeder Seite zerrissne weifse Flekke]. Die Unterseite bronzefarbig oder kupferbraun, sehr glänzend mit einem grofsen weifsen Flekke an jeder Seite der Brust und vier Reihen weifser Flekke auf dem Bauche [zwei zu jeder Seite jedes Bauchrings: der äussere am Rande, der innere an der Wurzel, beide voneinander entfernt]. Das Brustbein ragt wenig vor, und ist [kurz, breit und] stumpf. Die Beine sind bronzefarbig, glänzend [mit Querstrichen und kurzen Härchen besetzt und] mit einigen röthlichgreisen Haren an der Innenseite der vier hintern Schienen.

OstIndien, Küste Koromandel.

41. Olivengelber P. C. *olivacea* (C. olivâtre. S. 37. T. 8. F. 69. a.)

Halsschild gelblich mit zwei breiten schwarzen Striemen und zwei Tüpfeln; Flügeldekken schwarz: Aussenrand und Querflekken gelb.

C. olivacea *testacea thorace lineis punctisque duobus, elytris maculis quatuor transversis nigris.* Fab. Syst. 47. 20. Sp. 1. 55. 26. Mant. 1. 29. 35. [Ent. 2. 138. 48.

C. Tigris Herbst. K. 3. 243. 30. T. 30. F. 3.]

Voet. K. 1. T. 1. F. 7. — Sc. cordatus Drury Ill. 2. T. 32. F. 5.

In Gestalt und Gröfse dem Vergoldeten P. ähnlich. Kopf schwarz mit einem länglichen dunkelgelben Flekke, Kopfschild ausgerandet; Halsschild dunkelgelb mit zwei breiten schwarzen Striemen [die weder Vorder- noch Hinterrand erreichen] und einem schwarzen Tüpfel zu jeder Seite neben dem Rande. Rükkenschild dreiekkig schwarz mit einem dunkelgelben Flekke in Gestalt eines T. Flügeldekken schwarz, am Aussenrande dunkelgelb, mit mehren unregelmäfsigen gelben Querflekken [die zum Theil mit der SeitenEinfassung zusammenhängen]. Der Aussenrand selbst schwarz. Die Unterseite blasser gelb, als die Oberseite; ein Längsstrich auf dem Brustbeine, das vorn etwas vorragt, und der Rand der Bauchringe schwarz. Beine gelb, Schienen roth, Füfse schwarz.

Sierra Leone — Banks Sammlung.

42. Unterbrochner P. *C. interrupta* (C. interrompue. S. 38. T. 8. F. 69. b. c.) *

Schwarz; Halsschild mit zwei breiten schwarzen Striemen und zwei Tüpfeln; Dekkschhilde mit unterbrochnen röthlichen Binden.

Nigra thorace rufo vittis punctisque duobus nigris; elytris nigris fasciis interruptis rufis [C. interrupta Fab. Ent. 2. 139. 49.]

Um die Hälfte oder zwei Drittheile kleiner als der Olivengelbe P. [von der Gestalt des Vergoldeten P. aber kleiner; die Oberfläche wenig glänzend] Fühlhörner schwarz; Kopf schwarz [punktirt] Kopfschild [gerandet, vorn] kaum ausgeschnitten, Halsschild [punktirt], gelbroth mit zwei breiten Striemen, die den Vorderrand nicht erreichen, und einem schwarzen Tüpfel an jeder Seite [an unserm Käfer der Halsschild schwarz, mit einer röthlichen Mittelstrieme, die weder Vorder- noch Hinter-

rand erreicht, und röthlichen Seiten, in deren Mitte ein schwarzer mit dem schwarzen Mittelfelde zusammenhangender Tüpfel steht. Die Oberfläche grobpunktirt]. Rükkenschild braunroth, dreiekkig. Flügeldekken schwarz, ihre ganze äussere Einfassung, ein Flekk an der Wurzel, ein Querflekk in der Mitte und eine [mit der SeitenEinfassung zusammenhangende die Naht nicht erreichende] Binde unfern der Spitze röthlich; [der Wurzelflekk hängt mit der Einfassung durch den röthlichen Schulterrand zusammen; der Aussenrand selbst ist schwarz; die Naht bildet eine Furche zwischen zwei scharfkantigen nach vorn verflächten Linien; die Oberfläche ist mit nicht ganz ordentlichen Reihen von vertieften HalbRingen besetzt]. Unterseite und Beine schwarz, glänzend [mit Strichelchen, Punkten und gelblichen Härchen bestreut. Auf dem Bauche an jeder Seite zwei Reihen fast unscheinbarer weiſser Tüpfel; vier weiſse Randtüpfel auf der Afterdekke]. Das vorragende Brustbein stumpf.

Am Senegal.

43. Zweispaltiger P. *C. bifida* (C. bifide. S. 38. T. 2. F. 9.)

Schwarz, Kopfschild gespalten, Dekkschilde gelbeingefasst.

Nigra, clypeo bifido, elytris margine luteo.

Von der Gröſse des Vergoldeten P. [nach der Abbildung breiter und kürzer]. Fühlhörner schwarz. Kopfschild vorragend und gespalten. Der ganze Körper schwarz, die äussere Einfassung der Flügeldekken ausgenommen, die gelb, schwarz punktirt ist. Halsschild grob punktirt; Rükkenschild dreiekkig; Beine von der Farbe des Leibes; Vorderschienen mit drei Seitenzähnen.

OstIndien. — Poissonnier's Sammlung.

44. Kreuztragender P. *C. crucifera* (C. porte-croix. S. 39. T. 5. F. 29.) *

Schwarz; Einfassung des Halsschilds greis; Flügeldekken mit einem greisen kreuzförmigen Flekke.

Nigra thoracis margine griseo, elytris macula cruciata grisea.

[C. atromaculata Fab. Ent. 2. 141. 55.]

Von der Gröſse des Düstern P. [aber länglich] Fühlhörner schwarz; Kopfrand

gerundet [vorn gerade, etwas zurükgebogen] Kopf schwarz mit [zerstreuten groben Punkten und einzelnen glänzenden] greisen Haarschüppchen auf dem Hintertheile; Halsschild glatt, SeitenEinfassung greis [schimmernd mit nakkten Stellen und Punkten. Die hintere mittlere Ausrandung sehr flach, mit abgerundeten Ekken]. Rükkenschild schwarz mit drei weifslichen Tüpfeln [zwei an der Wurzel, Einer an der Spitze; der Rükkenschild ein schmales längliches Dreiekk] Flügeldekken schwarz, beinahe holprig [an dem abgeriebnen Käfer sieht man unordentliche weitläufige Reihen grober Punkte deren flach erhöhte Zwischenräume hin und wieder unterbrochen sind; zwei dieser Zwischenräume sind deutlicher erhöht und kommen in der Beule zusammen. Bei frischen Käfern sind die Vertiefungen mit einem schwarzen Sammt oder Russ ausgefüllt, welcher den Glanz der erhöhten Stellen hebt]. Aussenseite und Spitze ist greisbunt; man bemerkt einen kleinen kreuzförmigen greisen Flekk [hinter der Mitte] unfern des Aussenrandes. Unterseite schwarz [punktirt] mit etwas Greisem an den Seiten [zuweilen fast ganz greis; diese Zeichnungen werden durch dichtaneinandergeleimte Härchen gebildet und schimmern etwas; an jedem Bauchringe zur Seite ein greiser Randtüpfel] Brustbein wenig vorragend [spitz, abgerundet]. Die Vorderschienen haben drei Seitenzähnchen.

OstIndien [Tranquebar]; von Sonnerat mitgebracht — Königl. Kabinett.

45. Eingedrükkter P. *C. impressa* (C. enfoncée. S. 39. T. 8. F. 71.)

Schwärzlich; Halsschild weifs mit zwei breiten schwärzlichen Striemen; Flügeldekken mit eingedrükkten weifsen Flekken.

Nigricans, thorace albo, lineis duabus fuscis; elytris punctis albis impressis.

Ungefähr von der Gröfse des Kilian P. Fühlhörner und Kopf schwarz; Kopfschild gerundet zweizähnig; Halsschild schwärzlich, Seitenränder und eine Mittelstrieme weifs; Rükkenschild dreiekkig, aschgrau. Flügeldekken schwärzlich mit mehren eingedrükkten weifsen Flekkchen. Beine rostbraun.

OstIndien — Poissonnier's Sammlung.

46. Indischer P. *C. Inda* (C. Indienne. S. 40. T. 6. F. 40.) *

Braun, Flügeldekken fahl, mit unregelmäfsigen schwarzen Tüpfeln.

Fusca thorace hirsuto, elytris lividis fuscopunctatis.

Scar. Indus Lin. S. N. 556. 51. Mus. L. Ulr. 27.

Pallas Icon. Taf. B. Fig. 25. A.

Trichius Indus Fab. Syst. 40. 2. Sp. 1. 48. 2. Mant. 1. 25. 3. [Ent. 2. 120. 6.

Cetonia Marylandica Frölich Naturf. 26.]

In der Gröfse abändernd: zuweilen so grofs wie der Geflekkte P. dem er in der Gestalt sehr ähnlich ist. Kopf und Halsschild braun, mit feinen dichten [nach hinten anliegenden], ziemlich kurzen röthlichgreisen Haren bekleidet. Fühlhörner braun [mit länglichem Knopfe] Kopfschild gerundet mit aufgerichtetem Rande [Auf der Mitte des Halsschilds eine flach erhöhte Linie; die Oberfläche vor der hintern Ausrandung kahl]. Rükkenschild dreiekkig, [rostbraun] der Halsschild vor demselben ausgerandet. Flügeldekken braungelb, etwas fahlgrau [zuweilen ins Rostbraune gemischt] mit vielen braunen Tüpfeln und kleinen Flekken [zwei Linien vereinigen sich in der Beule, jene und die Naht sind vorzüglich schwarzflekkig; an den Seiten hangen Tüpfel und Flekke mehr zusammen; die Oberfläche mit einigen unordentlichen Punktreihen, und mit kurzen zerstreuten Härchen besetzt]. Die Brust schwärzlich und [wie die Beine] mit röthlichgreisen Haren bedekkt; Unterleib braun, wenig behaart. Man sieht an der Flügeldekkenwurzel den dreiekkigen Theil, der der ganzen Familie eigen ist [daher Fabricius den Käfer nicht seinem Trichius hätte beizählen sollen, da auch alle übrige Eigenheiten der Cetonien vorhanden sind] Brustbein wenig vorragend.

OstIndien [unser Käfer, den ich von dem durch Fabricius Güte mir mitgetheilten Stükke durchaus nicht unterscheiden kann, aus Karolina; Frölich hat ihn ebenfalls aus NordAmerika bekommen] — Gigot d'Orcy's Sammlung.

47. Dunkelblauer P. *C. cyanea* (C. Indigo. S. 41. T. 9. F. 79.)

Blau, glänzend; Kopfschild ausgerandet; Flügeldekken mit einigen weifsen Tüpfeln.

Clypeo emarginato caerulea, elytris punctis albis.

In Gestalt und Gröfse dem Gespitzten P. ähnlich [nach der Abbildung längli-

cher]. Der ganze Körper dunkelblau, glänzend; Fühlhörner schwarz, Kopf glatt, Kopfschild tief ausgerandet; Halsschild glatt, ungeflekkt, vor dem dreiekkigen hinten gestumpften Rükkenschilde ausgerandet; Flügeldekken mit drei erhöhten Linien und von der Mitte bis zur Spitze mit einigen weißen Tüpfeln. Unterseite glänzend blau; Unterleib mit vier Reihen weißer Tüpfel; After rothbraun; Beine schwarzblau.

Vaterland: — Francillon's Sammlung.

48. Gespitzter P. *C. acuminata* (C. aiguë. S. 41. T. 8. F. 22.) *

Bronzefarbig mit weißlichen Flekken; Flügeldekken mit einem Endstachel.

C. acuminata *obscure aenea, pallido maculata, elytris acuminatis.* Fab. Syst. 50. 34. Sp. 1. 58. 47. Mant. 1. 31. 57. [Ent. 2. 148. 78.

C. fusca Herbst. K. 3. 257. 48. T. 32. F. 4. — Voet. K. 1. T. 4. F. 30. (y)]

So groß wie der Geflekkte P. [kaum] länglicher. Kopfschild gerade abgeschnitten; Kopf glatt [auf der Stirn mit einer erhöhten Mittellinie, punktirt und mit Schuppenhärchen bestreut] schwach gerandet. Halsschild vor dem Rükkenschilde ausgerandet [mit einer erhöhten vor dem Hinterrande erweiterten glatten Mittellinie mehren flachen Gruben, und Punkten. Gewöhnlich sind diese Erhöhungen und Vertiefungen dnrch einen russartigen Ueberzug verstekkt. Die Flügeldekken haben eine schwach erhöhte Linie in der Mitte [die in der Beule sich endigt; bei den dunkeln mehr abgeriebnen Käfern ist diese Linie, so wie der etwas erhöhte Raum um den dreiekkigen Rükkenschild glänzend, punktirt, eine andere breitere aber minder erhöhte Linie kommt gerade von der Schulter und vereinigt sich hinterwärts mit jener; die punktirten niedrigen Theile der Oberfläche sind mit Russ ausgefüllt; die hintere Längsvertiefung neben der Naht enthält mehre eingerissne Längsstriche]. Die Naht erhebt sich hinterwärts [sie hat zu jeder Seite eine scharfe Linie, die] in

(y) So sehr ich von der Richtigkeit dieses Citats überzeugt bin, eben so unsicher halte ich das von Olivier und Fabricius angeführte: Voet K. 1. T. 5. F. 37. worin der Halsschild als gelappt erscheint. Vielleicht gehört es mit seiner Kopie C. acuminata. Herbst. K. 3. T. 32. F. 4. zu C. liturata m? I.

eine sehr scharfe Spitze ausläuft; [welche bei dem Weibchen beträchtlich kürzer ist]. Die ganze Oberseite ist bronzefarbig, etwas kupferroth [aber mit einem braunen matten Anfluge und] auf dem Halsschilde und den Flügeldekken mit einem greisen Staube [aus Schuppenhärchen] bedekkt, der unregelmäſsige Flekke bildet [und auf den Flügeldekken in die Quere gehende unterbrochne Züge, wovon besonders am Ausseurande vor der Mitte und hinter derselben zwei Flekke sich auszeichnen]. Die Unterseite ist kupferbraun, glänzend, [Unterhals] Seiten der Brust [und doppelte Seitenreihen von] Flekken auf dem Bauche weiſslich [oder röthlichgreis; zerstreute greise Schuppenhärchen stehn auf der Unterseite und den Beinen; die Hinterschienen sind am Innenrande mit röthlichgreisen kurzen Franzen besetzt]. Das Brustbein ragt etwas vor [ist kurz, breit und stumpf].

Vorgeb. d. gut. Hoffn. [Sumatra] — Banks Sammlung.

49. Messingfarbiger P. *C. aurichalcea* (C. auripeau. S. 42. T. 9. F. 78.)

Kupferroth, beinahe bronzefarbig, glänzend; Flügeldekken gespitzt mit weiſslichen Flekken.

Aenea nitens elytris acuminatis albomaculatis.

C. aurichalcea Fab. Syst. 49. 31. Sp. 1. 58. 43. Mant. 1. 30. 53. [Ent. 2. 146. 71.]

Er hat groſse Aehnlichkeit mit dem Geflekkten P. ist aber etwas gröſser. Der ganze Käfer ist sehr glänzend, oben kupferfarbig, fast in Metallfarbe übergehend, unten kupferroth. Der Kopfschild gerundet, der Kopf glatt; der Halsschild glatt mit einem groſsen unregelmäſsigen greislichen Flekke an jeder Seite, der durch die Wegnahme der glänzenden Oberhaut entstanden zu sein scheint [so wie es bei vielen Pinselkafern dieser Familie das Ansehn hat]. Der Hinterrand ist vor dem dreiekkigen hinten gestumpften Rükkenschilde etwas ausgerandet. Die Flügeldekken laufen zu jeder Seite der Naht in eine Spitze aus; sie haben einige unregelmäſsige Tüpfelchen und einen groſsen sehr unregelmäſsigen [zerrissnen?] Flekk an der Spitze. — Dieser Käfer war [damals, als ihn Fabricius zuerst beschrieb] mit Erde bedekkt, die seinen Glanz verdekkte; gereinigt zeigte er sich so, wie ich ihn eben beschrieben habe.

OstIndien, Surate — Brittisches Museum.

50. Trübfarbiger P. *C. lurida* (C. luride. S. 43. T. 9. F. 8.)

Bronzeschwarz; Flügeldekken mit zwei Linien und greislichen Querflekken (z).

C. lurida *nigroaenea, elytris lineis duabus elevatis alboque maculatis.* Fab. Syst. 49. 30. Sp. 1. 56. 42. Mant. 1. 30. 52. [Ent. 2. 145. 70.]

In Gestalt und Gröfse dem Stiktischen P. völlig ähnlich; der Kopfschild gerundet; Halsschild fein punktirt, hinten vor dem spitzen dreiekkigen Rükkenschilde beinahe ausgerandet; die Flügeldekken mit zwei vor der Spitze sich vereinigenden erhöhten Linien. Die ganze Oberseite dunkel bronzefarbig glänzeud, mit einigen wellenförmigen weifslichen Querflekken auf den Flügeldekken; die Unterseite dunkel bronzefarbig, starkglänzend; das Brustbein etwas vorragend.

Brasilien — Banks Sammlung.

51. Schmukkleidiger P. *C. stolata* (C. estolée. S. 43. T. 7. F. 59.)

Bronzefarbig; Halsschild mit weifsem Rande und Tüpfeln; Flügeldekken mit einer unterbrochnen ungleichen Binde und weifsen Tüpfeln.

C. stolata *viridifusca thorace margine punctisque, elytris fascia media maculisque niveis postice acuminatis.* Fab. Sp. 1. 58. 45. Mant. 1. 31. 55. [Ent. 2. 146. 74.]

C. fasciata Fab. Syst. 50. 33.

Er hat in Gestalt und Gröfse einige Aehnlichkeit mit dem Stiktischen P. Kopschild ausgerandet, Kopf mit zwei kleinen weifsen Striemen; Halsschild bronzefarbig, die Seitenränder und einige Tüpfel weifs; der Hinterrand vor dem dreiekkigen Rükkenschilde kaum ausgerandet; Dekkschilde bronzefarbig mit zwei unregelmäfsigen Querflekken, die eine unterbrochne Binde bilden, und mehr oder weniger zahlreichen unregelmäfsigen Tüpfeln. Unterseite weifs und braunbunt; Brust fast ganz weifs;

(z) Ich wäre geneigt einen Nordamerikanischen dem Rauhen P. ähnlichen aber kleinern Käfer für diese Lurida zu halten, da Alles gut auf ihn passt, aber kein Beschreiber erwähnt der Häre und der Mittellinie des Halsschilds. Ich nenne ihn Puber. I.

wenig vorragend; Beine ganz braun; Spitze der Flügeldekken an jeder Seite der Naht mit einem kleinen spitzigen Stachel bewaffnet.

Neuholland; am Senegal auf Blumen sehr gemein — Banks Sammlung.

52. Finstrer P. *C. lugubris* (C. lugubre. S. 44. T. 7. F. 60.)

Dunkelschwarz; ein Seitenflekk auf den Flügeldekken und der After weiſs.

C. lugubris *glabra atra, elytris macula laterali anoque albis.* Fab. Syst. Ap. 819. Sp. 1. 60. 53. Mant. 1. 31. 66. [Ent. 2. 152. 92.]

Etwas gröſser als der Punktfarbige P. Kopfrand abgeschnitten; Halsschild vor dem dreiekkigen ziemlich breiten Rükkenschilde ausgerandet; die Flügeldekken punktirt; der ganze Körper schwarz und glänzend, ein unregelmäſsiger weiſser Flekk steht am Aussenrande jeder Flügeldekke [hinter der Mitte]; ein andrer an jeder Seite der Brust; eine Reihe aneinanderhangender Flekke an den Seiten des Bauchs, endlich ein Flekk von derselben Farbe auf der Afterdekke; das Brustbein ragt fast gar nicht vor.

Vorgebirge der guten Hoffnung — Banks Sammlung.

53. Harlekin P. *C. Histrio* (C. Histrion. S. 45. T. 10. F. 94.)

Schwarz; Halsschild röthlich mit zwei Flekken; Flügeldekken röthlich: Naht und Aussenrand schwarz.

C. Histrio *testacea, capite thoracis lineis duabus, elytrorum sutura maculisque tribus nigris.* Fab. Syst. 51. 39. Sp. 1. 60. 54. Mant. 1. 31. 66. [Ent. 2. 152. 93? (a)]

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Buntfarbigen P. ist aber etwas gröſser; Kopf schwarz, Kopfschild etwas ausgerandet. Fühlhörner schwarz; Halsschild glatt, röthlich mit zwei getrennten grünlichschwarzen Flekken [auf der Mitte neben einander]; Rükkenschild dreiekkig, röthlich; Flügeldekken röthlich, die Naht grünlichschwarz,

(a) Eine Vergleichung der Fabricischen Beschreibung zeigt, dass man groſse Ursache hat, an der Einerleiheit beider Käfer zu zweifeln. Olivier selbst hat der von Fabricius entlehnten Lateinischen Beschreibung einen Zusatz beizufügen nöthig gefunden. I.

der Aussenrand schwärzlich, durch drei weifsliche Flekke unterbrochen; ein vierter Flekk steht an der Spitze. Unterseite schwarz, etwas harig, mit vier Reihen weifslicher Flekke auf dem Bauche und vier kleinen weifsen Flekken auf der Afterdekke; Beine schwarz; Brustbein wenig vorragend; das Schulterblattsdreiekk schwarz.

Aegypten — Des verstorbnen Hunter Sammlung.

54. Buntfarbiger P. *C. versicolor* (C. versicolor. S. 46. T. 4. F. 23.) *

Schwarz; Halsschild röthlich, schwarzgeflekkt; Flügeldekken mit einer breiten röthlichen Strieme und weifsen Tüpfeln.

C. versicolor *nigra thorace rufo nigromaculato, elytris nigris albopunctatis, dorso rufo.* Fab. Syst. 51. 63. Sp. 1. 59. 52. Mant. 1. 31. 64. [Ent. 2. 150. 87.
Herbst. K. 3. 232. 22. T. 30. F. 1.]

Sc. cruentus Pall. Icon. 21. Taf. B. Fig. 24. A.

Sc. Thebanus Berlin. Beschäft. 4. T. 1. F. 8.

C. versicolor Fuesli. Arch. 18. 6. T. 19. b. Fig. 28.

Von der Gröfse des Rauhen P. Fühlhörner und Kopf schwarz, [punkttirt] Kopfschild [an den Seiten wulstartig gerandet, vorn verschmalert und] ausgeschnitten [die Oberseite wie mit einem Russ bedekkt, da, wo dieser abgerieben ist, glänzend]. Halsschild dunkelroth, fein schwarz gesäumt mit zwei schwarzen Flekken [die auf der Mitte nebeneinander stehn und zu jeder Seite etwas mehr nach vorn hin mit einem schwarzen Tüpfel] und einer weifslichen [eingedrükkten] Linie, die sich am Seitenrande hinabzieht [den Hinterwinkel aber nicht erreicht; die Oberfläche mit Punkten bestreut] Rükkenschild schwarz und dreiekkig [mit einem weifsen Tüpfel auf der Spitze]. Flügeldekken schwarz mit einer breiten abgekürzten dunkelrothen Mittelstrieme und mehren weifsen Tüpfeln [die eingedrükkt sind: drei stehn am Aussenrande: Einer hinter der Schulter; ein gröfserer Querflekk hinter der Mitte, ein Tüpfel unfern der Spitze; drei am Innenrande: in der Mitte, unfern der Spitze und dicht vor derselben. Bei abgenutzten Stükken sieht man feine Punktreihen auf der Oberfläche. Das SchulterblattsdreiEkk hat einen weifsen Tüpfel, so wie die

Spitze des Seitenzahns der Brust]. Die Unterseite [glänzend, punktirt] schwarz mit zwei weifsen Flekken an jeder Seite der Brust und vier [bisweilen ganz verriebnen] Reihen weifser Tüpfel am Bauche [in der schon mehrmal beschriebnen Stellung. Auf der Afterdekke vier weifse Tüpfel nebeneinander, wovon zuweilen jedes Seitenpaar in einen herzförmigen Flekk zusammengeflossen ist. Die weifsen Zeichnungen werden von etwas schimmernden Schuppenhärchen gebildet]. Die Beine schwarz Schenkel [und Innenseite der Schienen] behaart. Brustbein wenig vorragend [abgerundet. — Eine Abändrung kommt Nr. 56. Buntflekkiger P. vor; Fabricius erwähnt einer Abändrung, bei der die schwarzen Flekke des Halsschilds einen weifsen Stern haben].

OstIndien, Aegypten.

55. Blauer P. *C. caerulea* (C. bleuâtre. S. 47. T. 5. F. 41. a.)

Blau; Halsschild gelappt, ungeflekkt; Flügeldekken und Unterleib mit mehren weifsen Tüpfeln.

Caerulea; thorace lobato immaculato, elytris albopunctatis.

[C. coerulea Fuesl. Arch. 19. 8. T. 19. b. F. 30.

Herbst. K. 3. 234. 23. T. 30. F. 2.

C. 14-maculata Fab. Ent. 2. 150. 86?]

Dem Buntflekkigen P. ähnlich. Fühlhörner schwarz; Kopf blau [etwas grünlich, punktirt] Kopfschild [gerandet, vorn] ausgeschnitten, beinahe zweizahnig. Halsschild blau, mehr oder weniger bronzefarbig, ungeflekkt, glatt [sehr glänzend] hinten gelappt [der Fortsatz an der Spitze abgeschnitten]. Der Rükkenschild klein und dreiekkig. Die Flügeldekken blau [mit unordentlichen Punktreihen und] mit mehren weifsen Tüpfeln [auf jeder fünf, die beiden hintersten nebeneinander. Ein weifser Flekk steht auf dem Seitenstachel der Brust und ein weifser Tüpfel auf dem Schulterblattsdreiekke. Auf der Afterdekke zwei herzförmige weifse Flekke]. Unterseite und Beine blau, der Bauch mit mehren weifsen Tüpfeln [in vier Reihen, wie bei der vorhergehenden Art; auf der Brust zwei kleine weifse Seitenflekke, das Brustbein in einer ziemlich langen scharfen Spitze vorragend; mehre gelbliche Hare stehn an der Unterseite, besonders an der Brust].

OstIndien — Königliches Kabinett.

56. Buntflekkiger P. *C. variegata* (C. variée. S. 47. T. 5. F. 31. b. und F. 30.) *

Schwarz, Halsschildsrand weiſs, Flügeldekken mit mehren weiſsen Tüpfeln.

C. variegata *atra thorace margine elytrisque maculis sparsis albis*. Fab. Syst. 51. 40. Sp. 1. 60. 55. Mant. 1. 31. 67. [Ent. 2. 151. 88. (b)

Fuesl. Arch. T. 19. b. Fig. 29.

[Herbst. K. 3. 235. 24. T. 30. F. 3.]

Er ist in der Gestalt und Gröſse dem Buntfarbigen P. völlig ähnlich [und nur eine Abändrung desselben die bloſs darin abweicht, dass das Rothe verschwunden ist. Man findet Uebergänge, wo das Schwarze schon Ueberhand nimmt]. Der ganze Körper dunkelschwarz mit weiſsen Flekken; Kopfschild ausgeschnitten, Halsschild glatt, die Aussenränder schwarz; Rükkenschild dreiekkig, ungeflekkt oder mit einem weiſsen Tüpfel an der Spitze; Flügeldekken mit mehren weiſsen Flekken; das Schulterblatts-Dreiekk hat ein weiſses Flekkchen; die Brust zwei weiſse Flekke an jeder Seite; auch sieht man zwei Reihen weiſser Flekke auf dem Bauche und zwei gröſsere Flekke auf der Afterdekke. Das Brustbein wenig vorragend, die Beine schwarz. — Die schwarze Farbe dieses Käfers ist zuweilen etwas blaulich. Die Abändrung Fig. 30. unterscheidet sich nur darin, dass der ganze Körper rostfarbig und weiſsgeflekkt ist.

OstIndien, Tranquebar, Pondichéry.

57. Zweitüpfliger P. *C. bipunctata*. (C. bipunctuée. S. 48. T. 6. F. 45).

(b) Der Scar. albellus Pall. Reise 1. 462. 27. Ic. 1. 17. Taf. A. Fig. 18., den alle Schriftsteller hierherziehn, ist eine sehr verschiedne Art, die in der Gröſse und im Baue dem Stiktischen P. ähnlich ist. Ihre Flügeldekken sind gestreift, mit vielen weiſsen Tüpfeln besprengt; zwei weiſse Tüpfel stehn am Hinterrande des mit einer erhöhten Mittellinie versehnen Halsschildes, eine einfache Reihe weiſser Tüpfel an jeder Seite des Bauchs. Dieſs Citat musste also wegfallen. I.

Schwarz, Rand des Halsschilds und zwei Tüpfel auf den Dekkschilden roth.

Nigra thoracis margine, elytris punctis duobus rubris.

An C. limbata Fab.? [Ent. 2. 141. 56.]

Dem Unterbrochnen P. sehr ähnlich. Kopfschild ausgerandet; Kopf schwarz, Halsschild schwarz, glatt, glänzend, der Seitenrand röthlich; Rükkenschild schwarz, dreiekkig, an der Wurzel ziemlich breit; Flügeldekken schwarz, jede mit einem röthlichen Tüpfel neben der Naht unfern der Spitze. Sie haben Punktreihen. Unterseite und Beine schwarz, glänzend; Brustbein kaum vorragend.

Am Senegal — Königliches Kabinettt.

58. Mittelfeld P. *C. areata* (C. discoïde. S. 48. T. 9. F. 82.)

Schwarz, dünnbehaart; Mittelfeld jeder Flügeldekke roth.

C. areata *nigra pubescens elytris disco rufo.* Fab. Syst. 50. 35. Sp. 1. 59. 49. Mant. 1. 31. 59. [Ent. 2. 148. 80.]

Gestalt und Gröfse des Buntfarbigen P. Kopf schwarz, dünnbehaart; Kopfschild gerundet, ganz, vorn etwas aufgebogen. Halsschild schwarz und dünnbehaart; Rükkenschild dreiekkig, ziemlich lang und spitz; Flügeldekken schwarz mit einem grofsen Längsflekke auf jeder; zuweilen sind sie roth, mit etwas Schwarzem an der Wurzel, schwarzer Naht und Spitze. Unterseite, Beine und SchulterDreiekk schwarz, dünnbehaart; Brustbein wenig vorragend.

Virginien — Brittisches Museum.

59. Blutflekkiger P. *C. sanguinolenta* (C. sanguinolente. S. 49. T. 6. F. 41.)

Dunkelschwarz; Flügeldekken mit einem grofsen unregelmäfsigen blutrothen Flekke.

Atra, coleoptris utrinque macula magna irregulari sanguinea.

[C. sanguinolenta Fab. Ent. 2. 151. 90.]

Von der Gröfse des Kilian P. Kopfschild vorragend, ausgeschnitten, fast zweizahnig; Kopf, Hals- und Rükkenschild schwarz, ungeflekkt; Flügeldekken mit einem

grofsen länglichen sehr unregelmäfsigen [an dem Innenrande buchtigen, an der Seite stehenden] blutrohten Flekke auf jeder; die Naht schwarz, die Spitze neben derselben in einen kleinen Stachel ausgehend. Das SchulterDreiekk blutroth, Unterseite und Beine schwarz, das Brustbein nicht vorragend, die Vorderschienen mit drei Seitenzähnen.

Am Senegal, woher ihn Geoffroy de Villeneuve gebracht hat.

60. Mittagslinien P. *C. aequinoctialis* (C. équinoxiale. S. 50. T. 6. F. 42.)*

Schwarz, Halsschild weifsgerandet; Dekkschilde roth, Rükkenschildsgegend und Spitze schwarz.

Atra thoracis marginibus albis, elytris rubris macula scutellari apiceque nigris.

[C. aequinoctialis Fab. Ent. 2. 151. 81.]

Dem Blutflekkigen P. sehr ähnlich und vielleicht nur eine Abändrung desselben; [kaum breiter als der Stiktische P. aber beträchtlich länger, oben platt] Fühlhörner schwarz, Kopfschild vorn ausgeschnitten; Kopf schwarz, ungeflekkt [glänzend, punktirt. Die Oberseite des Körpers sammtartig matt]. Halsschild schwarz [punktirt, an den Seiten fast querrunzlig] mit weifser Randstrieme. Rükkenschild schwarz, dreiekkig [länglich, an der Spitze gerundet] Dekkschilde roth [etwas bräunlichgelb gemischt] mit einem [dreiekkigen, vor der Mitte aufhörenden] schwarzen Flekke um den Rükkenschild und schwarzer Spitze, mit einem weifsen Tüpfel [der unserm Käfer fehlt; die Oberfläche jeder Flügeldekke hat drei Doppelstreifen, die nach der Wurzel zu in Punktreihen übergehn, hinten aber vor dem Schwarzen aufhören; an den Seiten noch einige Punktreihen; auf der schwarzen Spitze eine Menge länglicher eingekritzelter feiner Ringe und verschlungner Züge; der Seitenrand hat hinter der Schulter einen tiefen Ausschnitt, der ausser dem schwarzen Seitenstachel der Brust, nach vorn noch die rothe Oberseite zwei andrer Theile des Bruststükks sehn lässt; an der Spitze ist der Rand äusserst fein sägezähnig] Unterseite und Beine schwarz, [oder braun, glänzend, gleichsam schuppig, der Innenrand der Beine mit rothgrauen Haren gefranzt]. Das Brustbein ragt wenig vor; das SchulterDreiekk ist roth.

Am Senegal, woher ihn Geoffroy de Villeneuve gebracht hat.

61. Silberner P. *C. argentea* (C. argentée. S. 50. T. 6. F. 49. a. b. c.)

Schwarz, greisbunt; Unterseite und Schenkel glänzend silberfarbig.

Nigra griseovaria, corpore subtus pedibusque argenteis nitentibus.

Gröfse und Gestalt völlig vom Stiktischen P. Fühlhörner schwarz, Kopfschild vorragend, etwas ausgerandet, Kopf schwarz mit zwei röthlichgreisen Striemen; Halsschild schwarz, entweder ohne Flekke auf der Mitte, oder mit einigen Flekken, der ganze Umfang röthlichgreis. Rükkenschild dreiekkig, punktirt, schwarz, die Ränder greislich. Die ganze Unterseite schwarz aber mit einem schimmernden silberfarbigem Staube bedekkt. Die Beine schwarz, die Schenkel silberfarbig.

Madagaskar, woher ihn Commerson ins Königl. Kabinett schikkte.

62. Unregelmäfsiger P. *C. irregularis* (C. irregulaire. S. 51. T. 6. F. 39.)

Braun, Halsschild mit zwei länglichen, Flügeldekken mit mehren unregelmäfsigen schwarzen Flekken.

Brunnea thorace maculis duabus oblongis, elytris maculis tribus irregularibus nigris.

Von der Gröfse des Buntfarbigen P. Fühlhörner schwarz, Kopfschild gerundet, Kopf braun, ungeflekkt; Halsschild glatt, braun, mit zwei länglichen dunkelschwarzen Flekken; Rükkenschild braun, dreiekkig; Flügeldekksn glatt, braun, jede mit drei unregelmäfsigen dunkelschwarzen Flekken, wovon die beiden hintern oft zusammenhängen; Unterseite braun, Ränder der Bauchringe grau; Beine schwarz. Das Braune des Käfers nähert sich etwas dem Lakrothen (c).

Vaterland: — Gigot d'Orcy's Sammlung.

(c) In Hn. Doktor's Hartung Sammlung in Bergedorf findet sich ein Käfer der viel Aehnlichkeit mit dieser Irregularis haben muss, den man aber nicht für Olivier's Unregelmäfsigen P. halten kann, wenn man seine Beschreibung nicht für sehr unvollständig erklären will; wirklich zeigt die Abbildung viel mehr Flekke und Zeichnungen als die Beschreibung angibt. Unter diesen Umständen ist eine nähere Bezeichnung des Hartungischen Käfer nicht überflüssig: Die Farbe der Flügeldekken und der hellen Zeich-

63. Rauher P. *C. hirta* (S. 52. T. 6. F. 63. a. b. und Fig. 44.) *

Schwärzlich, behaart; Halsschild kielformig; Flügeldekken mit weisslichen Flekken.

C. hirta *nigricans hirta, elytris pallido maculatis, thorace carinato.* Fab. Syst. 50. 36. Sp. 1. 59. 50. Mant. 1. 31. 60. [Ent. 2. 148. 81. — Panz. Fn. Germ. 1. 3.

Herbst. K. 3. 240. 27. T. 30. F. 6.

Rossi Fn. Etr. 1. 26. 60.

Voet. ed. Panz. 1. Titelk. Fig. 8.

C. hirtella Schrank. Fn. Boïc. 2. 418. 390.]

Sc. hirtellus Lin. S. N. 556. 69. — Vill. Ent. 1. 31. 50.

Geoffr. 1. 81. 17. — Sc. villosus Fouscr. Par. 1. 9. 17.

Sc. hirtus Scop. Carn. 8. — Poda Mus. Graec. 21.

Sc. hirtellns Schrank. En. 19. — Voet. K. 1. T. 4. F. 34.

C. hirta Laichart. Tyr. 1. 51. 3.

var. *β.* Sc. squalidus Lin. S. N. 556. 68. — Scop. Carn. 13.

nungen des Halsschildes ist ein röthelfarbiges Grau, das etwas ins Lakrothe scheint; die schwarzen Flekke sammtartig. Der mit anliegenden Härchen bestreute Kopf ist vorn flachhohl, der Vorderrand sanft ausgerandet. Den Halsschild kann man als schwarz ansehn, die Seiten sind rothgrau und haben in der breitern Mitte einen schwarzen Tüpfel; auf der Mitte eine rothgraue Linie, die aber erst vor der Mitte anhebt und hinter der Mitte sich in zwei Aeste theilt, die zum schwarzen, an dem Seitenrande rothgrauen Rükkenschilde laufen. Der Vordertheil des Halsschilds ist mit anliegenden glänzenden Härchen bestreut. Die schwarzen Flekke der Flügeldekken sind wie abgeschliffen und ausser dem Mittelflekke und den zusammenhangenden Hinterflekken sieht man einzelne schwarze kleine Tüpfel und Flekke; auf der Oberfläche schwarze Punktreihen. Der Bauch glänzend schwarz, an jeder Seite eine Doppelreihe greiser Querflekkchen, die auf dem vorletzten Bauchringe zu jeder Seite zusammengeflossen sind; der Afterring ungeflekkt. Schenkel und Brust mit bräunlichgrauen Haren besetzt; die Afterdekke grauröthlich mit schwarzen Tüpfelchen. I.

Voet. K. 1. T. 4. F. 33. [gehört eigentlich zu jener Abändrung].

Etwas gröſser als der Stiktische P. [zuweilen so groſs wie sehr kleine Vergoldete P. zuweilen kleiner als der Stiktische P.] Fühlhörner schwarz, Kopfschild ausgerandet [dass die Ekken fast zahnartig vorstehn] Kopf schwarz, [dichtpunktirt, matt] hinten mit röthlichgrauen Haren besetzt [die Hare der Käfer sind lang, weich, fein, aufrecht, eigentlich greislich, vom Blumenstaube aber mehr oder weniger gelb oder röthlich gefärbt; dieser Staub setzt sich dann auch in die Vertiefungen der Oberfläche]. Der Halsschild [fast scheibenförmig vorn und hinten gerade; vor dem Rükkenschilde ohne die gewöhnliche Ausrandung, ohne deutlich gesäumten Rand und mit abgerundeten Hinterwinkel; dicht punktirt, kaum glänzend], mit einer erhöhten Mittellinie [die glatt und von Haren entblöſst ist], mit greisen Haren besetzt. Rükkenschild schwärzlich, dreiekkig [an den Seiten wenig punktirt]. Dekkschilde [platt, hinten so breit wie vorn, kaum glänzend] schwärzlich, mit greislichen Haren bedekkt, und mit einigen weiſslichen Querflekkchen [und einigen wenigen Tüpfeln; die Naht etwas erhöht; zwei erhöhte stumpfrükkige Linien auf jeder Flügeldekke; in den Zwischenräumen einige eingerissene gerade Längsstriche und viele Punkte, besonders an der Aussenseite] Unterseite und Beine schwärzlich [glänzend, punktirt, der Bauch in der Mitte glatter], überall mit greislichen Haren besetzt. [Spitze der Schienen und die Füſse nakkt]. — Der Sc. squalidus Lin. unterscheidet sich nur durch die ungeflekkten Flügeldekken [und den Mangel der Hare, die mehr oder weniger abgerieben sind, so dass der Käfer auf der Oberseite oft ganz nakkt und dann mit weiſsen Flekken bezeichnet, selten ungeflekkt is].

Fast im ganzen Europa auf Blumen.

64. Stiktischer P. *C. stictica* (C. stictique. S. 53. T. 7. F. 57.) *

Schwarz, mit weiſsen Tüpfeln besäet; Bauch mit vier weiſsen Tüpfeln.

C. stictica *clypeo emarginato nigra albomaculata, abdomine subtus punctis quatuor albis*. Fab. Syst 51. 37. Sp. 1. 59. 51. Mant. 1. 31. 61. [Ent. 2. 149. 83. — Panz. Fn. Germ. 1. 4.

Herbst. K. 3. 238. 26. T. 30. F. 5. — Rossi Fn. Etr. 1. 26. 61.

C. sticticа Payk. Fn. Suec. 2. 205. 4.

C. funesta Schrank Fn. Boic. 2. 418. 389.]

Sc. Sticticus Lin. S. N. 552. 54. — Vill. Ent. 1. 25. 39.

Geoffr. Ins. 1. 79. 14. — Sc. funerarius Fourcr. Par. 1. 8. 14.

Sc. albopunctatus Deg. Mém. 4. 301. 29. T. 10. F. 22.

Sc. funestus Scop. Carn. 7. — Poda. M. Gr. 20. — Schr. En. 20.

C. stictica Laich. Tyr. 1. 50. 2. — Fuesl. Arch. T. 19. b. Fig. 27.

Voet. K. 1. T. 4. F. 32. und Panz. A. Titelk. Fig. 1.

[var. β. C. funesta Fabr. Ent. 2. 149. 82.]

Etwas kleiner als der Rauhe P. [etwas länglicher und nach hinten schmaler] Fühlhörner schwarz, Kopf schwarz, ungeflekkt [mit einer erhöhten Stirnlinie, hinten punktirt und mit greislichen Härchen bestreut]. Kopfrand schwach ausgerandet. [Die Farbe des Käfers ist ein etwas metallisches Schwarz zuweilen Bronze, die Oberseite des unabgenutzten Käfers ist mit aufrechten greislichen Härchen bestreut, die aber nie so lang sind, noch so dicht stehn, wie bei dem Rauhen P.] Halsschild [mit hinten geradem, deutlich gesäumten Seitenrande, mit etwas austretenden Hinterwinkeln, ohne merkliche hintre Ausrandung; punktirt] schwarz, mit zwei und zuweilen vier Reihen weiſser Tüpfelchen [die äussern Reihen stehn am Rande und sind unbeständig; die innern, aus drei Tüpfel zusammengesetzten, liegen zu jeder Seite der Mittellinie; jeder Tüpfel in einem Grübchen, wovon die hintersten gröſser sind, als der darinliegende Tüpfel]. In der Mitte bemerkt man eine wenig erhöhte Längslinie. Der Rükkenschild schwarz, dreiekkig [sehr spitz]. Die Flügeldekken schwarz mit weiſsen Tüpfeln besäet [die eingedrükkt sind und wovon die hintern flekkenartigen den Spitzenrand berühren; eine erhöhte Linie geht in die Beule über; eine andre innere von der Wurzel kommende verschwindet vor der Mitte und von da fängt eine Längsvertiefung an, worin drei eingerissne Längsstriche laufen, die nach vorn in Punktreihen übergehn; man sieht noch mehre Punktreihen und zerstreute Punkte]. Die Unterseite ist schwarz, wenig behaart, mit [einer mittlern Reihe von] vier weiſsen Tüpfeln auf

dem Bauche: [den vier ersten Ringen] einer Reihe sehr kleiner Tüpfelchen an jeder Seite [am Rande des Bauchrings; der letzte dieser Tüpfel in die Quere gezogen]; nnd mit weifsgeflekkter Afterdekke. An einem der beiden Geschlechter fehlen die vier mittlern Bauchtüpfel [die ich unter einer Anzahl von dreizehn nur an Einem vermisse]. Die Beine schwarz. Zuweilen sind Halsschild und Flügeldekken ungeflekkt [bei einer solchen Abändrung aus Portugall sind die vier mittlern Bauchtüpfel zugegen; ist auch der Halsschild ungeflekkt, so sind doch die vier Grübchen der beiden hintern Flekkenpaare der Mitte zugegen].

Fast allenthalben in Europa auf Blühten, besonders der Disteln; [in Klein-Asien. Rossi bemerkt, dass diese Käfer in den Garten allen Blumen, besonders den Rosen schädlich sind].

65. Kleintüpfliger P. *C. punctulata* (C. pointillée. S. 54. T. 6. F. 47.)

Aschgrau, Flügeldekken gestreift, mit weifsen Tüpfeln bestreut.

Cinerea, elytris striatis albopunctatis.

[C. punctulata Fab. Ent. 2. 149. 84.]

Gestalt und Gröfse des Stiktischen P. Fühlhörner schwarz; Kopf grau, Kopfschild schwarz beinahe ausgerandet; Halsschild glatt, grau, weifsgetüpfelt; Rükkenschild glatt, dreiekkig; Flügeldekken gestreift, grau, weifsgetüpfelt; Unterseite grau; Brustbein wenig vorragend; Beine schwarz mit wenigen grauen Härchen bestreut.

Am Senegal auf Blumen; von Geoffroy de Villeneuve mitgebracht.

66. Hämorrhoïdalischer P. *C. haemorrhoïdalis* (C. hémorrhoïdale. S. 55. T. 4. F. 24. und T. 11. F. 24. b.) *

Schwarz; Flügeldekken grün; Seiten des Halsschilds und After braunroth.

C. haemorrhoïdalis *nigra elytris viridibus nitidis, thoracis margine anoque rufis.* Fab. Syst. Ap. 819. Sp. 1. 59. 48. Mant. 1. 31. 58. [Ent 2. 148. 79.]

Fuesl. Arch. T. 43. F. 8. [Herbst. K. 3. 246. 34. T. 31. F. 1.]

Sc. ruficollis Deg. Mem. 7. 642. 43.

Fast von der Grüſse des Stiktischen P. aber von einer länglichen Gestalt; der Hintertheil des Körpers viel schmaler [die Oberfläache unbehaart, glänzend] Kopf schwarz, [matter, punktirt]. Kopfschild [schmal, vorn] etwas ausgeschnitten. Halsschild braunroth, in der Mitte [der Länge nach] schwarz; [mit zerstreuten Punkten; der Hinterrand flach bogenförmig ohne mittlere Ausrandung]. Rükkenschild schwarz, klein, dreiekkig und sehr spitz. Die Flügeldekken sehr glänzend grün, zuweilen [grünblau oder auch] kupferroth, mit einigen braunrothen Streifen [und Punktreihen, die paarweise stehn, und auf den grünblauen Flügeldekken schwärzlich sind. Am Aussenrande und an der Spitze stehn einige weiſse Tüpfel]. Das SchulterDreiekk schwarz. Unterseite schwarz, [gestrichelt, kaum merklich mit Härchen bestreut] das Ende des Unterleibs oder der ganze Unterleib] braunroth. [Bei einigen weiſse Randtüpfelchen an den Seiten des Bauchs]. Die Beine schwarz; das Brustbein [wie ein stumpfer Querrand], sehr wenig vorragend.

Vorgebirge der guten Hoffnung — Gigot d'Orcy's Sammlung.

67. Flimmernder P. *C. nitidula* (C. nitidule. S. 55. T. 6. F. 46.)

Halsschild schwarz mit braunen Seiten; Flügeldekken grün mit mehren weiſsen Tüpfeln.

Thorace nigro lateribus brunneis, elytris viridibus albopunctatis.

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Hämorrhoïdalischen P. ist aber etwas kleiner. Fühlhörner schwarz; Kopf schwarz, punkttirt; Kopfschild kaum ausgerandet; Halsschild fein punktirt, schwarz, glänzend mit braunen Seiten. Rükkenschild schwarz, dreiekkig, spitz. Flügeldekken grün, glänzend, mit weiſsen Tüpfeln besäet [wovon mehre auch auf der Mitte und vorn stehn]. Sie haben paarweise gestellte Punktreihen. Unterseite und Beine schwarzbraun, Unterleib braun mit einer Reihe sehr kleiner weiſser Tüpfel zu jeder Seite.

Am Senegal auf Blumen; von Geoffroy de Villeneuve mitgebracht.

68. Hottentotten P. *C. Hottentotta* (C. hottentote. S. 56. T. 7. F. 55.)

Langgestrekkt schwarz glänzend; Spitze der Dekkschilde mit vier weiſsen Tüpfelchen.

C. Hottentotta *atra glabra, elytris postice punctis duobus albis.* Fab. Syst. 52. 41. Sp. 1. 60. 56. Mant. 1. 32. 69. [Ent. 2. 153. 96.]

Er ist viel kleiner und schmaler als der Hämorrhoïdalische P. Kopfschild etwas vorragend, beinahe zurükgekrümmt; Halsschild [hinten] zugerundet; Rükkenschild klein, dreiekkig, spitz; Flügeldekken mit einigen Streifen; der ganze Körper dunkelschwarz und glänzend; man bemerkt nur vier weiſse Tüpfelchen: zwei an der Spitze jeder Flügeldekke und zwei braunrothe Flekkchen auf der Afterdekke. Das Brustbein ragt nicht vor.

Vorgebirge der guten Hoffnung — Banks Sammlung.

69. Blutrünstiger P. *C. cruenta* (C. ensanglantée. S. 57. T. 7. F. 58. und T. 6. F. 37.) (d)

Schwarz, langgestrekkt; Halsschild mit zwei rothen Hinterflekken; Flügeldekken mit rother Strieme.

C. cruenta *atra glabra, thorace postice maculis duabus elytrisque vitta sanguineis.* Fab. Mant. 1. 32. 69. [Ent. 2. 153. 97.]

Dem vorhergehenden sehr ähnlich aber etwas gröſser. Der Kopfschild gerundet, beinahe zurükgekrümmt; der Kopf schwarz, hinten mit einer Erhöhung, vor der man eine Vertiefung bemerkt. Der Halsschild gerundet, schwarz [glänzend] mit zwei blutrothen Flekken am Hinterrande, [den sie fast ganz einnehmen; der Rükkenschild schwarz, klein, dreiekkig. Die Flügeldekken sind gestreift, schwarz, jede mit einer breiten rothen Strieme; noch gewöhnlicher roth mit schwarzer Naht; vor der Spitze bemerkt man vier weiſse Tüpfelchen. Die Unterseite ist schwarz, die Spitze des Hinterleibs braunroth. Das Brustbein ragt nicht vor.

Vorgebirge der guten Hoffnung — Banks und d'Orcy's Sammlung (e).

(d) Die Abbildung Fig. 37. stellt den Käfer als kurz und gedrungen dar und scheint verunglükkt. I.

(e) Die Fortsetzung dieser Familie, der Fabricischen Cetonia, findet man im Nachtrage von Num. 104 bis 120. I.

* * Kinnladen häutig; kein dreiekkiger Theil an der äussern Wurzel der Flügeldekken [der obere Seitenrand der hintern Brustplatte nicht zahnartig vorragend. Trichius Fab.]

70. Gepuderter P. *C. pulverulenta* (C. pulvérulente. S. 57. T. 10. F. 95.)

Dunkelgrün; Kopfschild vorn gestutzt, aufgebogen; Halsschild und Flügeldekken mit gelbem Staube bedekkt.

Clypeo truncato reflexo, fusco viridis, thorace elytrisque flavopulverulentis.

Von der Gestalt des Edlen P. aber dreimal gröſser [gröſser als der Einsiedler P.] Der ganze Körper ist oben dunkelgrün, ohne Glanz, mit gelben Pünktchen ganz belegt. Unterseite und Beine sind dunkelgrün, etwas glänzend, mit kurzen braunrothen Haren. Die Fühlhörner braungelb, der Kopfschild vorn gestutzt, und etwas aufgebogen; der Halsschild beinahe scheibenförmig, an jeder Seite fein kerbzähnig; der Rükkenschild dreiekkig; die Flügeldekken glatt; die Vorderschienen mit drei Seitenzähnen, die andern mit einigen sehr kurzen Dornen.

Vaterland: — Francillon's Sammlung.

71. Einsiedler P. *C. Eremita* (C. Hermite. S. 58. T. 3. F. 17.) *

Braunschwarz; Halsschild uneben; Rükkenschild gefurcht.

C. Eremita *aeneo-atra, thorace inaequali, scutello sulco longitudinali.* Fab. Syst. 45. 12. Sp. 1. 53. 15. Mant. 1. 28. 23.

[Trichius Eremita Fab. Ent. 2. 118. 1. — Panz. Fn. Germ. 41. 11.

C. Eremita Rossi Fn. Etr. 1. 26. 59.

Melolontha Eremita Herbst. K. 3. 176. 127. T. 27. F. 9.]

Scar. Eremita Lin. S. N. 556. 74. — Vill. Ent. 1. 32. 53.

Scop. Carn. 15. — Schrank. En. 10. — Schäf. Ic. T. 26. F. 1.

Sc. coriarius Degeer. Mem. 4. 300. 26. T. 10. F. 21.

Rös. Ins. II. Sc. ter. T. 3. F. 6. — Voet. K. 1. T. 3. F. 21.

Einigemal gröſser als der Edle P. Kopfschild vierekkig, mit aufgebognem [vordern] Rande; der Kopf hat eine kleine zahnartige Hervorragung über der Einlenkung des Fühlhorns; [indem der Seitenrand sich hier erhebt und die erhobne Spitze oben abgestutzt ist; in der flachen Aushöhlung der fein punktirten Oberseite des Kopfs, entdekkt man eine schwach erhöhte Querlinie, die von Einem Zahne zum andern läuft; und vor derselben stehn zwei Knöpfchen nebeneinander, die oft unscheinbar sind. Bei dem Weibchen fehlen die aufgebognen Ränder, nur dass über dem Fühlhorne eine kleine Erhöhung nicht selten ist. Die Oberseite ist der Länge nach etwas erhaben, die Oberfläche gekörnelt]. Die Fühlhörner schwärzlich; der Halsschild uneben, vorn mit einer [schrägen] QuerErhöhung [zu beiden Seiten] und zwei LängsErhöhungen auf dem Rükken [die eine breite Mittelrinne bilden und hinter dem Vorderrande aufhören; zwischen der Seitenbeule und der mittlern LängsErhöhung eine flache Grube; die Oberfläche punktirt; beim Weibchen sind alle die Erhöhungen viel flacher; die Oberfläche ist dichter und gröber punktirt; des Halsschilds vordere Seitenrundung und der Hinterwinkel treten nicht so stark heraus]. Der Rükkenschild dreiekkig [spitzig mit einzelnen Punkten bestreut und mit einer flachen vorn und hinten abgekürzten Furche]. Die Flügeldekken ledernarbig, besonders neben der Naht. Der ganze Körper ist von einer mehr oder weniger braunen [schwärzlichen etwas glänzenden Farbe, die auf dem Halsschilde oft kupferbraun oder metallgrün schimmert. Die Unterseite mit sehr kleinen Härchen bestreut; beim Männchen ist der Bauch unten flachausgehöhlt, das Afterglied bauchiger, die Afterdekke macht eine fünfseitige Figur mit abgerundeten Ekken; beim Weibchen ist sie dreiekkig der Bauch rundgewölbt]. Die Vorderschienen haben drei Seitenzähne [die beim Männchen stumpfer sind] die übrigen Schienen einige Dornen (f).

(f) Knoch hat in seinen Neuen Beiträg. 1. S. 107. den, den ich als das Männchen angegeben habe, C. Eremita, unser Weibchen C. Eremitica genannt und ihre Unterschiede mit seinem gewohnten Scharfsinne angegeben. Ich gestehe, dass ich keine Erfahrungen für meine Verbindung beider Abweichungen anführen kann. Dass aber Geschlechts-Abweichungen in der Gestalt einiger Theile in dieser Familie nicht fremd sind, beweist der so ähnliche Edle und Veränderliche P. ja bei diesem ändert der Kopf nach dem Geschlechte schon auf ähnliche Weise ab, wie an dem Einsiedler P. nur

Fast allenthalben in Europa auf den Stämmen modernder Bäume. Die Larve lebt in dem Stamme der Weiden, Birnbäume und einiger andrer. [Man findet ihn auch bei Mistbetten].

72. Edler P. *T. nobilis.* (S. 59. T. 3. F. 10. a. b. c.) *

Kupferfarbig; Flügeldekken runzlig, goldgrün; Spitze des Unterleibs mit weißsen Flekken.

C. nobilis *aurata, abdomine postice albopunctato, elytris rugosis.* Fab. Syst. 43. 5. Sp. 1. 51. 6. [Mant. 1. 27. 8. 8.

Trichius nobilis Fab. Ent. 2. 119. 2. — Panz. Fn. Germ. 41. 13.

Melolontha nobilis Herbst K. 3. 165. 124. T. 27. F. 6.

Trich. auratus Schrank. Fn. Boïc. 2. 413. 381.]

Scar. nobilis Lin. S. N. 558. 81. Fn. Su. 401. — Vill. Ent. 1. 34. 56.

Geoffr. Ins. 1. 73. 6 — Fourcr. Par. 1. 6. 5.

Scop. Carn. 18. — Schrank. Ent. 15. — Uddm. Diss. 1.

Rös. Ins. II. cl. 1. Sc. ter. T. 3. F. 1—5. — Schäf. Ic. T. 66. F. 5. T. 202. F. 4.

Sc. viridulus Deg. Mem. 4. 297. 26. — Voet. K. 1. T. 4. F. 25?

Etwas kleiner als der Veränderliche P. Fühlhörner schwarz; Kopfschild vorgestrekkt, gerandet, sanft ausgerandet [bei den Männchen mit stark aufgebognem Vorderrande, bei dem andern Geschlechte etwas kürzer, vorn breiter und mit kaum merk-

äussert sich das Geschlecht bei allen drei Käfern verschieden: beim Einsiedler am Kopfe und Halsschilde, nicht an den Beinen, beim Veränderlichen P. am Kopfe und an den Mittelbeinen, beim Edlen P. wenig am Kopfe, sondern an allen vier hintern Beinen. Dass hier GeschlechtsUnterschied obwalte, schloss ich nicht bloſs aus den vielen ähnlichen Fällen, sondern auch die Untersuchung der Geschlechtswerkzeuge überzeugte mich davon, sie lehrte mich, das die C. Eremita Knoch. das Männchen sei und eben so fand ich die männlichen Theile bei dem Edlen P. mit der keulförmigen hintern Beinen, den Eierstokk bei dem andern ohne diese Beinverdikkung. I.

lichem Oberrande]. Die ganze Oberseite ist von einer glänzenden grünen, kupferroth gemischten Farbe; der Halsschild fein punktirt, mit einer [flachen] Mittelrinne [und einigen flachen Seitengrübchen]; der Rükkenschild herzförmig [ein kurzes hinten gerundetes Dreiekk]; die Flügeldekken etwas erhabenrunzlig [mit den Spuren einiger Streifen] kürzer als der Unterleib, oft ungeflekkt] und oft mit kurzen weifslichen Querzügen [vertieften weifsschuppigen Querflekkchen. Unterseite kupferbraun, die Brust mit kurzen feinen röthlichen Haren bedekkt [die nicht so dicht am Bauche und am Hinterrande der Schenkel stehn; am Seitenrande des Rükkens weifse Tüpfel]. Die Afterdekke hat mehre weifse Flekkchen, wovon zwei an der Wurzel zur Seite stehende am beständigsten sind, sie ist bauchig und an der Spitze durch eine Vertiefung in zwei Beulen getheilt]. Der Bauch bei dem Männchen platt, mit einer Mittelfurche, beim Weibchen gewölbt]. Die Beine sind kupferbraun [beim Weibchen sind sie gewöhnlich gebildet, die mittlern Schienen gerade, bei dem Männchen aber sind die vier hintern Schienen an der untern Hälfte nach innen mit einem dikken Geschwulst versehn, dass die Schiene keulenförmig erscheint; die Mittelschiene ist an ihrer dünnen Oberhälfte nach innen krummgebogen].

In Europa auf Blumen; die Larve lebt im Holze.

73. Veränderlicher P. *C. variabilis* (C. variable. S. 60. T. 4. F. 27.) *

Schwarz, Halsschild mit zwei, Flügeldekken mit vier weifsen Tüpfeln.

C. octopunctata *nigra thorace utrinque puncto baseos elytrisque duobus flavis.* Fabr. Syst. 44. 6. Sp. 1. 51. 7. (C. cordata) Mant. 1. 27. 11.

[Trichius octopunctatus. Fab. Ent. 2. 119. 3 — Panz. Fn. Germ. 41. 14.

T. 10-punctatus Schrank. Fn. Boïc. 2. 414. 384.

Melolontha octopunctata Herbst. K. 3. 169. 165. T. 27. F. 7.

Sc. variabilis Lin. S. N. 558. 79. Fn. Su. 402. — Vill. Ent. 1. 34. 55.]

Voet. K. 1. T. 5. F. 41. 42.

In Gestalt und Gröfse dem Edlen P. ähnlich [aber gewöhnlich doppelt gröfser]. Der Kopfschild etwas ausgerandet [an dem Männchen der Vorderrand stark in die

Höhe ragend, oben sanft ausgerandet, auf der Stirn ein flacher Eindrukk, und vor demselben eine unmerkliche Querlinie, der Seitenrand etwas aufgebogen, über dem Fühlhorne etwas erhöht; am Weibchen der Kopfschild kürzer, vorn etwas breiter, der Vorderrand kaum etwas aufgebogen; die Oberfläche des Kopfs etwas gröber punktirt, der Seitenrand fast niederwärts gerichtet und über dem Fühlhorne nicht erhöht]. Der ganze Käfer ist [etwas glänzend] schwarz, aber man bemerkt zuweilen Einen oder zwei weifse Tüpfel an jeder Seite des Halsschilds [allemal Einen in jedem Hinterwinkel] und vier auf jeder Flügeldekke [bei den unabgenutzten Käfern fünf, die nach der Quere in der Mitte in zwei Reihen stehn, drei vorn schräg von aussen nach innen und hinten; der innerste derselben ist klein und fehlt leicht; hinter dieser Reihe ein Paar. Die weifsen Zeichnungen werden von Schuppenhärchen gebildet]. Halsschild [punktirt] mit einer kaum vertieften Mittelrinne [und einigen oberflächlichen Seitengrübchen]. Rükkenschild klein und herzförmig [dreiekkig, kurz, abgerundet]. Flügeldekken etwas kürzer als der Unterleib [mit erhabnen Querrunzeln und Punkten, fast gereift]. Unterseite und Beine schwarz, an den Seiten des Bauchs zuweilen weifse Tüpfel. [Unterseite von Hals Brust und den vordern Beinen bräunlich feinbehaart, Unterleib von kurzen Härchen braunschimmernd; Afterdekke bauchig, mit einer Grube an der Spitze, wodurch diese in zwei Beulen getheilt wird; an jeder Seite steht ein weifser Flekk, der zuweilen bis auf ein Tüpfelchen verschwindet. Der Bauch des Männchens platt mit einer Mittelrinne, der des Weibchens gewölbt. Bei dem Weibchen sind die Mittelschienen gerade und wie die Hinterschienen gebildet; beim Männchen an der Wurzel dünn, nach unten keulförmig verdikkt, und so stark einwärts gekrümmt, dass der untere Theil mit dem Schenkel parallelläuft].

Deutschland, Schweden, auf Eichen — Gigot d'Orcy's Sammlung.

Die von Linné und zum Theil von Fabricius angeführten Citate sind falsch. [Linné hat besonders dadurch Anlass zu Verwirrungen gegeben, dass er seinen Sc. nobilis Einmal für das andre Geschlecht des Veränderlichen P. hielt].

74. Bandirter P. *C. fasciata* (C. fascicc. S. 61. T. 9. F. 84.) *

Schwarz, mit gelbem Flaume bedekkt, Dekkschilde gelb, mit drei unterbrochnen schwarzen Binden.

Nigra, flavotomentosa, elytris flavis fasciis tribus nigris interruptis.

Scar. fasciatus Lin. S. N. 556. 70. Fn. Su. 395. — Vill. Ent. 1. 31. 51.

Trichius fasciatus Fab. Syst. 40. 1. Sp. 1. 48. 1. Mant. 1. 25. 1. [Ent. 2. 149. 4.

Melolontha fasciata Herbst. K. 3. 179. 128. T. 27. F. 10.

T. fasciatus Rossi Fn. Etr. 1. 23. 54. — Schrank. Fn. Boïc. 413. 382.]

Geoffr. Ins. 1. 80. 16. — Fourcr. Par. 1. 9. 16. — Schäf. Ic. T. 1. F. 4.

Deg. Mém. 4. 299. 27. T. 10. F. 19. — Act. Nidros. 4. T. 16. F. 2.

Drury. Il. 1. T. 36. F. 2. — Voet. K. 1. T. 5. F. 43. [Titelk. Fig. 2.]

Scop. Carn. 5. — Poda M. Graec. 20. — Schrank. En. 16.

Fühlhörner braun, [Knopf] schwarz. Kopfschild [vorragend, kahl, an der Spitze etwas verengt, an den Seiten wenig] gerandet, vorn beinahe ausgeschnitten; Kopf und Halsschild schwarz mit dichten [aufrechten weichen, greisen oder durch Blumenstaub gefärbten gelblichen oder] röthlichen Haren bedekkt; Rükkenschild schwarz, dreiekkig, mit eben solchen Haren besetzt; die Flügeldekken blassgelb [oft rostgelb] mit schwarzen Rändern und drei schwarzen Querflekken [die durch den Aussenrand zusammenhangen, und mit denen der andern Dekke unterbrochne Binden bilden; der erste steht an der Wurzel [und hängt oft mit dem der andern Seite zusammen], der zweite in der Mitte [und neigt sich mit der nicht selten getrennten Spitze etwas nach hinten hin] der dritte an der Spitze [wo er mit dem der andern Seite durch den Rand verbunden ist; Schulter- und Spitzenbeule sind glatt, die übrige sehr flach gereifte Oberfläche sammtartig matt mit sehr kurzen Härchen bestreut. Zuweilen bemerkt man hinter dem Rükkenschilde auf der Naht zwei weiſsliche Längsstrichelchen; zuweilen ist die Wurzelbinde in mehre Theile geschnitten]. Die Unterseite ist schwarz, aber Brust, Unterhals [und Unterleib] sind mit eben solchen Haren besetzt wie der Halsschild; die Afterdekke ist gelb mit einem groſsen schwarzen Flekke [eigentlich schwarz

mit zwei grofsen in der Mitte beinahe sich berührenden weifsen oder gelben Flekken, welche den Oberrand und die obere Seite einnehmen; wegen des dichten langen Haarflaums ist die Zeichnung nicht deutlich]. Die Beine sind schwarz, leicht behaart [die Füfse wie bei den meisten dieser Familie lang und dünn].

Fast allenthalben in Europa auf Blumen.

75. Zweizahniger P. *C. bidens* (C. bident. S. 62. T. 10. F. 87.) *

Behaart, kupfergrün (g); Flügeldekken glänzend grünlich braungelb.

Capite thoraceque viridiaeneis pilosis, elytris glabris testaceis viridinitentibus.

Trichius bidens Fab. Syst. 40. 3. Sp. 1. 48. 3. Mant. 1. 26. 5. Ent. 2. 121. 8.]

In Gestalt und Gröfse dem Grünlichen P. ähnlich [auch von dem Baue des Bandirten P.] Kopf, Halsschild und Unterseite sind von einer schönen grünen, etwas kupferglänzenden Farbe und mit feinen Haren bekleidet [die vom Blumenstaube oft gelb sind]. Kopfschild ausgerandet [und oben in der Mitte flachvertieft] Kopf und Halsschild glatt, punktirt, feingekörnelt; Rükkenschild grün und dreiekkig [die Seiten wulstig erhoben; Halsschild mit flacher Mittelrinne und einigen SeitenEindrükken]; die Flügeldekken unbehaart [die Härchen, die ihre Oberfläche bedekken, sind sehr kurz und nur von der Seite bemerkbar], sie sind braungelb und glänzen mit einer grünen Farbe; sind kürzer als der Unterleib, [gereift], mit einigen LängsErhöhungen [die Ränder grün]. An jeder Seite der Afterdekke steht ein kleiner länglicher weifslicher Flekk. Die Beine sind kupfergrün, etwas behaart.

[Nord-] Amerika. Sammlung des verstorbnen Hunter.

76. Grünlicher P. *C. viridula* (C. verdelette. S. 63. T. 9. F. 86.)

Grün, feinharig; After mit zwei weifsen Flekken.

Viridis pubescens, ano albo bimaculato.

Trichius viridulus Fab. Syst. Ap. 820. Sp. 1. 49. 6. Mant. 1. 26. 8. [Ent. 2. 122. 12.]

(g) Durch ein Versehn steht kupferschwarz in der Urschrift. I.

Dem Bandirten P. ähnlich, aber etwas kleiner; der ganze Körper grün, mit einem leichten grünlichen Haarflaume bedekkt; Kopfschild ausgerandet, Fühlhörner und Fressspitzen rostbraun; Kopf und Halsschild punktirt; Rükkenschild klein und dreiekkig; Flügeldekken kürzer als der Unterleib, mit einigen erhabnen Reifen, zwei weissen Tüpfeln am Aussenrande und einem andern auf der Naht; Brust mit greisen Haren bedekkt; Unterleib weiss, an jeder Seite mit einer von weissen Härchen gebildeten Strieme; die Afterdekke mit zwei länglichen weissen Flekken.

OstIndien — Marsham's Sammlung.

77. Gemondeter P. *C. lunulata* (C. lunulée. S. 63. T. 10. F. 88.) *

Blau; Flügeldekken kurz mit zwei weissen Seitenflekkchen.

Glabra cyanea, elytris lunulis duabus lateralibus albis.

Trichius lunulatus Fab. Syst. 41. 5. Sp. 1. 49. 5. Mant. 1. 26. 7. [Ent. 2. 121. 11.]

Dem Grünlichen P. völlig ähnlich [und eine Abändrung des Faulen P.] Fühlhörner schwarz [der Stiel bräunlich] der ganze Körper glänzend blau [oder metallisch blaugrün, überall, besonders aber an der Brust mit weichen Haren bekleidet, die Härchen der Flügeldekken kürzer, zerstreuter] nur die Flügeldekken haben zwei mondförmige [gerade in die Quere gehende] weisse Flekke am Aussenrande [an einigen, den Uebergang zur folgenden Art machenden Abändrungen, das Mittelfeld braungelb, nur der Vorder- Aussen- und Hinterrand grünblau] Augen braun; Halsschild punktirt; Flügeldekken kurz mit einigen erhöhten Linien [und einigen unordentlichen Punktstreifen. Auf der Naht hinter dem Rükkenschilde zwei weisse Strichelchen]. Unterseite blau; Brust und Unterhals mit einigen röthlichen Haren; zwei längliche weisse Flekke auf der Afterdekke. Beine blau.

Karolina — Brittisches Museum.

78. Fauler P. *C. pigra* (C. paresseuse. S. 64. T. 7. F. 54.) *

Schwarz, Kopf und Halsschild metallisch, feinharig; Flügeldekken bräunlich mit weissen Flekken.

Capite thoraceque aeneis villosis, elytris testaceis albomaculatis.

Trichius piger Fab. Syst. 41. 6. Sp. 1. 49. 7. Mant. 1. 29. 6. [Ent. 2. 122. 13.]

Dem Bandirten P. ähnlich, aber etwas kleiner; Kopf metallfarbig, punktirt und mit kurzen [von Blumenstaub gefärbten] rostgelben Haren bedekkt; Kopfschild [mit aufgeworfnem Rande, etwas] ausgerandet; der Halsschild metallfarbig, punktirt, mit kurzen rostgelben Haren bedekkt, fast greisgerandet [die flache Mittelrinne und die SeitenEindrükke der Oberfläche vor den Härchen nicht sichtbar]; Rükkenschild klein, dreiekkig, schwarz, mit rostgelben Haren bedekkt; Flügeldekken hellbraun [mit Härchen besetzt, an den Seiten kahl, einige glatte Linien auf dem Mittelfelde] am Aussenrande zwei weifsliche Querflekkchen [vor und hinter der Mitte zwei weifsliche Strichelchen auf der Naht hinter dem Rükkenschilde] die Afterdekke mit zwei länglichen weifsen Flekken [an den Seiten]; die Beine etwas metallfarbig schwarz, Schienen und Füfse bräunlich. [Unterseite harig an den Seiten der Brust weifse Flekke und auf dem vorletzten Bauchringe eine weifse unterbrochne schmale Binde. — Eine Abändrung ist der Gemondete P. n. 77.]

NordAmerika, Karolina, Maryland.

79. Delta P. *C. Delta* (C. Delta. S. 64. T. 11. F. 107.) *

Halsschild schwarz, mit einer gelblichen Dreiekklinie; Flügeldekken braungelb mit einem schwarzen Tüpfel.

Nigra, thorace triangulo flavo, elytris testaceis fusco punctatis.

Trich. Delta Fab. Syst. 41. 7. Sp. 1. 49. 8. Mant. 1. 26. 10. [Ent. 2. 122. 14. — Herbst. K. 3. 186. 1. T. 27. F. 12.]

Scar. Delta Forst. Cent. 7. — Drury Ill. 2. T. 30. F. 1. 2.

Von der Gröfse des Faulen P. [unbehaart, die Oberseite sammtartig matt] Fühlhörner braunroth [der Knopf lang, schwarz]; Kopf schwarz [am Hinterrande des Kopfs zu jeder Seite ein gelber Querstrich, zwischen den Augen eine tiefgelbe Binde; auf dem die Wurzel des Kopfschilds bedekkenden vierekkigen Stirnfortsatze zu

jeder Seite ein gelber Flekk; der Kopf dikk, die Augen gequollen, grofs] der Kopfschild braunroth [matt, nakkt, die Seiten flach gerundet, nach vorn etwas verschmalert, der Vorderrand schwach ausgerandet] der braune Rand geht bis zu den Augen; Halsschwarz, eine schmale Einfassung ringsum und ein aus drei Linien zusammengesetztes [mit der Grundlinie dem Vorderrande gleichlaufendes, mit des etwas geöffneten Spitze dem Rükkenschilde zugekehrtes, gleichseitiges, etwas eingetieftes Dreiekk] gelb. Rükkenschild [dreiekkig mit zwei gelben Flekkchen bedekkt, nur an der Spitze] schwarz; Flügeldekken ocherbraun mit zwei oder drei schwarzen Tüpfeln [an unserm Käfer so wie in der Abbildung mit einem schwarzen schrägen Schulterflekke und zwei schwarzen eine hakenförmige Zeichnung bildenden Flekken vor der Spitze; die Naht schwarz mit zwei gelben Strichelchen hinter dem Rükkenschilde; die Oberfläche gereift]. Unterseite schwarz mit einem greisen [heligelben] schuppigen Staube belegt [mit äusserst feinen Härchen; die Haupttheile schwarz unterschieden; die Afterdekke schmal, der braune After sendet eine bis zur Mitte reichende braune nakkte Linie in die Höhe]; Beine roströthlich [die Hinterschenkel lang, zusammengedrükkt, hoch, die Füfse so lang, wie das übrige Bein; ihre] Schienen und Füfse schwarz [die Vorderbeine bis auf die schwarzen Fufsspitzen röthlich].

NordAmerika, Virginien, Maryland — Dantic's Sammlung.

80. Halbflügliger P. *C. hemiptera* (C. hémiptère. S. 65. T. 9. F. 83. T. 11. F. 103. a. b.) *

Schwarz, Flügeldekken abgekürzt; Halsschild mit zwei erhöhten Linien.

Nigra elytris abbreviatis, thorace squamoso rugis duabus longitudinalibus.

Scar. hemipterus Lin. S. N. 555. 63. — Vill. Ent. 1. 29. 45.

Trichius hemipterus Fab. Syst. 41. 4. Sp. 1. 48. 4. Mant. 1. 26. 6. [Ent. 2. 121. 9. — Knoch. Beitr. 2. T. 7. F. 11. 12.

Herbst. K. 3. 187. 2. T. 27. F. 13. 14. — Rossi Fn. Etr. 1. 24. 55.

Valgus hemipterus Scriba Journ. 1. 66. 7.]

Geoffr. Ins. 1. 78. 12. — Fourcr. Ent. Par. 1. 8. 12.

Scop. Carn. 28. — Schrank. En. 22.

Bergstr. Nom. 1. T. 11. F. 7. — Schäf. Ic. T. 46. F. 10. 11.

Laich. Tyr. 1. 45. 2. — Voet. T. 10. F. 88. 89. 90.

[Die Gröfse des Silbernen Laubkäfers, die Flügeldekken oben platt] Fühlhörner schwarzbraun; Kopf gekörnelt, [hinten mit sich sträubenden greisen Schüppchen besetzt] Kopfschild sehr schwach ausgerandet. Halsschild gekörnelt, gerandet, mit zwei Linien bezeichnet [der etwas in die Höhe stehende Seitenrand ist durch überragende Schuppen fein gezähnelt, der Mittelraum ist nach der Länge erhoben, seine beiden erhöhten, mit aufrechten Schüppchen besetzten Ränder bilden zwei Kämme, die sich hinten von einander entfernen; auf jeder Seite stehn zwei erhöhte ebenfalls mit Schüppchen besetzte Schrägstrichelchen hintereinander, die durch einen Eindrukk getrennt sind; die Erhöhungen sind sammtschwarz; die Vertiefungen von Schüppchen greis]. Rükkenschild klein, dreiekkig, länglich, spitz, Flügeldekken um Vieles kürzer als der Unterleib [oben völlig wagerecht, an den Seiten herabfallend, die Oberfläche mit feinen glatten nicht völlig geraden Längszügen, deren Zwischenräume mit schwarzen Schüppchen wie berusst sind; die Wurzel, die Spitze und ein Mondflekkchen in der Mitte werden von greisen Schüppchen gebildet, deren einige noch umher gestreut sind]. Der ganze Körper schwarz, selten braun, mehr oder weniger mit greisen Schüppchen belegt [ich beschreibe hier die frischesten noch unabgenutzten Käfer: Unterleib mit greisen Schüppchen bedekkt, Brust und Beine schwärzlich, Seiten des Bauchs schwarz; der vorletzte Leibring grofs, oben von den Flügeldekken unbedekkt, in der Mitte mit einigen sammtschwarzen Schuppenflekken, an jeder Seite mit einer entblöfsten schwarzen glatten Warze; Afterring mit zwei sammtschwarzen Flekken neben einander; der Afterrand des Männchens mit überragenden greisen länglichen Schüppchen bedekkt. Des Weibchens obere Aftergegend ist graulich, schwarzflekkig und] der After geht in ein ziemlich langes [mit den Schienen gleichlanges, oben rinnenförmiges] spitziges, an der Oberseite doppelt sägezähniges Bohr aus [das mit der Fläche der Afterdekke einen stumpfen Winkel macht]. — Die Vorderschienen haben fünf Seitenzähne, wovon der zweite und vierte kleiner sind. Die Hinterbeine sind an der Wurzel fast um die Länge einer Schiene von einander entfernt; der Raum dazwischen auf Brust und Bauch platt].

In den meisten Ländern Europens auf Blumen; das Weibchen sucht das morsche Holz auf, um seine Eier hineinzulegen, und in diesem Holze lebt die Larve.

81. Liniirter P. *C. lineata* (C. rayée. S. 66. T. 7. F. 63.) *

Feinbehaart; Halsschild schwarz: Einfassung und zwei Striemen gelb; Flügeldekken bräunlich mit gelber Naht.

Pubescens thorace nigro, margine lineolisque duabus flavis; elytris testaceis sutura flava.

Trichius lineatus Fab. Syst. Ap. 820. Sp. 1. 49. 4. Mant. 1. 26. 11. [Ent. 2. 122. 15.]

Scarabaeus quadratus Degeer. Mem. 7. 645. 48. T. 48. F. 10. 11.

Voet. K. 1. T. 10. F. 83. [durch einen Irrthum als ein Französisches Insekt angegeben].

Er hat einige Aehnlichkeit mit dem Delta P. [Er gehört zu der Familie von Pinselkäfern, die man bis jetzt zu den Laubkäfern gezählt hat, Ursus, Dentipes u. a. und hat die Gröſse des Halbflügligen P.] Der Kopf ist schwarz, [gekörnelt] mit rostgelben Härchen bedekkt; der Kopfschild [vorragend, länglich], mit aufgebognem Rande, [vorn gerade und seitwärts] gerandet. Halsschild beinahe vierekkig [länglich, die Seiten geschwungen, nach vorn vortretend, nach hinten eintretend, die Hinterekke wieder vortretend] oben flachgewölbt, schwarz [russig matt] die Einfassung ringsum und zwei [abgekürzte, nebeneinander stehende] Mittelstriemen dunkelgelb, von sehr kurzen Härchen [Schüppchen] gebildet; [mit Härchen bestreut]. Rükkenschild schwarz mit gelbem Staube bedekkt; Flügeldekken [matt] hellbraun, die Naht, [eine eingedrükkte Strieme neben derselben], und der Hinterrand [von Schüppchen] dunkelgelb [die Oberfläche punktirt, mit schwarzen Haren bestreut]. Beine braun [greisbehaart; Schienen hellbraun, Hinterbeine lang, schwarz, Füſse braun; an allen Füſsen eine einfache Klaue] Unterhals und Brust mit ziemlich dichten grauen [von Blumenstaub gelben] Haren bekleidet, der Bauch mit [greisen Schüppchen und] einem gelbgreisen Haarflaume bedekkt; der Hintertheil des Unterleibs gelb [der

Rükken des ziemlich langen vorletzten Rings und die dreiekkige, an der Spitze gerundete Afterdekke von den Flügeldekken unbedekkt, mit dunkelgelben Schüppchen belegt, und einzelnen schwarzen Härchen bestreut].

Vorgebirge der guten Hoffnung — Banks Sammlung [Kaiserl. Königl. Privatkabinett in Wien].

82. Schwarzbeiniger P. *C. nigripes* (C. nigripède. S. 67. T. 9. F. 85.)

Schwarz; Flügeldekken bräunlich, Spitzenrand und After gelb.

Nigra, elytris testaceis apice abdomineque postice flavis.

Trichius nigripes Fab. Sp. 1. 49. 10. Mant. 1. 26. 12. [Ent. 2. 123. 16.]

Scarabaeus Stigma Deg. Mem. 7. 645. 47. T. 48. F. 9.

Dem Liniirten P. völlig ähnlich und vielleicht nur eine Abändrung desselben; Kopf schwarz Kopfschild gerundet und mit aufgebogneın Rande; Halsschild beinahe vierekkig, ganz schwarz und unbehaart; Rükkenschild schwarz; Flügeldekken bräunlich, der Hinterrand gelb; Brust schwarz, mit grauen Haren bedekkt; Unterleib dünnbehaart, gelblich, der Hintertheil gelb; die Beine unterscheiden sich darin von den Beinen des vorhergehenden Käfers, dass sie schwarz oder braunschwarz sind.

Vorgebirge der guten Hoffnung — Banks Sammlung.

83. Dikkbeiniger P. *C. crassipes.* (C. crassipède. S. 68. T. 7. F. 62.)

Oben schwarz, mit grauen Flekken; Unterleib gelb.

Supra glabra cinereo maculata, capite thoraceque nigris, elytris piceis (h).

Scarabaeus obscure purpureus Deg. Mém. 7. 646. 49. T. 48. F. 12.

(h) Olivier führt den Trichius maculatus Fab. Sp. 1. 49. 11. Mant. 1. 26. 13. [Ent. 2. 123. 17.] an; da ich aber den Käfer der Fabricischen Sammlung durch seines berühmten Besitzers Gefälligkeit selbst vergleichen konnte, so liefs ich diefs Citat weg. Er hat gar nichts von dem gelben Staube am Unterleibe, dessen Olivier erwähnt, sondern ist nur mit Haren besetzt, die Flügeldekken sind ungeflekkt. Man vergleiche noch Anm. (d) bei Melolontha proboscidea N. 81. und Anm. (m) bei M. Capicola n. 107. I.

Er hat einige Aehnlichkeit mit dem Liniirten P. Der Kopf schwarz, mit rostgelben Haren leicht bedekkt; der Kopfschild etwas ausgerandet; der Halsschild schwarz, schwach behaart, mit einer sehr schmalen Einfassung und zwei Tüpfelchen, die von greisen kurzen Härchen gebildet werden; der Rükkenschild klein, dreiekkig, lang, schwarz, mit einem greisen Staube bedekkt, die Flügeldekken braun, mit einigen von greisem Staube gebildeten Flekkchen; der Unterhals und Unterleib schwarz mit grauen Haren bedekkt; der Hinterleib ganz mit einem gelben Staube belegt; die Beine schwarzbraun: die Unterbeine ziemlich dikk, vorzüglich die Schienen, die am Ende gleichsam gestutzt sind (i).

Vorgebirge der guten Hoffnung — Banks Sammlung.

84. Gerinnelter P. *C. canaliculata* (C. cannelée. S. 69. T. 10. F. 89. a. b.) *

Braun, Halsschild mit einer breiten Furche; Flügeldekken kurz, fast gestreift.

Brunnea thorace canaliculato, elytris abbreviatis substriatis.

[C. canaliculata Knoch Neue Beitr. 1. 112. 3. T. 2. F. 3.

Trichius canaliculatus Fab. Ent. 2. 121. 10.]

Er hat grofse Aehnlichkeit mit dem Halbflügligen P. [ist aber nur ein Drittheil so grofs], der ganze Körper kastanienbraun, mehr oder weniger mit ziegelartig liegenden roströthlichen Schüppchen bedekkt. Der Kopf ist herabhangend [der Kopfschild ungerandet, vorn etwas niedergedrükkt, der Vorderrand ausgerandet] Der Halsschild hat eine breite Furche in der Mitte [und ist so, wie er beim Halbflügligen P.

(i) Hier müssten nun die schon in der Einleitung von mir angegebenen Arten folgen, die Olivier mit Fabricius zu den Laubkäfern rechnet; von diesen kann man folgende Arten als eine eigne Familie absondern: Melol. Cinerea, Ursus, Lynx, Proboscidea, Marginuta, Crassipes, Spinipes, Podagrica, Dentipes, Gonagra, Arthritica, Abbreviata, Longipes, Tibialis, Monticola? Cetonia Lineata, Nigripes, Crassipes, und noch einige von Fabricius beschriebne Arten. Ihr Familienzeichen wäre: Kein sichtbares Schulterblattsdreiekk und kein Seitenstachel an der Brust; die Klaue einfach. I.

beschrieben ist, auf den Seiten sieht man gelbgreise Schüppchen]. Der Rükkenschild dreiekkig, die Flügeldekken beträchtlich kürzer als der Unterleib und fast gestreift [sie sind wie beim Halbflügligen P. gebildet; in den Zwischenräumen der Reifen stehn einfache oder doppelte Reihen einfacher aufgerichteter schwarzer Schüppchen, die ein ungeübtes Auge leicht für Punktreihen nehmen könnte. Am Vorder- und Hinterrande und auf der Mitte eine abgekürzte Binde rostgelber Schüppchen. Der Unterleib mit rostgelben Schüppchen belegt; die Vorderschienen mit drei beträchtlich voneinander entfernten Seitenzähnen [zwischen jedem Paare derselben ein kleineres stumpferes Zähnchen; der After des Weibchens mit einem langen Bohre].

NordAmerika (k) — Lee's Sammlung.

* * * Kinnbakken hornig; kein dreiekkiger Theil an der äussern Wurzel der Flügeldekken (l).

85. Feuriger P. *C. ignita* (C. fulminante. S. 69. T. 10. F. 96.)

Vergoldet, sehr glänzend; Unterleib harig; Flügeldekken fast gestreift.

Aurata nitidissima, abdomine villoso; elytris substriatis.

Scar. Chamaeleon Jablonsk. K. 2. 247. 152. T. 17. F. 2.

Voet. Käf. 1. T. 21. F. 131.

Noch Einmal so grofs als der Edle P. [etwas gröfser als der Walker Laub-

(k) Der Verfasser gibt zwar das Vorgebirge der guten Hoffnung an, da aber Fabricius den Käfer aus derselben Sammlung beschreibt und NordAmerika nennt, woher wir diesen Käfer auch beständig erhalten haben, so kann man jene Angabe für einen Irrthum halten. — Die C. Hemiptera, eine ihr nahe verwandte neue Art aus NordAmerika und diese Canaliculata haben die gerechtesten Ansprüche auf eine besondre Familie, deren Kennzeichen etwa folgende wären: Ohne Schulterblattsdreiekk und ohne Seitenstachel der Brust, Hinterbeine an der Wurzel voneinander entfernt, Weibchen mit einem Legebohre. Eine eigne Gattung daraus zu bilden, wie Scriba gewollt hat, fehlt es an wesentlichen Kennzeichen. I.

(l) Es ist schon in den Einleitungen zu dieser und der vorhergehenden Gattung gesagt, dass diese ganze Familie zu den Laubkäfern gehört. I.

käfer]. Die Oberseite ist unbehaart, von einer kupfergoldnen sehr schimmernden Farbe; die Unterseite glänzt mit eben der Farbe, ist aber mit roströthlichen Haren bekleidet; der Kopfschild gerundet, ganz; der Kopf punktirt; der Halsschild glatt, sehr feinpunktirt; der Rükkenschild hinten gerundet. Die Flügeldekken haben Punktstreifen; die Schenkel sind kupferfarbig, etwas grünlich, die Fufsglieder blaulich; die Hinterbeine beträchtlich dikk; das Brustbein ragt sehr wenig vor und hat in der Mitte eine vertiefte Länge.

SüdAmerika, Cayenne, Surinam — Hunter's Sammlung.

86. Kahlgemachter P. *C. glabrata* (C. glabre. S. 70. T. 9. F. 80.)

Oben schimmernd bräunlichgelb; Halsschild mit zwei grofsen grünlichschwarzen Flekken und zwei Tüpfeln.

Testacea nitida, thorace maculis duabus nigroaeneis, sterno porrecto obtuso.

Melolontha glabrata Fab. Sp. 1. 34. 9. Mant. 1. 20. 17.

Cetonia glabrata Fabr. Ent. 2. 133. 30.]

In Gestalt und Gröfse dem Wolligen Laubkäfer ähnlich, [oben geglättet bräunlichgelb, mit grünem Scheine schön schimmernd]. Der Kopfschild ausgerandet; der Kopf gelblich mit zwei [grofsen] grünlichschwarzen Flekken; der Halsschild gelblich mit zwei grofsen beinahe vierekkigen grünlichschwarzen Flekken [die nach vorn nebeneinander stehn] und an jeder Seiee mit einem Tüpfel von eben der Farbe; der Rükkenschild gelblich, dreiekkig mit etwas Grünlichschwarzem an den Seiten; die Flügeldekken gelblich, glatt, ohne Punkte und Streifen. Die Unterseite ist dunkelgrün, etwas metallisch und glänzend, an dem Ursprunge der Beine etwas gelblich; das Brustbein ragt vor, ist stumpf und an der Spitze etwas gelblich; die Beine sind metallfarbig, glänzend mit etwas Bräunlichgelbem an den Schenkeln.

OstIndien — Brittisches Museum.

87. Zweifarbiger P. *C. bicolor* (C. bicolor. S. 70. T. 11. F. 109.

Metallgrün, glänzend; Flügeldekken braungestreift; Kopfschild gerundet.

Clypeo rotundato, viridiaenea nitida, elytris brunneis sulcatis.

Von der Gröfse des Vergoldeten P. [nach der Abbildung etwa von der Gestalt und Gröfse des Getüpfelten Laubkäfers]. Die Fühlhörner braun; der Kopfschild gerundet ganz; Kopf, Halsschild und Rükkenschild sind dunkelgrün, sehr glänzend; die Flügeldekken gefurcht und braun. Unterseite und Beine dunkelgrün, sehr glänzend; das Brustbein stark vorragend; die Vorderschienen haben drei Seitenzähne.

SüdAmerika — Dufresne's Sammlung.

88. Ausgedienter P. *C. emerita* (C. émérite. S. 71. T. 11. F. 98.)

Oben grün, etwas kupferfarbig; Flügeldekken gestreift; Brustbein vorragend.

Viridis nitens supra viridicuprea, elytris striatis, sterno porrecto.

Etwas gröfser als der Chrysis P. Fühlhörner schwarz, etwas metallisch; Kopfschild gerundet, schwach ausgerandet; der ganze Körper unbehaart, glänzend, oben kupfergrün, unten schön grün; Kopf und Halsschild stark punktirt; Rükkenschild klein und herzförmig; Flügeldekken punktirt, gestreift, jede Streife mit einer Punktreihe; Brustbein vorragend und spitzig; Vorderschienen mit drei schwarzen Seitenzähnen.

SüdAmerika — Gigot d'Orcy's Sammlung.

89. Keuliger P. *C. clavata* (C. massue. S. 72. T. 8. F. 68.)

Kupfergrün; Flügeldekken bräunlich; Brustbein sehr vorragend, keulförmig.

Viridicuprea, elytris testaceis, sterno porrecto clavato.

[C. clavata Fab. Ent. 2. 145. 68.]

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Prächtigen P. ist aber etwas gröfser; der Kopfschild ist gerundet, der Kopf glatt und grün, mehr oder weniger mit Kupferfarbe gemischt; der Halsschild gewölbt [die Seiten stark gerundet] hinten vor dem Rükkenschilde etwas ausgerandet, grün, mehr oder weniger kupferfarbig; der Rükkenschild gleichfarbig, fast von der Länge der Hälfte der Flügeldekken. Diese sind glatt, gewölbt, bräunlich. Die ganze Unterseite ist von einer schönen glänzenden Kupferfarbe; das Brustbein ragt lang hervor; ist an der Spitze stumpf und fast keulförmig verdikkt.

SüdAmerika — Banks Sammlung.

90. Gewölbter P. *C. convexa* (C. convexe. S. 72. T. 6. F. 46.)

Grün, glatt, gewölbt, Kopfschild gerundet; Rükkenschild (m) groſs und dreiekkig.

Corpore viridi glabro, clypeo rotundato, scutello magno triangulo.

Voet. Käf. 1. T. 8. F. 66.

[Melolontha bicolor Herbst. K. 3. 147. 105. T. 26. F. 4.]

Dem Smaragdnen P. sehr ähnlich aber etwas gröſser; die Fühlhörner braun; der Kopfschild gerundet; der ganze Körper grün glänzend, oben gewölbt und glatt; der Rükkenschild groſs, dreiekkig, etwas kürzer als die Hälfte der Flügeldekken, die um ein Weniges kürzer sind als der Unterleib; das Brustbein ragt vor und ist zurükgekrümmt; die Beine sind von der Farbe des Körpers.

NeuYork, Pensylvanien, St. Domingo — D'Orcy's Sammlung.

91. Smaragdner P. *C. smaragdula* (C. émeraude. S. 73. T. 10. F. 90.)

Bräunlichgelb; Flügeldekken grünlich, gestreift.

C. smaragdula *ferrugineoflavescens, elytris virescentibus sterno cornuto.* **Fab.** Syst. 45. 11. Sp. 1. 53. 14. Mant. 1. 28. 22. [Ent. 2. 134. 34.

Melolontha virens Herbst. K. 3. 162. 120. T. 27. F. 2.]

Scarabaeus virens Drury. Ill. 2. T. 30. F. 3.

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Gewölbten P. der Kopfschild ist gerundet; Kopf und Halsschild dunkelgelb, beinahe braungelb [oder olivenbraun] der Rükkenschild groſs, dreiekkig, von der Farbe des Halsschilds. Die Flügeldekken sind blassgrün [etwas kürzer als der Unterleib und haben oberflächliche regelmäſsige Streifen. Die Oberseite des Körpers ist dunkelgelblich, der Bauch dunkler mit einem braungelben Flekkchen in der Mitte jedes Rings. Die Beine sind bräunlich, die

(c) Durch ein Versehn hat die Urschrift Halsschild. I.

Füſse schwärzlich, die Schienen haben einige schwarze Pünktchen; das Brustbein ragt vor und ist etwas zurükgekrümmt.

SüdAmerika — Des verst. Hunter Sammlung.

92. Vierstriemiger P. *C. quadrivittata.* (C. quadrirayée. S. 73. T. 7. F. 65.)

Schwarz, Halsschild gelbeingefasst; Dekkschilde mit vier gelben Striemen.

Nigra thorace undique flavomarginato; elytris vittis quatuor flavis.

Scarabaeus cinctus Drury Ill. 3. T. 44. F. 4.

[C. cincta Herbst. K. 3. 249. 38. T. 31. F. 5.

C. fucata Fab. Ent. 2. 145. 69.]

In Gestalt und Gröſse dem Prächtigen P. ähnlich, schwarz und glänzend; der Kopfschild gerundet, der Kopf glatt [ungeflekkt]; der Halsschild gewölbt, schwarz mit einer breiten gelben Einfassung ringsum, auf welcher man an jeder Seite einen schwarzen Tüpfel bemerkt; der Rükkenschild dreiekkig, fast von der halben Flügeldekkenlänge. Die Dekkschilde sind gewölbt und man sieht auf jedem zwei gelbe Striemen, die sich am Hinterrande vereinigen. Die Spitze des Unterleibs ist zuweilen schwarzbraun; das Brustbein ragt stark hervor, ist etwas zurükgekrümmt, stumpf und beinahe keulförmig.

SüdAmerika, Brasilien — Le Vaillant's Sammlung.

93. Vierklauiger P. *C. tetradactyla* (C. tetradactyle. S. 74. T. 2. F. 8. T. 7. F. 53.)

Schwarz, glänzend; Rükkenschild von halber Flügeldekkenlänge.

C. tetradactyla *atra, scutello elytris dimidio breviore, pedibus triunguiculatis, pollice fixo.* Fab. Syst. 49. 29. Sp. 1. 59. 41. Mant. 1. 30. 51. [Ent. 2. 144. 67.]

Scar. tetradactylus Lin. S. N. Mant. 530. — Drury Ill. 1. T. 33. F. 7.

Scarab. maior niger Sloane Jam. 2. 237. F. 2.

[Melolontha tetradactyla Herbst. K. 3. 161. 119. T. 27. F. 1.]

Etwas gröſser als der Prächtige P. der ganze Käfer schwarz, glänzend, stark gewölbt, der Kopfschild gerundet, Kopf, Halsschild und Flügeldekken glatt; Rükkenschild groſs, fast von der halben Länge der Flügeldekken; das Brustbein vorragend und zurükgekrümmt; die Beine schwarz; das letzte Fuſsglied groſs, an der Spitze mit vier Klauen bewaffnet [die Eine Klaue ist nämlich bis auf den Grund gespalten und der Eine Spitzenrand des Klauenglieds, neben dieser gespaltnen Klaue, hat einen langen spitzigen klauenförmigen Fortsatz (n).

SüdAmerika, Jamaika — Dorcy's und Dantic's Sammlungen.

94. Leuchtender P. *C. lucida* (C. luisante. S. 75. T. 7. F. 64.)

Glänzend dunkelgrün; Rükkenschild sehr groſs; Flügeldekken glatt.

Viridis nitida, scutello magno triangulo, elytris levibus.

[C. lucida Fab. Ent. 2. 131. 25.]

In Gestalt und Gröſse dem Prächtigen P. ähnlich [nach Fabricius von dem Chrysis P. vorzüglich durch den überall metallfarbigen glänzenden Körper unterschieden] der ganze Körper aber etwas dunkler grün, ungeflekkt, glänzend. Der Kopfschild gerandet; Halsschild und Flügeldekken glatt ohne Punkte und Streifen; der Rükkenschild sehr groſs und dreiekkig; das Brustbein vorgestrekkt, stumpf und zurükgekrümmt; die Beine von der Farbe des Körpers; die Vorderschienen mit drei Seitenzähnchen.

Auf Guadeloupe; von Badier mir geschenkt.

95. Prächtiger P. *C. splendida* (C. splendide S. 75. T. 4. F. 21.) *

Grün glänzend; Rand des Halsschilds und Flügeldekken bräunlich.

Viridis nitida, thoracis margine elytrisque testaceis.

C. splendida Fab. Syst. 47. 23. Sp. 1. 56. 31. Mant. 1. 30. 41. [Ent. 2. 141. 57.

(n) So beschreibe ich es nach Drury's Abildung; wahrscheinlich ist es aber so wie bei dem Chrysis P. I.

Melolontha splendida Herbst. K. 3. 151. 108. T. 26. F. 7.]

Voet. K. 1. T. 8. F. 62.

Etwas gröſser, eirunder und gewölbter als der Chrysis P. Fühlhörner schwarz, Kopf grün, Kopfschild gerundet; Halsschild glatt, grün, glänzend mit braungelben Seitenrändern [eigentlicher nur am Seitenrande braungelb durchscheinend]; Rükkenschild dreiekkig, fast von der halben Länge der glatten braungelben, grün widerscheinenden Flügeldekken. Unterseite und Beine unbehaart, grün, glänzend; Brustbein vorragend und zurükgekrümmt.

96. Chrysis P. C. *Chrysis* (C. Chrysis. S. 76. T. 4. F. 19. a. b. c.) *

Grün, glatt, glänzend; Rükkenschild groſs, dreiekkig; Beine kupferfarbig.

C. Chrysis *scutello elytris dimidio breviore, sterno porrecto corpore viridi.* Fab. Syst. 44. 8. Sp. 1. 52. 10. Mant. 1. 28. 15. [Ent. 2. 131. 24.

Melolontha Chrysis Herbst. K. 3. 149. 102. T. 26. F. 6.

Scarab. Chrysis Lin. S. N. 551. 49. Mus. L. Ulr. 21.

Degeer. Mem. 4. 319. 12. T. 19. F. 4.

Sulz. Gesch. Ins. T. 1. F. 10. — Voet. K. 1. T. 8. F. 63. 64.

Etwas kleiner und schmaler als der Leuchtende P. die Fühlhörner metallschwarz; der Kopfschild gerundet [der Rand etwas in die Höhe gerichtet]; die ganze Oberseite glatt, grün, glänzend, ohne Flekke [mit einem violettbraunen Widerscheine, der Halsschild kurz, breit, vorn für den Kopf ausgeschnitten, hinten für die Wurzel des Rükkenschilds fast ausgerandet, die Seiten bilden eine abgerundete Ekke; die Seiten des Vorderrands und der Seitenrand sind durch eine feine Streiſe gesäumt; die nach der Länge etwas erhöhte Mitte ist glänzend, die Seiten sind wie gescheuert]. Der Rükkenschild ist dreiekkig, fast von der halben Flügeldekkenlänge [die beiden Vorder- oder Wurzelwinkel sind gerundet]. Die Flügeldekken sind etwas kürzer als der Unterleib [sehr fein punktirt]. Die Unterseite ist kupferfarbig grün [vorn oft braunröthlich mit Metallschimmer], sehr glänzend; die Beine kupferroth [die Füſse metallschwarz, die Klauen braun, die Vorderklaue an allen Füſsen bis auf die Hälfte nicht

von oben sondern horizontal gespalten; die Nebenklaue zweidornig]. Das Brustbein stark vorragend [etwas zurükgekrümmt].

SüdAmerika, Cayenne, Surinam.

97. Braunbeiniger P. *C. brunnipes* (C. brunipède. S. 77. T. 6. F. 50.)

Schwarz glänzend, Seiten des Halsschilds Fühlhörner und Beine röthlichbraun.

Nigra nitida, thoracis lateribus antennis pedibusque piceis.

In Gestalt und Gröſse dem Chrysis P. etwas ähnlich [nach der Abbildung aber mehr dem folgenden K.]. Kopf schwarz, Mund und Fühlhörner rostbraun; Halsschild glatt, vorn ausgerandet, schwarz, die Seitenränder rostbraun; Rükkenschild schwarz, groſs und dreiekkig; Flügeldekken schwarz, glatt, glänzend, etwas kürzer als der Unterleib. Unterseite braun, Beine rostbraun, die Füſse schwarz, das Brustbein vorragend und stumpf.

Vaterland: — Gigot d'Orcy's Sammlung.

98. Strichlein P. *C. Lineola* (C. linéole. S. 77. T. 5. F. 28. a. b.) *

Schwarz; Halsschildsränder und ein vom Kopfe bis zum Rükkenschilde reichender Strich gelb.

C. Lineola *nigra lineola flava a capite ad scutellum ducta.* Fab. Syst. 46. 17. Sp. 1. 55. 22. Mant. 1. 29. 30. [Ent. 2. 137. 43.

Melolontha Lineola Herbst. K. 3. 156. 115. T. 26. F. 10.]

Scarab. Lineola Lin. S. N. 552. 53. — Voet. K, T. 9. F. 81.

Degeer. Mém. 4. 320. 13. T. 19. F. 5. — Rös. Ins. II. cl. 1. Taf. B. F. 7.

β. *Cetonia Ephippium* (Taf. 11. F. 106.)

C. Ephippium Fab. Mant. 1. 29. 31.

Scarabaeus Hespera Drury. Ill. 3. T. 44. F. 3.

[Melolontha Ephippium. Herbst. K. 3. 158. 116. T. 26. F. 11.]

[γ. *Cetonia Surinama.* n. 99.]

[Kürzer als der Chrysis P. oben platter, die Dekkschilde etwas breiter, kürzer und hinten mehr abgeschnitten, der ganze Körper glatt, unbehaart]. Fühlhörner schwarz, Kopfschild gerundet [nach vorn verengt, dass er ein Dreiekk bildet, dessen Spitze ausgeschnitten ist, so dass am Ende zwei Spitzen stehn; der Rand etwas aufgebogen] der Kopf [punktirt] schwarz mit einem gelben Mittelstreifen [der bald über den ganzen Kopf wegläuft, bald vorn, bald hinten abgekürzt ist, bald in zwei getheilt, bald nur in der Mitte sichtbar ist]. Der Halsschild glatt, schwarz, glänzend, mit einem gelben Mittelstreifen und gelben Seitenrändern; ein länglicher schwarzer Tüpfel steht auf dem Gelben der Seite [der Mittelstreifen ändert eben so ab, wie der auf dem Kopfe, und verschwindet oft ganz; der schwarze Seitentüpfel fliefst oft in das schwarze Mittelfeld über, indem der innere Theil des Gelben mehr oder weniger und oft ganz verlöscht, dass zuletzt nur noch der gelbe Rand überbleibt; der Vorderrand ist zuweilen fein gelb gesäumt; die Oberfläche ist besonders an den Seiten mit Punkten bestreut; der Hinterrand ist vor dem Rükkenschilde abgeschnitten]. Der Rükkenschild ist schwarz, glatt [dreiekkig] mit einem gelben Tüpfel [Längsstrichelchen] gezeichnet. Die Flügeldekken sind glatt, schwarz, glänzend, [mit ordentlichen und verworrenen Punktreihen besetzt] etwas kürzer als der Unterleib, selten ungeflekkt, und oft mit [Einem oder] zwei gelben Flekken [auf der Mitte] die bald kleiner, bald gröfser sind und zuweilen durch ihre Vereinigung einen grofsen gelben Flekk bilden. Die Unterseite ist gelb und schwarz bunt; der Unterleib schwarz mit gelben Rändern der Ringe [vielmehr sind die Ringe gelb, ihr Vorder- und Hinterrand schwarz] vier gelbe Flekke stehn auf der [quergestrichelten] Afterdekke [die zuweilen zu jeder Seite ineinanderfliefsen; auf dem letzten schwarzen Bauchringe stehn drei gelbe, zuweilen zusammenhangende Flekke nebeneinander; der von den Dekkschilden unbedekkte vorletzte Rükkenring ist an dem grofsern hintern Theile gelb]. Die Beine sind schwarz, die Schenkel gelb, schwarzbunt; [die hintere an der andern anliegende Klaue ist etwas kleiner und gerader] das Brustbein ragt vor, ist stumpf und gelb.

Cayenne, Surinam, Brasilien; die Abändrung mit grofsen gelben Flekken auf den Flügeldekken findet sich in Brasilien gewöhnlicher.

99. Surinamischer P. *C. Surinama* (C. surinamoise. S. 78. T. 11. F. 104.) *.

Schwarz, glänzend; Halsschildsränder und Bauchringe gelb; After mit sieben gelben Flekken.

Nigra thoracis lateribus abdominisque segmentis flavis, ano maculis septem flavis.

Scarab. Surinamus Lin. S. N. 552. 50. Amoen. Acad. 6. 391. 3.

Voet. Käf. 1. T. 10. F. 85.

[Melolontha unungula. Herbst. K. 3. 160. 118. T. 26. F. 13.]

Er hat sehr viel Aehnlichkeit mit dem Strichlein P. dessen Abändrung er vielleicht [ohne allen Zweifel] ist. Fühlhörner schwarz, Kopf schwarz, zuweilen mit einem gelben Mittelstriche bezeichnet; Halsschild gerundet (wie beim vorhergehenden Käfer gebildet); Halsschild schwarz, glatt, glänzend, Seitenränder gelb; Rükkenschild glatt und dreiekkig. Flügeldekken glatt, schwarz, ungeflekkt; Unterseite schwarz, gelbbunt; Unterleib schwarz, die Ränder der Ringe gelb; vier gelbe Flekke auf dem Afterringe oben, und drei unten; Beine gelb, die Schenkel gelb und schwarzbunt.

Cayenne, Surinam.

100. Gestreifter P. *C. striata* (C. striée. S. 79. T. 11. F. 102.)

Halsschild schwarz, die Seitenränder gelb mit einem schwarzen Tüpfel; Flügeldekken braun, gestreift.

Thorace nigro, marginibus flavis puncto nigro, elytris brunneis striatis.

[C. striata Fab. Ent. 2. 137. 44.]

Er ist in Gestalt und Gröſse dem Strichlein P. völlig ähnlich [und vielleicht dessen Abändrung?] Die Fühlhörner röthlichbraun, der Kopfschild etwas ausgerandet, der Kopf glatt, schwarz mit einem gelben Mittelstreifen, der Halsschild glatt, schwarz, die Seitenränder gelb mit einem schwarzen Tüpfel in dem Gelben; der Rükkenschild schwarz und dreiekkig; die Flügeldekken braun, gestreift, etwas kürzer als der Unterleib; die Unterseite braun und rostbraunbunt; das Brustbein vorragend; die Beine braun, die Schenkel rostbraun.

Auf Guadeloupe; mir von Badier geschenkt.

101. Viertüpfliger P. *C. quadripunctata* (C. quadriponctuée. S. 80. T. 10. F. 93.) *

Schwarz, glänzend; Fühlhörner und Beine röthlich; Spitze des Unterleibs mit zwei greisen Tüpfeln.

C. rufipes *nigra ano bipunctato, pedibus rufis: tibiis posticis spinis annulatis.* Fab. Mant. 1. 27. 12. [Ent. 2. 129. 19.]

Etwas dikker als der Surinamische P. [ziemlich von dem Baue unsers Strauchbewohnenden Laubkäfers, oben flach]. Der Kopfschild ist [vorn abgeschnitten, seitwärts] gerundet, mit etwas aufgebognem Rande]. Die Fühlhörner sind braunröthlich; Kopf und Halsschild glatt [sehr dicht] punktirt; der Halsschild hinten vor dem Rükkenschilde ausgerandet. Dieser ist dreiekkig schwarz [glatt, glänzend]. Die Flügeldekken sind schwarz [glänzend] flachgestreift [in den Streifen Punktreihen; von der Schulter geht eine breite Beulenfalte bis vor die Mitte, wo sie sich verflächt; neben ihr ist ausserhalb eine Vertiefung, wodurch der gesäumte obere Seitenrand etwas gehoben wird; der Spitzenrand ist abgesetzt, dichtpunktirt, die hintere Naht etwas erhöht]. Die Unterseite ist grünliih schwarz, mit greisen Härchen bekleidet [die aber in der Mitte der Länge nach fehlen] die Spitze des Unterleibs ist etwas braun, mit zwei greisen [Härchen-] flekken bezeichnet [wovon Einer zu jeder Seite auf der bronzefarbigen Wurzel der Afterdekke steht]. Das Brustbein ragt vor, ist [zusammengedrükkt] und etwas zurükgekrümmt; die Beine sind braunroth, die Füſse braun [wie an C. Lineola gebildet].

OstIndien [Sierra Leone] — Sammlung des verstorbnen Hunter.

102. Seiten P. *C. lateralis* (C. latérale. S. 80. T. 3. F. 13.)

Glänzend grasgrün; Halsschild mit zwei rothgelben Flekken; Rükkenschild groſs, dreiekkig.

Viridis nitens, thorace maculis duabus testaceis, scutello magno triangulo.

Dem Chrysis P. ähnlich aber um die Hälfte kleiner; die Fühlhörner metallfarbig; der Kopfschild gerundet; der Körper grasgrün, glänzend; der Halsschild ist an

jeder Seite hinterwärts mit einem grofsen rothgelben Flekke geziert; der Rükkenschild dreiekkig, von der halben Flügeldekkenlänge. Die Dekkschilde sind glatt, etwas kürzer als der Unterleib; die Beine grasgrün.

SüdAmerika — Gigot d'Orcy's Kabinett.

103. Maalflekkiger P. *C. pustulata* (C. pustulée. S. 81. T. 3. F. 15.)

Schwarz, glänzend; Flügeldekken abgekürzt, mit gelben Flekken geziert.

Nigra nitida, elytris abbreviatis flavomaculatis.

In Ansehung der Gröfse und Gestalt ist er dem Blumen Laubkäfer etwas ähnlich, [nach der Abbildung etwa von der Gröfse des Schuppigen Laubkäfers]. Die Fühlhörner sind schwarz; der Kopfschild schwach zweizahnig; Kopf und Halsschild schwarz, ungeflekkt, der Halsschild hinten vor dem schwarzen Rükkenschilde ausgerandet. Die Flügeldekken sind abgekürzt, schwarz, mit rothgelben Flekken geziert. Unterseite und Beine sind schwarz, die Schienen ziemlich breit und zusammengedrükkt.

Auf Guadeloupe, woher ich ihn von dem verstorbnen de Badier erhielt.

N A C H T R A G

Z U R

E R S T E N F A M I L I E.

Kinnbakken häutig; ein dreiekkiger Theil an der Schulterwurzel der Flügeldekken.

104. Zweistirniger P. *C. bifrons* (C. bifront. S. 82. T. 12. F. 117.)

Metallfarbig; Flügeldekken schwarz mit weifslichen Tüpfeln und einem wellenförmigen Querstreif; Kopf mit zwei vorragenden zurükgekrümmten Hörnern.

Aenea elytris nigris, punctis strigaque undata cinereis, clypeo porrecto bicornuto.

[C. bifrons Fab. Ent. 2. 124. 3.]

Etwas kleiner als der Schimmernde P. Der Körper glänzend metallfarbig; die Fühlhörner schwarz, Kopf [platt] vorn mit zwei vorgestrekkten, etwas zurükgekrümmten, gestutzten, an der Spitze etwas breitern Hörnern, und nach hinten zu mit andern kurzen, spitzen, vorgestrekkten Härchen, versehn. Der Halsschild gewölbt, glatt, glänzend, mit drei Eindrükken bezeichnet; der Rükkenschild metallfarbig und dreiekkig; die Flügeldekken matt schwarz mit vielen greislichen Tüpfeln und einem stark hin und hergebognen greislichen Querstreifen in der Mitte. Die Beine von der Farbe des Körpers; die Vorderschienen haben zwei scharfe Seitenzähne; das Brustbein ragt kaum vor.

SüdAmerika — Gigot d'Orcy's Sammlung.

105. Lastträger P. *C. Bajula* (C. Portefaix. S. 82. T. 12. F. 126.) *

Dunkel, Unterleib metallfarbig; Halsschild gelappt; Flügeldekken schwarzbunt.

Fuscocinerea, thorace lobato elytrisque nigrovariegatis, abdomine aeneo.

Dem Fleischer P. ähnlich, aber etwas länglicher. Fühlhörner schwärzlichbraun; Kopfschild vorragend, gerundet [vorn etwas aufgebogen, kaum merklich ausgerandet] Halsschild gelappt [Rükkenschilds Spitze vorragend, kurzbehaart]; Flügeldekken glatt [mit der schwachen Spur von zwei Linien, die in der Beule zusammentreffen]. Die ganze Oberseite ist matt aschgrau sccwarzbunt [wie Jaspis oder Marmor; das Schwarze russfarbig, matt, auf dem Halsschilde bildet das Graue ein Netz mit weiten Maschen, ein feiner grauer Längsstrich steht in der Mitte; auf den Dekkschilden macht das Grau viele feinere und gröbere winklige, hin und wieder vorhandne Querzüge und Flekke]. Die Unterseite und die Beine matt aschgrau [schwarz gestrichelt] Mitte der Brust und Bauch glänzend bronzefarbig [die SeitenEkke jedes Bauchrings grau, After grau, punktirt; sehr kurze schwarze Härchen sind auf dem After, am Rükken

der Schenkel, an der Innenseite der Schienen zerstreut]. Das Brustbein ragt [in einer stumpfen Spitze nach unten] hervor.

SüdAmerika [Brasilien] — Raye's Sammlung.

106. Sammtener P. *C. holosericea* (C. soyeuse. S. 83. T. 12. F. 125.)

Schwarz; Flekke und Spitze der Flügeldekken gelb; Halsschild gelappt, ungeflekkt.

Atra, elytris maculis apiceque flavis, thorace lobato immaculato.

Herbst. K. 3. 205. 7. T. 28. F. 7. — Voet. K. 1. T. 2. F. 10.

[C. holosericea Fab. Ent. Ap. IV. 449. 19. — 28.]

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Traurigen P. Der Kopfschild ganz; Kopf und Halsschild sammtschwarz, ungeflekkt, Halsschild hinten gelappt. Flügeldekken sammtschwarz, mit zwei oder drei grofsen unregelmäfsigen [an der Seite stehenden, in die Quere gehenden] gelben Flekken und gelber Spitze. Unterseite glänzend schwarz, ungeflekkt; das Brustbein etwas vorragend [nach Fabricius erhöht, stumpf (f).

Surinam — Gevers Sammlung.

107. Streifiger P. *C. strigosa* (C. lineolée. S. 84. T. 12. F. 124.)

Purpurschwarz; Halsschild und Flügeldekken gelbroth marmorirt; Unterleib ungeflekkt.

Nigropurpurascens, thorace lobato elytrisque fulvo strigatis, abdomine immaculato.

C. Historuber Herbst. K. 3. T. 31. F. 9. — Voet. K. 1. T. 3. F. 19.

(f) Die C. flava Weber Obs. ent. 67. 2. ist diesem Käfer allerdings ähnlich und vielleicht nur Abändrung, man unterscheidet daran aber keine gelbe Flekke sondern die gröfsere hintere Hälfte der Flügeldekken ist gelb mit schwarzen Flekken und Flekkchen. Das Brustbein ist sehr stark zusammengedrükkt; ragt nach unten und vorn hinab und hat über seiner stumpfen Spitze noch einen stumpfen Zahn, welches man bei mehren Pinselkäfern mit gelapptem Halsschilde bemerkt. I.

[C. strigosa Fab. Ent. 4. Ap. 449. 19. — 20.]

Dem Fleischer P. ähnlich; Kopfschild ganz, Kopf, Halsschild und Flügeldekken purpurschwarz, mit einer grofsen Menge [verschieden gerichteter] gelbrother Striche; Halsschild hinten gelappt; Unterseite und Beine purpurschwarz ungeflekkt; Brustbein etwas vorragend.

SüdAmerika — Sammlung des Prinzen von Oranien.

108. Welliger P. *C. undata* (C. ondée. S. 84. T. 12. F. 123.)

Russfchwarz; Halsschild gelappt; Flügeldekken mit rötlichen Flekken und Zikzakstreifen.

Thorace lobato, nigra, elytris maculis strigisque plurimis undatis rufocinereis.

Dem Fleischer P. ähnlich; Fühlhörner schwarz, Kopf schwärzlich, Halsschild hinten gelappt, schwärzlich mit einigen undeutlichen schwarzen FlekkenRükkenschild sehr klein; Flügeldekken russfchwarz, mit einigen unregelmäfsigen nach der Quere im Zizak laufenden Flekken und Streifen, von grauröthlicher Farbe. Die Unterseite schwarz, etwas metallisch, die Seiten und Beine grau schwarz, die Füfse schwarz; das Brustbein vorragend.

Cayenne — Millin's Sammlung.

109. Gemalter P. *C. picta* (C. peinte S. 85. T. 12. F. 118.) *

Schwarz; Halsschild und Flügeldekken gelbbunt; Unterleib ungeflekkt.

Nigra thorace lobato elytrisque flavovariegatis, abdomine immaculato.

C. Histrio-fulvus Herbst. K. 3. T. 31. F. 8. — Voet. K. 1. T. 3. F. 18.

Dem Traurigen P. sehr ähnlich [Gestalt und Gröfse des Glänzenden P. völlig glanzlos, oben gleichsam berusst] Fühlhörner schwarz; Kopf schwarz mit zwei gelben Striemen [oder Flekkchen] Kopfschild [ausgerandet] zweizahnig. Halsschild hinten gelappt, schwarz, trübgelbbunt [auf der Mitte vier nach hinten gegeneinandergeneigte Strichelchen; an jeder Seite eine Zeichnung; über dem verdikkten Rande ein abgekürzter Strich, und vorn zu jeder Seite ein Wisch, alle von trübgelber

Farbe]. Flügeldekken schwarz, gelbbunt [zwei hinterwärts merkliche Linien verlieren sich in die Beule; Seiten und Spitze dunkelgelb, so dass das Schwarze der Dekkschilde gleichsam eine Dekke bildet, deren beide hintre Zipfel vor der Spitze den Seitenrand erreichen und die gelbe Einfassung unterbrechen; auf der Dekke selbst stehn neben der Naht vorn und hinten gelbe Flekkchen] Unterseite und Beine schwarz, ungeflekkt, [die Vorderschienen mit drei spitzen Zähnchen] Brustbein vorragend.

Surinam — Sammlung des Prinzen von Oranien. [Ich sah ihn in Knoch's Sammlung].

110. Flekkiger P. *C. maculosa* (C. maculée. S. 85. T. 12. F. 120.)

Oben schwarz und gelbbunt, unten silberfarbig schwarzgetüpfelt; Halsschild gelappt.

Supra nigro luteoque varia, subtus argentea nigropunctata, thorace postice lobato.

Herbst. K. 3. T. 32. F. 1. — Voet. 1. T. 3. F. 22.

Von der Grösse des Indischen P. Kopfschild gerundet; Halsschild hinten gelappt; die ganze Oberseite gelblich, mit einer Menge mehrentheils verbundner schwarzer Tüpfel bedekkt, wodurch die Oberfläche mehr schwarz als gelb erscheint; die Unterseite glänzend weiss beinahe silberfarbig mit schwarzen Tüpfeln besäet; die Mitte des Bauchs schwarz.

SüdAmerika — Gevers Sammlung.

111. Gewischter P. *C. liturata* (C. liturée. S. 86. T. 12. F. 121.)

Dunkel greis, Halsschildsseiten greis; Flügeldekken gespitzt mit einigen schwarzen länglichen Flekken.

Fuscocinerea, thorace lobato margine pallidiori, elytris mucronatis: maculis oblongis nigris.

Etwas grösser als die C. lurida. Fühlhörner schwarzbraun, Kopfschild ganz;

Kopf greislich, schwarzgetüpfelt; Halsschild gelappt, dunkel, etwas grünlich mit greislichen Seiten; Flügeldekken greislich mit einigen schwarzen länglichen Flekken und kleinen schwarzen Punkten, wovon einige in Reihen geordnet sind; die Spitze neben der Naht in einen kleinen Fortsatz verlängert; Unterseite greis und glänzend; Brustbein nicht vorragend.

Vaterland: — Raye's Sammlung.

112. Umgürteter P. *C. cincta* (C. ceinte. S. 87. T. 12. F. 127.

Metallgrün; Flügeldekken mit einer röthlichen Binde.

Viridiaenea nitida, elytris fascia rufescente.

Herbst. K. 3. T. 28. F. 6. — Voet. K. 1. T. 2. F. 9.

Etwas länglicher als der Vergoldete P. Kopfschild gestutzt, beinahe ausgerandet; der ganze Körper glänzend metallischgrün, unten etwas braun; die Flügeldekken glatt mit einer röthlichen Binde [hinter der Mitte, die geradrandig und nicht breit ist].

SüdAmerika — Raye's Sammlung.

113. Gerändelter P. *C. marginella* (C. marginelle. S. 87. T. 12. F. 119.)

Oben schön mattgrün; Halsschild und Dekkschilde gelbroth gerandet.

C. marginella *viridis thoracis elytrorumque margine ferrugineo.* Fab. Syst. 46. 16. Sp. 1. 55. 21. Mant. 1. 29. 20. [Ent. 2. 136. 42.]

Rös. Ins. 2. Scar. ter. Cl. 1. Taf. B. Fig. 4. (g)

Dem Afrikanischen P. ähnlich. Fühlhörner grünlich schwarz; Kopf grün, glänzend, gerandet, Kopfschild beinahe ausgerandet. Oberseite schön grün, ohne allen Glanz, der Aussenrand des Halsschilds und der Dekkschilde gelbroth; Unterseite und Beine grün, etwas vergoldet, stark glänzend; Brust an jeder Seite mit einem blaulichen Flekke, Bauch mit vier Reihen weisslicher Tüpfel; die Afterdekke

(g) Diess Citat hat Fabricius bei C. nitida, aber es gehört unstreitig hierher. I.

hat zwei weiſse und zwei andre fast erloschne etwas gröſsere gelbrothe Flekke. [Brustbein kurz, sehr stumpf, geknopſt].

Am Senegall [Sierra Leone].

114. Dreifarbiger P. *C. tricolor*. (C. tricolor. S. 88. T. 12. F. 116.)

Schwarz; Halsschild blutroth gerandet; Dekkschilde mit einer unterbrochnen gelben Binde.

Atra, thorace sanguineo marginato, elytris fascia interrupta flava.

Fast so groſs wie der vergoldete P. Kopfschild zweizahnig; Kopf schwarz; Halsschild schwarz, ringsum blutroth eingefasst [das Roth der Seiten breit]; Rükkenschild schwarz, dreiekkig; Flügeldekken schwarz, jede mit einem groſsen gelben Querflekke [hinter der Mitte] der am Aussenrande breiter ist als nach der Naht zu. Unterseite und Beine schwarz, ungeflekkt; Brustbein vorragend.

OstIndien — Sammlung des Prinzen von Oranien.

115. Dreizahniger P. *C. tridentata* (C. tridentée. S. 88. T. 12. F. 122.)

Halsschild braun, dunkelgelb gerandet; Flügeldekken braun mit dunkelgelbem dreizahnigem Rande.

Thorace fuscopurpurascente, margine luteo, elytris fuscopurpurascentibus, margine luteo tridentato.

Dem Olivengelben P. ähnlich aber kleiner; Fühlhörner schwarz, vorn dunkelgelb; Halsschild purpurschwarz, seitwärts und vorn dunkelgelb eingefasst; Flügeldekken purpurschwarz, die Aussenseite gelblich, dreizähnig: der vorderste Zahn, in der Mitte, ist verlängert und bildet mit dem gegenüberstehenden eine unterbrochne Binde; die beiden andern stehn hinterwärts [der hinterste an der Spitze neben der Naht]. Unterseite und Schenkel schwarz und braungelbbunt; Schienen und Füſse schwarz; Brustbein nicht vorragend.

Am Senegal; mir von De Sade geschenkt.

116. Hebräischer P. *C. hebraea* (C. hébraïque. S. 89. T. 12. F. 115.)

Röthlich; Halsschild und Flügeldekken purpurbunt; Kopfschild zweizahnig.

Rufescens, thorace elytrisque purpureo variegatis, clypeo bidentato.

Etwas kleiner als der Vergoldete P. Fühlhörner röthlich; Kopf röthlich, an der Spitze schwärzlich, zweizahnig; Halsschild röthlich, purpurflekkig; Flügeldekken röthlich- und purpurbunt; Unterleib etwas purpurfarbig, in der Mitte mit einer Reihe röthlicher Flekke; Brustbein nicht vorragend, stumpf.

Afrika — Holthuisens Sammlung.

117. Plüschner P. *C. velutina* (C. velutine. S. 89. T. 12. F. 114.)

Sammtschwarz; Dekkschilde mit zwei unterbrochnen rothen Binden und rothem Aussenrande.

Atra, thorace immaculato, elytris fasciis duabus basique exteriori sanguineis.

Etwas gröſser als der Blutflekkige P. Fühlhörner schwarz; Kopf schwarz; Kopfschild vorragend, verengt, beinahe zweizahnig; Halsschild sammtschwarz, ungeflekkt; Rükkenschild schwarz; Dekkschilde schwarz, von der Wurzel bis zur Mitte etwas purpurfarbig, mit zwei an der Naht unterbrochnen blutrothen Binden [wovon die erste vor der Mitte, die andre unfern der Spitze steht]. Der Aussenrand bis zur zweiten Binde roth; ein rother Querflekk steht an der Wurzel und ein andrer zwischen den beiden Binden [am Rande]. Unterseite und Beine schwarz; Brustbein kaum vorragend stumpf.

Vaterland: — Raye's Sammlung.

118. Struppiger P. *C. hispida* (C. hispide. S. 90. T. 12. F. 113.)

Stark behaart; Körper bronzefarbig; Unterleib hinten mit zwei weiſsen Flekken.

Corpore aeneo hispido, abdomine postice maculis duabus albis.

Noch Einmal so groſs als der Rauhe P. Der Kopfschild hat vorn vier kleine Zähnchen; der ganze Körper ist estwas metallfarbig und überall mit ziemlich langen röthlichen Haren bedekkt; der letzte Leibring hat zwei weiſse Querflekke; das Brustbein ist stumpf und ragt nicht vor.

Vorgebirge der gut. Hoffn. — Sammlung des Prinzen von Oranien.

119. Gefranzter P. *C. ciliata* (C. ciliée. S. 90. T. 12. F. 112.)

Halsschild schwarz, weiſslich gerandet; Flügeldekken braunroth mit einem schwarzen Tüpfel neben der Naht.

Thorace nigro cinereo marginato, elytris fuscotestaceis puncto suturali nigro.

[C. ciliata Weber Obs. ent. 70. 7.]

Von der Gröſse des Flekkigen P. Fühlhörner schwarzbraun; Kopfschild fast zweizähnig, Kopf schwarz; Halsschild schwarz mit weiſslicher SeitenEinfassung, in der ein schwarzer Tüpfel steht; Rükkenschild dreiekkig und schwarz; Flügeldekken dunkel braunroth mit einem schwarzen Tüpfel in der Mitte neben der Naht; die Spitze läuft in einen kleinen schmalen Fortsatz aus. Unterseite metallfarbig, Brust und Seiten des Bauchs mit einem aschgrauen Schuppenstaube bedekkt; die vier hintern Beine an der Innenseite stark gefranzt; Brustbein nicht vorragend, stumpf — [Weber glaubt, dass Olivier ein abgenutztes Stükk vor sich gehabt habe, und beschreibt den Käfer so: Kopf und Halsschild dunkelolivenbraun, dieser mit gelben, einen schwarzen Tüpfel einschlieſsenden, Seiten; Flügeldekken braunrostfarbig mit zwei weiſsen Mondchen und einzelnen weiſsen Sprenkeln: das erste Mondchen in der Mitte bedekkt den schwarzen Nahtflekk; das andre steht unfern der Spitze. Unten ist der Käfer metallfarbig, mit Weiſsem dicht belegt; die Beine metall- und weiſsbunt.

Sumatra] — Gevers Sammlung.

120. Tigriger P. *C. tigrina* (C. tigrée. S. 91. T. 12. F. 111.) *

Dunkel rothgelb; Halsschild mit schwarzen Flekken; Flügeldekken mit schwarzen Tüpfeln.

Obscure rufa, thorace maculis, elytris punctis innumeris nigris.

Fast von der Gröſse des Stiktischen P. [etwas breiter, hinten nicht schmaler]; Kopfschild vorragend, schwach ausgerandet; Kopf braunroth [Farbe der Oberseite matt; Halsschild braunröthlich, mit unregelmäſsigen schwarzen etwas metallgrünlich

scheinenden undeutlichen] Flekken [wovon an jeder Seite ein länglicher neben der Mitte und ein hin und hergebogner auf der Seite steht; die Oberfläche punktirt, die HinterEkken gerundet, der Hinterrand ohne Ausrandung] Rükkenschild dreiekkig braunröthlich mit einem schwarzen Tüpfel [oder Querflekke] an der Wurzel; Flügeldekken braunröthlich mit einem kleinen schwarzen Striche an jeder Seite des Rükkenschilds und einer Menge schwarzer Tüpfel, die besonders reihenweise auf der erhabnen Naht und auf den etwas erhöhten Langsräumen stehn, die durch schmale feingestreifte Längsvertiefungen von einander getrennt sind; hinter der Beule ein einzelner Tüpfel]. Unterseite und Beine schwärzlichbraun, etwas metallisch [mit gelblichen Härchen besetzt] mit einer Reihe zuweilen erloschner] weißer Tüpfel an jeder Seite des Bauchs. Brust und Schenkel etwas rauh [Ränder der Bauchringe, After und Beine braunroth, Hinterschenkel mit einem schwarzen Tüpfel in der Mitte. Auf dem narbigen After und dem Halsschilde sieht man einige greise Schüppchen. Hellwig erhielt diesen Käfer von Paykull unter dem Namen Muscaria; die Myiocopros Holthuis. Catalog. 15. 178. scheint auch hierherzugehören].

Vorgeb. der guten Hoffnung — Sammlung des Prinzen von Oranien.

Nro. 7.

SECHSZAHNKAFER.

HEXODON.

[Hexodon. S.4. K. 1.]

Die Käfer, die wir in dieser Gattung aufstellen, sind noch von keinem Schriftsteller beschrieben oder abgebildet. Wir haben ihnen den Namen Hexodon, von dem Griechischen Worte *ἑξοδον*, [*ἑξοδων*] *ἑξ ὀδον* [*οδων* ionisch für *οδους*] sechs und Zahn, gegeben, weil die Kinnladen dieser Käfer sechs hornige sehr in die Augen fallende Zähne haben.

Bis jetzt sind uns nur zwei Arten von dieser Gattung bekannt.

Die Sechszahnkäfer haben mit den Laubkäfern und Pinselkäfern einige Verwandtschaft. Die Gegenwart der [äusserlich sichtbaren] Lefze und die hornigen und gezahnten Kinnladen unterscheiden sie hinlänglich von den Pinselkäfern. Die grofsen [in einer einfachen Reihe] sechszähnigen Kinnladen und die elfgliedrigen Fühlhörner verhindern, dass man sie mit den Laubkäfern verwechselt (a).

Die Fühlhörner (Taf. Fig. a. a.) bestehn aus elf Gliedern: das Wurzelglied ist stark, harig, nach aussen dikker; das zweite klein und unmerklich, das dritte ziemlich lang und beinahe walzenförmig, die drei folgenden rundlich, körnerförmig, das siebente etwas stärker, als die vorhergehenden; das achte sehr kurz, von beiden Enden plattgedrükkt; die drei letzten bilden einen eiförmigen Blätterknopf.

(a) Der von den Kinnladen genommene Unterschied scheint eben so wenig wesentlich, wie die abweichende Gliederzahl der Fühlhörner. I.

Der Mund besteht aus einer Lefze, zwei Kinnbakken, zwei Kinnladen, einer Lippe, und vier Fressſpitzen.

Die Lefze (c) ist kurz und sehr breit, vorn ausgerandet und in der Aussenrandung gefranzt.

Die Kinnbakken (d. d) sind hornig, sehr hart, [einwärts] gekrümmt, an der Spitze beinahe gezahnt, [stumpf]. Sie sind an der innern Wurzel [dem Bakkenzahne] breit und etwas gefranzt.

Die Kinnladen (e. e.) sind hornig, hart, und am Ende mit sechs Zähnen versehn, wovon Einer an der Spitze, zwei in der Mitte und drei unterhalb stehn [nach Fabricius und der Abbildung stehn sie paarweise; oder es sind drei tiefgespaltne Zähne].

Die Lippe (f) nach vorn vorragend, [breit], hornig, an der Spitze [breit] ausgerandet. Nach der Abbildung möchte man eine ähnliche Zusammensetzung aus einer obern an der Spitze überragenden, und einer untern Platte vermuthen, wie bei den Pinselkäfern].

Die Vorderfressſpitzen (g. g.) sind fadenförmig [beinahe keulförmig] und bestehn aus vier Gliedern: davon ist das erste sehr klein, das zweite und dritte kegelförmig, dieses aber etwas kleiner als jenes, das letzte das längste [eiförmig, dikker, stumpf]. Sie sind in der Mitte der Aussenseite der Kinnlade eingelenkt [und nicht so lang, wie die Kinnlade]. Die Hinterfressſpitzen (h. h.) sind etwas [fast um die Hälfte] kürzer als jene, fadenförmig, dreigliedrig: die beiden ersten Glieder kegelförmig, einander gleich, das Endglied so lang wie jene zusammengenommen, länglich eiförmig.

Der Kopf ist um Vieles schmaler als der Halsschild, die Augen rundlich, wenig vorragend.

Der Halsschild ist breit, an den Seiten schwach gerandet, vorn zur Aufnahme des Kopfs ausgebuchtet, etwas nach hinten fortgesetzt.

Der Rükkenschild ist breit und sehr kurz. Die Dekkschilde sind gewölbt, an den Seiten etwas gerandet.

Der Leib ist eiförmig, oben gewölbt, unten beinahe platt. Die Beine sind von Mittellänge. Die Vorderschienen haben drei ziemlich grofse Seitenzähne, die übrigen Schienen kurze dikke Hare. Die Füfse sind fadenförmig, fünfgliedrig; die vier ersten, an der Spitze etwas dikkern, Glieder haben am Ende drei oder vier kleine Dornen.

Die Sechszahnkäfer besuchen die Bäume und Gesträuche und nähren sich von den Blättern. Wir können nicht angeben, ob sie eben so schädlich und fruchtbar sind wie die Laubkäfer. Nach ihrem, gleichfalls mit starken und zum Zerstören eingerichteten Werkzeugen, versehenen Maule zu urtheilen, kann man nicht zweifeln, dass sie eben solche Verwüstungen unter den Pflanzen anrichten. Wir haben keine hinreichende Beobachtungen über diese Thiere. Commerson ist vielleicht der einzige Naturkundige, der Gelegenheit hatte, sie [lebendig] zu sehn.

Die Larven siad nicht bekannt, wir vermuthen aber, dass sie den Larven der Laubkäfer ähnlich sind und in der Erde leben.

Gattungskennzeichen.	*Character generis.*
Fühlhörner elfgliedrig: Wurzelglied stark, am Ende verdikkt; zweites sehr klein; drittes lang; die drei letzten in einem eirunden Blätterknopfe.	*Antennae undecimarticulatae: articulus primus crassior, secundus minimus, tertius longior, subcylindricus; ultimi tres ovato-lamellati.*
Lefze breit, gerundet, hornig.	*Labium superius corneum, rotundatum.*
Kinnbakken vorgestrekkt, hornig, am Ende gebogen und fast gezahnt, an der Wurzel dikk.	*Mandibulae porrectae, corneae, apice arcuatae, subdentatae, basi crassiores.*

Kinnladen hornig, sechszahnig.	*Maxillae corneae, sexdentatae.*
Lippe vorgestrekkt, hornig, ausgerandet.	*Labium inferius, porrectum corneum emarginatum.*
Fressſpitzen vier, fadenförmig: vordere viergliedrig: Wurzelglied sehr klein, Endglied länglich. Hintere kurz, dreigliedrig: erstes und zweites Glied gleich, kegelförmig; Endglied längliche irund.	*Palpi quatuor filiformes: anteriores quadriarticulati: articulo primo minimo, ultimo elongato. Posteriores breviores triarticulati: articulo primo et secundo conicis aequalibus, ultimo oblongo-ovato.*

A R T E N.

1. Netzförmiger Sechszahnkäfer *H. reticulatum* (Hexodon réticulé. S. 4. T. 1. F. 1. a. b. c. d. e.)

Schwarz, Flügeldekken aschgrau mit erhobnen netzförmigen schwärzlichen Adern; Unterleib braun.

Nigrum, elytris cinereis: lineis elevatis reticulatis fuscis; abdomine brunneo.

[Fab. Ent. 1. 71. 1. Eleuth. 1. 83. 1.

Herbst. K. 7. 322. 1, T. 27. F. 1. Taf. U. Fig. 10—14.]

Eiförmig, oben gewölbt, unten beinahe platt. Die Fühlhörner schwarz, das Wurzelglied behaart; der Knopf eirund und geblättert; Kopf und Halsschild schwarz, ungeflekkt, Rükkenschild kurz, ziemlich breit, schwärzlich. Die Flügeldekken sind aschgrau mit zwei erhöhten netzförmig verschlungenen schwärzlichen LängsAdern. Unterhals und Brust schwarz; Unterleib rostbraun. Beine schwarz, Vorderschienen mit drei Seitenzähnen; die übrigen Schienen mit kurzen, ziemlich steifen Haren.

Madagaskar, woher ihn Commerson geschikkt hat — Königl. Kabinett, und Dufresne's Sammlung.

2. Einfarbiger S. *H. unicolor* (H. unicolor. S. 4. T. 1. F. 2.)

Schwärzlichbraun, ungeflekkt, Flügeldekken mit zwei einfachen erhöhten Linien.

Nigrum immaculatum, elytris lineis duabus elevatis simplicibus.

[Fab. Ent 1. 72. 2. Eleuth. 1. 83. 2.

Herbst. K. 7. 323. 2. T. 97. F. 2.]

Dem vorhergehenden sehr ähnlich, nur darin von ihm verschieden, dass der ganze Körper schwarzbraun ist und dass die Flügeldekken zwei schwach erhöhte Längslinien haben, die einfach und nicht, wie bei jener Art, netzförmig sind.

Aus Madagaskar, von Commerson geschikkt — Königl. Kabinett.

Nro. 8.

STUTZKÄFER.

HISTER.

[Escarbot. S. 19. K. 3.]

In den ersten Ausgaben seiner Werke hatte Linné die Stutzkäfer unter die Blattlauskäfer *(Coccinella)* gestellt. Nachher trennte er sie davon und machte eine besondre Gattung unter dem Namen *Hister* daraus. Geoffroy, der diese Gattung annahm, ertheilte ihr den Namen *Attelabus*, ein Griechisches Wort, womit die Alten andre Insekten bezeichneten, wie man in dem Abschnitte *Attelabus* finden wird. Wir wissen die Gründe nicht, die Linné bewegten, das Lateinische Wort *Hister* vorzuziehn, das mit dem aus der Toskanischen oder Hetrurischen Sprache genommenen Ausdrukke *Histrio* einerlei Bedeutung zu haben scheint, und einen Mienenspieler, Tänzer oder Springer anzeigt: wir finden bei der Annahme dieses Worts keine Beziehung auf die Eigenschaften dieser Käfer (a).

Die Stutzkäfer können mit keiner andern Käfergattung verwechselt werden. Die Fühlhörner, deren Wurzelglied sehr lang ist, und deren drei Endglieder einen durchblätterten fast derben Knopf bilden, verhindern es, sie mit den Forstkäfern *(Lucanus)* Mistkäfern, Pillenkäfern, Erdkäfern, Laubkäfern und Pinselkäfern zu verwechseln, mit denen sie durch die Bildung der Vorderbeine in einiger Verwandtschaft stehn.

(a) Das Wort Hister ist das Hetrurische, Histrio das übliche Lateinische. Man erklärt sich Linné's Wahl von dem Umstande, dass die Tänzer einen kurzen Rokk trugen, und dass er also den Namen auf die kurzen Flügeldekken der Stutzkäfer bezog, die er wohl als Hauptmerkmal ansehn konnte, da er diese Käfer vorher mit den Blattlauskäfern verbunden hatte, deren Dekkschilde den ganzen Unterleib bedekken. I.

Der zurükziehbare Kopf, die gebrochnen Fühlhörner, die einfachen Kinnladen, die beinahe geknopften Fressſpitzen, und endlich die gezähnten Vorderschienen sind hinreichende Merkmale, sie von den Pelzkäfern *(Dermestes)* Blühtenkäfern *(Anthrenus)* Kugelkäfern *(Sphaeridium)* und Fugenkäfern *(Byrrhus)* zu unterscheiden, mit denen sie in der Gestalt und Lebensart einige leichte Aehnlichkeiten haben.

Die Fühlhörner der Stutzkäfer sind ungefähr von der Länge des Kopfs und bestehn aus zehn [elf] Gliedern. Das erste ist beinahe walzenförmig [an der Wurzel dünn, nach dem Ende dikker und viel breiter als die nächstfolgenden], so lang wie die übrigen zusammengenommen, mit denen es in der Vereinigung einen mehr oder weniger rechten Winkel macht; die folgenden Glieder sind sehr kurz, an den Enden platt, nach der Spitze zu unmerklicn sich erweiternd; [das siebente und achte ist scheibenförmig] die drei letzten bilden einen eirunden [zusammengedrükkten] Knopf, der dem unbewaffneten Auge aus Einem Stükke zu bestehn scheint [die Achse geht mitten durch; das Endglied scheint ein zwölftes als einen Dekkel aufgesetzt zu haben]. [Bei einigen Arten, dem *Striatus*, u. ähnl. ist das zweite Glied dikker als die nächsfolgenden, verkehrt eiförmig].

Der Mund besteht aus einer Lefze, zwei Kinnbakken, zwei Kinnladen, einer Lippe und vier Fressſpitzen.

Die Lefze (Taf. 5. F. 2. a.) ist gewöhnlich zugerundet, hornig, etwas vorragend und vorn gefranzt.

Die Kinnbakken (b. b.) sind hornig, sehr hart, ziemlich groſs, gekrümmt, an der Innenseite unbewehrt oder einzahnig.

Die Kinnladen (c. c.) sind an der Wurzel hornig, nach der Spitze zu häutig und behaart; sie sind mit einem hornigen Zähnchen bewaffnet, das ungefähr in der Mitte der Innenseite sitzt.

Die Lippe (d) ist vorragend, häutig, rundlich, etwas gefranzt.

Die Vorderfressſpitzen (e. e.) bestehn aus vier Gliedern: das erste ist sehr klein; die beiden folgenden sind klein, rundlich, fast kegelförmig; das letzte, das die andern sehr in der Dikke übertrifft, hat eine länglich eirunde Gestalt. Sie sitzen am

Rükken der Kinnladen. Die Hinterfressſpitzen (f. f.) sind viel kürzer als jene und dreigliedrig: die beiden ersten sind sehr klein, das letzte bildet einen länglich eirunden Knopf.

[Beschreibung der Mundtheile des Einfarbigen Stutzkäfers:

Die Lefze sitzt am Vorderrande des schmalen Kopfschilds durch eine Haut verbunden, ist ein derbes Hornplättchen, etwas breiter als lang, vorn gerade, die Vorderwinkel abgerundet.

Die Kinnbakken füllen jede auf ihrer Seite den Raum zwischen der Lefze und dem Auge aus, stehn unbedekkt, sind ziemlich dreiseitig pyramidenförmig, die Eine Längskante bildet den Innenrand; die Spitze ist einwärts gekrümmt; auf der Oberseite ist hinterwärts nach innen eine ausgeschliffene Fläche für die Lefze und den Kopfschild, wenn die Kinnbakke einwärts gebogen ist; der Innenrand ist ungezahnt, in der Mitte mit einigen kaum sichtbaren Kerbzähnchen und von da an bis zur Wurzel mit einem häutigen gefranzten sehr schmalen Ansatze; der Bakkenzahn fehlt.

Die Kinnladen sitzen wie gewöhnlich zu jeder Seite der Kinnbakken, die aber vermöge ihrer Lage über sie hinausragen. Der Stamm ist hornig, länglich, mehrseitig; auf seiner Spitze trägt er den äussern beweglichen Fortsatz und daneben ausserhalb die Vorderfressſpitze; der innere Fortsatz ist ein dünner an der Innenseite gefranzter, an der Spitze nach innen hakenartig gekrümmter Ansatz, der an der obern Innenseite des Stamms festgewachsen ist, und dessen Spitze über die Spitze des Stamms hinausragt. Der äussere Fortsatz ist ein eiförmiges Plättchen, das an der Innenseite und der Spitze in dichte Franzen aufgelöst ist, deren Richtung nach innen geht. Er ist etwa ein Drittheil so lang, wie die Vorderfressſpitze, und der Spitze des Stamms so eingelenkt, dass er einige Seitenbewegung hat.

Die Vorderfressſpitze sitzt an der äussern Spitze des Stamms der Kinnlade der sie an Länge gleich kommt, ist viergliedrig: das erste Glied dünn, das zweite Glied ist kurz, aber breit, nach hinten bauchig, nach vorn etwas gekrümmt, so dass die beiden folgenden walzenförmigen dünnern Gliedern nach vorn gerichtet

sind, das letzte Glied ist etwas länger als das dritte, an der Spitze etwas dünner, und stumpf.

Die Spitze ist ein Hornplättchen von dem Umfange der Lefze, in der Mitte des Kinnrandes befestigt, vorn zweitheilig, die Theile gerundet, und die Theilung bis zum Hinterrande durch eine Furche angedeutet. An dieser Lippe und auf derselben liegt das Zünglein, das die beiden Hinterfressſpitzen trägt; von unten hat es das Ansehn eines zweitheiligen hornigen dünnen Herzens, dessen Spitze am Vorderrande der Lippe befestigt ist, und dessen beide Hälften vorn jede ihre Fressſpitze trägt, von oben ist es häutig, und setzt in die innere Mundhöhle nach hinten fort; vorn trennt sich diese Haut in zwei schmale Fortsätze, die das Ansehn kleiner Kinnladen haben, der Aussenrand an der Spitze einwärts gekrümmt, der Innenrand gerade, fein gefranzt; jeder liegt über der Fressſpitze seiner Seite.

Diese Hinterfressſpitzen sind dreigliedrig: das Wurzelglied ist klein und verstekkt, das zweite kürzer als das dritte, nach der Spitze zu etwas dikker, die Spitze schräg von aussen nach innen abgestutzt; das dritte länger als jenes, aber nicht dikker; spindelförmig, an der Spitze abgestutzt. Sie sind nur halb so lang, wie die Vorderfressſpitzen (b)]

Der Kopf ist klein und mehr oder weniger, wie es dem Käfer einfällt, in den Halsschild eingesenkt.

Der Halsschild ist für den Kopf vorn ausgerandet; die Oberseite ist gewöhnlich glatt, die Seiten [durch eine feine Randlinie] etwas gesäumt; hinten ist er gerade abgeschnitten [genau so breit wie die Dekkschilde und dicht an dieselben angepasst. Zuweilen ist er hinten an der Wurzel des Rükkenschilds mit einem sehr kurzen Fort-

(b) Die Beschreibung der Mundtheile ist von eben der Art genommen, nach der Olivier sie wahrscheinlich entworfen hat; wenigstens die Abbildung soll die Fresswerkzeuge des H. unicolor vorstellen. Man wird aber bedeutende Abweichungen in den Beschreibungen finden, und selbst die Abbildung zeigt deren sehr viele. So ist die Lippe ganz verfehlt. Bei mehren Arten habe ich noch Beschreibungen von Mundtheilen beigefügt, z. B. beim Kugligen Stutzkäfer n. 19. u. a. I.

satze versehn. [Die Unterseite ist zusammengedrükkt und ragt in der Mitte etwas nach vorn hin].

Der Rükkenschild ist dreiekkig, sehr klein, zuweilen unmerklich.

Die Dekkschilde sind kürzer als der Unterleib [so dass vom After zwei Ringe unbedekkt sind] sehr hart, ohne aufgekrümmten Rand [der Seitenrand um den Rand des Unterleibs genau umgeschlagen]. Sie bedekken zwei eingeschlagne häutige [lange] Flügel, wovon der Käfer zuweilen Gebrauch macht.

Die Beine sind von Mittellänge, die Schenkel etwas zusammengedrükkt; [die Vorderbeine sind dicht nebeneinander eingelenkt; die vier hintern sind am Ursprunge weit voneinander gerükkt, die Brust dazwischen platt, die vorderste Brustplatte kurz, breit]. Die Schienen sind kurz, stark zusammengedrükkt; die Vorderschienen haben einige Aehnlichkeit mit den Vorderschienen der Scarabäen: sie sind [gewöhnlich] am Aussenrande mit mehren Zähnen besetzt; am Innenrande mehr oder weniger gefranzt; die übrigen Schienen sind dornig. Sie sind am Ursprunge dünn und erweitern sich allmählig bis zur gerade abgeschnittnen Spitze, so dass sie ein längliches Dreiekk bilden; an der Spitze sitzen zwei Dornen, die einige Seitenbewegung haben: die Knöchel]. Die Füfse sind fadenförmig, fünfgliedrig, zusammengedrükkt] die ersten vier Glieder einander gleich; das letzte ist mit zwei kleinen feinen krummen Klauen bewaffnet. [Sie sind kurz, an der Spitze eingelenkt; an den Vorderschienen neben dem äussern Spitzendorne und so, dass sie an die vordere Fläche der Schiene in eine Rinne geschlagen werden können, die hier von einer Längskannte gebildet wird. An den Seiten der Brust sind mehre flache Höhlungen, in die die zusammengezognen Beine sich drükken. — Der Unterleib ist kurz; die Afterdekke bildet ein verhältnissmäfsig kleines Dreiekk].

Man findet die Stutzkäfer im Miste, im Dünger, im Aase und in Schlachthäusern an dem Blute, das dort aufgedrokknet ist. Einige Arten, [die platten], leben unter der Rinde abgestorbner oder wurmstichiger Bäume [einige in Pilzen]. Man trifft sie im Frühjahre, im Sommer und überhaupt einen grofsen Theil des Jahrs hindurch. Sie laufen auf der Erde, auf dem Sande, in den Wegen. Wenn man sie

berühren will, drükken sie wie die Pelzkäfer und Fugenkäfer, Beine und Fühlhörner dicht an den Leib, liegen ohne alle Bewegung wie todt, und bleiben in dieser Stellung, so lange ihre Furcht währt.

Wir können hier und auch an andern Orten nichts anders als unser Bedauren wiederholen, dass man so wenig Kenntniss aus den Beobachtungen Andrer in diesem Theile der Naturgeschichte schöpfen kann, der doch so interessant für den Philosophen wie für den bloſsen Liebhaber, für jedermann so leicht, und doch so zurükgesetzt und bis jetzt von dem Liebhaber und von dem Philosophen so wenig bearbeitet ist. Freilich ist es unsre Pflicht, uns zu bestreben, unserm Vorsatze Genüge zu leisten, die über die Insekten zu gleichgültig wegblikkende Neugierde zu erregen und sie nach allen unsern Kräften zu befriedigen. Allein was vermögen unsre anhaltendsten Bemühungen in einem Felde, das fast noch ganz unangebauet liegt, und wo die reichlichsten Erndten immer noch unermessliche Strekken zu erndten übrig lassen! Diese Betrachtungen wurden durch unser Unvermögen herbeigeführt, Auskunft über die Larven der Stutzkäfer zu geben, die noch Niemandes Aufmerksamkeit haben auf sich ziehen können. Sie leben wahrscheinlich in der Erde, im Miste oder im Aase. [Fabricius beschreibt die Larve so: Sie ist flach, braun mit zehn an beiden Seiten vorragenden Ringen, einem vorn vierzahnigen Kopfe und einem eirunden zu beiden Seiten einzahnigen Schwanze].

Gattungskennzeichen.

Fühlhörner geknopft, gebrochen, zehngliedrig: Wurzelglied sehr lang, die andern körnerförmig, die drei letzten bilden einen eirunden, durchblätterten, beinahe derben Knopf.

Character generis.

Antennae clavatae, fractae, decemarticulatae: articulus primus longior; reliqui granulati; ultimi tres clavati; clava ovata, perfoliata, subsolida.

Lefze hornig, rundlich oder ausgerandet.

Labium superius corneum, rotundatum aut emarginatum.

Kinnbakken vorragend, gekrümmt, hornig, einzahnig oder ungezahnt.

Mandibulae porrectae, arcuatae, corneae, unidentatae aut edentulae.

Kinnladen fast häutig, harig, einzahnig.

Maxillae submembranaceae, villosae, basi unidentatae.

Lippe vorragend, häutig, rundlich.

Labium inferius porrectum, membranaceum, rotundatum.

Fressfpitzen vier ungleiche: die vordern viergliedrig: Wurzelglied sehr klein; das letzte ziemlich dikk, länglich eirund. Die hintern dreigliedrig: erstes und zweites Glied sehr klein; das letzte dikk, länglich eirund.

Palpi quatuor imaequales: anteriores quadriarticulati: articulo primo minimo; ultimo crassiori, ovato-oblongo. Posteriores triarticulati: primo et secundo minimis; ultimo crassiori ovato-oblongo.

ARTEN.

1. Kinnladiger Stutzkäfer *Hister maxillosus* (Escarbot maxillé. S. 5. T. 2. F. 8. T. 3. F. 8. b.)

Schwarz, glänzend; Kinnbakken sehr grofs, an der Wurzel beinahe gezahnt.

Niger nitens, mandibulis exsertis, basi subdentatis.

Voet. K. 1. T. 31. F. 7. — Drury Ill. 3. T. 48. F. 4.

[H. maxillosus Fab. Ent. Ap. 4. 437. 11—12. — Eleuth. 1. 91. 40.

H. maximus Herbst. K. 4. 46. 20. T. 36. F. 9.

H. maximus Lin. S. N. 566. 1.

H. unicolor Lin. Mus. L. Ulr. 36.]

Er ist länglicher als der Gröſseste St. [und gröſser] der ganze Körper schwarz und glänzend. Die Kinnbakken haben zuweilen die Länge des Halsschilds [in der Figur 8. b. sind sie etwa so lang, in der andern, Taf. 2. sind sie länger] gekrümmt, nach der Wurzel zu beinahe einzahnig. [Die linke Kinnbakke ist länger als die rechte, der Innenrand ist hinten schräg niederwärts erweitert, und doppelkantig; nach vorn mit zwei Zähnchen versehn; der der rechten hat jene Erweiterung nicht; ihr gegenüber aber eine zwischen die beiden Innenrandskanten passende Längskante, unter dieser einen schmalen FranzenAnsatz, und vor ihm ein Zähnchen. Die Lefze ist ausgerandet, die Lippe kurz, breit, wie ein Herzoghut gestaltet; die Endglieder der Fressſpitzen sind etwas dünner als das vorletzte Glied; der äussere KinnladenFortsatz ist ein langer schmaler am Innenrande gefranzter horniger Stiel]. Die Fühlhörner sind gebrochen, etwas länger als der Kopf; der Halsschild gerandet, etwas breiter als die Dekkschilde [vorn am breitesten, an den Seiten und hinten fast kreisförmig abgerundet; die Randstreife verliert sich hinterwärts. Der Rükkenschild ein Pünktchen]. Die Dekkschilde sind etwas kürzer als der Unterleib [nicht viel länger als der Halsschild, nach hinten schmaler]; mit einigen flachen Streifen [drei abgebrochne an jeder Seite, die innere unterbrochen; zwischen der Hinterwinkelgegend des Halsschilds und der Schulter der Flügeldekken von der Rükkenseite des Schulterstükks der Brust ein Dreiekk sichtbar. Die Seiten der Brust, des Bauchs und die Rükkenseite des Afters sind punktirt; der Unterhals ist in der Mitte zusammengedrükkt, nach vorn in eine vorragende Spitze verschmalert; die Unterseite dieser schmalen Mitte platt, von der Form einer zugespitzten Lanzette. Das Brustbein, wie bei allen Arten dieser Gattung, platt und nicht vorragend]. Die Vorderschienen haben zwei oder drei Seitenzähne [durch einen starken Ausschnitt entstehn zwei groſse stumpfe Zähne am Aussenrande; der Aussenrand der übrigen Schienen mit einer Bürste].

Cayenne, Surinam, Antillen — Francillon's und Geoffroy's de Villeneuve Sammlung.

2. Gröſsester St. *H. maximus* (E. géant. S. 5. T. 1. F. 2.)

Schwarz, glänzend, Flügeldekken gestreift; Halsschildränder gefranzt.

Niger nitidus, elytris striatis, thoracis marginibus ciliatis (c).

Dem Gröſsern St. sehr ähnlich aber zweimal gröſser [noch gröſser als der Ungleiche St.]; der ganze Körper schwarz uud glänzend, die Kinnbakken vorragend, gekrümmt, einfach; die Seitenränder des Halsschilds etwas gefranzt, aber weniger als am Gröſsern St.; der Rükkenschild sehr klein und dreiekkig; die Flügeldekken gestreift, etwas kürzer als der Unterleib; die Vorderschienen haben drei Seitenzähne, die übrigen mehre Spitzchen.

Am Senegal, woher ihn Geoffroy de Villeneuve gebracht hat.

3. Gröſserer St. *H. maior* (E. maieur. S. 6. T. 1. Fig. 4. a. b.) *

Schwarz, glänzend; Flügeldekken beinahe gestreift; Halsschildsränder gewimpert; Vorderschienen dreizahnig.

Niger nitens, elytris substriatis, thoracis marginibus ciliatis.

H. maior Lin. S. N. 566. 2. — Vill. Ent. 1. 65. 1. (d)

H. maior Fab. Syst. 52. 1. Sp. 1. 60. 1. Mant. 1. 32. 1. [Ent. 1. 72. 1. Eleuth. 1. 83. 1.

Rossi Fn. Etr. 1. Mant. 345. 18. — Panz. Fn. Gm. 43. 7.]

[So groſs wie die kleinern Stükke des Ungleichen St. nach vorn und hinten nicht so verengt sondern mehr gleichbreit, viel glänzender, an der ganzen Gestalt dem Nierenförmigen St. am ähnlichsten]. Er ist ganz schwarz, glänzend, eirund; die Kinnbakken sind gekrümmt, einzahnig, so lang wie der Kopf; die Lefze vorragend, [kurz, breit] ausgeschnitten [seitwärts vorn zugerundet]; der Kopf etwas in den Hals-

(c) Linné's H. maximus, den Olivier hierherzählt, habe ich zum H. maxillosus gezogen, auf den die Beschreibung genau passt. Linné erwähnt auch nichts von den gefranzten Halsschildrändern. I.

(d) Das Citat Voet K. 1. T. 31. F. 6. durfte ich eben so wenig stehn lassen, wie den H. maior. Herbst K. 4. T. 36. F. 10. anführen, der sehr verschieden ist. I.

schild eingesenkt; dieser glatt, die Seitenränder [unterwärts] mit fuchsigen Haren [dicht] gefranzt [auch der Vorderrand ist mit kurzen fuchsigen Franzen unterwärts besetzt. Im Vorderwinkel steht kein Grübchen]. Der Rükkenschild ist sehr klein, dreiekkig. Die Dekkschilde sind kürzer als der Unterleib [kaum länger als der Halsschild sehr glänzend] mit [viertehalb] sehr schwachen Seitenstreifen. [Die Unterseite mit kurzen fuchsigen Härchen bestreut, so wie der OberAfter punktirt]. Die Vorderschienen haben drei starke Seitenzähne, die übrigen sind am Aussenrande mit einer Doppelreihe von Dornen besetzt.

Barbarei, Italien, Mittägliche Landschaften Frankreichs.

4. Ungleicher St. *H. inaequalis.* (E. inégal. S. 7. T. 1. F. 3.) *

Schwarz, Kinnbakken ungleich; Lefze vorgestekkt; Flügeldekken schwachstreifig.

Niger mandibulis inaequalibus, labio porrecto, elytris substriatis.

[H. inaequalis Fab. Supl. 37. 1. Eleuth. 1. 84. 2.

H. laevus Rossi Fn. Etr. 1. 28. 63. — Panz. Fn. Germ. 43. 8.]

Kleiner als der Gröfseste St. [von allen Europäischen Arten die gröfseste, einige doppelt so grofs als der Gröfsere St. die Gestalt des Einfarbigen St.] Der ganze Körper schwarz und glänzend. Die Kinnbakken sind ungleich: die Eine [die linke] ist etwas länger als die andre, gekrümmt, spitzig, [der Oberrand] mit einem Zahne vor der Wurzel; die andre [rechte] ist breiter, kürzer, ohne jenen Zahn. [Bei einigen gröfsern Stükken ist die linke Kinnbakke vorzüglich lang und oben vor der Spitze mit einem Zähnchen versehn]. Die Lefze ist ziemlich lang vorragend [herabgebogen] an der Spitze stumpf [und etwas aufgebogen; sie bildet ein Dreiekk mit geschwungnen Seiten, dessen Spitze bei den Käfern mit gröfsern Kinnbakken länger ist]. Der Halsschild hat ein Grübchen im Vorderwinkel; der Rükkenschild ist klein und dreiekkig; die Flügeldekken haben einige [fünf] feine Seitenstreifen; die Vorderschiebald zwei, bald drei Seitenzähne [jedesmal drei, der obere ist klein und zuweilen sehr schwach]; die übrigen Schienen kleine Seitendornen. [Die Unterseite ist an den Seiten punktirt, ohne Hare].

Provence, Languedoc [Italien, Oesterreich, Ungarn] im Aase, im Dünger und zuweilen auf dem Sande.

5. Einfarbiger St. *H. unicolor.* S. 7. T. 1. Fig. 1. a. b. c.) *

Schwarz glänzend; Flügeldekken schwach gestreift; Vorderschienen vielzähnig.

Niger nitens, elytris substriatis, tibiis anticis multidentatis.

H. unicolor Lin. S. N. 567. 3. Fn. Su. 440. — ed. 1. 410.

H. unicolor Fab. Syst. 52. 2. Sp. 1. 60. 2. Mant. 1. 32. 2. [Ent. 1. 72. 2. Eleuth. 1. 84. 3.

Panz. F. Germ. 4 2. — Rossi Fn. Etr. 1. 27. 62.

Herbst. K. 4. 22. 1. T. 35. Fig. 1. A.

Paykull Fn. Su. 1. 35. 1. — Verz. Käf. Preufs. 1. 52. 2.]

Attelabus unicolor Fourcr. Ent. 16. 1. — Geoffr. Ins. 1. 94. 1. T. 1. F. 4.

H. ater Degeer. Mém. 4. 342. 1. T. 12. F. 12.

Ray. Ins. 91. 7. — Voet. K. 1. T. 31. F. 5.

H. unicolor Schrank. En. 68. — Laich. Tyr. 1. 54. 1. (e)

Sulz. Ins. T. 2. F. 8. 9. — Acta Nidros. 4. T. 16. F. 4.

Villers. Ent. 1. 65. 2. — Schäff. Ic. T. 42. F. 10.

Er ändert sehr in der Gröſse ab [doch ist er gewöhnlich dem Vierflekkigen St. in der Gröſse, so wie im Baue ähnlich, und manche der für Abändrungen geltenden ähnlichen Käfer sind besondre Arten]. Der ganze Körper ist schwarz, sehr glänzend. Der Kopf ist klein, in den Halsschild eingesenkt; auf seinem obern Theile steht eine schwach vertiefte bogenförmige Linie [welche die Stirn von vorn und von den Seiten umschreibt]. Der Halsschild ist [nach vorn verschmalert, die Sei-

(e) Der H. unicolor Scop. Carn. 30. musste wegen der abweichenden Beschreibung wegbleiben. I.

ten sehr sanft bogenförmig, die Vorderwinkel spitz, die Oberfläche nach den Seiten und nach vorn hinab flachrund gewölbt] glatt mit zwei schwachen Streifen am Seitenrande und einer einfachen am Vorderrande [welche in die innere des Seitenrandes übergeht, die eben so wenig wie die Randstreife den Hinterrand erreicht; auch die Randstreife biegt im Vorderwinkel zur Vorderstreife hin]. Der Rükkenschild ist klein und dreiekkig; die Dekkschilde [bilden an den Seiten einen flachen Bogen, der in die Halsschildsseite übergeht; ihre Oberfläche ist sehr flach gewölbt] glatt, mit einigen seichten Seitenstreifen [die, wie bei vielen Arten, gleichsam punktirt erscheinen; drei stehn an jeder Seite; eine vierte zerrissene und verbogne läuft am Aussenrande; die Anfänge dreier Streifen kommen vom Hinterrande, erreichen aber nicht, am wenigsten die mittlere, die Mitte]. Die Vorderschienen haben sechs oder sieben Seitenzähnchen. [Diefs ist nicht bei unserm Einfarbigen St. der Fall, der nur drei Seitenzähne hat, wovon der dritte gröfsere an der Spitze ausgeschnitten ist; ich finde sechs Zähnchen an einer ähnlichen Art, die Knoch Tricinctus nennt, nach den drei Seitenstreifen des Halsschilds; da aber diese Art mit manchen andern bis jetzt als Abändrung des Einfarbigen St. gegolten hat, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch Olivier sie verwechselt; ich habe deshalb die Citate stehn lassen und die Beschreibung nach dem gemeinsten Unicolor ergänzt].

Fast im ganzen Europa.

6. Blauer St. *H. cyaneus* (E. bluet. S. 8. T. 3. F. 17.)

Blau; Halsschild kupferfarbig; Flügeldekken abgekürzt, grünlich blau, glänzend.

H. cyaneus *thorace aeneo, elytris coerulescentibus.* Fab. Syst. 52. 3. Sp. 1. 60. 3. Mant. 1. 32. 4. [Ent. 1. 73. 6. Eleuth. 1. 86. 13.

Dem Einfarbigen St. in Gestalt und Gröfse völlig ähnlich; die Fühlhörner schwarz, der Knopf matt; der Kopf kupferfarbig, [matt]; der Halsschild glatt, kupferfarbig, glänzend, die Seitenränder matt und punktirt; die Flügeldekken kürzer als der Unterleib, fein punktirt, mit seichten Streifen [an der Wurzel], von einer schönen grünlichblauen Farbe [sehr glänzend]. Die ganze Unterseite glänzend blau; die Beine blau; die Schienen etwas zusammengedrükkt, dornig, die Füfse dunkel.

Neuholland — Banks Sammlung.

7. Vierflekkiger St. *H. quadrimaculatus* (E. quadrimaculé. S. 9. T. 3. F. 18. a. b.) *

Schwarz, glänzend; Flügeldekken schwach gestreift, mit zwei rothen Flekken.

Niger nitens, elytris substriatis, maculis duabus rubris (f).

H. quadrimaculatus Fab. Syst. 53. 8. Sp. 1. 61. 8. Mant. 1. 33. 11. [Ent. 1. 76. 18. [Eleuth. 1. 88. 24. Panz. Fn. Gm. 80. 2.

H. quatuormaculalatus Payk. Fn. Su. 1. 36. 2.

H. quadrimaculatus Herbst. K. 4. 26. 2. T. 35. F. 2. B. Taf. 36. F. 12. a. b.

H. quadrinotatus Scrib. Beitr. 1. 47. 12. T. 5. F. 5. a.

H. quadrinotatus Verz. Käf. Preufs. 1. 58. 10.]

Degeer. Mém. Ins. 4. 344. 3. — Gad. Satag. 76.

H. quadrimaculatus Scop. Ann. 5. Hist. Nat. 86. 30.

H. quadrimaculatus Schrank. En. 66. — Laich. Tyr. 55. 2.

Er ist etwas kleiner und eiförmiger als der Nierenförmige St. [ganz von dem Baue und der Gröfse des Einfarbigen St.] Der Körper ist schwarz und glänzend; der Halsschild vorn ausgerandet [Kopf und Halsschild so, wie sie beim Einfarbigen St. beschrieben sind]. Die Flügeldekken sind kürzer als der Unterleib, haben einige schwache Seitenstreifen [drei vollständige an jeder Seite und den hintern Anfang einer vierten am Aussenrande] und zwei braunrothe Flekke, wovon der eine an der Wurzel [auf der Schulter] der andre [genau] auf der Mitte der Flügeldekke steht; dieser ist etwas gröfser als der andre [eirund, und schräg von vorn und aussen nach innen und

(f) Die Citate: H. quadrimaculatus Lin. S. N. 567. 6. Fn. Su. 443. Villers Ent. 1. 67. 5. Voet. K. 11. Taf. 31. F. 4. (dem Olivier selbst ein Fragzeichen beizusetzen nöthig fand) Schäf. Elem. T. 24. F. 2. blieben weg, weil sie eine andre Art bezeichnen, die sogleich folgt. I.

hinten gestellt; zuweilen fliefsen die beiden Flekke zusammen und bilden einen einzigen Schrägflekk]. Die Vorderschienen haben drei Zähne [der letzte Zahn ist an der Spitze gewöhnlich eingekerbt].

Fast allenthalben in Europa.

8. Nierenförmiger St. *H. reniformis* (E. réniforme. S. 10. T. 1. F. 5. a. b. c.) *

Schwarz, glänzend, Flügeldekken mit einem nierenförmigen rothen Flekke.

Niger nitens, elytro singulo macula reniformi rubra.

A. Vierflekkiger St. *H. quadrimaculatus* (Fig. 5. a.)

Voet. K. 1. T. 31. F. 3. [4] (g)

[H. sinuatus Herbst. K. 4. 43. 18. wahrscheinlich T. 36. F. 7. a. b.

Schäff. Elem. T. 24. F. 2.

H. sinuatus. Payk. Fn. Su. 1. 37. 3. —

H. quadrimaculatus Lin. S. N. 567. 6. Fn. Su. 443.

Scriba Beitr. 1. 46. 11. T. 5. F. 4. a. b.

Verz. Käf. Preufs. 1. 56. 8. — Vill. Ent. 1. 67. 5.

H. lunatus. Fab. Eleuth. 1. 86. 16.

H. cruciatus Fab. Ent. 1. 75 16. Eleuth. 1. 87 19.]

B. Buchtigeer St. *H. sinuatus.* (Fig. 5. b. c.)

[H. sinuatus. Fab. Ent. 1. 75. 15. Eleuth. 1. 87. 17.

Verz. Käf. Preufs. 1. 57. 9. — Panz. Fn. Germ. 80. 1.

H. lunatus Scriba Journ. 72. 72.

(g) Den H. bipustulatus Schrank. Ent. 67. den der Verfasser hierherzieht, zähle ich zu seinem Zweimaaligen St. I.

H. bipustulatus Preyſsler Böhm. Ins. 1. 82. 76.]

Er ändert sehr in der Gröſse ab: er ist zwei oder dreimal gröſser in den südlichen Landschaften Frankreichs, als in der Gegend von Paris. Die Kinnbakken ragen vor, sind gekrümmt, einzahnig; die Fühlhörner gebrochen, kaum länger als der Kopf; der ganze Körper ist schwarz, glänzend; nur die Flügeldekken haben jede einen beträchtlich groſsen nierenförmigen röthlichen Flekk; sie sind kürzer als der Unterleib, und haben einige schwache Seitenstreifen. Die Vorderschienen haben drei oder vier Seitenzähne.

[Es sind hier offenbar zwei Arten verwechselt, deren Unterschiede hier kurz auseinandergesetzt werden sollen.

A. Linné's Vierflekkiger St., die gröſsere Abändrung des Verfassers aus dem südlichen Frankreich, hat den Bau des Gröſsern St. Er ist gröſser als der Vierflekkige St. unsers Verfassers, länglicher, der Halsschild länger und vorn breiter; von dem Buchtigen St. unterscheiden ihn die wenigstens doppelte Gröſse, der etwas längere und vorn etwas breitere Halsschild und die flach bogigen Seiten der Flügeldekken, die bei jenem etwas gedrükkt sind. Der Halsschild hat ungefähr dieselben Streifen wie der Einfarbige St. die äussere reicht aber gewöhnlich nur bis zur Mitte nach hinten hin, die innere geht zuweilen in die Punktstreiſe der Seiten des Hinterrands über. Die Flügeldekken haben drei Seitenstreifen, eine vierte verbogne am Aussenrande und die Spuren von einer fünften Punktreihe an der Innenseite jener drei ganzer Punktstreifen. Die vollkommenste Zeichnung der Dekkschilde ist diese: sie sind roth, der Hinterrand schwarzeingefasst; ein schwarzes Kreuz, wie ein Trefle, mit deutlich getrennten Seitenbalken, die an der Verbindung mit dem breiten die Naht dekkenden Mittelbalken schmaler sind, als an der rundlichen Spitze, liegt auf dem rothen Felde, und flieſst hinten in den Hinterrand über; das Schwarze des Hinterrandes tritt am Aussenrande etwas vor, zuweilen setzt es in einem schmalen Fortsatze bis hinter die Schulter vor und trennt das Rothe in zwei Längshälften, zuweilen nimmt es den Aussenrand ganz ein, dass auf der Flügeldekke nur die innere Längshälfte des Rothen überbleibt, welche ein C bildet, dessen Mitte sehr dünn ist, so dass sie endlich verschwindet, indem die Seitenbalken des Kreuzes in das Schwarze des Aussenrandes

übertreten; dann hat jede Flügeldekke zwei rothe Querflekke, den Einen neben der Schulter dicht hinter der Wurzel, den andern hinter der Mitte von Naht und Aussenrand gleich weit entfernt. — Bei unabgenutzten sehr glänzenden Käfern bemerkt man einige schwarze Wimpern unter dem Seitenrande des Halsschilds.

B. Buchtiger St. So grofs wie der Einfarbige St. aber schmaler, der Halsschild etwas länger; zuweilen kaum gröfser als der Zweiflekkige; sehr glänzend. Ausser den schon angegebnen Unterschieden von jener Art ist er ihm ähnlich; auf den Flügeldekken bemerkt man die Spur einer Streife neben der Naht; die Zeichnung der Dekkschilde hat etwas Aehnliches mit jenem St., aber mit dem Unterschiede, dass der Aussenrand bis hinter der Schulter allemal schwarz ist, dass das Kreuz nicht deutlich ist, indem der vordere Mittelbalken sich so ausbreitet, dass der Seitenbalken nur als eine halbkreisförmige Erweiterung austritt; betrachtet man die rothe Zeichnung der einzelnen Flügeldekken von vorn her, so bilden sie ein unförmliches schmales Z, dessen Grundlinie an der Schulterwurzel, der obere Theil hinter der Mitte liegt. Es sind mir keine andre Abändrungen bekannt, als solche, wo das Rothe ganz braun und fast unscheinbar geworden ist. Der dritte grofse SchienenZahn ist an der Spitze gekerbt].

Um Paris selten; sehr gemein in den mittäglichen Landschaften Frankreichs [in Deutschland, Schweden, Italien, der Barbarei u. s. w.]

9. Zweimaaliger St. *H. bipustulatus.* (E. bipustulé. S. 10. T. 3. F. 19. a. b.) *

Schwarz, Flügeldekken abgekürzt mit einem rothen Mittelflekke; Vorderschienen dreizähnig.

Niger elytris abbreviatis, macula rubra; tibiis anticis tridentatis.

[H. bipustulatus Verz. Käf. Preufs. 1. 55. 7. — Schrank. En. 67.

H. bipustulatus Panz. Faun. Germ. 80. 3.

H. fimetarius Herbst. K. 4. 27. 3. T. 35. F. 3.

H. bimaculatus Preyfsler Böhm. Ins. 1. 52. 53.

Voet. K. 1. T. 31. F. 1. — Schäff. Ic. T. 3. F. 9.]

Etwas gröſser als der Zweiflekkige St. [so groſs wie der Buchtige St. (Nro. 8. B.) und ungefähr von seiner Gestalt, nur ist der Halsschild vorn etwas breiter und der Rükken flacher]. Die Fühlhörner schwarz und glänzend; die Kinnbakken ragen etwas vor und sind einzahnig; der Halsschild ist glatt, vorn ausgerandet mit einer vertieften Streife am Seitenrande; [an diesem stehn zwei, und am Vorderrande Eine, genau wie beim Einfarbigen St.] Der Rükkenschild ist sehr klein und dreiekkig; die Flügeldekken sind etwas kürzer als der Unterleib, haben einige flache Seitenstreifen [vier ganze, den hintern Anfang einer innern fünften Seitenstreife, und die hintere Hälfte einer Nahthstreife] und einen unregelmäſsigen rothen Flekk auf der Mitte jeder Flügeldekke [er hat die Gestalt zwei der Länge nach aneinandergesetzter Vierekke, die aber mit ihren Vorderrändern nicht in Einer Linie liegen, sondern wo das äussere etwas nach vorn und das gröſsere innere nach hinten gerükkt ist, dadurch entsteht vorn einwärts, und hinten auswärts eine Bucht; oder der Flekk ist beinahe nierenförmig, mit der Bucht nach hinten und aussen gekehrt. Die Vorderschienen haben drei Seitenzähne [wovon der gröſsere untere zweispitzig ist; ein viertes sehr schwaches Zähnchen steht noch obenwärts] die übrigen Schienen haben mehre Dornen.

Um Paris [in Deutschland] im Miste.

10. Zweiflekkiger St. *H. bimaculatus* (E. bimaculé. S. 11. T. 2. F. 12. a. b.)*

Schwarz glänzend; Flügeldekken gestreift, mit einem rothen Hinterflekke.

Niger nitens, elytris striatis, macula postica rubra.

H. bimaculatus Lin. S. N. 567. 5. Fn. Su. 442. — Vill. Ent. 1. 67. 4.

H. bimaculatus Fab. Syst. 53. 7. Sp. 1. 61. 7. Mant. 1. 33. 10. [Ent. 1. 76. 17. Eleuth. 1. 88. 23. — Panz. Faun. Germ. 80. 4.

Herbst. K. 4. 45. 19. T. 36. F. 8. a. b. — Brahm. Kal. 1. 57. 183.

Verz. Käf. Preuſs. 1. 54. 6. — Kugel. Schneid. Mag. 1. 32. 72.

Rossi Fn. Etr. 1. 32. 72. — Payk. Fn. Su. 38. 5.]

H. fimetarius Scop. Ent. Carn. 31?

Schäff. Elem. Ins. T. 24. F. 1. [?] (h)

Kleiner als der Vierflekkige St. [von der Gestalt des Zweimaaligen St. aber nur ein Drittheil so grofs]. Der Köper ist schwarz, glänzend, der Kopf in den Halsschild eingesenkt [die Fühlhörner oft röthlichbraun, der Knopf gelbröthlich matt; das Wurzelglied an der Spitze etwas gebogen und verdikkt. Der Halsschild hat auch zwei Seitenstreifen und eine Vorderstreife, die innere Seitenstreife biegt vorn einwärts, und neben dieser Biegung innerhalb steht ein Grübchen]. Die Flügeldekken sind gestreift [mit sieben Streifen, wovon die neben der Naht laufende vorn abgekürzt ist]. Sie sind kürzer als der Unterleib und haben jede einen eiförmigen röthlichen, mehr oder weniger abstechenden Flekk am Aussenrande, etwas nach hinten zu [er nimmt genau die hintere äussere Schräghälfte der Flügeldekke ein]. Die Vorderschienen haben [vier] fünf oder sechs Seitenzähnchen.

Fast im ganzen Europa.

11. Abgeriebner St. *H. detritus* (H. sablé. S. 12. T. 2. F. 16.)

Schwärzlich metallfarbig, glänzend; Flügeldekken an der Wurzel braun.

H. detritus *nitens elytris piceis apice obscuris*. Fab. Syst. 53. 10. Sp. 1. 60. 10. Mant. 1. 33. 13. [Ent. 1. 76. 20. Eleuth. 1. 89. 28. (i)]

(h) Es sind hier eine Menge Citate weggeblieben: Geoffr. Ins. 1. 95. 2. Attelabus bimaculatus Fourcr. Ent. Par. 1. 16. 2. Coccinella etc. Uddm. Diss. 20. H. bimaculatus Degeer. Mém. 4. 343. 2. H. bimaculatus Schrank. Ent. 69. Laichart. Tyr. 1. 56. 3. Voet. K. F. 31. Fig. 2. Diese gehören alle zum H. purpurascens. Man sehe Verz. Käf. Preufs. 54. 5. Die Abbildungen Voet. K. 1. T. 31. F. 1. und Schäff. Ic. T. 3. F. 9. gehören gewiss, Ray. Ins. 108. 14. vielleicht zum Bipustulatus. Das Fragzeichen zu Schäff. Elem. ist nur deswegen hingesetzt, weil ich diefs Werk gerade jezt nicht vergleichen konnte. I.

(i) Fabricius zieht Rossi's H. detritus Fn. Etr. 1. 29. 67. hierher, allein dieser Käfer, der auch in Portugall gefunden wird, ist eine verschiedne Art. I.

Dem metallfarbigen St. in Gestalt und Gröfse völlig ähnlich. Der ganze Körper ist glänzend metallfarbig schwarz, nur die Flügeldekken sind braun oder pechfarbig an der Wurzel, am Aussenrande und an der Spitze. Kopf und Halsschild sind glatt, der Rükkenschild sehr klein, kaum sichtbar. Die Flügeldekken sind glatt in der Gegend des Rükkenschilds, am Aussenrande und an der Spitze punktirt, und haben vier abgekürzte etwas gekrümmte Streifen an den Seiten. Unterseite und Beine sind schwarz; nur die Füfse sind braun.

Neuholland — Hunters Sammlung.

12. Metallfarbiger St. *H. aeneus* (E. bronzé. S. 12. T. 2. F. 10. a. b.) *

Metallfarbig, sehr glänzend; Flügeldekken fast gestreift, an der Spitze punktirt.

Aeneus nitens, elytris substriatis apice punctatis.

H. aeneus Fab. Syst. 53. 9. Sp. 1. 62. 9. Mant. 1. 33. 12.

[Ent. 1. 76. 19. Eleuth. 1. 88. 25. — Payk. Fn. Su. 1. 46. 14.

Verz. Käf. Preufs. 1. 59. 13. — Herbst. K. 4. 29. 5. T. 35. F. 5.

H. punctulatus Brahm Ins. Kal. 1. 83. 270.]

Attelabus cupreus Fourcr. Par. 1. 17. 3. — Geoffr. Ins. 1. 95. 3.

H. aeneus Villers. Ent. 1. 68. 7.

Kleiner als der Einfarbige St. mit dem er einige Aehnlichkeit hat [noch kleiner als der Zweiflekkige St. die Vorderwinkel des Halsschilds abgerundet]. Der ganze Körper schwarz, mehr oder weniger metallfarbig, sehr glänzend. [Auf dem Kopfe fehlt die Querstreife vor der Stirn]. Der Halsschild ist an den Seiten [vorn, nur in der Mitte ausgenommen, und in einem Randstreifen vor dem nicht ganz geraden Hinterrande matt] punktirt. Die Flügeldekken sind abgekürzt; sie haben drei oder vier wenig merkliche [punktirte, etwas bogenförmig laufende] Seitenstreifen, und sind an der Spitze [auf der ganzen hintern Hälfte und an den Seiten zwischen der ersten bis dritten Streife dicht und matt] punktirt. [Eine Nahtstreife biegt vorn in die innerste Seitenstreife ein, und zieht sich hinten am Spitzenrande und am

Aussenrande ganz herum. Die Unterseite ist dicht punktirt] die Vorderschienen haben eine [Menge] schwacher Zähnchen.

Frankreich, England [in den meisten Ländern Europens]; sehr gemein um Paris.

13. Zweifarbiger St. *H. bicolor* (H. bicolor. S. 13. T. 3. F. 20. a. b.)

Metallfarbig schwarz, sehr glänzend; Flügeldekken blau, fast gestreift.

Nigroaeneus, nitidissimus, elytris coeruleis, substriatis.

[H. bicolor Fab. Eleuth. 1. 86. 14.]

Dem Einfarbigen [Blauen] St. ähnlich aber etwas kleiner, von einer metallisch schwarzen sehr glänzenden Farbe. Der Halsschild ist in der Mitte glatt, an den Seiten sehr schwach punktirt. Die Flügeldekken sind blau, kürzer als der Unterleib; sie haben einige bogenförmige abgekürzte Seitenstreifen. Die Beine sind metallisch schwarz; die Vorderschienen haben mehre Seitenzähnchen.

Am Senegal, woher ihn Adanson gebracht hat [auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung] — Königl. Kabinett.

14. Feinpunktirter St. *H. punctulatus* (E. pointillé. S. 13. T. 3. F. 23. a. b.)

Glänzend schwärzlichbraun; Halsschild metallfarbig; Flügeldekken abgekürzt, punktirt, fast gestreift.

Piceus nitidus, thorace aeneo, elytris punctatis abbreviatis substriatis.

Dem Metallfarbigen St. ähnlich, aber etwas kleiner. Der Kopf ist metallisch schwarz und in den Halsschild eingesenkt; der Halsschild glatt, metallfarbig, glänzend, zuweilen etwas blaulich. Die Flügeldekken sind schwärzlichbraun, etwas kürzer als der Unterleib, punktirt mit zwei oder drei schwachen abgekürzten Seitenstreifen. Unterseite und Beine sind schwärzlichbraun; die Vorderschienen vielzähnig.

Am Senegal, woher ihn Adanson mitgebracht hat — Königl. Kabinett.

15. Vierzahniger St. *H. quadridentatus* (E. quadridenté. S. 14. T. 2. F. 11.) *

Schwarz, flach; Kinnbakken ausgestrekkt, einfach, gekrümmt; Schienen mit vier Zähnen.

Niger depressus, mandibulis exsertis arcuatis simplicibus, tibiis omnibus quadridentatis.

Voet. K. 1. Taf. 31. Fig. 8.

[H. quadridentatus Fab. Ent. 1. 74. 11. Eleuth. 1. 91. 39.

H. Surinamensis Herbst. K. 4. 51. 24. T. 37. F. 1.]

Er hat viel Aehnlichkeit mit dem Flachen St., ist aber fünf bis sechsmal grösser [wenigstens um das Zweifache grösser als der Platte St. aber nicht ganz so platt, zwar sehr flach, aber doch etwas gewölbt]. Der ganze Körper ist schwarz, flach [länglicheirund, glänzend]. Die Kinnbakken sind einfach, einander gleich, vorgestrekkt, gekrümmt [dass wenn die Spitzen sich berühren, ein eirunder leerer Zwischenraum zwischen beiden bleibt. Der Kopfschild ist nach unten umgebogen, die Lefze sehr kurz aber breit. Die Kinnbakken haben an der Unterseite eine breite Rinne, in welche der lange sehr schmale äussere Kinnladenfortsatz mit der noch längern dünngliedrigen Vorderfresspitze passt, welche die Spitze der Kinnbakke erreicht. Die Lippe ist breit, vorn ausgeschnitten. — Der Halsschild ist vorn für den breiten Kopf ausgeschnitten, vierekkig, breiter als lang, die Seiten gerade, die vorstehenden Vorderwinkel abgerundet; eine tiefe Randstreife bildet einen schmalen Rand, der in den Vorderwinkel fortsetzt, wo er eine tiefe mondförmige Grube hinter sich hat; der Hinterrand hat vor dem Rükkenschilde ein austretendes Ekkchen, und zur Seite eine feine Randstreife, die Oberfläche ist glänzend glatt]. Der Rükkenschild ist sehr klein und kaum sichtbar. Die Flügeldekken sind abgekürzt [an der Naht kürzer als am Aussenrande, nur so lang als der Halsschild], glatt, mit zwei Streifen am Aussenrande [die innere derselben ganz, von der äussern nur der vordere Anfang; eine flache Rinne steht an der Aussenkante, verliert sich aber nach vorn und hinten. Die Oberseite des Afters ist so lang, wie die Flügeldekkennaht; das Stükk unmittelbar hinter den Dekkschilden bildet ein groses Dreiekk, dessen Grundseite, der Hinterrand, ein austretender Bogen ist; zwischen der Spitzenseite dieses Dreiekks und dem Hinterrande der Flügeldekke dieser Seite ist ein schmales

Dreiekk eingeschaltet, dessen Spitze die Naht berührt und dessen etwas bogige Grundseite den Seitenrand des Aftertheils macht; die Afterdekke ist dreiekkig, breit, aber kurz, und nach unten gerichtet. Diese ganze Gegend ist so wie die Unterseite glänzend glatt, an den Seiten punktirt]. Die Schienen sind zusammengedrükkt, jede mit vier Zähnen versehn.

In Cayenne, Berbice, unter der Rinde der Bäume. Er wurde mir von Cayenne durch Tugni, vormaligen Ingenieur Geographen des Königs geschikkt.

16. Platter St. *H. planus* (E. uni. S. 15. T. 3. F. 22. a. b.) *

Schwarz, platt; Flügeldekken glatt, beträchtlich kürzer als der Unterleib.

Ater opacus, corpore depresso elytris levissimis.

H. planus Fab. Mant. 1. 32. 5. [Ent. 1. 73. 7. Eleuth. 1. 90. 36.

Herbst. K. 4. 33. 8. Taf. 35. Fig. 8. a. b. H.

Verz. Käf. Preufs. 1. 65. 25.]

Sulz. Gesch. Ins. T. 2. F. 9. f. — Fuesl. Schweiz. Ins. 68.

Dem Flachen St. sehr ähnlich, aber doppelt so grofs [wohl viermal gröfser, länger als der Vierflekkige St. länglicheirund]. Der Körper ist schwarz, ganz platt [mattglänzend, fast ohne alle Punkte. Die Kinnbakken kürzer als der Kopf, gleich, etwas gekrümmt, am Innenrande glatt, unten mit einer breiten Rinne für die Kinnlade und ihre Fressfpitze; die langen] Fühlhörner sind schwärzlich braun, [der Knopf dunkelgreis]. Der Halsschild ist vorn tief ausgerandet [die Seiten bogenförmig, besonders vorn zum Kopfe hin; am Rande keine Streife, von dem Rükkenschilde entdekkt man mit Mühe eine Spur]. Die Flügeldekken sind glatt, beträchtlich kürzer als der Unterleib [wie bei der vorhergehenden Art gebildet, aber etwas länger, die Aftergegend dagegen etwas kürzer, die Afterdekke viel breiter und kürzer, wie ein flacher KreisAbschnitt. Auf der Schulter der Flügeldekke steht ein Längsstrich und am Aussenrande eine Rinne, die sich nach vorn und hinten verliert. Die Schienen haben drei Seitenzähne, die der Vorderschienen sind stumpfer, der unterste davon an der Spitze breit, bisweilen gekerbt].

In der Schweiz und in Deutschland unter der Rinde der Bäume.

17. Flacher St. *H. depressus* (H. déprimé. S. 15. T. 2. F. 9. a. b.) *

Schwarz, glänzend, flach; Flügeldekken gestreift; Fühlhornspitze rostroth.

H. depressus *depressus ater nitidissimus, elytris substriatis.* Fab. Mant. 1. 32. 8. [Ent. 1. 74. 10. Eleuth. 1. 91. 37. — Panz. Faun. Germ. 80. 6.

Herbst. K. 4. 34. 9. T. 35. F. 9. a. b. I. — Rossi Fn. Etr. 1. 30. 68.

Verz. Käf. Preuſs. 1. 64. 23. — Payk. Fn. Su. 1. 41. 8.]

H. compressus Herbst. Fuesl. Arch. 20. 7.

Etwas gröſser und breiter als der Längliche St. Die Fühlhörner sind schwarz, der Knopf rostbraun. Der ganze Körper ist schwarz, glänzend, flachgedrükkt [eirund. Die kürzern starken Kinnbakken sind am hintern Innenrande dünn erweitert, feingefranzt, und davor mit einem Zähnchen versehn. Der Halsschild ist vierekkig, breiter als lang, vorn ausgeschnitten, der Seiten- und Vorderrand mit einer feinen Streife eingefasst, die Oberfläche an den Seiten mit Punkten bestreut. Der Rükkenschild kaum sichtbar]. Die Flügeldekken haben jede vier Seitenstreifen [von der vierten innern ist gewöhnlich nur der hintere Anfang da, und neben diesem nach innen zu noch ein oder einige Längsstriche. Sie sind länger als der Halsschild, ihr Hinterrand gerade nach der Quere gehend. Die obere Aftergegend ist grob punktirt, der vorletzte Ring überzwerch gehend schmal]. Die Vorderschienen haben vier, die mittlern drei, die hintersten zwei Seitenzähne. [Zuweilen ist der Käfer braun].

In Europa unter der Rinde der Bäume [vorzüglich der Birken]. Er ist gleich im Anfange des Frühjahrs in der Gegend von Paris nicht selten.— Dantic's Sammlung.

18. Langgestrekkter St. *H. elongatus* (E. alongé. S. 16 T. 12. F. 14. a. b.) *

Langgestrekkt, flach; Flügeldekken gestreift; Beine braun.

Corpore elongato nigro nitido, pedibus piceis, elytris striatis.

[H. oblongus Fab. Ent. 1. 75. 13. Eleuth. 1. 92. 41.

Verz. Käf. Preufs. 1. 63. 22. — Payk. Fn. Su. S. 42. 9.

H. elongatus Thunberg Ins. Suec. 5. 63.]

Kleiner und viel schmaler als der Flache St. [Gewöhnlich ist er bei einer etwas geringern Breite um die Hälfte länger, selten kleiner als jener. Er ist oben überzwerch sehr flach gewölbt, unten von der Seite etwas zusammengedrükkt, hochleibig]. Die Fühlhörner sind braunroth, die Kinnbakken etwas vorragend [wie beim Flachen St. gebildet]. Der Halsschild ist glatt, fast vierekkig [vorn flach ausgerandet, mit Randstreifen vorn und an den punktirten Seiten]. Die Flügeldekken sind [um die Hälfte länger als der Halsschild, hinten gerade abgeschnitten] etwas kürzer als der Unterleib, und haben sechs regelmäfsige Streifen, [wovon die innern aber nach vorn abgekürzt zu sein pflegen]. Der ganze Körper ist schwarz, glänzend [die Unterseite seitwärts punktirt; der Unterhals ragt nach vorn so weit vor, dass er den ganzen Mund bis an die Kinnbakkenspitze von unten dekkt. Die Brust ist ausserordentlich lang, und nimmt drei Fünftheile der ganzen Länge ein, sie ist in der Mitte der Länge nach platt und geglättet; der After ist punktirt; seine Oberseite schräg nach unten gerichtet]. Die Beine sind braun [die Vorderschienen mit vier bis fünf, die Mittelschienen mit drei, und die Hinterschienen mit zwei Seitenzähnchen besetzt; an den vier hintern ist der Zahn zweispitzig].

Ich habe diesen Käfer unter der Rinde abgestorbner Fichten in der Provence gefunden. [In Schweden, Deutschland].

19. Kugliger St. *H. globulosus* (E. globulenx. S. 16. T. 2. F. 15. a. b.) *

Matt schwarz, Flügeldekken gestreift mit mehren erhöhten Längslinien.

Niger opacus, elytris striatis lineisque elevatis.

[H. sulcatus Fab. Ent. 1. 74. 12. Eleuth. 1. 89. 31.

H. sulcatus Verz. Käf. Preufs. 1. 51. 1. — Panz. Faun. Germ. 80. 5.

H. striatus Herbst. K. 4. 38. 12. T. 36. F. 1. a. b. A.]

Er unterscheidet sich von den vorhergehenden Käfern. Der Körper ist eiförmig, beinahe kuglig, ganz schwarz, ohne Glanz [von einem matten Glanze, wie

Fischbein. Die Gröſse ist etwa die des Metallfarbigen St.] Die Fühlhörner sind etwas länger als der Kopf [das lange Wurzelglied ist stark keulförmig verdikkt, das zweite Glied ist um Vieles dünner als jenes, aber dikker und länger als die sechs folgenden feinen kurzen Glieder; der Knopf ist eiförmig, spitz. Sie sitzen unter einer Vorragung der Stirn, der Kopfschild ist niederwärts gerichtet, groſs, die Lefze sehr kurz, die Kinnbakken sind nur so lang, dass sie zusammengelegt den Mund verschlieſsen. Der äussere Fortsatz der Kinnlade ist ein rundliches Plättchen; die Lippe ist vierekkig, vorn gerade, breiter als lang, der Hinterfressſpitzen letztes Glied ist von kurzer Eiform, etwas dikker als die andern Glieder. Das Zünglein hat die Breite der Lippe, ragt darüber hinaus, und seine beiden kinnladenförmigen Fortsätze haben ein derbes Spitzchen zwischen sich]. Der Halsschild ist fein gekörnelt und hat vier erhöhte Längslinien. [Vorn ist es so breit wie der Kopf, hinten fast wie die Wurzel der Dekkschilde, auf der etwas unebnen Oberfläche punktirt. Zwei scharfrükkige etwas geschwungne Linien schlieſsen den etwas erhöhtern Mittelraum ein, erreichen aber nicht den Vorderrand; sie haben in der Mitte zwischen sich hinten eine Linie, die vorn in der Mitte aufhört, und vorn zwei kurze Linchen. Neben dem Aussenrande steht zu jederseite eine abgekürzte scharfrükkige Linie. Der Rükkenschild ist ein sehr kleines Dreiekk]. Die Dekkschilde haben fast die Länge des Unterleibs [sind im Umrisse beinahe herzförmig, nach hinten schmaler]. Sie haben eine beträchtliche Menge welliger Streifen und einige erhöhte Linien. [Vor der Mitte nach aussen zu ist die Flügeldekke etwas eingedrükkt. Die Naht ist etwas erhöht. Jede Flügeldekke ist durch drei erhöhte scharfe Linien in vier Längsfelder getheilt, wovon das innerste die Naht, das äusserste schmalste die Seitenkante mitbildet. Sie sind dicht gestreift, so dass die Zwischenräume etwa fünf feine erhöhte Reihen bilden, wovon die mittelste ganz und etwas erhobner, die Seitenstreifen durch Querpunkte kettenförmig unterbrochen sind. In dem Seitenfelde sieht man nur Eine solche Kettenreife in der Mitte. Der umgeschlagne Seitenrand hat eine Linie, die zwischen sich und der Seitenkante eine Kettenreife hat und ist punktirt. Die lange schmale Afterdekke ist niederwärts gerichtet, grob punktirt; das obere Stükk derselben hat eine Mittellinie, die vor dem Hinterrunde abgebrochen ist. Die Unterseite ist grobpunktirt]. Die Beine sind etwas länger [und feiner] als bei den

übrigen Arten, die Vorderschienen haben mehre undeutliche Zähnchen [die hintern sind dünngefranzt; alle Schenkel und Schienen sind schmal, wenig zusammengedrükkt, fast gleichbreit, die Vorderschienen an der Spitze schmaler; die Füſse sind fein, halb so lang wie die Schienen].

Man findet ihn in der Provence im Miste [in Deutschland im Frühjahre unter modernden Pflanzen und unter Dunghaufen]. Der Abbé de Léoube hat ihn mir geschikkt.

20. Gefurchter St. *H. sulcatus* (E. sillonė. S. 17. T. 1. F. 6. a. b.) *

Kuglig, schwarz, matt; Halsschild und Flügeldekken mit mehren erhöhten Längslinien.

Corpore globoso nigro opaco, thorace elytrisque lineis plurimis elevatis.

Scarabaeus sulcatus Fourcr. Ent. Par. 1. 13. 31.

[H. striatus Fabr. Eleuth. 1. 90. 32. (k)

H. striatus Illig. Magaz. 1. 36. 1 — 2. — Creutz. Ent. Vers. 83. 2.

H. striatus Forst. N. Ins. Sp. Cent. 11.

H. sulcatus Rossi Fn. Etr. 1. 31. 70. — 348. 24. T. 2. F. 3.

H. sulcatus Moll. Fuesl. N. Magaz. II. 172. 105.

H. sulcatus Schrank. Fn. Boic. 2. 454. 462.]

Er ist dem vorhergehenden Käfer sehr ähnlich, aber um die Hälfte [ja um zwei Drittheile] kleiner und sein Körper mehr kugelförmig [kürzer und breiter]. Er ist überall schwarz, ohne allen Glanz [nur mit einem Glanze wie Fischbein]. Die Fühlhörner sind beträchtlich länger als der Kopf; das Wurzelglied ist ziemlich lang,

(k) Fabricius zieht Herbst's H. striatus zu dieser Art; aber, so offenbar es auch ist, dass Herbst beide Arten zusammenwirft, so stellt seine Abbildung doch unverkennbar den Globulosus, Fabricius Striatus, vor. I.

an der Spitze verdikkt; die drei letzten bilden einen eiförmigen durchblätterten fast derben Knopf. [Der Kopf ist wie beim Kugligen St. gebildet, feingekörnelt mit einer Mittellinie auf der Stirn]. Der Halsschild hat einen etwas aufgebognen Rand [ist eben so gebildet, nur treten die Seiten nach vorn etwas bogig heraus; die Oberfläche ist mit äusserst feinen nach der Länge ineinanderverstrikkten Netzlinien bedekkt und] hat sechs erhöhte Längslinien [vier auf dem etwas erhobnen Mittelfelde, und zu jeder Seite die hintre Hälfte einer Linie]. Die Flügeldekken sind so lang wie der Unterleib [die beiden niederwärts gerichteten Afterglieder nicht mitgerechnet] und haben jede sechs erhöhte Längslinien [die die Oberfläche in sieben Längsfelder theilen, wovon die äussersten beiden durch die Naht und die Aussenkante begrenzt werden. Diese Längsfelder haben etwa vier feine dichte erhöhte durch Querpunkte unterbrochne Längsreifen, so dass in jedem Felde nur Eine Reihe von Querpunkten steht; der umgeschlagne Aussenrand hat eine Linie, über derselben eine Kettenreife, unter derselben unordentliche grobe Punkte. Die Unterseite und der After sind grob punktirt, auf dem obern Rükken der Afterdekke steht eine mittlere Linie]. Die Beine sind ziemlich lang, fast ohne alle Zähnchen [wie beim vorhergehenden gebildet].

Man findet ihn um Paris [in Italien und Deutschland] im Kuhmiste, gewöhnlicher aber im Pferdekothe. Bei der geringsten Bewegung in seiner Nähe, drükkt er gleich Beine und Fühlhörner an den Leib und sieht dann mehr einem Körnchen als einem Käfer ähnlich. . Auf diese Weise entgeht er leicht den Nachsuchungen des Insektenforschers.

21. Brauner St. *H. brunneus.* (E. brun. S. 17. T. 3. F. 21. a. b.)

Rostbraun; Flügeldekken schwach gestreift.

H. brunneus ferrugineus, elytris substriatis. Fab. Syst. 52. 4. Sp. 1. 61. 4. Mant. 1. 32. 6. [Ent. 1. 74. 8. Eleuth. 1. 86. 15.]

Dieser Käfer ist vielleicht nur eine Abändrung des Einfarbigen St. weil er sich nur durch die Farbe und durch eine etwas geringere Gröſse davon unterscheidet. Die Flügeldekken haben einige Längsstreifen und sind nicht punktirt.

Schweden — Banks Sammlung (l).

22. Pechbeiniger St. *H. picipes* (E. picipède. S. 18. T. 2. F. 13. a. b.) *

Schwarz, eiförmig; Beine schwärzlich; Schienen ohne Zähnchen.

Ovatus niger nitens, pedibus piceis, tibiis submuticis.

[H. punctatus Herbst. K. 4. 41. 16. T. 36. F. 5. a. b.

H. punctatus Verz. Käf. Preuſs. 1. 60. 15. — Payk. Fn. Su. 1. 49. 17.

H. nanus Scriba Journ. 1. 73. 74.

H. rufipes Kugel. Schneid. Magaz. 304. 13.

H. pygmaeus Fab. Ent. 1. 74. 9. Eleuth. 1. 89. 30.

H. pygmaeus Degeer. Mem. 4. 344. 4.

H. pygmaeus Lin. S. N. 2. 567. 4. Fn. Su. 441 ?]

In Gröſse und Gestalt gleicht er dem Zwergigen St. der Körper aber ist oben etwas gewölbter, nicht so glänzend. Er ist schwarz, schwach punktirt. Die Flügeldekken haben wenig merkliche Streifen. Beine und Fühlhörner sind braun, die Schienen zusammengedrükkt und nur sehr schwach gezähnelt. [Er ist etwas kleiner als der Metallfarbige St. ihm aber ähnlich, glänzendschwarz. Kopf Halsschild und Flügeldekken mit Pünktchen bestreut; auf den letztern sieht man mehre sehr feine Streifchen mehr nach aussen zu und auch in der Richtung etwas nach aussen zu gewandt, die hinter der Mitte verschwinden; die innerste derselben biegt sich am Wurzelrande zur Naht hin und geht in eine Nahtstreife über, die aber in der Mitte verschwindet. Von dem After ist nur die dreiekkige Afterdekke von den

(l) Ich habe keine Citate weiter hinzugefügt und getraue mich nicht, Olivier's Abbildung auf eine der braunen Abändrungen irgend einer Art zu beziehen. Paykull erklärt den H. brunneus Fabr. für eine Abart des Einfarbigen St. Im Verz. d. Käf. Preuſs. 1. 53. 4. findet man die Beschreibung der Art, die Hellwig für den Brunneus hält. Der Brunneus von Herbst. gehört zum Quadratus Käf. Preuſs. 1. 58. 11. I.

Flügeldekken unbedekkt. Die Beine sind zuweilen braunroth; die Vorderschienen, die nach aussen bald mehr, bald weniger austretend bogig sind, haben nur sehr schwache Zähnchen].

Um Paris [in Deutschland, Schweden] — Dantic's Sammlung.

23. Zwergiger St. *H. pygmaeus* (E. pygmée. S. 18. T. 3. F. 24. a. b.) (m)

Schwarz, glänzend; Flügeldekken beinahe glatt.

Niger elytris basi substriatis.

H. pygmaeus Lin. S. N. 567. 4. Fn. Su. 441,

Schrank. En. 71. — Laichart. 1. 57. 4.

Villers Ent. 1. 66. 3. [Vergl. Payk. Fn. Suec. 1. 51. 20.]

Er ist dem Einfarbigen P. sehr ähnlich, aber die Hälfte oder ein Drittheil so groſs. Die Flügeldekken haben drei oder vier abgekürzte gekrümmte kaum ausgedrükkte Seitenstreifen. Der ganze Körper ist schwarz, zuweilen braunschwarz, die Spitze der Flügeldekken braun.

In Frankreich. Im Nordlichen Europa gemein.

24. Rostrother St. *H. ferrugineus.* (E. ferrugineux. S. 19. T. 1. F. 7. a. b.)

Gedrungen, rostroth, Schienen fast ohne Zähnchen.

Corpore globoso ferrugineo, elytris longitudine abdominis, tibiis submuticis.

Kleiner als der Zwergige St. Der Körper gedrungen, eben so breit wie lang, ganz rostroth, ungeflekkt. Die Flügeldekken haben drei oder vier wenig ausgedrükkte Seitenstreifen, die Schienen haben keine deutliche Zähnchen.

Um Paris im Miste. — Dantic's Sammlung.

(m) Was für eine Art Olivier hier gemeint hat, getraue ich mich nach der Beschreibung und Abbildung nicht zu bestimmen. Degeer's und Fabricius Pygmaeus rechne ich zu dem Pechbeinigen St. Die andern Citate kann ich nicht bestimmen. I.

[Ich glaubte erst, dieser Käfer sei der H. quadratus Verz. Käf. Preufs. 1. 58. 11. Brunneus Herbst. K. 4. 35. 10. T. 35. F. 10. a. allein die Abbildung weicht ab, sie stellt die Schienen als schmal und gleichbreit, die vordersten als gezähnelt vor, die am Quadratus breit, in der Mitte des Aussenrands bogig vortretend, und ungezähnelt sind. Auch zeigt sie das Halsschild eben, da der dikke Seitenwulst des Quadratus sehr in die Augen fällt, und dem Beschreiber nicht entgangen sein könnte. I.]

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

NACHWEISER

DER

IM ERSTEN UND ZWEITEN THEILE ENTHALTNEN NAMEN DER GATTUNGEN UND ARTEN.

DEUTSCHE NAMEN.

Die erste Zahl zeigt die Seite, die zweite die Artzahl an.

DUNGKAEFER. I. 173 3

Auswurfs - 179 84
behaarter - 194 10
beschmutzter - 181 86
besudelter - 186 90
einfarbiger - 302 230
Erd - - 175 80
erhöhter - - 191 97
Gagat - - 190 95
gemeiner - - 177 82
gerändelter - - 195 102
gerippter - 200 109
grabender - - 173 78
graugelber - 188 93
hämorrhoïdalischer - 184 89
irrender - 178 83
kornähnlicher - 184 88
kothiger - - 198 107

DUNGKAEFER I. 173 3

kothiger (Kothwühler) - 192 98
rauher - - 197 106
rothbeiniger - 189 94
röthlicher - - 176 81
Sand - - 201 110
schildkrötfarbiger - 197 105
schmutziger - 182 87
schmutziggelber - 193 100
siebenflekkiger - 191 96
stinkender - 188 92
Unraths - 199 108
unterirdischer - 174 79
verbrannter - 180 85
vierflekkiger - 195 103
zweiflekkiger - 187 91
zweipunktiger - 303 231

Erdkaefer II. 1. 4

Aas	13	11
beuliger	11	7
Edelstein	9	5
gefurchter	13	10
gekerbter	8	4
gezähnelter	15	14
grauschwarzer	7	2
Gries	10	6
hökkriger	14	13
korkähnlicher	8	3
Sand	12	9
schmutziger	14	12
schrekklicher	6	1
stachelhariger	11	8

Laubkaefer II. 16. 5

abändernder	104	110
abgekürzter	101	105
akkerbewohnender	85	84
Alpen	108	120
aschgrauer	81	78
Bär	81	79
bäurischer	48	27
bergbewohnender	103	108
blauköpfiger	59	43
blaulicher	59	42
bleicher	46	24
Blumen	95	95
bordirter	83	82
brachbewohnender	89	87
brauner	66	55
— — [schwarzbrauner]	39	13
braungelber	62	47
bukkliger	72	67
Commerson's	29	3
dikkbeiniger	97	99
D'Orcy's	55	38
Dorf	107	111
dornbeiniger	99	100
dunkler	65	53
dünnbehaarter	67	57
eheloser	68	59
einfarbiger	47	25
eisiger	61	46
ekkiger	54	36
feldbewohnender	75	71
felsenbewohnender	94	92
festlicher	70	62
feuriger	106	116
Fichten	34	12
Frisch's	57	40
fröhlicher	71	63
Fuchs	79	75
gartenbewohnender	87	85
gehörnter	40	15
gelber	43	19
gepuderter	97	98

Laubkaefer II. 16. 5

gerandeter	96	96
gerüsselter	82	81
gesägter	30	4
gestreifter	62	48
gestriemter	78	74
getheiltstreifiger	103	109
getüpfelter	42	18
gewellter	105	113
gezeichneter	49	29
gichtischer	101	104
glänzender	72	65
gonagrischer	100	103
grüner	51	31
hämorrhoïdalischer	104	112
heischer	63	50
heiſser	44	21
hellweiſser	35	8
höfischer	71	64
irrender	67	58
Juliuskäfer	36	10
Kapbewohnender	102	107
kastanienbrauner	104	111
königlicher	89	88
langbeiniger	102	106
langhariger	80	77
länglicher	40	14
Lee's	52	32
linirter	52	66

Laubkaefer II. 16. 5

Luchs	82	50
Maikäfer	31	5
maurischer	60	45
mehliger	90	89
Melden	48	28
Naht	53	34
pechbeiniger	105	114
pechfarbiger	70	61
podagrischer	99	101
pöbelhafter	46	23
rauher	80	76
rostrother	67	56
rothhalsiger	47	26
rothköpfiger	63	51
röthlicher	65	54
rundender	62	49
schenkliger	59	41
schieniger	108	119
schimmelgrauer	41	16
schimmernder	69	60
schultriger	76	72
schuppiger	91	90
schwachdorniger	96	97
schwarzbrauner	39	13
schwarzköpfiger	64	52
siberischer	94	93
silberner	92	91
Sommer	37	11

LAUBKAEFER II. 16 5

staubiger - -	94	94
strauchbewohnender - -	87	86
Tag und Nachtgleichen	106	115
ungeflekkter - -	50	30
veränderlicher - -	74	70
verlängerter - -	44	20
viertüpfliger - -	107	118
Voss - - - -	35	9
Walker -	27	1
wandelbarer - -	74	69
wechselfarbiger - -	73	68
Wein - -	56	39
weisser - - -	29	2
weisslicher	34	7
wiesenbewohnender -	84	83
wolltragender -	41	17
zahnbeiniger - -	100	102
Zebra - - -	77	73
zottiger -	33	6
zurükgebogner - -	45	22
zweifarbiger -	52	33
zweifelhafter -	54	35
zweiflekkiger - -	55	37
zweitüpfliger - -	60	44
zwölftüpfliger - -	108	121

MISTKAEFER I. 149. 3 b.

beweghorniger -	155	71
braungelber -	163	77
Cephus - -	162	76
Coriphäus -	153	68
Frühlings -	159	73
gemeiner - - -	157	72
glänzender -	162	75
halbkugliger - - -	160	74
Lazarus -	155	70
Momus -	152	66
Typhöus -	150	65
ungleicher -	149	64
vierzahniger - -	154	69

PILLENKAEFER I. 201. 3 c.

Achates -	241	158
Ammon -	230	145
Amyntas -	234	150
Anceus -	222	134
Antenor -	201	111
Apelles - -	252	170
Astyanax -	307	238
ausgebuchteter -	276	196
ausgerandeter -	221	133
Aeskulap -	270	187
Bachus -	269	186
Belzebul -	211	123
Bias -	307	236
Bison -	226	140

Pillenkaefer I. 201. 3 c.		
blasser	289	211
blatternarbiger	267	184
blaulicher	308	240
blitzender	286	207
Bonasus	228	142
Boreus	211	123
breithalsiger	268	185
Bucephalus	203	113
Catta	232	147
Dorcas	228	141
dorntragender	263	180
dreiekkiger	283	204
dreizahniger	251	167
eiförmiger	294	220
Eridanus	241	159
erzfarbiger	238	155
Faunus	208	119
festlicher	214	127
Fidius	303	232
furchender	253	171
gabliger	264	182
gegeiſselter	279	199
gegürteter	287	209
gelbbeiniger	288	210
gewellter	252	169
glatter	277	197
glänzender	214	128
— —	276	195

Pillenkaefer I. 201. 3 c.		
Hamadryas	292	112
heiliger	265	183
Hesperus	275	193
hirsekörniger	285	206
hökriger	271	188
Jacchus	209	121
Janus	206	116
Jasius	213	126
Icarus	272	189
Inuus	249	165
Jon	306	235
Iphis	309	241
Kalb	233	149
Kapuziner	222	135
Karolinischer	241	160
klauiger	274	192
Klosterbruder	261	178
Königs	280	200
körniger	286	208
kriegerischer	207	118
Kuh	205	151
kupferschildiger	264	181
kupfriger	272	190
Marsyas	251	168
Menalcas	273	191
Midas	204	114
Mimas	212	125
mittelflekkiger	290	212

Pillenkaefer I. 201. 3 c.

Molosus	204	115
mondköpfiger	219	132
Möris	246	163
nakkenhorniger	260	177
Nemestrinus	209	120
Neuhollands	293	217
nikkender	258	176
Nisus	250	166
Oedipus	216	129
Pactolus	225	139
Palemo	307	237
Paniscus	216	130
Peleus	305	234
pfeilspitziger	233	148
Phidias	210	122
pillenwälzender	228	198
Pithecius	223	136
reibender	229	143
Rhadamistus	304	233
Riesen	240	157
rostfarbiger	263	179
Sabaeus	224	137
Scharfrichter	243	161
Schäfer's	281	201
schräger	283	203
Schreber's	291	214
schwarzköpfiger	293	216
sechspunktiger	284	205

Pillenkaefer I. 201. 3. c.

Seniculus	231	147
Sinon	230	144
smaragdgrüner	275	194
Spanischer	217	131
Sphinx	245	162
stachliger	308	239
Stier	255	174
Tages	254	173
Tullius	225	138
veilchenblauer	290	213
vierblatterflekkiger	294	219
vierpunktiger	254	172
viertropfiger	292	215
Ziegen	257	175
zweibindiger	237	153
zweiblatterflekkiger	294	218
zweihökkriger	239	156
zweizahniger	238	154

Pinselkaefer II. 110. 6.

Afrikanischer	148	32
ausgedienter	192	88
bandirter	180	74
bezeichneter	146	29
blauer	165	55
blitzender	151	35
blutflekkiger	167	59
blutrünstiger	175	69

PINSELKAEFER II. 110. 6.

braunbeiniger	197	97
buchtiger	140	24
buntfarbiger	164	54
buntflekkiger	166	56
Chinesischer	125	5
Chrysis	196	96
Delta	184	79
dikkbeiniger	188	83
dreifarbiger	207	114
dreizahniger	207	115
dunkelblauer	159	47
dünnhariger	137	18
düstrer	143	27
edler	178	72
eingedrükkter	158	45
Einsiedler	176	71
fauler	183	78
feuriger	190	85
finstrer	163	52
Fleischer	136	15
flekkiger	205	110
flimmernder	174	67
fünfliniger	152	36
Gagat	141	25
gebüschelter	133	12
geflekkter	154	40
gefranzter	209	119
gefurchter	154	39

PINSELKAEFER II. 110. 6.

gemalter	204	109
gemondeter	183	77
gepuderter	176	70
gerandeter	142	26
gerändelter	206	113
gerinnelter	189	84
gespitzter	160	48
gesprenkelter	139	22
gestreifter	199	100
getropfter	132	10
gewischter	205	111
gewölbter	193	90
glänzender	134	14
Goliath	121	1
grasgrüner	153	38
grünlicher	182	76
halbflügliger	185	80
Harlekin	163	53
hämorrhoïdalischer	173	66
hebräischer	207	116
Hottentotten	174	68
höfischer	132	11
Indischer	158	46
Iris	150	33
kahlgemachter	191	86
Kapischer	145	28
Kazike	123	2
keuliger	192	89

Pinselkaefer II. 110. 6.

kleintüpfliger	173	65
kreuztragender	157	44
langgestrekkter	140	23
Lastträger	202	105
leberbrauner	138	19
leuchtender	195	94
liniirter	187	81
maalflekkiger	201	103
marmorner	134	13
messingfarbiger	161	49
Mittagslinien	168	60
Mittelfelds	167	58
nahtiger	150	34
Neger	126	6
olivengelber	155	41
Philippinischer	153	32
plüschner	208	117
Polyphem	123	3
prächtiger	195	95
rauher	170	63
rindenfarbiger	131	8
russiger	137	17
sammtner	203	106
Scharfrichter	136	16
schimmernder	124	4
schmukkleidiger	162	51
schwarzbeiniger	188	82
Seiten	200	102

Pinselkaefer II. 110. 6.

silberner	169	61
smaragdner	193	91
stiktischer	171	64
streifiger	203	107
Strichlein	197	98
struppiger	208	118
Surinamischer	199	99
tigriger	209	120
trauriger	138	20
trübfarbiger	162	50
umgürteter	206	112
unregelmäſsiger	169	62
unterbrochner	156	42
veränderlicher	179	73
vergoldeter	127	7
vierflekkiger	148	31
vierklauiger	194	93
vierstriemiger	194	92
viertüpfliger	200	107
welliger	204	108
zierlicher	147	30
zweifarbiger	191	87
zweiflekkiger	131	9
zweispaltiger	157	43
zweistirniger	201	104
zweitüpfliger	166	51
zweizahniger	182	75

SCHARRKAEFER I. 91. 3. a.

Actaeon	96	5
Aegeon	113	26
Aenobarbus	114	28
Agenor	297	223
Aiax	114	27
Alcides	93	2
Aloeus	109	22
Antaeus	111	23
arbeitender	143	62
Arcas	133	49
Atlas	296	221
Augias	124	39
Barbarossa	119	34
Boas	123	38
Cadmus	132	48
Centaurus	99	9
Chiron	105	15
Chorinaeus	101	11
Codrus	299	225
Corydon	299	227
Diadem	300	228
dikkbeiniger	140	59
Doppel	130	46
Einhorn	125	40
Elephanten	97	6
Endymion	108	21
Enema	108	20
Gedeon	100	10

SCHARRKAEFER I. 91. 3. a.

gekrönter	142	61
Geryon	116	31
gestutzter	117	32
Herkules	92	1
Hylax	140	58
Itys	298	224
Jamaikaischer	128	44
jugendlicher	133	50
kriegerischer	122	37
krummbeiniger	132	47
langarmiger	137	55
Maimon	116	30
Melampus	138	56
Milo	105	16
nasenhorniger	125	41
Nashorn	120	36
Orion	135	53
Oromedon	104	14
pechfarbiger	143	63
Perseus	94	3
Philoctetes	103	12
Phorbanta	103	13
punktirter	141	60
Rennthier	124	42
Satyr	124	43
schlüsseltragender	107	18
Silenus	129	45
Simson	99	8

Scharrkaefer I. 91. 3. a.

spieſsführender -	107	19
Sylvanus - - -	115	29
Syphax -	112	24
Syrichtus -	139	57
Titan -	112	25
Tityus -	95	4
Typhon - -	98	7
vierdorniger -	119	35
Walzenkäfer -	136	54
wolltragender -	297	222
Xanthus -	299	226
Zoilus -	134	51
zurükkgedrükkter -	135	52
zweifachgetheilter -	106	17
zweilappiger -	117	33

Schroeter I. 36. 1.

Bison - -	61	5
Elen -	54	1
Gazellen -	61	6
geſtreiſter - -	69	13
Giraſſen	73	15
Hirsch - -	55	2
Hirschbokk -	60	4
Kameel - -	74	18
krebsartiger -	69	12
Lama -	62	7
laufkäferartiger -	71	14

Schroeter I. 36. 1.

Nashorn - -	73	16
parallelepipedischer -	66	11
Reh -	63	8
rothschenkliger - -	65	10
Saïga - - -	75	19
schwarznahtiger - -	65	9
unterbrochner -	76	21
Zebra - -	76	20
Ziegen -	58	3
zweifarbiger - -	74	17

Sechszahnkaefer II. 211. 7.

einfarbiger - -	215	2
netzförmiger - -	214	1

Stutzkaefer II. 216. 8.

abgeriebner - -	233	11
blauer - - -	227	6
brauner - -	242	21
einfarbiger -	226	5
feinpunktirter -	235	14
flacher - -	238	17
gefurchter - -	241	20
gröſserer - - -	224	3
gröſsester - - -	223	2
kinnladiger - -	222	1
kugliger - -	239	19
langgestrekkter - -	238	18

Stutzkaefer II. 216. 8.

metallfarbiger	234	12
nierenförmiger	228	8
pechbeiniger	243	22
platter	237	16
rostrother	244	24
ungleicher	225	4
vierflekkiger	228	7
vierzahniger	235	15
zweifarbiger	235	13
zweiflekkiger	232	10
zweimaaliger	231	9
zwergiger	244	23

Zwiebelhornkaefer I. 80. 2.

grofsköpfiger	84	1

LATEINISCHE NAMEN.

Cetonia II. 110. 6.

acuminata	160	48
aequinoctialis	168	60
Africana	148	32
areata	167	58
argentea	169	61
aulica	132	11
aurata	127	7
aurichalcea	161	49
baiula	202	105
bicolor	191	87
bidens	182	75
bifida	157	43
bifrons	201	104
bimaculata	131	9
bipunctata	166	57
brunnipes	197	97
Cacicus	123	2
caerulea	165	55
canaliculata	189	84
Capensis	145	28
Carnifex	136	16
Chinensis	125	5
Chrysis	196	96
ciliata	209	119
cincta	206	112
clavata	192	89
convexa	193	90
corticina	131	8

Cetonia II. 110. 6.

crassipes	188	83
crucifera	157	44
cruenta	175	69
cyanea	159	47
Delta	184	79
elegans	147	30
elongata	140	23
emerita	192	88
Eremita	176	71
fasciata	180	74
fascicularis	133	12
fulgida	151	35
fuliginea	137	17
Gagates	141	25
glabrata	191	86
Goliathus	121	1
guttata	132	10
haemorrhoïdalis	174	66
hebraea	207	116
hemiptera	185	80
hepatica	138	19
herbacea	153	38
hirta	170	63
hispida	208	118
Histrio	163	53
holosericea	203	106
Hottentotta	174	68
ignita	190	85

Cetonia II. 110. 6.

impressa	158	45
Inda	158	46
interrupta	156	42
Iris	150	33
irregularis	169	62
irrorata	139	22
Lanius	136	15
lateralis	200	102
lineata	187	81
Lineola	197	98
liturata	205	111
lobata	139	21
lucida	195	94
lugubris	163	52
lunulata	183	77
lurida	162	50
maculata	154	40
maculosa	205	110
marginata	142	26
marginella	206	113
marmorea	134	13
micans	124	4
Morio	143	27
nigripes	188	82
Nigrita	126	6
nitida	134	14
nitidula	174	67
nobilis	178	72

CETONIA II. 110. 6.

olivacea	155	41
Philippensis	153	37
picta	204	109
pigra	183	78
Polyphemus	123	3
pubescens	137	18
pulverulenta	176	70
punctulata	173	65
pustulata	201	103
quadrimaculata	148	31
quadripunctata	200	101
quadrivittata	194	92
quinquelineata	152	36
sanguinolenta	167	59
signata	146	29
sinuata	140	24
smaragdula	193	91
splendida	195	95
stictica	171	64
stolata	162	51
striata	199	100
strigosa	203	107
sulcata	154	39
Surinama	199	99
suturalis	150	34
tetradactyla	194	93
tigrina	209	120
tricolor	207	114

CETONIA II. 110. 6.

tridentata	207	115
tristis	138	20
undata	204	108
variabilis	179	73
variegata	166	56
velutina	208	117
versicolor	164	54
viridula	182	76

HEXODON II. 211. 7.

reticulatum	214	1
unicolor	215	2

HISTER II. 216. 8.

aeneus	234	12
bicolor	235	13
bimaculatus	232	10
bipustulatus	231	9
cyaneus	227	6
depressus	238	17
detritus	233	11
elongatus	238	18
ferrugineus	244	24
globulosus	239	19
inaequalis	225	4
maior	224	3
maxillosus	222	1
maximus	223	2
picipes	243	22
planus	237	16

Hister. II. 216. 8.

punctulatus	235	14
pygmaeus	244	23
quadridentatus	235	15
quadrimaculatus	228	7
reniformis	229	8
sulcatus	241	20
unicolor	226	5

Lethrus I. 80. 2.

Cephalotes	84	1

Lucanus I. 36. 1.

Alces	54	1
bicolor	74	17
Bison	61	5
Camelus	74	18
cancroïdes	69	12
Capra	58	3
Capreolus	63	8
caraboïdes	71	14
Cervus	55	2
Elaphus	60	4
femoratus	65	10
Gazella	61	6
Giraffa	73	15
interruptus	76	21
Lama	62	7
parallelepipedus	66	11
Rhinocerus	73	16
Saïga	75	19

Lethrus I. 80. 2.

striatus	69	13
suturalis	65	9
Zebra	76	20

Melolontha II. 16. 5.

abbreviata	105	105
aequinoctialis	106	115
aestiva	37	11
Agricola	85	84
alba	29	2
Alopex	35	9
alpina	108	120
angulata	54	36
argentea	92	91
arthritica	104	104
Arvicola	89	87
atomaria	97	98
Atriplicis	48	28
aulica	71	64
bicolor	52	33
bimaculata	55	37
bipunctata	60	44
brunnea	66	55
caerulea	59	42
caeruleocephala	59	43
candida	35	8
Capicola	102	107
castanea	104	111
cinerea	81	78

MELOLONTHA II. 16. 5.

Commersonii	29	3
cornuta	40	15
crassipes	97	99
crinita	80	77
dentipes	100	102
D'orcyi	55	38
dubia	54	35
duodecimpunctata	108	121
elongata	44	20
errans	67	58
erythrocephala	63	51
farinosa	90	89
femoralis	59	41
ferruginea	67	56
fervida	44	21
festiva	70	62
floralis	95	95
Frischii	57	40
Fruticola	87	86
Fullo	27	1
fusca	39	13
gibba	72	67
glacialis	61	46
glauca	41	16
Globator	62	49
Gonagra	100	103
haemorrhoïdalis	104	112
hirta	80	76

MELOLONTHA II. 16. 5.

Horticola	87	85
humeralis	76	72
ignea	106	116
immaculata	50	30
innuba	68	59
laeta	71	63
lanigera	41	17
Leei	52	32
limbata	83	82
lineata	72	66
longipes	102	106
lutea	43	19
Lynx	81	80
marginata	96	96
Maura	60	45
melanocephala	64	52
Monticola	103	108
mutabilis	14	69
nitidula	69	60
oblonga	40	14
obscura	65	53
occidentalis	34	7
pagana	107	117
pallida	46	24
picea	70	61
picipes	105	114
Pini	38	12
plebeia	46	23

Melolontha II. 16. 5.

podagrica	99	101
Praticola	84	83
proboscidea	82	81
pubescens	67	57
pulverulenta	94	94
punctata	42	18
quadripunctata	107	118
rauca	63	50
reflexa	45	22
regia	89	88
rufa	65	54
ruficollis	47	26
Rupicola	94	92
Ruricola	75	71
rustica	48	27
semistriata	103	109
serrata	30	4
Sibirica	94	93
signata	49	29
solstitialis	36	10
spinipes	91	100
splendida	72	65
squamosa	91	90
striata	62	48
subspinosa	96	97
suturalis	53	34
testacea	62	47
tibialis	108	119

Melolontha II. 16. 5.

undata	105	113
unicolor	47	25
Ursus	81	79
variabilis	74	70
varians	104	110
versicolor	73	68
villosa	33	6
viridis	51	31
Vitis	56	39
vittata	78	74
vulgaris	31	5
Vulpes	79	75
Zebra	77	73

Scarabaeus I. 85. 3.

Achates	241	158
Actaeon	96	5
Aegeon	113	26
aeneus	238	155
Aenobarbus	114	28
Aesculapius	270	187
Agenor	297	223
Aiax	114	27
Alcides	93	2
Aloeus	109	22
Ammon	230	145
Amyntas	234	150
Anceus	222	134
Antaeus	111	23

Scarabaeus I. 85. 3.			Scarabaeus I. 85. 3.		
Antenor	201	111	Carnifex	243	161
Apelles	252	170	Carolinus	241	160
Arcas	133	49	Catta	232	147
arenarius	201	110	Centaurus	99	9
asper	197	106	Cephus	162	76
Astyanax	307	238	Chiron	105	15
Atlas	296	221	Chorinaeus	101	11
Augias	124	39	cinctus	287	209
Aygulus	248	164	claviger	107	18
Bacchus	269	186	Codrus	299	228
Barbarossa	119	35	Coenobita	261	178
bellicosus	207	118	coerulescens	308	240
Belzebul	211	124	conflagratus	180	85
Bias	307	236	conspurcatus	181	86
bidens	238	154	Coriphaeus	153	68
bifasciatus	237	153	coronatus	142	61
bimaculatus	187	91	Corydon	299	227
bipunctatus	303	231	crassipes	140	59
bipustulatus	294	218	cupreus	272	190
Bison	226	140	Cyclops	152	67
bituberculatus	139	156	cylindricus	136	54
Boas	123	38	Diadema	300	228
Bonasus	228	142	dichotomus	106	17
Boreus	211	123	didymus	130	46
Bucephalus	203	113	discoïdeus	290	212
Cadmus	132	48	dispar	149	64
Capra	257	175	Dorcas	228	141
Capucinus	222	135	Elephas	97	6

Scarabaeus I. 85. 3.

elevatus	191	97
emarginatus	221	133
Endymion	108	21
Enema	108	20
Eridanus	241	159
erraticus	178	83
fasciatus	193	99
Faunus	208	119
ferrugineus	263	179
festivus	214	127
Fidius	303	232
fimetarius	177	82
flagellatus	279	199
flavipes	288	210
foetens	188	92
Fossor	173	78
Fricator	229	143
fulgidus	286	207
furcatus	264	182
Gagates	190	95
Gedeon	100	10
Geryon	116	32
gibbosus	271	188
Gigas	240	157
granarius	184	88
granulatus	286	206
haemorrhoïdalis	184	89
Hamadryas	202	112

Scarabaeus I. 85. 3.

hastatus	107	19
hemisphaericus	160	74
Hercules	92	1
Hesperus	275	193
Hispanus	217	131
Hylax	140	58
Jacchus	209	121
Jamaïcensis	128	44
Janus	206	116
Jasius	213	126
Icarus	272	189
inquinatus	186	90
Inuus	249	165
Jon	306	235
Iphis	309	241
Itys	298	224
Iuvencus	133	50
Koenigii	280	200
Laborator	143	62
lancifer	208	117
laniger	297	222
laticollis	268	185
Lazarus	155	70
Lemur	236	152
levis	277	197
lividus	188	93
longimanus	137	55
— —	302	229

SCARABAEUS I. 85. 3.

longipes -	282	202
lunaris -	219	132
luridus -	193	100
Maimon - -	116	30
marginellus -	195	102
Marsyas - -	251	168
Melampus -	138	56
melanocephalus -	293	216
Menalcas - -	273	191
merdarius - -	198	107
Midas - -	204	114
miliaris - -	285	206
militaris - -	122	37
Milo - -	105	16
Mimas - -	212	125
mobilicornis - -	155	71
Moeris -	246	163
Molossus -	204	115
Momus - -	154	66
Monoceros -	125	42
muricatus - -	208	239
nasicornis - -	125	41
nemestrinus - -	209	120
Nisus - -	250	166
nitens - -	276	195
Novae Hollandiae -	293	217
nuchicornis - -	260	177
nutans - -	258	176

SCARABAEUS I. 85. 3.

obliquus - -	283	203
Oedipus - -	216	129
Orion -	135	53
Oromedon - -	104	14
ovatus - -	294	220
Pactolus - -	225	139
Palemo - -	307	237
pallens - -	289	211
Paniscus -	216	130
Peleus - -	205	234
Perseus - -	94	3
Phidias - -	210	122
Philoctetes - -	103	12
Phorbanta - -	103	13
piceus - -	143	63
pilularius - -	269	198
Pithecius - -	223	136
plagiatus - -	196	104
porcatus - -	200	109
pubescens - -	194	101
punctatus - -	141	60
quadridentatus -	154	69
quadriguttatus -	292	215
quadrimaculatus -	195	103
quadripunctatus -	254	172
quadripustulatus -	294	219
quadrispinosus -	119	35
quisquilius -	199	108

SCARABAEUS I. 85. 3.

retusus - -	135	52
Rhadamistus -	304	233
Rhinoceros -	120	36
rubidus -	176	87
rufipes -	189	94
Sabaeus -	224	137
sacer -	265	183
sagittarius -	233	148
Satyrus -	127	43
Schaefferi -	281	201
Schreberi -	291	214
scybalarius -	179	84
Seniculus -	231	146
septemmaculatus -	191	96
sexpunctatus -	284	205
Silenus -	129	45
Simson -	99	8
Sinon -	230	144
sinuatus -	276	196
smaragdulus -	275	194
sordidus -	182	87
Sphinx -	245	162
spinifer -	263	180
splendidulus -	214	128
splendidus -	162	75
stercorarius -	157	72
Stercorator -	192	98
subterraneus -	174	79

SCARABAEUS I. 85. 3.

Sulcator -	253	171
Sylvanus -	118	29
Syphax - -	112	24
Syrichtus -	139	57
Tages - -	254	173
Tarandus -	127	42
Taurus -	255	114
terrestris -	175	80
testaceus -	163	77
testudinarius -	197	105
thoracicus -	264	181
Titanus -	112	25
Tityus -	95	4
triangularis -	283	204
tridens -	251	167
truncatus -	117	32
Tullius -	225	128
Typhoeus -	150	65
undatus -	252	169
unguiculatus -	274	192
unicolor -	302	230
Vacca - -	235	151
valgus - -	132	47
variolosus -	267	184
vernalis - -	159	73
violaceus -	290	213
Vitulus - -	233	149
Xantus - -	299	226

SCARABAEUS I. 85. 3.

Zoïlus - 134 51

TROX II. 1. 4.

arenarius - - 12 9
crenatus - - 8 4
denticulatus - - 15 13
gemmatus - - 9 5
gibbus - - 14 13
hispidus - - 11 8

TROX II. 1. 4.

horridus - - 6 1
luridus - - 7 2
Morticinii - - 13 11
sabulosus - - 10 6
squalidus - 14 12
suberosus - - 8 3
sulcatus - - 13 10
tuberculatus - - 11 7

A

Nachweisung der auf den Kupfertafeln abgebildeten Mundtheile.

Tafel III.

Fig. 1. vom GriesErdkäfer *Trox sabulosus*. S. 2. fg.
— 2. — Maikäfer *Melolontha vulgaris*.
— 3. — Zweifelhaften Laubkäfer *Mel. dubia*
— 4. — Frisch's Laubkäfer *Mel. Frischii*
} Seite 17. fg.

Tafel IV.

Fig. 1. vom Vergoldeten Pinselkäfer *Cetonia aurata*
— 2. — Düstern Pinselkäfer *Cetonia morio*
— 3. — Edeln Pinselkäfer *Cetonia nobilis*
— 4. — Chrysis Pinselkäfer *Cetonia Chrisis*
— 5. — Strichlein Pinselkäfer *Cetonia Liniola*
— 6. — Rauher Pinselkäfer *Cetonia hirta*
} Seite 111. fg.

Tafel V.

Fig. 1. vom Netzförmigen Sechszahnkäfer *Hexodon reticulatum*. S. 211.
— 2. — Einfarbigen Stutzkäfer *Hister unicolor*. S. 217.

Tafel V

Fig. 1

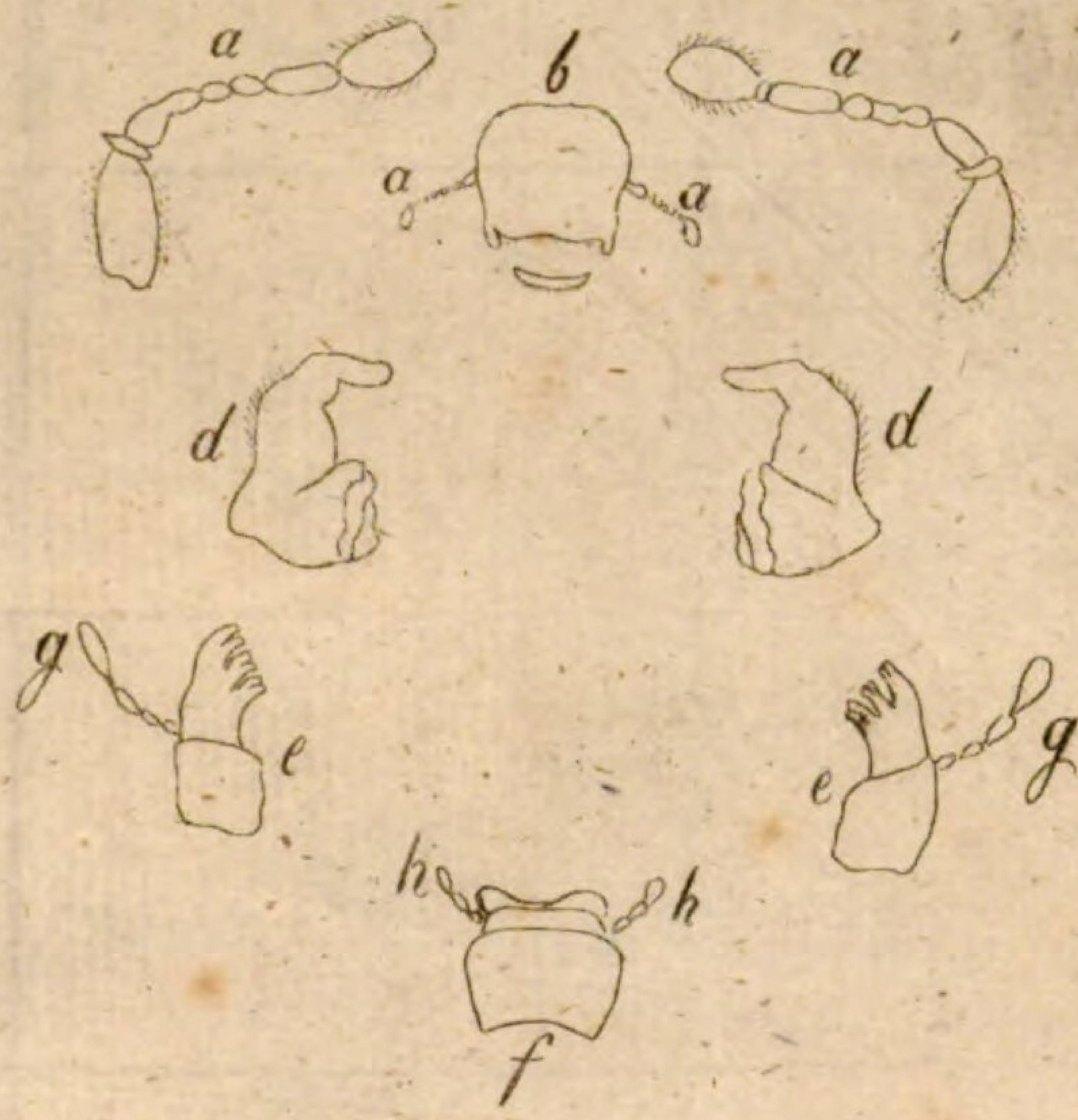
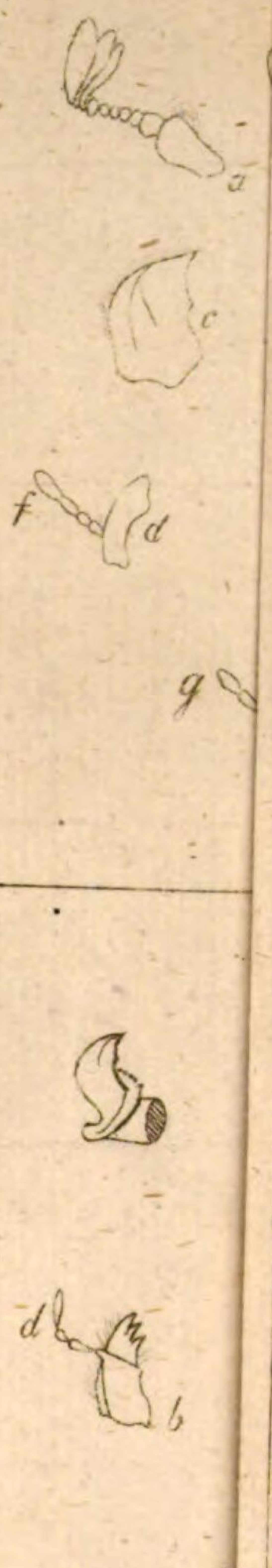


Fig. 2







7. K. i. e. Tab 3-V

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Olivier, Guillaume A.,

Olivier's Entomologie oder Naturgeschichte der Insekten mit ihren Gattungs- und ArtMerkmalen, ihrer Beschreibung und Synonymie Käfer

Bd.: 2

Braunschweig (1802)

4 Zool. 272 m-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10483019-1
VD18 90063317